4 Hom. 276 a

<36622251580010

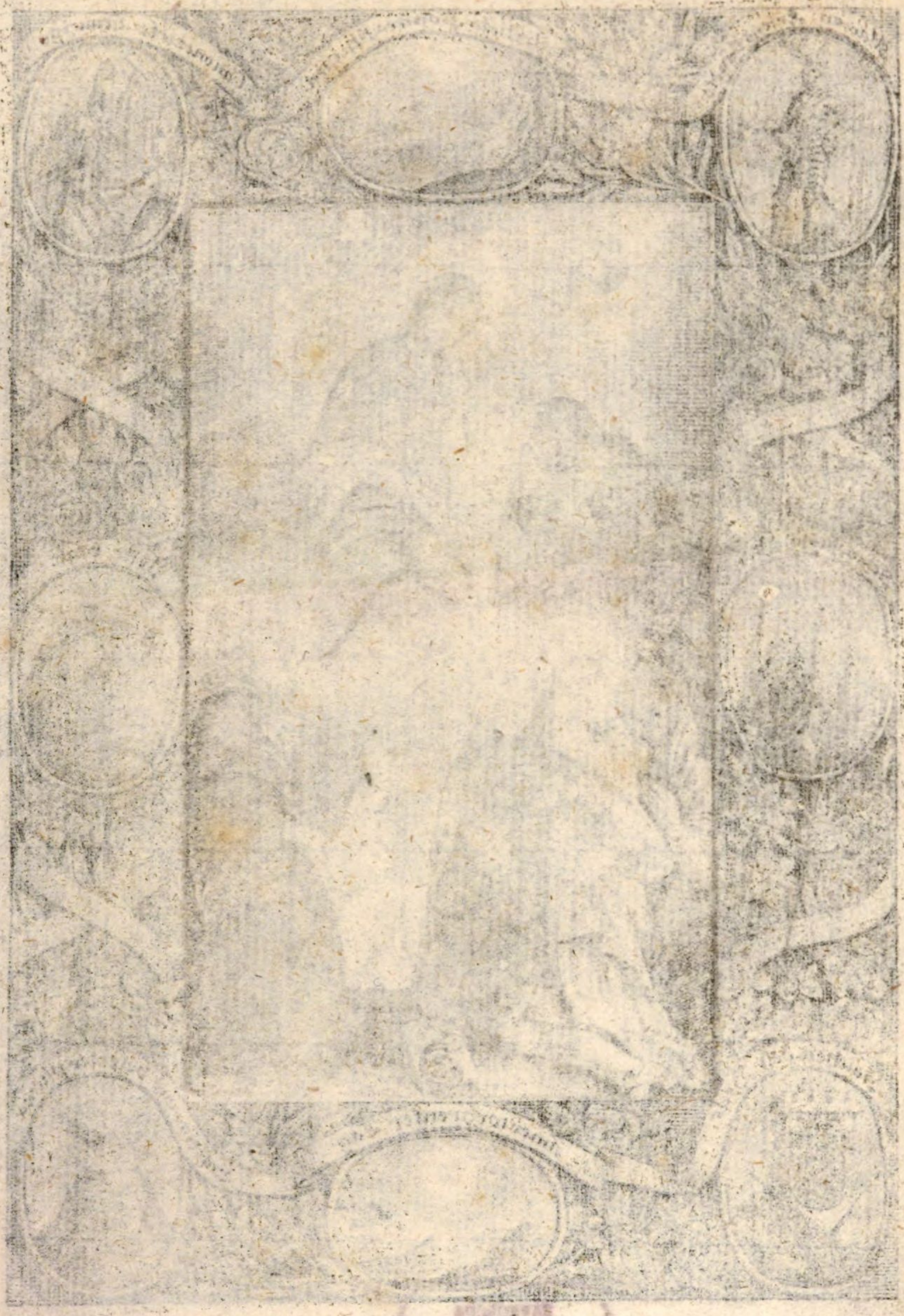
<36622251580010

Bayer. Staatsbibliothek

0

ARCHIVE
ARTICA

Bayerische Staatsbibliothek
95 B ohne Titelbild



PROTO-JUBILÆI MARIANO-CONSOLA-TORII MONACENSIS BUCCINÆ OCTO.

Das ist:

Acht außerlesne Jubel-Posaunen /
Oder

Ehren-Predigen.

Bey Hochfeyrlichem Danck- vnd Jubel-Fest wegen glücklich zuruck gelegten ersten Sæculi, vnd hundert-Jährigen Welt-Gangs der Gnadenreichen Ertz-Bruderschafft

MARIÆ vom Trost /
Oder

Der schwartz ledernen Gürtel der heiligen Mutter Monica, zu München in der Closter-Kirchen der P.P. Augustinern durch folgende Freuden-Octav von verschidenen Hoch- vnd wolgelehrten Ordens-Männern vor einer Volck-reichen Versamblung vom 2. biß 9. Septembris deß 1714. Jahrs wolberedt vnd sinnreich abgeleget.

PERMISSU SUPERIORUM.

München /

Getruckt bey Johann Lucas Straub / Anno 1715.

PROTO-JUBILÆI
MARIANO-CONSOLA-
TORII MONACENSIS
BUCCINÆ OCTO.

Vor-Bericht

An den günstigen Leser.

Nachdem das erste Jahr-hundert der Welt-bekandten Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost / welche Anno 1614. mit allerseyts erforderter Zugehör allhier eingesetzet worden / seine Endschafft glücklich erreichet / hat man es vnser Seyts vor eine Schuldigkeit angesehen / dem höchsten GOTT / neben denen vier Schutz-Patronen erwehnter Ertz-Bruderschafft wegen gnädigister Protection deroselben gebührende / offentliche Dancksagung vorzunemmen / vnd auff gnädigisten so Münd- als Schrifftlich erhaltnen Consens deß dermahl regierenden Hochwürdigist / vnd Hochgebohrnen Herrn / Herrn Johann Francisc / deß Heil. Röm. Reichs Fürstens vnd Bischoffens zu Freysing / eine solemne Octav anzustellen. Zu dem Ende hat man an dem Jährlichen Haupt- vnnd Ticular-Fest mehrgedachter Ertz-Bruderschafft / welches von Clemente dem Zehenden diß Namens Röm. Pabsten 1675. auff den nächstkommenden

Sonntag nach dem Fest deß grossen Kirchenlehrers Augustini angesetzet/ vnd mit besonderen Kirchen-Officio vnseren Ordens-Glidern beyderley Geschlechts durch die gantze Welt zubegehen vergünstiget worden / folgender Weiß darmit angefangen vnd fortgefahren.

Am Sambstag vorhero als den 19. Septembris ist mit der ersten Vesper der Anfang gemacht worden.

Folgenden Sonntag Morgens frühe vmb 5. Uhr wurde die erste Meß gelesen / nach welcher zwey Ciboria, eines auff dem kostbahr geziehrten Bruderschafft- das andere aber auff St. Annæ Altar außgesetzet / vnd beede in der Octav etlichemahlen außgeläret worden / vmb willen sich die Anzahl der Communicanten gegen 18000. belauffen hat; Der heiligen Messen aber/ so in der Octav von Hochwürdigisten / Hoch- vnd Wol-Ehrwürdigen Herren Prälaten / Thumbherrn / Prælaten / Canonicis, vnd anderen andächtigen Priestern allda gelesen worden / hat man über 400. gezehlet. An jedwederem Tag wurden ein Viertel nach 7. Uhr die Horæ minores gesungen / vnd hernach die Lob-Predig von verschydenen Ordens-Männern/ wie in nachgehenden mit mehrern zuersehen / mit sonderbahrer Gelehrt- vnd Beredtsambkeit gehalten.

ten. Nach deren Vollendung hat auff vnser gezimmend-demütiges Anlangen vnd Bitten denen sammentlichen Hochwürdigen Herren / Herren Canonicis deß allhiesigen Hoch-ansehentlichen Churfürstl. Collegiat-Stüfts vnser lieben Frauen / auß angebohrner sonderbarer Güte / vnd nachbarlicher Propension zu vnserer jmmerwehrenden Dancknemmung hochgenädig belieben wollen / jedesmahl das Hoch-Ambt mit Dero Wol-Ehrwürdigen Herren Ministris zu halten / wie dann für heunt nach solemner Intonirung das Te Deum laudamus, der Hochwürdig / vnd Hoch-Edel-gebohrne Herr / Herr Joannes Martinus Constante, von Vöstenburg / der H. Schrifft vnd beeder Rechten Doctor, Jhro Churfürstl. Durchl. in Bayrn / ꝛc. ꝛc. Geistlicher Raths-Director, vnd der Hochlöblichen Collegiat-Stüfftern Habbach vnd München respectivè Probst vnd Dechant / hieran den Anfang gemacht.

Am Montag aber hat diſe Function fortgesetzet der Hochwürdig / Hoch-Edel-gebohrne / auch hochgelehrte Herr Johann Jacob von Delling / zu Hueb / vnd Eglhärding / der H. Schrifft Doctor, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayrn / ꝛc. Geistlicher Rath / vnd deß Churfürstlichen hochansehlichen

Collegiat-Stüffts vnser lieben Frauen in München Pfarrherr/ vnd Canonicus.

Am Erchtag der Hochwürdig / Hoch- Edel- gebohrne/auch hochgelehrte Herr/Sebastian Gändtner / der H. Schrifft vnd beeder Rechten Licentiat, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayrn / ꝛc. Geistlicher Rath / vnd deß Churfürstl. hochansehlichen Collegiat-Stüffts vnser lieben Frauen Canonicus, vnd Officialis in Ilmünster.

Am Mittwoch der Hochwürdig / Hoch- Edelgebohrne / auch hochgelehrte Herr Franciscus Schwegerle/ beeder Rechter Licentiat, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayrn/ ꝛc. Geistlicher Rath/ vnd deß Churfürstl hochansehlichen Collegiat-Stüffts vnser lieben Frauen in München Canonicus vnd Custos.

Am Donnerstag der Hochwürdig- Hoch- Edelgebohrne / auch hochgelehrte Herr Maximilian Ferdinand Ignatius von Planck / der H. Schrifft Doctor, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayrn / ꝛc. Geistlicher Rath / damahls noch Canonicus allhier / vnd Officialis in Schliersee / dermahlen aber deß hochansehlichen Hochfürstlichen Thumbstüffts Eychstätt Thumbherr / Controversiarum Fidei, Professor, vnd bey der schönen vnser lieben Frauen in Ingolstatt Pfarrherr.

Am

Am Freytag der Hochwürdig / Hoch-Edel-gebohrne / auch hochgelehrte Herr Antonius Cajetanus von Unertl / beeder Rechten Doctor, der Churfürstl. Durchl. in Bayrn / ꝛc. Geistlicher Rath / deß hochansehlichen Collegiat-Stüffts vnser lieben Frauen Canonicus, Officialis in Schliersee / vnd Scholasticus.

Am Sambstag der Hochwürdig / Hoch-Edelgebohrne / auch hochgelehrte Herr Johann Hermann Vorbrack / der H. Schrifft Doctor, Sr. Hochfürstlichen Gnaden Bischofen von Freysing Geistlicher Rath / vnd der hochansehlichen Collegiat-Stüfftern zu vnser lieben Frauen allhier / vnd bey St. Veit in Freysing Canonicus.

Die Vesper vnd Abend-Litaneyen seynd von vnseren Patribus mit grossem Zulauff deß Volcks gehalten worden.

Am Sonntag hat Anfangs hochernannter Reverendissimus D. Officiator das Hoch-Ambt / vnd Abends vmb 3. Uhr die Vesper / sambt der Procession in nachgesetzter Ordnung verrichtet.

Den Vor-Trab machte die löbliche Bruderschafft SS. Nicolai vnd Sebastiani mit eingetheilten Fahnen / Labaris, Figurtragen / vnd anderen Geziehrden. Den zweyten Gang namben die hochlöbliche Geistliche Ordensstände / benanntlich die

Wol-

Wol-Ehrwürdige PP. Minimi, Ord. S. Franciſci de Paula, PP. Capucini, PP. Franciſcani, vnd vnſer hieſiges Convent / jede auff vorgetragnes Ferculum mit weiß brinnenden Kertzen in Handen folgende.

Den dritten Gang gewanne der Hoch- vnnd Wol-Ehrwürdige Clerus auß beyden Pfarren / ſambt dem Gefolge der Hochwürdigen Herren Canonicorum bey vnſer lieben Frauen allhier. Alsdann zohen die Trompeter vnd Paucken auff / welche acht von vnſeren Patribus mit Abſingung der gewöhnlichen Bruderſchafft - Hymnorum wechßelweiß außgeſetzet haben. Denen folgten ſechs Jünglingen mit weiß-brinnenden Dortzen / ingleichen Schiffel-Rauchfaß-Leuchter- vnd Corporal - Trager / neben dem Wol-Ehrwürdigen Herrn Cæremoniario auß offterſagtem Stüfft. Fernersacht Hoch- Edle / Edle / auch Wolweiſe Herren deß Jñeren Raths hieſiger löblichen Statt / ſo einander abwechßlende den koſtbaren Himmel / darunder aber mehr hochernannter Reverendiſſimus D. Officiator das Hochwürdige in der Monſtrantz zwiſchen zweyen Leviten auß angeregtem Ven. Clero ad D. Virgin. getragen / vnd ſothane ſolemne Proceſſion ein hoher Adel in groſſer Anzahl mit brinnenden weiſſen Dortzen in Handen /

ſambt

sambt einem vnbeschreiblichen Gefolge allerhand Stands-Personen beschlossen hat.

Es nambe aber erstgedachte Procession jhren Weeg vnder einhelligem Geläuthe von allen Kirchen vnd Capellen der gantzen Statt durch die sogenannte weite Gassen neben dem Carmeliter-Closter vorbey / biß an die Behausung Sr. Hochgräfl. Excellentz Herrn Grafen von Hörwarth / ꝛc. vnder dessen Haußthor vor einem kostbahr geziehrten Altar nach gesungnen Versicul vnd Collecten der erste Seegen mit dem höchsten Gut ertheilet wurde. Von dannen ist man biß an die Behausung Sr. Hochgräfl. Excellentz Herrn Grafen Leonard von Törring / ꝛc. in der Prangersgassen fortgerucket / allwo der zweyte Seegen vor dem hierzu auffgerichteten Altar gegeben worden. Hernach hat sich die Ordnung neben der Herrn Theatiner-Kirchen / vnd Schwäbinger-Thor vorbey / biß an das obere Portal der Churfürstl. Residentz gezogen / allwo vor einem kostbar geziehrten Altar der dritte Seegen ertheilet worden. Folgends ruckte man durch die Dienersgassen auff den Platz / wo vor dem Stöcklischen Eck-Hauß die vierdte Benediction dem Volck gegeben / vnnd geraden Weegs durch die Kauffingergassen in vnser Gotts-hauß zuruck gekehret / auch mit abermahl ertheil-

tem Seegen allda der Beschluß gemachet worden.

In allen Gassen/durch welche man jetzt beschribner massen die Procession fortgesetzet / waren die Häuser / vnd deren Fenster / wie am hohen Fronleichnambs-Fest/ mit schönen Tapeten/Geistlichen Bildern / vnd brinnenden Wax-Liechtern gezieret / beynebens ein grosse Mänge deß andächtigen Volcks allenthalben gesehen.

Unsere Kirche betreffend / ware selbige die gantze Octav hindurch mit schöner Tapetzerey / wie auch von dem grossen Kirchen-Thor biß an den Chor / vnder denen Schwigbögen / deren in allen fünffzehen seynd / mit grossen Frücht-Gehängen/ deren jeder zwölff Werckschuech lang / dopplet geziehret / ober deren jedwederen Mitte ein Titul auß der Lauretanischen Litaney in einem grossen Schildt Symbolicè entworffen hangete. Auff dem von der Seyten-Maur hervor tragend- vnnd durchauß lauffenden Haupt-Gesims seynd zu beyden Seyten acht schöne Blum-Scherben / deren jedweder siben Werckschuch in der Höhe / vnnd fünff in der Weite außgetragen / mit Früchten / Blumen / vnd Laubwerck beladen / auffgestellet worden. An denen Kirchen-Pfeilern / deren sechzehen gezehlt werden / waren Miracula vnd Gnaden/so Maria von

dem

dem Trost durch die Gürtel gewürcket / mit jhren Sinn-Bildern durch die Mahler-Kunst entworffen / auch die Kirchen-Thüren gegen der Neuhauser vnd weiten Gassen mit jhren Triumph-Bögen gekleydet.

Wie nun sothane Sæcular Festivitet zu jedermanns Satisfaction, Aufferbäulichkeit vnd Trost gereichet / vnd die Zahl der Einverleibten diser löblichen Ertz-Bruderschafft jnnerhalb diser Octav vmb ein nambhafftes vergrössert worden / also wolle der höchste GOTT zu seiner / seiner gebenedeytisten Mutter / vnd deß Heiligen Augustini / Monicæ vnd Nicolai von Tolentin fernerer Ehre / erwehnte Ertz-Bruderschafft im beständigen Seegen vnd Gedeyen gnädigist erhalten / vnnd allen dero Gliedern nach vollendtem jrrdischen Welt-Gang das ewige Jubel-Jahr gütigist ertheilen.

Erste Predig.

Gehalten
Von dem Wol-Ehrwürdigen
P. MATTHÆO PECHER,
Auß der Gesellschafft JESU.

Vorspruch.

State succincti lumbos vestros in veritate. Ad Ephes. 6.

Stehet eure Lendten vmbgürtet mit der Warheit.

Innhalt.

Martialische Kriegs-Bünde deß vmbgürteten Volcks.

Erste Predig.

WIt allem Fueg / vnd Recht hat gegenwärtige Versamblung Zahlreicher / vnd hochwerthister Zuhöreren auß meinem Mund anheunt keine andere / als gute vnnd erfreuliche / als Ehr / Lehr vnd trostreiche Wort zuerwarten: Verba bona, & consolatoria, Zachari. 1. da ich der achttägigen / von einer hochlöblichen / vnder dem Glorreichen Titul / vnd mächtigisten Schirm Mariæ von Trost / wie auch vnder der H. Monicæ, Augustini, Nicolai von Tolentin / als sammentlicher Mit-Patronen gewaltigen Neben-Schutz stehenden Ertz-Bruderschafft der schwartzen ledernen Gürtl / wegen glücklich zuruck gelegten ersten Jahrhundert angestellten Feyerlichkeit / obwolen auß allen Redneren der mindiste / den Anfang mache. Convocaverunt omnes, qui cincti erant, baltheo desuper, & steterunt in terminis suis. 4. Reg. 3. Sie haben zusammen geruffen alle die jenige / welche mit einer Kriegs-Binden vmbgeben waren / vnd sie seynd gestanden auff jhren Gräntzen / nemblich eines mit grösten Frucht vnd Ruhm verstrichnen Sæculi. Mit welchem geweyhtem Lenden-Band vnd Bruderschafft-Zeichen / da sich die Einverleibte andächtig vmbgürten / bekennen sie offentlich / daß sie zu dem Marianischen Kriegs- vnd Liebs-Fahnen / als Christliche Ritter geschworen / allzeit in procinctu, oder Bereitschafft stehen zu streitten den Streitt deß HErren der Heerschaaren / vnd sich gäntzlich entschlossen haben / vnder einer so glücklichen Anführung grosser Helden-Thaten / vnd Tugend-Werck durch darsferen Widerstandt in dem Seelen-Kampff außzuüben / die Göttliche vnd Marianische Ehr nach Kräfften zuverfechten / den Fürsten der Finsternuß / als einen häfftigisten Gegner mit den Waffen deß Liechts in die Flucht zutreiben / von dem gefährlichen Plan diser feindseeligen Welt ohne Triumph vnd Sigkantz

nit abzutretten / noch ehender zukämpffen / als zuleben auffhören wollen. Fürwar ein preyßwürdiger / vnd heldenmässiger / ja nothwendiger Entschluß ist dise Hertzhafftigkeit! Dann was ist es anders vnder bitteren Todt-Schmertzen der gebährenden Mütteren in dises müheseelige Leben eingehen / als den Streitt antretten / zu welchem wir vns selbsten mit den ersten Wehe vnd Kinder-Stimmen / als mit einem kläglich gebrochnen Trompeten-Klang anfrischen / vnd mit annoch gebundner Zungen eben das jenige frey bekennen wollen / was Septimus Severus Pertinax der Römische Kayser in seinem Mund vnd Kriegs-Fahnen geführt; Militemus, laßt vns kriegen. Die sonst wilde Mexicaner handleten in disem Stuck nicht vnrecht / vnd Barbarisch / daß sie jhre neugebohrne Kinder gleich in den Fätschen an statt eines freundlichen Willkomb zu den Waffen eingeladen / Kocher vnd Pfeil als Mittel vnd Werckzeug künfftiger Glory vnd Underhalt auff die Wiegen geleget / vnd selbige mit Sig-Kräntzen eingeflochten. Annoch vngebohren begunnten die zwey widrige Brüder Jacob vnd Esau den Mütterlichen Leib in einen Kampffplatz zuveränderen / vnd sich in jener finsteren Gefangenschafft mit stossen feindlich gegen einander auffzuführen / damit sie vns den vnabläßlichen Streitt deß Geists mit dem Fleisch / der Tugend mit den Lasteren / der zu dem Himmel gebohrnen Seel mit der mißgünstigen Höll in einer Figur vorbildeten. Quid aliud in mundo agitur, quàm pugna adversùs Diabolum, & jacula ejus, fraget Cyprianus, Serm. 4. de Immortal. einen jedwederen zu einem jmmerwehrenden Streitt gebohrnen Menschen: Du lebest allein darumb in der Welt / damit du dich wider den allgemeinen Feind / vnnd seine vergüffte Pfeil durch mannliche Gegenwehr beschützest / vnnd sicher stellest. Dahero Paulus ein Lehrer aller Völcker / der gewiß wider seinen Gegenpart / vnd sich selbst in disem geistlichen

chen Krieg keine lähre Lufftstreich geführet / seine Ephesier mit ernstlicher Ermahnung also auffgemunteret. Induite vos Armaturam Dei, ut possitis stare adversùs insidias Diaboli: Ziehet an die Waffen-Rüstung GOttes / damit jhr stehen möget wider die Nachstellungen deß Teuffels. Er eröffnet gleich darauff die wolversehene Rüstkammer der Christlichen Ritterschafft / setzet jhnen auff das Haupt die Peckelhauben deß Heyls / bedecket die Brust / vnd übrigen Leib mit dem Pantzer der Gerechtigkeit / lisseret in die lincke Hand den Schild deß Glaubens / bewaffnet die Rechte mit dem Schwerdt deß Geistes / versehet die Füß mit den Schuchen der Vorbereitung zu dem Evangelio deß Fridens. Vor allem aber wird diser in dem geistlichen Streitt erfahrnister Obsiger / vnnd Kirchen-Fürst von der Kriegs-Gürtl / als der vornembsten vnd berühmtisten Kleydung eines Soldaten zu Red: State præcincti lumbos vestros in veritate; Stehet vmbgürtet eure Lenden mit der Warheit; Alsdann folget erst die Verordnung der übrigen Zugehör / Kriegs- vnd Waffen Nothturfft / induti loricam Justitiæ, &c. State succincti lumbos vestros in veritate. Das ist / nicht allein in der Treu vnd Beständigkeit ohne Gleisnerey vnd Wanckelmuth / sondern auch in Erkandtnuß der Warheit. Erwöget bey euch selbsten / was seye einen Christlichen Soldaten abgeben; was die mit Ergreiffung der Waffen angezogene Kriegs-Binden außweise / wie / vnd wider was für einen Feind ein jedwedere anzuruecken: was man endlich neben dem herrlichen Sigkrantz für einen Lohn vnd Kriegs-Sold nach treu geleysten Diensten zuerwarten habe. Wie Benedictus Justinianus disen Apostolischen Text außleget: Rectè Apostolus animi robur veritatis baltheo cingendum monet, ut in veritate cognita firmetur animus: Recht ermahnet der Apostel / man solle die Stärcke deß Gemüths mit

der Kriegs-Bünden der Warheit vmbgürten / damit das Gemüth in erkandter Warheit gesteiffet werde. Auff welchen Schlag lang vor jhme der guldene Mund Chrysostomi geredet: Quod in navibus Carina, hoc in humano corpore lumbi, & in mente cogitationes sunt, quæ si veritate adstrictæ fuerint, nullum diligemus mendacium, &c. Was in den Schiffen der Boden / das seynd in dem Menschlichen Leib die Lenden / vnd in dem Verstand die Gedancken. Wann diese durch die Warheit zusammen gehalten werden / werden wir kein Unwarheit lieben. Oder wie Nicetas, vnd andere darvor halten. Ich nimbe mir die schöne Verlaub diese Apostolische Wort Pauli deß Tarsensischen Welt-Predigers auff die vmbgürtete Mitglider der Welt-berühmbten Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost zu meinem gleich eröffnenden Vorhaben außzudeuten. State, stehet still / sehet / vnd erlehrnet / lasset euch berichten / was vor ein kostbares Marianisches Feld-Zeichen jhr an eurem Leib herumb traget / wann jhr selbigen mit einer geweyhten Bruderschafft-Gürtl einfasset; welche zwar schwartz: nigra sum; aber zugleich schön vnd zierlich: Sed formosa, sicut tabernacula Cedar, sicut pelles Salomonis, wie die Gezeldt der Cedarener / wie die gefärbte Häut Salomonis. Diese Gürtl ist außgeziehret mit dem Gold der Ehren / mit dem reinen Silber einer heylsamben Lehr / ist versetzet mit den hertzstärckenden Perlen vnnd Edelgestein eines ergiblichen innerlichen Trosts. Bestehet also die Kostbarkeit diser schwartzen Marianischen Kriegs-Bünden in deme / daß jhr in selbiger besitzet eine Ehren-Gürtl; Circumcinxit eum Zonâ gloriæ, Eccl. 45. 1. Ein Lehr-Gürtl: Instruam te in via hac, quâ gradieris, Psal. 31. Eine Trost-Gürtl: Circumdedisti me lætitiâ. Psalm. 29. Dann wie der gelehrte Pineda über die Wort Jobi c. 12. Dissolvit baltheum Regum, er hat die

Kriegs-Bünden der Königen auffgelöset / ansinnet: dienet diſe Gürtl ad Ornatum, zu einer Ehr vnd Zierde. Ad diſciplinam, zu einem Bericht vnnd Underrichtung / daß man seines Ambts nicht vergesse / laut deß jenigen: Erudimini, qui judicatis terram, & apprehendite diſciplinam, id est Cingulum. Endlich zu einer Freud vnd Trost der Umbgürteten. Sie ist ein Gürtl der Ehren / welche die Einverleibte mehr zieret / als ein Assyrischer Kleyderpracht Darij, als die ein Königreich werth geschätzte Perlein Cleopatræ, als der glantzende Anstrich einer frech gemahlten Jezabell. Eine Lehr-Gürtl / welche in euch gute vnd Christliche Gedancken erwecket / zu aller Zucht vnd Ehrbarkeit anführet: Ein Trost-Gürtl / welche euch in dem Leben / in dem Todt / nach dem Todt Stärcke vnd Erquickung bringen wird. Führet also mein geringe Redverfassung zu jhrem Underschyd diſen Haupt-Titul: Schwartz / aber schönes Marianisches Feld-Zeichen deß vmbgürteten Volcks. Lege mithin den Grund / auff welchen nachfolgende Kirchische Wolredner die hohe / wolgemischte Kunstfarben mit dem Pembsel jhrer ausserlesnen Geschicklichkeit aufftragen / vnd die herrliche Bildnuß Mariæ vom Trost vollständig außmachen werden. Meine hochwerthiste Zuhörer aber tragen Belieben / das Opffer einer vnverdrossenen Gedult bey dem Altar Mariæ vom Trost / Monicæ / Augustini / vnd Nicolai von Tolentin abzulegen / vnd mir von allen diſen sammentlichen Haupt-Patronen den Himmlischen Seegen zuerhalten / so ende ich den

Eingang in Namen JEsu vnd Mariæ / als der ersten Brunnquell aller Ehr / Lehr vnd Trost im Himmel / vnd auff Erden.

Der erste Theil.

MBel verruffen ware bey den Römeren / vnder andern wol eingerichten Völckerschafften der jenige / deme der Nam eines Discincti, oder Entgürteten so wol zu Hauß / als in dem Feld angehangen. Massen sie hierdurch die Gattung der jenigen Menschen wolten verstanden haben / welche sich entweder verschwänderisch / außgelassen / schwellgerisch / oder aber zaghafft / vntreu / vngehorsamb / vnd forchtsamb in den Worten / Wercken / vnd Gebärden verhalten / mithin zu einer billichen Straff verdienet haben jhrer Kriegs-Bünden beraubet / jhrer Würden entsetzet / mit offentlichen Spott vnd Schand darvon geschickt / vnd auß der Zahl der ehrlichen Soldaten außgemustert zu werden. In dem Gegentheil aber / wann man einem tapfferen Kriegsmann ein sonderbahre Ehr beweisen / die treugeleyste Dienst erkanntlich vergelten / einen vor den andern ansehentlich machen wollen / wurde er mit einem neuen schön geziehrten Feldzeichen / als einen gebührenden Lohn beschencket. Also hat sich der Israelitische Feldherr Joab gegen jenen Kriegsmann 2. Reg. 18. vernemmen lassen: Si vidisti, quare non confodisti eum cum terra, & ego dedissem tibi decem Argenti siclos, & unum baltheum. Wann du jhne / das Rebellische Kind Absolon / an dem Baum hangen gesehen / warumb hast du jhn nicht durchstochen / vnnd an die Erden angehefftet. Und ich hätte dir gegeben zehen Stück Silber / vnd eine Kriegs-Bünden. Auch Jonathas der Königliche Printz hat seinem zart-geliebten Freund David die von dem Leib gezogene Kleyder usque ad baltheum, biß auff die Kriegs-Gürtl zu einem Zeichen der tragenden Liebe / vnd Hochschätzung außgelifferet / 1. Reg. 18. Bey der Fürsten-Wahl der Preussen erforderte die ordentlich hergebrachte Gewonheit / daß sie jhren neu-erwöhl-

ten vnd angestandenen Lands-Regenten bey wehrender Mahlzeit an statt einer Haupt-Speiß ein schätzbahre Gürtl in einer Schüßl auff die Taffel gesetzet. Was ist bey denen Astrologen hellscheinender / als die mit drey Stern von der andern Grösse versetzte Gürtl Orionis? Den Himmel selbst schliessen ernannte Stern-Kündige in fünff Gürtl / Circul / oder Länder ein / quinque tenent Cælum Zonæ. Virg. 1. Georg. Circumcinxit eum Zonâ gloriæ.

Noch ein mehrers melden von der Vortrefflichkeit der Gürtlen die heilige vnd geistliche Schrifften. Wie zoge Christus deß Menschen Sohn / ein König der Glory daher / als Er in dem sterblichen Fleisch wandlend / gleich anderen Menschen / in dem Auffzug befunden worden: Habitu inventus ut homo? Er ware nach Brauch der Juden an den Lenden vmbgürtet / wie Er Catharinæ von Senis seiner vertrautisten / vnd liebsten Dienerin offenbahr gemacht / daß Er Zeit seines dreyjährigen Predig-Ambts auß Demuth ein Gürtl vmb seinen H. Leib getragen / sich derselbigen an statt einer Geisel gebrauchet / wie Er die Kirchenschänderische Käuffer vnd Verkäuffer zu dem Tempel hinauß getriben / vnd die Ehr seines Haußes als eines Betthauß mit allem Ernst verthädiget. Nach seiner herzlichen Urständt aber hat jhne der in Himmel verzuckte Evangelist Joannes gesehen: Præcinctum ad mamillas Zonâ aureâ. Apoc. 1. v. 13. Was für einer Tracht hat sich Maria die gebiethende Frau Himmels vnd der Erden bedienet? Auch dise hat jhren Jungfräulichen Leib vmbgürten wollen; wie dann diser Gürtl / als einem köstlichisten Heiligthumb zu Ehren / die Käyserin Pulcheria Augusta vnder Arcadio einen ansehentlichen Tempel zu Constantinopel aufferbauet / disen theuren Schatz mit vngewohnlicher Herzlichkeit beygesetzt / selbigen Wochentlich zweymahl zu Fuß besuchet / offentliche Vigil / Gebett / vnd Beleuch-

tungen

tungen mit zartister Andacht angestellet. Nach vollbrachter Einweyhung aber dises Marianischen Ehren-Gebäu/ hat der damahlige Patriarch Germanus, wie auch nach jhme Euthymius ernanntes Kleyd in einer zierlichen Red mit herzlichisten Lobsprüchen hervor gestrichen/ vnd nebst anderen Ehren-Titulen selbiges geprysen als ein Königliches vnversehrtes Christo gefälliges Band / welches die lebendige Archen GOttes/ Mariam nemblich/ schön geschmucket: Ein Heyligthumb/ welches den Lufft gereiniget/ vnd außgehaitert/ das vngestümme Meer gestillet/ den Himmel erleuchtet. Als dises Marianische Ehren-Band auff Anhaltung Leonis deß Kaysers/ Zoë seiner von den höllischen Geistern besessenen/ vnd hart betrangten Gemahlin von Germano auffgeleget worden/ wurde sie so wol von disen erschröcklichen Gästen an der Stell erlediget / als von andern langwürigen Kranckheiten befreyet. Novarin. lib. 4. c. 5. Umbræ Marianæ ex Niceph. In was für einem Auffzug kommen vns die Englische Geister als Himmlische Hof-Herren zu Gesicht? Auch dise seynd Joanni vmbgürtet erschinen: Vestiti lino mundo, & candido, & præcincti circa pectora Zonis aureis. Apoc. c. 15. Ich melde nichts von deme / daß sich die hohe Priester deß alten Gesatz bey jhrer vorgeschribenen Ankleydung/ vnd Ambts-Verrichtung auß Göttlichen Befelch einer doppleten Gürtl gebrauchen müssen; daß der feurige Prophet vnd Wunder-Mann Elias/ mit Elia Joannes der gröste auß allen von den Weiberen gebohrnen Propheten / sich mit ledernen Gürtlen als ein Prophetischen Auffzug gebunden; daß denen Apostlen jhr Göttlicher Lehrmaister Luc. 12. c. mit hellen Worten außtrucklich angeschaffet: Sint lumbi vestri præcincti: Eure Lenden sollen vmbgürtet seyn. Daß die starckmütige Blutzeugen der Evangelischen Warheit vor angetrettenen Marter-Kampff zu dem bevorstehenden hefftigen Streitt sich

mit einer Gürtl / glaublich nach dem Exempel eines gebundenen heiligen Petri / bewaffnet / vnd zu einer glorreichen Beſtändigkeit mit diſen Worten vndereinander auffgemuntert. Förchte ſich keiner: dkſe Gürtl bringet vns Stärck vnd Sicherheit in dem Streitt von dem Himmel zuwegen. Jenes kan ich allhier als an ſeinem eygenthumblichen Orth mit ſtillſchweigen nicht vmbgehen / was Ambroſius von Auguſtino / Sermon. 92. habito poſt Baptiſmum folgenden Lauts geſchriben: Novum Hominem, novum in Chriſto Militem habemus; acerrimum contra Gentiles hoſtem, contra Hæreticos invictiſſimum Imperatorem. Novum Chriſtianum novis veſtimentis, Cucullo nigro, inducimus, Cingulo ex Corio nos ipſum præcinximus, quod Simplicianus noſter ingenti lætitia donavit In welchem Clöſterlichen Auffzug Auguſtino ein gantzes Kriegsheer der vortrefflichiſten Kirchen- vnd Ordens-Heiligen / benanntlich: Alipius, Simplicianus, Valerius, Fulgentius, Eutropius, Hilarius, Honoratus, Cæſarius, Bertoldus, Amadæus, Thomas Villanovanus, Nicolaus Tolentinas, Joannes à ſancto Facundo, vnnd andere gefolget. Durch welche geiſtliche Ordens-Tracht die hochgeſegnete Mutter Monica, ſambt der heiligen Clara de Monte Falco, vnd einem Zahlreichen Chor anderer Heiligen / vnd ſeeligen Ordens-Jungfrauen jhre Leiber vmbfaſſet / vnd ſich mit Paulo dem Apoſtoliſchen Gefangenen billich gerühmet: Nos vincti & vinctæ in Domino. Wir ſeynd gebunden in dem HErren / vnd vnſerer allergnädigiſten Schutz-Frauen / vnd Tröſterin Mariæ. Non ſunt vincula ſed ornamenta, meldet Cyprianus ad Nemeſium von den Stricken vnd Banden der heiligen Martyrer / ich aber von jhrer lidernen Ordens-Gürtl: diſe ſeynd keine verächtliche / ſondern zierliche / vnnd glorreiche Band der an GOtt / vnd mit

GOtt

GOtt verbundenen Söhnen vnd Töchteren Augustini / non sunt vincula; sed ornamenta. Circumcinxit eum Zonâ gloriæ.

Der sich villeicht auß Unwissenheit stossen / ja mit Unglümpff vorgeben wolte / als machte man auß diser nur von Leder geschnittenen Gürtl zu vil Gepräng / vnd Wesens / disem beliebe sich zuerjnneren / was massen der Himmel selbst mit einer außgedöhnten Haut / oder Leder verglichen werde: Extendens Cœlum sicut pellem. Psal. 103. Daß die Arch GOttes mit roth vnd blau gefärbten lidernen Decken überzogen worden. Exod. 25. & 26. Daß der allergröste vnd weisiste König Salomon / vnder lidernen Zelten gewohnet: Nigra sum, sed formosa, sicut Tabernacula Cedar, sicut pelles Salomonis. Cant. 1. Daß Petrus / der schon würcklich erklärte vnd eingesetzte Apostel-Fürst seine Einkehr bey niemand anderen / als bey Simone Coriario, der das Leder zubereitete / genommen: Factum est autem, ut dies multos moraretur apud Simonem quemdam Coriarium. Act. c. 9. Muß also hierinnfalls nicht die Kostbarkeit der Matery mit äusserlichen Augen / massen es auch in anderen Bruderschafft-Gürtlen / vnd Zeichen nicht also zugeschehen pfleget / sonder das Zihl vnd End / die Weyhung / vnd andere geistliche Eygenschafften / das Exempel vnd Nachfolg der Heiligen: wie auch in diser Gürtl / als in einem sittlichen Lehrbuech eingeschlossene Geheimbnuß in Obacht gezogen / vnd durch ein vernünfftiges / vnpartheyisches Urtheil wolmeynend erwogen werden; Dann diſe Gürtl gereichet nicht allein zu einer Ehr / sonder auch zu einer Lehr / wie ich in jetzt anfangenden anderen Theil Krafft der beliebten Ordnung zuerklärren verbunden.

Der

Der ander Theil.

INdem ich mir die Bildnuß Mariæ vom Trost in gewohnlicher Figur vorstelle / wie sie nemblich Maria / Monicæ / Augustino / vnd anderen Einverleibten mit eygenen Handen die Bruderschafft- Gürtel darreichet / kommet mir zu Gemüth das jenige / was dem Propheten Ezechiel in einem Gesicht vorgezeigt worden: Ecce manus missa ad me, in qua erat involutus liber, & expandit illum coram me, qui erat scriptus intùs, & foris. Sihe / es wurde ein Hand gegen mir außgestrecket / in welcher ein Buech eingewicklet ware / vnd sie hat selbiges vor mir außgebreytet / welches jnnerlich vnd äusserlich überschriben ware. Da Maria dises löbliche Ordens-Band denen Jhrigen außlifferet / biethet sie jhnen ebenfalls dar ein Himmlisches Lehrbuech / in welchem überauß nutzliche Underrichtungen zu Erleuchtung deß Verstands enthalten seynd. Die Jsraeliter / sonderheitlich die dem äusseren Schein nach als vollkommnere Eyfferer deß Mosayischen Gesatz wolten angesehen seyn / verstehe / die Pharisæer / pflegten auff Leder / oder Pergament die Gebott GOttes zuschreiben / vnd dise Schrifften vmb die Hand oder Stirn zubinden / damit sie durch solche nähere Vorstellung den Decalogum, beständig in frischer Gedächtnuß erhalteten: weil sie jene Wort der Göttlichen Schrifft Deuteron. cap. 6. Ligabis ea quasi signum in manu tua, erúntque, & movebuntur ante oculos tuos, in einem all zu vil Materialischen Verstand auff dise äusserliche Cæremonien gezogen / von welchen Christus als ein gerechter Verfolger der Pharisæischen Gleißnerey bey Matth. 23. gesprochen: Dilatant Phylacteria sua, & magnificant Fimbrias suas. Sie machen jhre Stohlen vnnd Denckzetlen gar breyt / vnnd jhre Saumb gar zu groß.

Auch

Auch Agabus der Jüdische Prophet nambe Paulo dem Apostel sein Gürtl von de Leib: Tulit Zonam Pauli, & alligans sibi in manus, pedésque dixit: hæc dicit Spiritus sanctus: virum, cujus est Zona hæc, sic alligabunt in Jerusalem Judæi. Act. 21. Es wolte Agabus Paulum vnderweisen/ vnd jhme von seiner künfftigen Gefangenschafft vnfehlbaren Bericht ertheilen/ mit dero er solte in Jerusalem als ein Verkündiger deß Evangelischen Gesatzes angehalten werden: Ein solches zubewerckstelligen bediente er sich der Gürtl/ als eines bequemben Mittels/ Buechs/ vnd Lehrzetls. Tulit Zonam Pauli, handle also nicht vnrecht an der Sach/ wann ich vnser auß Leder gemachtes Feld-Zeichen/ als ein sehr nutzlichen Denck- vnd Lehr-Zetl vorstellig mache. Es ergehet also die Frag/ was doch jmmer vor gute Lehrpuncten in disem Buech verzeichnet/ vnnd von den Einverleibten in der That zubeobachten seynd? Seye mir verlaubet einen getreuen Dolmetschen dises stummen Lehrmeisters abzugeben. Es will nemblich die Gürtl so vil sagen: Ich vereinige mich mit den Kleyderen/ vnd mitteren Theil deß Leibs/ den ich gantz eng zusammen hebe; Auch jhr/ meine Sodales/ müsset euch durch das vnzertrennliche Band meiner H. Liebe auff das jnnerste mit euren GOtt vnd HErrn verbinden/ wie Er sich durch die heiligmachende Gnad in dem Tauff mit eurer Seel vereiniget hat/ gemäß den Göttlichen Worten bey dem Propheten Jerem. 13. c. Sicut enim adhæret Lumbare ad lumbos viri, sic agglutinavi mihi omnem Domum Israël, ut esset mihi in populum, & in laudem, & in gloriam. Dises Band ist ein geistliche Eheverstrickung/ solle zwischen mir vnd euch vnzertrennlich seyn: Traget Sorg/ daß jhr selbiges durch Brechung meiner Gebotten nicht auffl̈oset: haltet euch an euren einigen GOtt/ hencket euch nicht zu vil an das Geschöpff mit Verlassung deß Erschaffers; sonst wird es

zwischen euch / vnd jhme ein ewige Scheydung vnd Thrennung absetzen. So bin vnd verbleib ich dann ein Sinnbild einer beständigen Vereinigung mit GOtt. Sie will so vil erinneren: mit der Gürtl schürtzen die Wanders-Leuth jhre lang herab fliessende Kleyder auff/ damit sie in Fortsetzung der angefangenen Reyß auff selbige nicht tretten / vnd zu einem Fall veranlasset werden / sonder jhren Weeg vnnd Steg ohne Hindernuß zupassiren fertig / vnd geschickt verbleiben. Auch jhr / O Sodales! bekennet euch auff disem Erdenkreyß dem ewigen Vatterland zueylende Frembdling / vnd Wanderer zu seyn / denen die überflüssige Sorgen wegen zeitlichen Wolwesen / als eine gar zu lang vorgeschossene Kleydung / grosse / vnd einen gefährlichen Fall nach sich ziehende Hindernussen vnder die Füß strähen. Jhr leget den Pilgerstab niemahlen auß den Händen. Tenentes baculos in Manibus. Exod. 12. Der Genuß weltlicher Freuden vnd Ergötzlichkeiten an euren vornembsten Ehren-Festen vnd Versamblungen ist kurtz / vnd abgebrochen / es gehet alles in der Eyl geschwind her / vnd vorüber: Comedetis festinanter. Auch bey den köstlichisten Taffeln / vnd neu erfundenen Manieren der ausserlesnisten Niedlichkeiten vnd Schleckerbüßlein wird ein wilder Lactuc der vnabsönderlichen Bitterkeit mit eingemänget. Höret an die Stimm eures grossen Vatters Augustini/ Serm. 31. de Temp. Unusquisque hîc in Domo sua hospes est. Si hospes non est, non inde transeat. Si transiturus hospes es, non te fallas, velis nolis, hospes es. Cessit tibi locum Pater tuus, cessurus es eundem Filijs tuis. Ein jedwederer ist in seinem eygnen Hauß ein Gast. Bist du ein Frembdling / Trutz verbleibe beständig in deiner Wohnung. Mußt du aber wanderen / hast kein bleibende Statt / so betrüge dich selbst nicht / bekenne dich einen Frembdling zuseyn. Dein Vatter hat dir Orth gemachet / wel-

welches du gleichfalls deinen Söhnen wirst raumen müssen. Warumb wolt jhr euch dann gleich denen Schermäusen mit nidrigen Gedancken in die Erden vergraben / von dero jhr weichen müsset? Eure Begürden an das jrrdische Wesen anheff-ten/von welchen euch der starcke Todt/seye es euch lieb oder leyd/ mit Gewalt / villeicht bald abreissen wird: Frembdes Gut mit vnbefuegten Händen auß vnersättlicher Gewinnsucht zusammen häuffen / indeme doch auch rechtmässiger Weiß eroberte Habschafften jhren Besitzern in die andere Welt kein Folg vnnd Begleytschafft leysten / sonder ins gemein vndanckbaren Erben zu Theil werden / ja wol auch euren Feinden in den Händen verbleiben. So bin/ vnd verbleib ich dann ein Sinnbild vnd Zeichen einer allzeit / auch mitten in euren Häuseren vnnd Ruhestand fortgehenden Wanderschafft. Sie will so vil sprechen: mit der Gürtl heben vnd zwingen jhre Lenden zusammen die jenige/ welche den Rucken an die Arbeit strecken / schwären Last zuheben vnd legen verlangen; oder aber mit dem Feind ringen / vnd sich in einen / der Kräfften bedürfftigen Streitt einlassen wollen: damit diser schwache vnnd weiche Theil deß Leibs zu glücklicher Verrichtung deß obhabenden Diensts durch die Zusambfügung gesteiffet werde. Lasset euch gleichermassen gesagt seyn / meine Sodales: Accinge quasi vir lumbos tuos. Job. c. 38. Umbgürtet euch mannlich / haltet euch starckmütig in dem feindlichen Anfall der täglichen Versuchungen / kämpffet Ritterlich wider den höllischen Widersacher / lasset euch nicht gleich von dem nächsten besten Gegenwurff / vnd Vortrag liebkosender Anreitzungen vnd falscher Verheissungen zu der Uebergab euers sonst vngebundenen Willens zwingen vnd tringen. Die Gürtl soll euch der Christlichen Starckmütigkeit erjnneren: Fortitudo est Cingulum, & velut baltheus Militaris, schreibet von dem starcken Frauen-Bild über das 31. Capitel

der Sprichwörter die gelehrte Feder Cornelij à Lapide, quo ad opera Heroica, velut Miles, ad prælia se accingit. Die Starckmütigkeit ist ein Kriegs-Binden / mit welcher sich das starcke Weib / das ist / ein Christliche Seel zu dem Streitt außrüstet. Fliehet den schädlichen Müssiggang / fliehet die träge Hinlässigkeit in den geistlichen Ubungen / vnnd Außrichtung schuldiger Gottsdiensten. Arbeitet / schnauffet / schwitzet vmb den Himmel / der alles werth ist / vnnd beherziget anbey / wie vil sich auff der mühesamben Strassen der Gottlosigkeit / vmb ewig verdambt zuwerden / kosten lassen die Kinder der Finsternuß. Arbeitet vnderdessen in der Zeit / vnnd weil es Zeit ist / damit jhr die Frücht eurer Händen geniessen möget in der Ewigkeit. Zona est efficax ad omne opus bonum apparatus, ut ad omne Ministerium Christi promptæ voluntatis Cingulo simus accincti, erkläret sich schön ein H. Bischoff Hilarius. Die Gürtl ist ein kräfftige Vorbereytung zu allem Guten / damit wir zu dem Dienst Christi mit der Gürtl eines hurtigen Willens versehen seynd. Bin also / vnd verbleibe ein Sinnbild der Christlichen Stärcke / einer verdienstlichen Geflissenheit / einer deß Himmlischen Lohns würdigen Mühe vnd Arbeit. Sie will so vil andeuten: Erwöget bey euch selbsten / was Christus zu seinem ersten Statthalter auff Erden gesprochen: Joan. c. 21. Cùm esses junior cingebas te, & pergebas, quò volebas; cùm autem senueris, cinget te alius, & ducet, quò tu non vis. Verlanget nicht zuleben nach eurem zu dem Bösen geneigten / vnd nach vngebundener Freyheit strebenden Willen / der euch übel anführen / vnd in das äusserste Verderben gleich einem vngezähmbten vnd dollsinnigen Pferdt stürtzen wird. Alsdann werdet jhr die Tugend anziehen / wann der eygne Will wird außgezogen seyn. Seyet gehorsamb biß in den Todt / vnd zwar biß in den Todt deß euch von GOtt auffer-

legten Creutz; welches euch erhöhen / vnd eine sichere Layter zu dem Himmel abgeben wird. Lasset euch in dem Irrgarten diser betrüglichen Welt von dem Faden der Göttlichen Vorsichkeit leyten vnd regieren / wie es dem Himmel gefällig ist. Streckt eure Händ willig auß nach dem jenigen Creutz / an welches euch GOtt zu Nutz eurer Seel anhefften / vnnd vnder so vilen Veränderlichkeiten in der Tugend vnnd Gnad als durch einen festen Ancker steiffen vnd gründen will. Gebet Acht auff den eygnen Sinn / welcher seinem Herrn das gröste Creutz zimmeret / vnd zu einem verächtlichen Leibeygnen der vnordentlichen Begürlichkeit machet. Bin also vnd verbleibe ein Sinnbild eines gehorsamben / vnd denen Göttlichen Anordnungen vnderthänigen Willens. Sie will so vil eurer Gedächtnuß vorstellen: Allen ist wissentlich vnd bekandt / daß die Gürtl auß einer zuvor rauchen / nachgehends aber glatt gearbeiteten Haut eines geschlachten Thiers geschnitten / vnd zubereitet werden. Soll euch also dises Bruderschafft-Zeichen der beständigen Abtödtung / ja deß vnaußbleiblichen Todts selbsten vnabläßlich erinneren. Wer einmahl wol sterben will / muß ihme selbst zuvor offt absterben / vnnd seinen allzufrechen Anmuthungen durch die Vernunfft vnd Tugendt das vichische Leben benemmen. Er muß allhier in seinem eygnen sündhafften Leib scharpffe Buß würcken / damit er nicht alldort in die schwäre vnd strenge Händ der Göttlichen Gerechtigkeit ohne allen Nachlaß / vnd Barmhertzigkeit verfalle. Es hat GOTT nicht vmbsonst die erste Stammen-Elteren nach vollbrachter Sünd / vnd dero Bekandtnuß zu einer Buß in rauche Schaafbeltz gekleydet; damit Er durch dise Tracht anzeigete / daß kein anders / als ein hartes Bußkleyd denen gleichfalls schuldigen / vnnd sterblichen Nachkömmlichen besser anstehe. Talibus oportebat indui peccatorem, quæ essent mortalitatis; quam primo peccato ac-

ceperat, & fragilitatis ejus, quæ ex carnis corruptione veniebat, indicium, vrtheilet recht Origenes Homil. 6. über das Buch Levitici. Mit solchen Kleydern müßte der sündige Mensch angethan werden / welche der durch die Sünd verursachten Sterblichkeit / wie auch der auß der Zerstöhrung herkommenden Schwachheit ein Denckzeichen zuseyn tauglich wären. Wann jhr dann sterbliche Menschen seyd / warumb lebet jhr in der höchsten Ungewißheit deß Lebens also frey vnd sicher / als wann jhr auff der zergänglichen Erden Krafft der verschertzten Unsterblichkeit beständig zuverbleiben hättet? Warumb pranget jhr also fast mit dem eytlen / vnnd kostbaren Kleyderpracht / ja ärgerlichen Auffbutz deß jenigen Leibs / der zu einer Speiß der Würmen / zu einem Greuel der Augen / zu einer Peyn deß Geruchs / zu einem Schröcken der Ansehenden / zu einer Entsetzung eurer besten Freund vnnd Liebhaber / zu einem Vor-Muster aller Abscheuhlichkeit / vnd in nichts anders / als lauter Staub vnd Aschen verkehret wird.

Sie will so vil jhren Sodalibus vorhalten: müsset jhr nit mit einem zwar gefallenen / aber zu einer vollkommenen Buß erstandenen König David bekennen: Lumbi mei impleti sunt illusionibus. Psal. 37. Ach was spöttliche Anfechtung / Qual vnd Anreitzungen zu den bösen Gelüsten leyden wir nicht von vnseren Lenden / als dem Sitz der vichischen Begürlichkeiten? In was Schand vnd Spott will vns nicht diser jnheimbische Feind vnder dem Schein einer verträulichen Freundschafft / vnd natürlichen Kurtzweil stürtzen? Zu was weichen / der Natur zuwider strebenden Ehr- vnd Blutschänderischen / ja Bestialischen Abscheuhlichkeiten vnderstehen sich nicht diſe Asmodæische Underhändler mit jhren süß vergüfften Anlockungen durch den mitleydigen Vorschutz der Menschlichen Schwachheit vns / von dem H. Geist zu einer reinen Wohnung zubereitete / vnnd mit den

Engli-

Englischen Geisteren der Seel nach nächst-befreundte Christen-Menschen anzutreiben? Damit jhr dann disen gefährlichen Haupt-Feind bey Zeiten in Feßl vnd Band schlaget/ seinen auffrührischen Gewalt hemmet/ disen vnverschämbten vnd rasenden Höllhund an die Ketten leget/ gebunden/ vnd gefangen haltet/ ist euch dise geweyhte Gürtl zu einem Mittel/ vnd Triumph der obsigenden standtmässigen Reinigkeit eingeliffert worden: Lumbos enim constringimus, cùm carnis luxuriam per continentiam coarctamus. Gregor. Homil. 13. in Evangel. Sie will endlich/ damit die Gedächtnuß mit lehrreichen Anmerckungen nicht all zu beschwärlich überhäuffet werde/ so vil geredet haben: Betrachtet mich als ein Band der Christlichen Liebe/ Frid vnd Einträchtigkeit: Super omnia autem hæc Charitatem habete, quod est vinculũ perfectionis. Col. c. 3. vor allen aber erhaltet die Lieb/ welche ein Band ist der Vollkommenheit. Seyet jhr Glider der hochloblichen Erz-Bruderschafft/ als eines sittlichen Leibs/ so muß euch die Liebe vereinigen: Köstliche Stein/ auß denen ein GOtt gefälliger Tempel auffgeführt wird/ muß euch die Einigkeit als ein Mertl-Band zusammen fügen: Fruchtbringende Eher auff dem Acker deß HErrns/ so muß euch die Lieb in Büschel vnd Garben zusammen binden: Schöne vnd wolriechende Tugend-Blumen/ so muß die Lieb auß euch einen wol eingetheilten Ehren-Krantz flechten: Ein Weinberg deß HErrns/ vnd GOttes Sabaoth/ so muß euch die Lieb gleich einem festen Zaun schützen/ vnd einfangen. Charitatem habete, quod est Vinculum Perfectionis. Pax Vestra bellum est Diabolo, sagt Tertullianus Lib. ad Martyr. Euer Frid ist ein Krieg wider den Sathan. Wo Frid ist/ fliessen alle Güter zusammen/ vnd ermanglet nicht die geistliche Freud. Ubi concordia, ibi bonorum confluxus, ibi spiritualis lætitia. So haltet dann eure Lenden vmb gürtet/ vnd

behal-

behaltet in frischer Gedächtnuß die kräfftige Lehrpuncten / die euch dise Gürtl durch täglichen Gebrauch mit einer zwar stummen / aber eintringenden Wolredenheit vorhaltet. Sint lumbi vestri præcincti. Aber vergesset darbey nicht / was Christus disen Worten als einen nothwendigen Zusatz beygefüget : Et Lucernæ ardentes in manibus vestris : Traget brinnende Kertzen in euren Händen.

Es soll euch vorleuchten das Liecht der Erfahrnuß / als der besten Lehrmeisterin / das Liecht der Vernunfft / mit dem euch die Natur bestrahlet / das Liecht deß wahren Glaubens / welches GOtt in euren Verstand angezündet / das Liecht der Göttlichen Einsprechungen / welche gleich einem schnellen Blitz auff- vnd vorbey gehen / das Liecht einer guten Maynung / welches als ein helles Aug den gantzen Leib erleuchtet / das Liecht der guten Exemplen / vnd Christlicher Aufferbäulichkeit / mit welcher man die Werck der Finsternuß zerstöhret / vnnd die Kinder deß Verderbens auff einen bessern Weeg leytet. Lucernæ ardentes in manibus vestris. Wer ohne dise brinnende Liechter in der tieffen Nacht diser verblendten Welt herumb dappet / wird anstossen an die vilfältige Schrofen der Aergernuß / wird sich verwicklen in die Fallstrick der Menschlichen vnd Teuffliſchen Nachstellungen / wird stürtzen in die Grueben deß Verderbens / niemahlen erkennen die Schönheit der Tugend / die Abscheuhlichkeit der Lasteren / den Werth der ewigen / den eytlen Daunpff der zergänglichen Güter. Instruam te in via hac, qua gradieris.

Der dritte Theil.

DJe Lehr-Schuel ist geschlossen. Nunmehr erfordert Zeit vnd Ordnung in dem dritten vnd vornembsten Theil meiner Red-Verfassung einen vierfachen Trost-Brunnen

ten zueröffnen / vnd die Prob zumachen / daß diſes Marianiſche Feld-Zeichen deß vmbgürteten Volcks nicht allein für ein Ehr / vnd Lehr / ſonder auch / vnd zwar vornemblich / eben darumb für ein Troſt-Gürtl ſolle geſchätzet / vnd verehret werden ; weil ſie euch / werthiſte Sodales / zu Dieneren / ja Kinderen Mariæ / wie auch Monicæ / Auguſtini / vnd Nicolai von Tolentin / mithin alles deß jenigen Troſts fähig machet / welchen man mit diſer Gürtl an ſtatt der Ketten vnnd Stricke auß Maria vom Troſt / als einen vnerſchöpfflichen Gnaden-Brunnen ; nit minder auß den Zäher-vollen Augen Monicæ / auß dem feurigen / vnnd Lieb-vollen Hertzen Auguſtini / auß den Blut-flieſſenden zweyen Armben Nicolai von Tolentin / als ſammentlichẽ Haupt-Patronen diſer hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft häuffig zuſchöpffen / vnd zugenieſſen hat. Diſes erforderet das Ambt einer rechtgeſchaffnen Mutter / dergleichen ja Maria in höchſter Vollkommenheit iſt ; diſes erwartet das Kind / als ein Theil der Mutter / welche jhrer geliebten Leibsfrucht die auß den Augen ſchieſſende Zäher zärtiglich abtrücknet / die bewöglich hervorbrechende Seufftzer durch Mütterliches Liebkoſen ſtillet / durch einen ſüſſen Kuß / als mit einem Schwammen die bittere Traurigkeit abſtreichet / die betrübte Stirn mit lachenden Mund außhaiteret. Laut deß jenigen / was wir Iſaiæ 56. c. zuleſen haben : Quomodo, ſi cui Mater blandiatur, ita ego conſolabor vos. Von Maria dann den Anfang zumachen / grüſſet ſie der Edeſſeniſche Diaconus Ephrem. Orat. de Laud. Virg. gantz recht : Fontem totius conſolationis : Einen Brunnen alles Troſts : Ein heiliger Damaſcenus Orat. de obdormit. Virg. Unicum moleſtiarum levamen : Die eintzige Ringerung vnd Erquickung aller Verdrüßlichkeiten : Omnium dolorum Medicamentum, ein Artzney wider allen Schmertzen. Es iſt zwar GOtt für ſich ſelbſt auß ſeiner vnendlichen

Vollkommenheit / gemäß den Worten Pauli 2. ad Corinth. 1. 3. Pater Misericordiarum, Deus totius consolationis, ein Vatter der Barmhertzigkeit / ein GOtt alles Trosts; Es will jedoch den H. Florentinischen Ertz-Bischoff Antoninum geduncken Part. 4. Tit. 15. Maria habe jhne erst recht zu einem GOtt / der vns Menschen zukommenden Tröstungen gemacht: Deus ultionum, lauten seine Wort / puniens terribiliter, intrans in uterum Virginis totus factus est benignus, & suavis. Deus ultionum Dominus factus est Deus totius consolationis. Der jenige GOtt / welcher in dem alten vnd strengen Testament nur in trüben Wolcken / Rauch / Nebel vnd Feur vnder erschröcklichen Blitzen vnd Donnerkeylen erschinen / der das Schwerdt der Gerechtigkeit niemahl auß Handen geleget / die Verbrechung der vngehorsamben Kinder Israel nit allein durch ein sonderbahre Zucht-Ruethen / sonder allgemeine Niderlag viler tausent Köpffen abgestraffet / hat sich von Maria entwaffnen / dahin bereden / angewöhnen / vnd durch die Jungfräuliche Mutter-Milch also versüssen lassen / daß Er auß einem bitteren Myrrhen-Büschel in einen annemblichen Weintrauben auß Cypern verändert worden. Fasciculus Myrrhæ dilectus meus mihi, inter ubera mea commorabitur. Bald darauff: Botrus Cypri dilectus meus mihi. Cant. c. 1. Welche Wort Richardus à S. Laurentio durch ein trostreiche Außlegung Lib. 4. de Laud. Virg. also anführet. Fasciculus Myrrhæ fuit Deus in veteri lege, sed inter Mariæ ubera factus est dilectus & suavis; sicut enim sanguis in se horribilis, in uberibus efficitur lac, quod dulce est, & delectabile ad bibendum; sic filius, qui in lege erat terribilis, inter ubera factus est mitis. GOtt ware in dem alten Gesatz ein Myrrhen-Büschel / aber da Er an den Brüsten Mariæ gelegen / ist Er liebreich vnd süß worden. Dann gleichwie das

Blut /

Blut / welches in sich selbst graußlich anzusehen / in den Brüsten der Mütteren zu einer Milch verwandlet wird / welches süß vnd annemblich ist zu trincken / also hat der Sohn GOttes / der in dem Mosaischen Gesatz sich schröckbahr auffgeführet / von den Brüsten Mariæ die mildreiche Sanfftmuth gesogen. Ware GOtt zuvor ein scharpff: strahlender Bliz / so hat ihn Maria nach ertheilter Menschlicher Natur in einen annemblichen fruchtbaren Regen verändert. Fulgura in pluviam fecit. Psal. 134. Brüllte Er anvor wie ein Königlich erzürnter Löw / so hat jhn Maria die Göttliche Mutter gäntzlich besänfftiget / als sie jhm den Sack vnserer Sterblichkeit angeworffen / vnd durch dises Fleischfarbe Adams-Kleyd in ein gedultiges Lämblein verkehret. Als Christus auff dem wunderbarlichen Triumph-Wagen seines glorreich gemachten Leibs nicht ohne Miß-Trost seiner Jünger in das Himmlische Reich gefahren / sandete Er zu Linderung der hierob geschöpfften Traurigkeit den Tröster / GOtt den H. Geist. Als auch dises Göttliche Feur / vnd himmlische Tauben sich in die Höhe zuruck gezogen / wurde Maria zu Trost der neu-anwachsenden Christenheit bey lang gefristeten Lebens-Jahren erhalten / vnd / als Lætitia Populi die Freud deß Volcks auff Erden hinderlassen. Auff Mariæ Vorbitt ist durch das erste Wunderwerck Wasser in Wein verkehret worden / damit die Apostel vnderrichtet wurden / daß durch Mariæ mächtigistes Vor-Wort das Wasser der Trübseeligkeit in den besten Wein deß Trosts vnd Frölichkeit veränderet werde.

Wir elende Kinder der Zäher haben sonderbahr in dreyerley Zeiten / vnd Umbständen eines hülffreichen Trosts vonnöthen. Erstlich / wann wir in dem gesaltzenen Meer vnd Saur-Wasser allerhand Trangsaalen in disem mühe- vnd armseeligen Leben herumb schwimmen. Anderns / wann wir auff dem schmertzhafften / vnd Angst-vollen Todtbeth / in dem kalten Angstschweiß

vnseres abbleichenden Angesichts außgestreckt da ligen. Drittens / wann wir sitzen vnd schwitzen in dem heissen Schweffelbad der erschröcklichen brennenden Fegflammen. In den Lebszeiten ist Maria das Leben / die Süssigkeit / Trost / vnnd vnser Hoffnung. Sie wird / vnd macht vns zu einen verwunderlichen Fluß Alphæus, welcher / ohne die natürliche Süssigkeit seiner führenden Wasser zuverliehren / die gesaltzne Meer-Wellen mitten durchstrohmet: Non enim habet amaritudinem Conversatio Illius. Sap. c. 8. Der alterlebte Kern-frische Caleb hatte Anfangs seiner / an Othoniel getrauten Tochter Axa zu einem Heyrath-Gut angeschaffet Terram Australem, arentem: Ein spere / außgetrücknete / gegen dem Mittag gelegene Erden / biß sie endlich auff bittliches Seufftzen erhalten / Irriguum superius, & inferius : dedit itaque ei Caleb irriguum superius & inferius. Jos. 15. c. Ein Feld / das von oben vnd vnden kundte bewässeret werden. In disem Leben sitzen wir ins gemein auff einem dürren vnd trucken Land; wie ist diser mageren Trostlosigkeit abzuhelffen? Wir müssen Mariam mit den Worten einer bittenden Axæ anruffen / die nit allein / quasi cor, gleichsamb nur ein Hertz / dann also wird Caleb verdolmetscht / sonder ein lauteres Mütterliches Hertz / vnnd Trost-Brunnen ist / von welcher der gelehrte Idiota Part. 4. c. 16. Contemp. also redet; Fons Misericordiæ tuæ irrigat aridam terram nostram: Fons tuæ Pietatis emittit Rivulos suos ad nos peccatores, quibus continuò recreamur. Es stehet vns in Maria offen ein Brunn / der niemahl eintrücknet / vnd versitzet / der niemahl geschlossen wird / der keine andere / als heylsambe / vnnd gesunde Wässer führet / in denen man alles Leyd versencken / alle Traurigkeit abwaschen / vnnd das Trostlose Gemüth mit Himmlischen Freuden ersättigen kan. Solle ein vor Durst vnd Kummer verschmachtende Agar, vnnd

Ismaël in der vnfreundlichen Wildnuß diser Welt keinen Tropffen einiges Trosts auffzubringen wissen / zeiget jhnen der Engel deß HErrns durch ein jnnerliche Stimm einen frischen Trost-Brunnen in Maria. Aperuítque oculos ejus Deus, quæ videns puteum aquæ abijt, & implevit utrem, deditque puero bibere. Gen. 21. c. Das Geschür oder Schlauch / in welchem die Mutter das Wasser geschöpffet / ware auß Leder gemacht / dardurch sich die gewеyhte liderne Gürtl Mariæ vom Trost nicht' vneben verstehen laßt. Wann dann eine in tieffe Traurigkeit versenckte Agar, will sagen ein betrübte Seel vor der Bildnuß Mariæ vom Trost sich demütig / vnd Fußfällig niderwirffet / jhren Namen in dero lobliche Ertz-Bruderschafft einschreiben lasset / vmb Erquickung anhaltet / erlanget sie Trost / fanget an ringer zuschnauffen; weil der Stein der Beschwärnuß von der Brust abgewеltzet / vergisset deß vorigen Leydwesen / singet mit dem Propheten voll der Freuden: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. Ps. 93. Deine Tröstungen O Maria / haben meine traurende Seel erfrischet. Wann aber die Sach / vnd vnser flüchtiges Leben also weit anrucket / daß wir von einer gefährlichen Kranckheit ergriffen / an der Porten der Ewigkeit anklopffen / wird von den Marianischen Pfleg-Kindern mehrmahlen jenes Trost-Lied angestimmet; circumdedisti me lætitiâ, du hast mich mit Freuden vmbgeben: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. Deine Tröstungen haben mein Seel erfreuet. Auff dem Todtbeth wird vns Maria zu einem hellglantzenden Sonnen-Brunnen / von welchem Josue c. 15. geschriben stehet: Transítque Aquas, quæ vocantur Fons Solis; er hat über das Wasser gesetzt / welches der Sonnen-Brunnen genennt wird; weil dises mit der Sonn bekleydte / mit Sternen gekrönte Frauen-Bild mitten in dem Schatten deß Todts mit Himm-

lischen Strahlen die Augen jhrer Diener erleuchtet. Ubicumque habitaverunt filij Israël, lux erat. Exod. 10. Wo jmmer die Kinder Israel wohnten / ware es heller Tag. Sie gehet den Sterbenden auff wie ein annembliche Morgenröthe / welche die abscheuhliche Raub- vnd Nachtvögel / verstehe die höllische Gespänster mit dem hochflammenden Purpur jhrer mehr dann Königlichen / vnnd Menschlichen Majestät in die Flucht jaget / illuminando eliminat. Wann man mit gebrochner Stimm kläglich auffruffen wird: Mors in olla vir Dei. Mein liebster Seelsorger / vnd Gewissens-Vatter! der Todt will den Erdenen Hafen meines Leibs zerschlagen / es setzet nichts als lauter bittere Colloquinten ab; alsdann können wir vns auff Mariam sicher verlassen / daß sie seyn werde: Olla Spei, der Glückshafen vnserer Hoffnung / auß welchem man keine lähre vnd blinde / sonder vilgültige Zetl herauß hebet. Nit Moab, sonder Maria ist Olla Spei meæ; oder wie Ambrosius liset: Aula Spei meæ, ein Königlicher Hof-Saal meiner Hoffnung / allwo die Erwartungen deren an dem Breth sitzenden Höfflingen nit allein beständig auffgehen / grünen vnd blühen / sonder auch / weil sie die günstige Strahlen der Königlichen Gnad erstens auffangen / zeitige Frücht bringen / außgekocht / vnnd erfüllet werden. O wie vil tausent Marianische Liebhaber müssen in den letzten Nöthen bekennen: Virga tua & baculus tuus ipsa me consolata sunt. Psal. 22. Das ist / wie Petrus Damiani de Assumpt. glossiret / in Virgine virga, & baculo Crucis miserorum Spes, & Consolatio: der an dem Creutz hangende Heyland / sambt seiner glorreichisten Mutter / auß welcher Er als von der Ruethen Jesse / die allerschönste Blum entsproffen / seynd die beste Freund der sonst von jedermann verlassenen / den Weeg deß Fleisches antrettenden Menschen-Kinder. Dise Gnad die Seerbende zutrösten / hat

Maria neben andern hohen Verdiensten darumb erworben; weil sie jhren Göttlichen / an den schmählichen Creutz-Baum ersterbenden Sohn treulichist beygestanden / wie der Gottsgelehrte Alphonsus Salmeron Tract. 5. Tom. 3. wol angemercket: Digna facta est, quæ Filiorum Dei generationem ut Mater Pijssima foveat, & morti nostræ, in qua Deo per gloriam renascimur, singulariter succurrat. Christus selbst wolte ohne Gegenwart Mariæ seinen heiligisten Geist nit auffgeben: inclinato capite emisit Spiritum: mit zu Maria geneigten Haupt gabe Er seinen H. Geist auff / vnd überschickte selbigen durch die Händ der Mutter in die Händ deß Himmlischen Vatters. In novissimis invenies requiem in ea. Eccl. 6. c. In den letzten Dingen wirst du in jhr Ruhe finden. Ruhe vnd Trost hat in Maria gefunden ein heilige Büsserin Maria Ogniacensis, dero sie auff dem Todtbeth mit einem Windell frischen Lufft angewähet. Ein heiliger Ordens-Stüfter der Brüder von der Barmhertzigkeit / Joannes Dei, deme sie mit einer zarten Leinwath den häuffig fliessenden Todten-Schweiß abgetrücknet. Ein heiliger Nicolaus von Tolentin mit vnzahlbaren vilen anderen / in dero Gemütheren sie durch trostreiche Gegenwart einen süssen Vorgeschmack deß Himmlischen Paradeyß erwecket / vnd Ursach gegeben / an statt eines traurigen Lessi, oder Todten-Gesangs ein Himmlisches Epithalamium, oder Hochzeit-Lied anzustimmen. Ruffet nur / ruffet jhr glückseelige Kinder der trostreichen Mutter mit einem Seraphischen Bonaventura bey anruckenden Todts-Aengsten: In exitu Animæ meæ occurre illi, O Domina, & suspice eam Vultu sancto tuo. Aspectus Dæmonis non conturbet eam, & sis illi scala ad Regnum Cælorum. In dem Außgang meiner Seel komme jhr zu hülff / O Frau / vnnd sihe selbige an mit deinem H. Angesicht. Der Anblick deß Sathan

soll

soll sie nicht verwürren / vnd seye jhr ein Layter zu dem Himmlischen Reich. Alsdann wird Maria wahr machen / was sie jhrer geliebten Tochter Mechtildi versprochen: Ego omnibus, qui mihi piè, & sanctè deserviunt volo in morte fidelissimè, tanquam Mater illorum pijssima adesse, eósque consolari, & protegere. Blos. in Monil. Spiritual. c. 12. Ich will allen / die mir andächtig vnd heilig dienen / in dem Todt als ein barmhertzige Mutter treulichist beystehen / sie trösten / vnd beschützen.

Diser vilgemeldte Marianische Trostquell ergiesset sich endlich biß in das tieffe feurige Thal deß peynlichen Fegfeurs. Auch auß diser weit entlegenen Gefangenschafft erschallen einhellige Stimmen der leydenden Seelen: Consolationes tuæ lætificaverunt Animam meam. Es redete einstens GOtt zu seinem Propheten / vnd Heersführer Moyses. Exod. c. 3. Vidi afflictionem populi mei, & descendi, ut liberem eum. Ich hab gesehen die Betrangnuß meines Volcks / vnd bin hinab gestigen / selbiges zuerledigen. Eben ein solche Erbärmnuß traget Maria gegen den Jhrigen. Sie erkennet nur garzuwol die Beschwärden / vnd Schmertzen jhres in Lebszeiten mit Andacht zugethanen Volcks / darumb steiget sie auß Mütterlichen Mitleyden hinab in das vnder-jrrdische / auß Abgang deß Liechts der Glory mit Finsternuß überzogne Egypten / in welchem die gefangene Seelen ohne Vergleich grössere Straffen von der Göttlichen Gerechtigkeit zuerdulden haben / als einstens die betrangte Kinder Jsrael in dem Land Egypten vnder Pharaone ertragen. Sie müßten zwar alldort in höchster Bitterkeit jhres Lebens in Laimb vnd Letten hart arbeiten / die Ziegl verfertigen / die Spreyer / vnd andere Materialien zu den Brenn-Oefen hin vnd wider von entlegnen Orthen auffsamblen / den Ofen heitzen / dem Brandt abwarten / vnd an statt deß schuldigen

Lohns /

Lohns / vil vnd wolgemessene Geiselstreich einnemmen. Es ergienge zwar Befelch / man solle sie mit Arbeit überladen / trucken / vnnd vndertrucken ; keiner aber auß jhnen wurde in den feurigen Ofen geworffen / vnd wie die Bachstein durch hefftige Flammen gebremmt ; Aber mit den glaubigen Seelen der in GOtt verschidenen Menschen fahret man den graden vnd strengen Weeg den Flammen zue. Sie werden gleich den Zieglsteinen in den Brandt eingesetzet / füllen mit höchster Empfindlichkeit die äusseriste Schärpffe aller Quall vnd Peynlichkeiten : der Zorn GOttes blaset selbst das Feuer an / vnd nimbt die Läuterung der noch anklebenden Unreinigkeiten vor die Hand in dem Geist deß Zorns / vnd der Gerechtigkeit : Sedebit conflans,& purgabit filios Levi. Malach. c. 3. Da/da kom̃et Maria vom Trost jhrem vmbgürteten Volck zu hülff : Vidi afflictionem populi mei & descendi, ut liberem eum : Sie kühlet den Ofen ab mit dem Thau jhrer Mütterlichen Erquickung / sie gehet in den feurigen Flutten herumb / als ein herrschende Frau / strecket jhre Mütterliche Armb auß gegen jhren Dieneren / vmb sie zuerretten / wie einstens jhr Göttlicher Sohn einen in Gefahr stehenden Apostel Petrum / daß er nicht versencket wurde / mit dargebottener Hand in den Wellen auffgerichtet. Sie dem̃et die Flammen / ringeret den Schmertzen / oder machet gar ein Endschafft disem feurigen Arrest. Also hat längst über das 24. Capitel Ecclesiastici, seine hierzu dienende Maynung eröffnet Bernardus Senensis der Marianische Seraphin : Beata Virgo in Regno Purgatorij Dominium tenet ; propterea inquit : in Fluctibus Maris ambulavi ; pœna siquidem Purgatorij dicitur fluctus ; quia transitoria est : additur Maris ; quia nimirum amara est. Zu deme soll ja dises allen Einverleibten zu einem vnbeschreiblichen Trost gereichen / daß die gnadenreiche Ertz-Bruderschafft alle häuffig verlyhene

Ablaß Fürbitt = weiß den leydenden Seelen anwenden / vnnd mit jhren Marianischen Bruderschafft = Gürtlen / als sondern hülffreichen Liebsstricklein erneueren kan / was Jeremiæ an dem 38. c. verzeichnet; Extraxerunt Jeremiam funibus, & eduxerunt eum de lacu. Sie haben Jeremiam mit Stricken herauß gezogen / vnd erlediget von der Pfitzen. Villeicht aber wird vnser Jungfräuliches Trost = Wasser trüb gemacht / vnd versaltzen von dem Einfluß der nassen Augen einer bitterlich weinenden Mutter Monica / in denen ich den anderen Freudenquell vorgestellet? Nein / nein / es wird nicht betrübet / vnd versaltzen / sonder von solchem köstlichen Augen = vnd Perl = Wasser durch neue Annemblichkeit vil mehr versüsset. Also schliesse ich auß Augustini jhres glorreichen Sohns über den achten Psalm außgesprochenen Worten: Lacrymæ quidem in se salsæ, & amaræ, Deo sunt summè suaves. Dulciores sunt lacrymæ orantium, quàm gaudia Theatrorum. Ipsæ lacrymæ contribulatorum Mustum sunt amantium. Die in sich zwar gesaltzene vnd bittere Zäher seynd GOtt höchstens angenem. Süsser seynd die Zäher der Bettenden / als die Freuden der Schaubühnen. Die Zäher der Betrübten seynd ein annemblicher Most der Liebenden. Zweiffels frey hat Monica durch die langwürige Bitterkeit jhres heilig = betrübten Hertzens / vnd häuffig vergossenen Zäheren / vmb hindurch das Heyl vnd Bekehrung Augustini zubeförderen / seinen damahl eisenen Willen zubrechen / den Himmel zuerweichen / also überflüssigen Seelen = Trost für jhre künfftige Ertz = Bruderschafft zuwegen gebracht. Secundùm multitudinem dolorum meorum in corde meo Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam, ich sage / Congregationem meam. Psal. 33. Grosse Ding hat GOtt in dem Element deß Wassers gewürcket / da der Geist deß HErrns über selbiges geschwebet / selbiges geheiliget /

get / vnd fruchtbar gemacht / vnnd neben den schwimmenden Thieren / benanntlich das hochfliegende Feder-Volck hervor gebracht. Die Zäher Monicæ waren gleichfalls Ursach der fruchtbringenden Heiligkeit Augustini. Auß disem Wasser ist hervor kommen der Adler vnder den Kirchenlehreren. Dises Gewässer hat Augustinum auff die höchste Gipffel der Vollkommenheit biß in den Himmel erhebet ; Dises Wasser hat in dem Hertzen Augustini das vnaußlöschliche Feur der Göttlichen Liebe angezündet ; in disem Schwem-Teich hat der anvor zu Außwürckung deß Guten Lahme vnd Güchtbrichige Augustinus seine gerade / gesunde / zu Vollstreckung herrlicher Wercken erstarckte Glider erlanget ; in disem Jordan hat diser edle Naaman / Princeps Militiæ Vir magnus apud Dominum suum, & honoratus. 1. Reg. 1. Ein Fürst der Kirchen-Vätter / vnd Ordens-Stüffter den Außsatz der Manichæischen Ketzerey abgelegt. Wegen diser hohen Verdiensten dann eines bewehrten Augustini hat sich Monica sehr tauglich gemacht einen Trost-Brunnen jhrer betrübten Sodalium abzugeben / vnd die erfreuliche Wort deß heutigen Sonntäglichen / von der traurenden Wittib zu Naim / vnd wunderbarlicher Erweckung jhres todten Sohns handlenden Evangelij zuvernemmen ; Noli flere, weine nicht. Wegen deiner hab ich die Todten-Sarch / will sagen / das Hertz deines geistlicher Weiß erstorbenen Sohns Augustini berühret : Tetigit Loculum : hi autem, qui portabant, steterunt. Zugleich Gnad ertheilet / daß er seine böse Begürlichkeiten / die Jhne der ewigen Verdambnuß wurden zugetragen haben / einen Stillstandt angesagt : Et resedit, qui erat mortuus, dann ferrner von dem geistlichen Seelen-Todt aufferstanden / vnd in die Mütterliche Schoß der Kirchen Gottes / als ein gehorsambes Kind außgeliffert worden / & dedit il-

lum Matri ſuæ. Noli flere. Weine nicht. Ich will verſchaffen / daß dein Gürtl-Bruderſchafft zu ſeiner Zeit mit der Sodalitet Mariæ vom Troſt zu Bononien vereiniget werde.

Was ſoll ich anjetzo ſagen von dem dritten Troſt-Brunnen / nemblich dem demütigen / zerknirſchten / liebreichen vnd Vätterlichen Hertzen Aurelij Auguſtini / der nicht vmbſonſt den Namen Aurelij von der Sonnen vnnd Klarheit erhalten ? Die Flammen / welche in ſeinem Seraphiniſchen Hertz auffbrinnen / ſeynd lauter vnſchuldige / annembliche / gegen GOTT vnd dem Menſchen abzihlende Liebsfuncken / welche nicht verletzen / ſonder erquicken / nit mit Dampff vnd Rauch die Augen verfinſteren / ſonder das Gemüth erleuchten ; nicht verzehret / ſonder gleich dem Moſaiſchen Dornbuſch in friſcher Grüne erhalten werden. Sie ſeynd ähnlich jenen feurigen Zungen / in dero Geſtalt der heilige Geiſt die Apoſtoliſche Verſamblung an dem Pfingſt-Feſt getröſtet. Süſſer iſt das Hertz Auguſtini / als die Früchten deß jenigen Feigenbaums / vnder welchem Er zu Mayland in einem Garten ſeine ernſthaffte Lebens-Bekehrung / vnd Bußwürckung angefangen. In allen Welt-Theilen iſt längſt erſchallen jene troſtreiche Stimm eines liebenden Auguſtini : Fratres, nolo ſalvus eſſe ſine vobis : ita vos amo, ut felicitatis meæ obliviſcar. Ohne euch / meine Brüder / verlang ich nicht ſeelig zuſeyn. Ich liebe euch alſo häfftig / daß ich meiner eignen Glückſeeligkeit euch zu Lieb gleichſamb vergeſſe. Es wurde mir alſo zureden die Himmliſche Tafel nicht allerdings ſchmecken / wann jhr nicht auch daran zuſitzen / vnd zuſpeiſen kommen ſollet. Sein Biſchöfflicher Hof ware nichts anders / als ein Einkehr der Armen / als ein Gaſthauß der Frembdlingen / als ein Zahlambt der in Nothſteckenden Schuldnern / ein Zehrgaden der Dürfftigen / ein Ruheſtatt der Abgematteten / ein Auffenthalt der Verlaſſenen / ein Luſthauß der Betrübten / ein allge-

allgemeine Freyung vnd Zuversicht aller Betrangten. Magdalena netzte die Füß Christi mit jhren Reumütigen Zäheren / trücknete sie mit jhren fliegenden Haaren / mit welchen als einem überflüssigen Theil deß Menschlichen Leibs / Hugo à sancto Charo die vnnothwendige / allzuvil anwachsende Welt-Güter vergleichet. Augustinus aber hat auch von seiner / vnd der Kirchen Nothturfft denen armen Partheyen reichlich mitgetheilet / indem er die silberne Kelch vnd andere Kirchen-Geschür zerbrechen / vmbgiessen / vnnd zu Underhaltung der Nothleydenden verwenden lassen. Er eröffnete auch nach dem Todt manichem verlassnen Lazaro die barmhertzige Schoß eines Abrahæ / wie auß wunderbarlich erwisenen Gutthaten kundte bewehret werden. Er beweiset sich einen allzeit dienstbaren Gnaden-Brunnen zuseyn / bey welchen sich alle kaltsinnige Christen in der Liebe GOttes erwärmen / alle verhartete Hertzen in zarte Anmuthung zerfliessen können / alle beschwärdte Hertzen erleichtert / alle Unreine gesäubert / alle Finstere erleuchtet / alle Zaghaffte gestärcket / alle Traurige getröstet werden.

Nunmehr muß ich den Fingerzeig geben auff den vierdten vilmehr Blut- als Trost-fliessenden Brunnen / nemblich auff den wunderbahrlichen Armb Nicolai von Tolentin / vierdten Schutz-Patron diser wol- vnd offtgedachten Ertz-Bruderschafft. Es will scheinen / man könne auß disem letzten Quell so wenig etwas erfreuliches / vnd tröstliches schöpffen / als auß denen Brünnen der Egyptier / da sie durch die wunderthätige Ruethen Moysis in Blut verändert worden. Hat er dann nit von Anno Tausent / sechshundert / ein vnd sibentzig biß auff dise Jahr sibenmahl frisches Blut geschwitzet / vnd durch disen rothen Safft als einer traurigen vnd schröckbaren Rubric die erfolgte Kriegs-Empörungen / Kranckheiten / vnd Landsveränderung vorbedeutet? Ich stehe es nit in Abred / daß auff disen Prophetischen Schweiß

als einen gewisen Vorbotten künfftiger Trangsaalen manches Land in Verwürrung gesetzet/durch ein allgemeines Unheyl hart betranget / vnnd gezüchtiget worden. Man muß aber auch in dem Gegentheil so vil gestehen / vnd zuegeben / daß Anno 1683. in der Belägerung der Kayserlichen Haupt: Statt Wienn eben vmb dise Zeit zu Eingang deß Monats September ein schönes / helles Manna, oder Wasser auß disem Armb hervor geflossen / vnd bald darauff ein herrlicher wider die Ottomnanische Porten erfochtener Sig die triumphierende Christenheit erfreuet. Ist dann nicht auch auß der eröffneten Seyten Christi an dem H. Creutz: Stammen Blut vnnd Wasser hervor gangen? Dises vngeacht / wohin setzen wir in Ermanglung eines Menschlichen Trosts ein grösseres Vertrauen / als eben zu diser Purpurfarben Hertzens: Wunden / wie Laurent. Justin. c. 2. de Incent. Divin. Amor. tröstlich betrachtet. O Locus delitiarum! de isto enim Lateris medio fons omnis dulcoris, & suavitatis emanat. O Orth der Ergötzlichkeit! auß der Mitte diser verwundten Seyten springet hervor ein Brunn aller Süsse vnd Annemblichkeit. Dise Wunden ist ein Apotecken deß Paradeyß / wider alle vorfallende Kranckheiten nach Mainung eines Heiligen Bonavent. in Stimul. Amor. c. 1. Ecce! aperta est Apotheca Paradisi. Sie ist vnser Heyl vnd Artzney. Plaga Christi nostra Medicina est, wie Ambrosius schreibet. L. de Spiritu sancto. Ein gleiches rede ich von dem blutigen Schweiß Nicolai von Tolentin. Er ist Fons dulcoris, ein Brunn der Süssigkeit / ein Apothecken der Krancken / ein heylsambe Artzney der Presthafften. Diser Tolentinische Pelican verwundet sich / damit er seinen Jungen / will sagen seinen andächtigen Dieneren ein neues vnd frisches Wolleben eingiesse. Ex vulnere salus. Nicolaus meynt es gut mit der Welt / weil er durch dise seltzame Begebenheit dieselbige Vätterlich erjnneren

will / daß man bey Zeit den erzürneten GOtt versöhnen / jhme in die Händ vnd Ruthen fallen / von Sünden vnd Lasteren abstehen / oder wenigist zu einer verdienstlichen Gedult sich Christlich anschicken / vnd die vorhin gesehene Pfeil deß Göttlichen Zorns mit bewaffneter Brust Schaden-loß auffangen solle. Reichet er dann nit mit eben disem starcken Armb seinen Kindern das geweyhte / Wunderwürckende Brodt dar / zu Vertreibung der Fieber / zu Hemmung der Zauberischen Künsten / zu Dämpffung der gefährlichen Brünsten ? Er traget nicht vmbsonst zu einem Zeichen seiner Vätterlichen Gutthätigkeit in der rechten Hand die Sonn / in der Lincken wolriechende vnd heylsambe Lilien / auff der Brust einen günstig einfliessenden Glücks-Stern. Wie dann Eugenius diß Namens der vierdte Römische Pabst Nicolaum zu einen Patron der Kirchen erwöhlet / weil durch dessen mächtige Vorbitt die zwischen der Lateinischen vnd Griechischen Kirchen obschwebende langwürige Strittigkeiten glücklich beygelegt worden. Ist vnd verbleibet also vnser Marianisches Feld-Zeichen deß vmbgürteten Volcks auch ein Trost-Gürtl / mit welcher jedermann von den Haupt-Patronen diser Gnadenreichen Ertz-Bruderschafft / auß so vilen heylsamben Erquickungs-Brünnen jnnerliche Krafft / geistliche Freud / vnd Ergötzlichkeit an sich ziehet : Circumdedisti me lætitiâ.

Schluß vnd Glückwünschung.

DEr Statte Mariæ vom Trost allervnderthänig- vnd möglichisten Danck / daß ich durch dero Gnaden-Gunst mit dem schwären Last-Schiff meiner lang herumb getribenen Red endlich dem Gestatt zufahre / vnnd selbiges mit diser Marianischen Ehren-Gürtl / wie vor Zeiten Claudia ein berühmte Vestalische Tempel-Jungfrau mit jhrem Leib-Band ein sonst vnbewögliches Schiff in der Tyber zu dem Port begleytet.

Ich

Ich verändere meinen gemachten Vortrag vnd Mainung nit / sonder erneuere die Anfangs geschehene Erjnnerung : State succincti lumbos in Veritate : Stehet eure Lenden vmbgürtet mit der Warheit / vnd erkennet / daß jhr in euren Marianischen Kriegs-Bünden ein kostliche / Ehr-Lehr- vnd Trost-Gürtl besitzet. Itaque consolamini invicem in Verbis istis. 1. Thessalon. 4. Darumb tröstet euch vndereinander in disen Worten / vnd vilmehr in den Gutthaten / welche dises Jahrhundert hindurch eine ansehliche / vnd andächtige Versamblung so viler tausent Brüder vnd Schwestern auß den Händen Mariæ empfangen haben. Consolamini invicem in Verbis istis. Du aber vor allen / Welt-berühmbter heiliger Eremiten-Orden Augustini deß grossen Bischoffs von Hippone Regio, noch grösseren Kirchenlehrers / vnd Ordens-Stüffters / der du disen theuren Schatz der schwartzen / aber schönen Marianischen Gürtl / als ein herzliches Kleynod so vil hundert Jahr treulich bewahret / vnd erhalten. Consolamini invicem in Verbis istis : Schöpffe Trost auß disen Worten / jenen Früchten vnnd Nutzbarkeiten / welche dir durch dise weit außgebreytete Andacht in der Christenheit bißhero erwachsen. Ich kan / vnd soll dir / ausserwöhlte Tochter Augustini / jene herzliche / von dem allerweisisten König Salomon an seine Mutter Bethsabee / jenes starcke Frauenbild / ergangene Ehren-Sprüch / als ein wolverdientes Lob in einem bequemen Verstand zueygnen / aber nur etliche wenige Text anzuregen : Jst es nit wahr : Procul, & de ultimis finibus pretium ejus ? Dein Werth ist von den äusseristen Gräntzen ; indem euer hochschätzbare Religion von weitem herkommen / weil sie auß Africa entsprungen ? Confidit in ea Cor viri sui, & spolijs non indigebit. Augustinus euer Ertz-Vatter / vnd Oberhaupt verlasset sich auff die Treu seines hertzliebsten Einsidler-Ordens / der nit vonnöthen mit frembden

Anstrich /

Anstrich / vnnd Federn zuprangen / weil er mit selbst eygnen Haußgeschmuck der Tugend / Wissenschafft / vnnd Großthaten reichlich versehen ist. Wie dann Philippus Elsius ein berühmter Ordens-Scribent in seinem Encomiastico Augustiniano die vortrefflichiste / gelehrtiste / heilige / vnd seelige Ordens-Personen / mit Beyfügung der von jhnen in Truck gegebnen Büchern dem hundert nach nambhafft machet. Facta est quasi Navis Institoris de longe portans panem suum. Sie ist worden zu einem Kauffmanns-Schiff / welches mit gutem / in die Segl blasenden Wind der Göttlichen Gnaden befördert / vnnd fortgetriben / verschidenen vnglaubigen Völckerschafften das Brodt deß wahren Glaubens über das hohe Meer zugeführet. Wie dann von der Apostolischen Sendung in Peru allein zureden / Joachimus Brullius achtzehen Bücher verfasset / vnnd sambt anderen erwehnet / daß die Eremitische Söhn etlich hundert Convent / vnd Wohn-Sitz zu Außbreytung deß Glaubens vnder den Barbaren auffgerichtet. Omnes Domestici ejus vestiti sunt duplicibus. Alle jhre Haußgenossene seynd mit doppleten Kleyderen versehen / das ist / mit dem beschaulichen vnd würcklichen Leben; mit der Liebe GOttes vnnd deß Nächsten; mit dem Winter-Kleyd der Gedult in denen Verfolgungen: mit dem Sommer-Kleyd der Einzogenheit zu häutern vnnd guten Zeiten; mit einem schwartzen Buß- vnd Einsidler-Kleyd ausser dem Hauß / zugleich mit einem weissen Chor- vnd Kirchen-Auffzug in dem Hauß / welche letztere Tracht zu Ehren Mariæ der ewigen Jungfrauen angenommen / wider vil mächtige / vngestümme Gegner verfochten / vnd behauptet worden. Nobilis in Portis Vir ejus, jhr Mann ist Edel / vnd hoch angesehen / wann er / wie es vor Zeiten der Brauch ware / vnder dem Statt-Thor mit anderen Raths-Verwandten offentlich zu Gericht sitzet. Ist sovil geredt / Augustinus seye nit allein einer auß den vornemb-

sten Kirchen-Vätteren / vnd Glaubens-Richteren / sonder ein Lehrer der Lehrer / ein Vatter der Vätter / ein Apostel der heiligen Dreyfaltigkeit / in welches vnergründtliche Geheimbnuß er mit seinen vnverwendten scharpffen Adlers-Augen auff das tiffiste hinein gesehen; ein Zung der Kirchen / ein Pfeiler der Warheit / ein Obsiger der Irrthumben / ein Todt der Ketzereyen / ein Layt-Stern der Rechtglaubigen / ein Ertz-Vatter so viler geistlichen Ordens-Versamblungen: Circa illum Corona Fratrum quasi plantatio Cedri in Libano. Eccli. cap. 50. Umb welchen vnder seiner Regel lebende 83. Geistliche / vnnd Ritterliche Orden in einem Crayß / wie die hohe Ceder auff dem Berg Libano herumb stehen. Ein Abgrund der Demut / ein Miracul der Natur / ein Geburt der Gnad / ein Marck der Heiligkeit / ein Wunderwerck der Glory / ein Kunststuck der Göttlichen Allmacht.

Wer nach Augustino geschriben / gibet vil mehr ein Dolmetsch Augustini / als einen Authorem neu-erfundener Bücher ab. Er ist ein guldenes auff dem Tisch gesetztes Saltz-Faß / auß dem alle das Saltz der Weißheit hernemmen müssen / wann sie jhren Schrifften einen Geschmack ertheilen wollen. Ein Meer der Geschicklichkeit / auß welchem vil grosse Lehrer den besten Safft jhrer Gelehrtheit / wie ein Schwamm das Wasser / an sich gezogen. Gregorius / deme nicht allein die Heiligkeit / sonder auch die Wissenschafft den Namen eines Grossen beygelegt / belobet Augustinum auff ein gantz vngemeine Weiß. In Registro L. 8. Ep. 37. Si delitioso cupitis pabulo saginari, Beati Augustini Opuscula legite, & ad comparationem similaginis illius, nostrum furfurem non comedatis. Wann euch nach guten Bißlein gelustet / leset die Werck Augustini / vnnd in Vergleich dises Semmel-Brodt sollet jhr vnsere Kleyen nicht essen. Byssus, & Purpura indumentum ejus. Dise Eremitische

mitische Religion kan sich bekleyden in Schneeweisse Leinwath so viler namhafften / vnd Engel-reinen Beichtiger vnnd Jungfrauen / in den hohen Purpur so viler heroischen Blut- vnnd Glaubens-Zeugen / also / daß sich die Anzahl beeder Gattung auff vil tausent erstrecket. Jedoch / vnnd vor allen stimmet diser Preyßwürdigiste Orden mit seinem starcken Frauen-Bild in disem Stuck eygenthumblich vnd hauptsächlich übereins: Cingulum tradidit Cananæo, sie hat gegen den Cananœischen Innwohnern mit Gürtlen gehandlet / das ist: vnzahlbaren / jhres geistlichen Gewinns beflissenen Sodalibus die Bruderschafft-Gürtl St. Monicæ lassen zukommen. Ein gewiß köstliche Wahr / dero man vmb ein geringes / nemblich vmb Beobachtung der vorgeschribenen Satzungen habhafft werden kan. Es pflegten die Römische / vnd andere Soldaten jhr eygenthumbliches Geld / vnd Monat-Sold grösser Sicher- vnd Kometlichkeit halber in einem Seckel an der Gürtl zutragen: wie dann von denjenigen / dem das Geld zerrunnen / das gemein Sprichwort erwachsen: Zonam perdidit, er hat die Gürtl verlohren. Auch Christus hat an seine Apostolische Jünger Matth. c. 10. das Gebott ergehen lassen: Jhr solt kein Geld an euren Gürtlen tragen. O was für einen überreichen Schatz tragen die Marianische Mitglider diser mit geistlichen Güteren in höchster Vollkommenheit versehenen Ertz-Bruderschafft in jhren Gürtlen herumb / indem sie theilhafftig werden so vilfacher vollkommnen Ablassen / Gnaden / Freyheiten / Außnamen / vnd Genugthuungen / daß einem / der selbige auß vnderschidlichen zu disem Zihl vnd End in Truck verfertigten Bruderschafft-Bücheren / vnd anderen Schrifften bedachtsamb abliset / in Erwögung so grosser vnbeschreiblichen Seelen-Reichthumb die einige Begebenheit zustossen kan / welche sich mit der Æthiopischen Königin Saba / in Betrachtung der Salomonischen Schätz / Kleyder-

Ordnung / Bedienung / vnd Herzlichkeit ereygnet hat. Non habebat ultra Spiritum 3. Reg. 10. Das ist nach Außlegung Vatabli: Extra se rapta est in extasin præ admiratione. Sie ist vor lauter Erstaunung ausser sich verzucket worden. Unerschöpfflich muß diser Schatz seyn / weil so vil Römische Päbst mit Außfertigung Zahlreicher Bullen auß Uberfluß den vnendlichen Verdiensten JESU Christi / Mariæ / vnd anderer Heiligen daran zusammen getragen. Joab hat mit dem Blut deß Streitts / nemblich dreyer von jhm getödteten Kriegs-Obristen sein Gürtl besprenget: Posuit cruorem prælij in Baltheo suo. 3. Reg. 2. Dise Ruhmwürdige Ertz-Bruderschafft hat in einem anderen vnd besseren Verstand den theuren Werth der Genugthuung deß Bluts Christi vnseres obristen Feld-Herren / welches Er in seinem heiligen Leyden / als in einem wider die Sünd / Todt vnd Höll Glorreich geführten Krieg vergossen / durch erhaltene Ablaß vor allen anderen häuffig in jhre Gürtl auffgefasset. Hier wird erfüllet jene Salomonische Großsprechung: Multæ Filiæ congregaverunt divitias, tu supergressa es universas. Vil andere geistliche Töchter / vnd Bruderschafften haben Schätz der Päbstlichen Nachlassungen gesamblet / aber du hast sie alle übertroffen. Da findet Platz die Erneuerung jener Vätterlichen Freygebigkeit / welche der Patriarch Jacob seinen sonders geliebten Sohn Joseph vor anderen Brüderen geniessen lassen. Do tibi partem unam extra Fratres tuos. Gen. 48. Mit dero Joseph selbst / als Königlicher Statthalter in Egypten seinen jüngeren Bruder Benjamin in Gnaden angesehen. Major pars venit Benjamin, ita, ut quinque partibus excederet. Gen. c. 15. Gleicher Gestalt haben sich die auff dem Apostolischen Stuel sitzende Statthalter Christi auff Erden als Römische Ertz-Vätter der Christenheit gegen dem H. Eremiten-Orden verhalten / vnd durch ein allgemeine

meine Freygebigkeit diser Ertz-Bruderschafft / welche mit dem Orden selbst einverleibet / die vierdte Ordens-Gattung außmachet / als ein sonderbares Erbgut nach Verdiensten Augustini beygeleget. Hæreditas mea præclara est mihi. Psalm. 15. Ich sage nach Verdienst Augnstini / deme die Kirch GOttes / folgsam̃ auch denen glückseeligen Söhnen Augustini hoch verbunden ist / welche die Verdienst jhres heiligen Ertz-Vatters durch so langen Zeit-Lauff nicht gemindert / sondern mit neuen Zusatz Glorwürdiger Thaten gehäuffet. Es hat Christus Augustino sein Kirch befohlen; was ist es dann Wunder / wann auch jhr die Kirch GOttes die Ordens-Genossene Augustini besonders lasset anbefohlen seyn. Es kan Augustinus einem embsigen Apostel Paulo billich nachsprechen: Abundantiùs illis omnibus laboravi. 2. Corinth. 15. Ich hab mehr dann andere gearbeitet in Schreibung der Bücher / vnd kleineren Tractaten / deren die vnermatte Feder Augustini über tausent verfertiget; in Bestreittung der Ketzereyen / denen Augustinuus mit den Seinigen das Messer an die Gurgl gesetzt; mit Feuer vnnd Schwerdt / nemblich / mit Apostolischen Geist / Lehr vnd Eyffer die Arianer, Pelagianer, Nestorianer, Eytichianer, Donatisten vnd Manicheer, als lauter vilköpffige Schlangen-Brueth verfolget / zerstöhret / vnd außgerottet. Abundantiùs his omnibus laboravi. Da er zweyen grossen Kirchen-Versamblungen zu Carthago / vnnd Mileveto in eigner Bischöfflicher Persohn beygewohnet / in seinen Söhnen aber / als nemblich in Hilario zu Araufica, in Martino zu Braccara, in Cæsario zu Arles, in Eutropio zu Toleto, in Gelasio zu Rom / in Ægidio zu Wienn in Franckreich / in Gerardo von Rimini zu Florentz / in Joanne Zacharia zu Constantz / in Hieronymo Seripando zu Trient erschinen / vnd zu Bestättigung der Warheit / zu Undertruckung vnd Verdammung der schwe-

benden Irrthumben / zu Nutz vnnd Auffnamb der allgemeinen GOttes Kirchen ein merckliches beygetragen / das Reich Gottes vermehret / den Gewalt der Höllen geschwächet. Dises ist ein Päbstlicher Außspruch Martini V. Römischen Stuel-Erbens Petri in Serm. de Translat. S. Monicæ: Augustini tanta exstant erga omnem Ecclesiam Catholicam beneficia, ut nulli, penè ita dicam, Sanctorum, majora merita debeamus. Quidquid simul omnes Apostoli plantaverunt, atque alij Apostolorum Sectatores rigaverunt, hic coronavit. Abundantiùs his omnibus laboravi. So folget dann durch einen rechtmässigen Schluß: Voca operarios, redde illis mercedem, dignus est enim operarius mercede sua. Beruffe dann die Arbeiter / vnd gib jhnen jhren wolverdienten Lohn: Mensuram bonam, & confertam, coagitatam, & superefluentem in sinum eorum. Luc. c. 6. Ein gutes / getrucktes / gerüttletes / überflüssiges Maaß der Indulgentzen / vnd Privilegien in jhre Schoß / vnd zugleich allen denjenigen / die in diser Ertz-Bruderschafft solche Gnaden vnd Freyheiten theilhafftig werden.

Es erzehlet der heilige Lucas gleich im Anfang seiner Evangelischen History: Audiverunt vicini & cognati ejus, quia mirificavit Dominus Misericordiam suam cum illa, & congratulabantur ei. Der Griechische Text gibet: Congaudebant. Nachdem die Nachbahren vnd Freund verstanden / daß GOtt Elisabetham mit dem Gnaden-Kind Joannes gesegnet / vnd sein Barmhertzigkeit in jhr groß gemacht / haben sie jhre wolmeynende Glückwünschungen abgestattet / disen erfreulichen Geburts-Tag feyrlich begangen / vnd mit diser glückseeligen Mutter sich hertzlich in dem HErrn erfreuet. Billich kan ich dise Welt-kündige Ertz-Bruderschafft ein Gnaden-Kind benambsen / weil die Kirch GOttes mit voller Hand demselbigen

jhre

jhre Schätz mitgetheilt / vnnd vor andern Sodaliteten groß vnd herrlich gemacht: Magnificavit Misericordiam suam cum illa. So will es dann das Recht vnd Gebühr einer freundlichen Nachbarschafft / vñ alte Schuld-Verbundenheit erforderen / daß man Elisabethæ / verstehe den hochgesegneten Eremiten-Orden Augustini / als einer Mutter diser schönen Geburt zu dem hundert-jährigen Alter / zu welchem dise Ertz-Bruderschafft mit höchst-feyrlichen Angedencken / vnd Begegnuß deß ersten Geburts-Tag in München gelanget / hertzlich Glück wünsche. Fürwar dises Gnaden-Kind ist worden zu einem grossen vnnd mächtigen Volck / welches von Tag zu Tag jhre Anzahl vermehret / außbreytet jhren herrlichen Namen / erweitert jhre Gräntzen vnd Bottmässigkeit. State ergo succincti lumbos vestros in veritate. Solte manchem Sodali die Gürtl zu eng werden / die obwol leichte Satzungen zu schwär fallen / trage ein kurtze Gedult; es wird der Tag der Himmlischen Hochzeit / vnd ewigen Freuden-Mahl anbrechen / an welchem Christus als der Bräutigamb vnschuldiger Seelen dises / vnnd alle andere beschwärliche Bänder vnd Gürtl durch den Todt wird aufflösen / zu ewiger Freyheit / vnd Erquickung einladen / sich selbst vmbgürten / vnnd auffschürtzen / bey der Himmlischen Frey-Tafel herumb gehen / seine liebste Gäst vnd beste Freund Königlich bedienen / jhnen das hochzeitliche Ehren-Kleyd der Glory anlegen / vnd mittheilen einen ewigen Trost / Amen.

Zweyte Predig.

Gehalten

Von dem Wol-Ehrwürdigen

P. URBANO ZVVERGER,

Ordens deß heiligen Vatters Francisci der Reformirten Chur-Bayrischen Provintz p. t. Ordinari-Predigern in München.

Vorspruch.

Ut refulsit Sol in clypeos aureos & æreos, resplenduerunt montes ab eis. 1. Machab. 6.

Als die Sonn in die guldine vnd ährine Schildt schine / erglantzten die Berg darvon.

Innhalt.

Die in guldine vnd stählene Schild einfallende / von darauß aber wider reflectirte, vnd die Berg überglantzende Sonnenstrahlen.

WEil wir vns annoch in der Glorreichen Octav deß vil- aber niemahl zu Genügen / vnd nach Würde angerühmbten hocherleuchten Kirchenlehrers / deß von meiner mindisten Wenigkeit an seiner Fests-Solemnitet vnder der Allegoria deß Durchleuchtigisten Planeten-Königs der Sonn vorgestellten Ertz-Patriarchen Augustini befinden / so wird man mir ja vergünstigen / annoch einen Blick oder Augenwurff auff dise mit jhrem Strahlen-Glantz alles erleuchtende / mit jhrer Lebens-würckenden Krafft alles erhaltende Sonn Augustinum zuruck zuthun? Ich vertröste mich von einem hochwerthisten Auditorio der günstigen Erlaubnuß. Aber / O mich Unglückseeligen! indem ich vmbsehe / ist dise Durchleuchtigiste Sonn Augustinus von vnserem Horizont abgetretten / vnd zu Gnaden gangen.

Ertattere / vnd traure du abermahl durch den Hintritt diser hell-schimmerenden Sonn in die Finsternuß vnd Schatten deß Todts gesetztes Welt-Hauß; dann der von Augustino außgelöschte stinckende Liecht-Butzen deß Arian- vnnd Manichæischen Irrthumbs wird wider auff ein neues anfangen zurauchen / Potestas tenebrarum wird sich widerumb allenthalben eintringen / eines Dominij mit großmächtiger Kühnheit freventlich anmassen / vnnd stoltzmütig den Scepter führen: die von diser Sonn Augustino in die bittere Buß-Zäher zerschmöltzte Eyßberg der verstockten Sünder werden auff ein neues Eyß-hart zusammen gefrühren: vnd wann nach Weißsagung deß gekrönten Propheten / Ortus est sol, & congregati sunt, & in cubilibus suis collocabuntur. Wann bey dem Aufftritt diser Strahlen-werffenden Sonn die Höll-Dracken / will sagen / die Liecht-scheuhe verruchtiste Laster-Knecht sich in jhre Lueg vnd verborgne Winckel verschloffen / so werden sie jetzt nach dem Abtritt diser Sonn Psal. 103. v. 22.

zu Handhabung jhrer Schranckloſen Unſinnigkeit hervor kriechen/ das angezündte Glaubens-Liecht allenthalben außlöſchen/ die Kirchen entheiligen/ verwüſten/ ſchleiffen/ vnd andere greulichiſte / die Wolcken durchreiſſende Laſterthaten dem Himmel zu Trutz außüben / ja/ ſich erkühnen/ den Himmel ſelbſt auß ſeinen Anglen zureiſſen? Iſt kein Irrwohn/ was ich da angebracht; dann hat ſich ein abtrinniger Martinus Bucerus zuſagen getrauet: Tolle Thomam, nemme die Schrifften deß Engliſchen Theologi Thomæ hinweck / & diſſipabo Eccleſiam, ſo will ich die Kirchen trennen / vnnd außeinander ſtöberen / wie vil mehr laßt ſich diſes auff Auguſtinum anfügen. Der Effect wird die Sach vnd meine Wort noch heller an Tag legen; zumahlen vmb das Jhr nach Chriſti Gnadenreicher Geburt 437. Genſericus der Wandalen König ſo tyranniſch vnnd tobſinnig gewüttet / daß es das Anſehen gewunnen / als wolte er den von GOtt höchſt-geſegneten H. Eremiten-Orden gleich im Auffgang ſtürtzen/ in ſeinem ſelbſt eygnen Blut erſäuffen / vnd ſambt jhrem / damahls ſchon verſtorbnen Vatter Auguſtino zugleich in ein Grueben verſcharren. So hab ich alſo nicht ohne Urſach dich zutrauren ermahnet / du durch den Hintritt Auguſtini verlaſſnes vnd verfinſtertes Welt-Hauß! Ich muß dir aber widerumb deine Thränen abtrücknen / du von Auguſtino verlaſſene betrübtiſte Welt! Es hat mit Auguſtino eine Bewandtnuß/ wie mit der Material-Sonn: Occidit oriturus. Setzet jener Academicus der abgnadenden Sonn den Sinnſpruch hinzue:

Die Sonn gehet vnder
Zum wider auffgehen /
Und neuem Leben/ ꝛc.

Eben ein ſolche Beſchaffenheit hat es mit vnſerer Durchleuchtigiſten Sonn Auguſtino: Occidit oriturus, ſie gehet zwar vnder. Nein / nein; ſie gehet nit vnder / ſie macht bey dem trau-

traurigen Occident, einen freudigen Orient. Suſpice cælum, ſage ich da zu einem jeden / wie der Allmächtige zu dem Abraham geſprochen: beſchaue nur den Himmel der Catholiſchen Kirchen / ſo wirſt du Auguſtinum ſehen vnder vnzählichen Himmels-Liechtern ſeiner Ordens-Heiligen / auch nach ſeinem Abtritt (medium deſerit nunquam) wie die Sonn mitten durch den Zodiacum durch die Stern vnd Planeten-Straſſen herein tretten. Gen. 15. v. 5.

Mit diſen Worten hab ich meiner vorhabenden Lob-Red die Thür ſchon eröffnet / vnd den Weeg gezeigt / vmb in ſelbiger den Fuß weiter zuſetzen. Ut refulſit Sol in clypeos aureos, & æreos, reſplenduerunt montes ab eis. Als die Sonn ſchine in die guldine vnd ſtähline Schild / erglantzten die Berg darvon. Für heunt (dann ich diſe Strahl-werffende Sonn Auguſtinum noch nit auß meinen Augen gelaſſen) für heunt / in der angefangenen heilig ſchwebenden Gnaden- vnd Jubel-Wochen / bey dem erſten Jubel-Jahr / oder hundert-jährigen Welt-Gang der in diſem Hochloblichen Gottshauß eingeſetzten / höchſtbereichten / vnd wie ſie Gregorius diß Namens der Dreyzehende Römiſche Pabſt will benambſet haben / allererſten / vnnd vortrefflichiſten Ertz-Bruderſchafft Mariæ von dem Troſt / oder der ſchwartz-ledern Gürtl der heiligen Mutter Monica. Für heunt / ſage ich / betrachte ich vnſere noch niemahls zu Genügen geprysene Sonn Auguſtinum / wie er ſeine Strahlen werffe in die wol außpollierte guldine vnd ſtähline Schild / vnd mithin die Berg beleuchte / vnd mit Glantz erfülle. Und das iſt Synopſis, oder der kurtze Begriff / mein Propoſition oder Vortrag vnnd Innhalt folgender Lob-Red. Bevor ich mich aber vnderwinde / diſen noch in etwas duncklen Vortrag klärer vnd heller herfür zuſtellen / ſo komme ich zu dir mit demütig-geneigtem Hertzen / zu dir du guldines Welt-Liecht vnd hellglantzende

Sonn heiliger Augustine; dann ich bin die Statua Memnonis, ohne dein Gnaden-Liecht / gleich wie selbe ohne die Sonnenstrahlen / stumm vnd Sprachloß. Werffe dann / O grosse Wunder-Sonn Augustine! nur einen Strahlen deiner Gnad auff mich herab / so wird mein Zung auffgelößt / vnnd ich fange an zureden.

ARchimedes ein fürtrefflicher Mathematicus wußte die Strahlen der Soñ in einem Spiegel so trefflich vnd künstlich auff- vnd einzufangen / daß die in dem Centro oder Mittlpunct deß Spiegels zusam̃en gezogne / geschärffte / vnd von darauß widerumb reflectirte / oder obliquè zuruck geworffne Strahlen alle die jenige in gewiser Distanz entlegne Matery anzündeten / so eine vorbereitsambe Zuneygung hatte. Die Prob hat Archimedes gethan in der Belagerung Syracus, allwo er von einem Thurn auß / eine in dem See stehende Römische Flotte verbrennet / vnd die Belagerung auffgehebt. Der Symbolist setzet vnder einen solchen Spiegel das Lem̃a oder Sinnspruch:

Hinc splendor & ardor,
Da ist Glantz vnd Feur.

Grosser Augustine! ein solcher wunderbarlicher Spiegl bist du / der in sich auffgefangen vnd versamblet alle Strahlen deß jenigen / der da genennt wird Sol Justitiæ, ein Sonn der Gerechtigkeit; dann du / wie mein Seraphischer Lehrer der heilige Bonaventura Serm. 34. mit mehreren erweiset / die Wundmahlen Christi in deinem Hertzen empfangen / getragen / vnnd also Christo ähnlich vnnd gleichförmig worden: ein andere Sonn. Ein solcher (repetire ich) die Strahlen der Göttlichen Sonn in sich aufffangender / vnnd selbe widerumb von sich werffender Spiegl bist du / ja / ein andere Sonn. Hinc splendor, & ardor, da ist Glantz vnd Feur.

Malach. 4. v. 2.

S. Bonav. Serm. 34.

Hei-

Heiliger Augustine / von deinem die gantze Welt durchschimmerenden Glantz der Weiß- vnd Heiligkeit mehrers zumelden / erachte ich einen Uberfluß ; dann gleichwie das grosse Welt-Liecht die Sonne nicht bedürfftig / daß man sie mit Fingeren zeige / alldieweilen sie selbsten mit jhren Strahlen sich in die Augen eindringet; also / O heiliger Augustine ! hast ebenfalls nit nöthig / daß ich auff deine Weiß- vnd Heiligkeit durch eine lange Erzehlung gleichsamb mit Fingeren deute / sintemahlen du ohne meinen Lob-Ruff dein Weißheit vnd Tugend-Glantz der gantzen Welt sattsamb vor Augen legest. So ist dann jetzt mein Vorhaben alleinig / die von dir reflectirte / oder zuruck geworffene Strahlen / oder besser zureden / den Effect vnd Würckung derselben in reiffers Bedencken zunemmen.

Ich muß bekennen / daß nicht bald was kräfftigers / dann die Sonn / vnd nichts schwächer / oder zerbrechlicher / als das Glaß; jedoch wann die Krafft-würckende Sonn mit der zerbrechlichen Schwachheit deß Glaßes bewaffnet ist / verbrennet sie vil / was sie allein mit allen jhren Strahlen nicht außrichten kan: Die Prob hat Archimedes gemacht. Ingleichen : Ich weiß zwar wol / daß die Göttliche Soñ mit jhrer Lebens-würckenden Gnad auß einem Saulo einen Paulum / auß einer Sünderin Magdalena ein Büsserin machen kan / gleichwol gebraucht sich die Göttliche Sonn dann vnd wann eines Instruments vnd Werckzeugs / mittelst welches sie die wunderbarlichiste Effect zum Vorschein bringet. Ein solches Instrument ist Augustinus. Betrachtet anjetzo / vnd verwunderet euch Hochwerthiste ab denen Effecten. Refulsit Sol in clypeos aureos. Dise Sonn hat jhre Strahlen reflectirt , vnnd zuruck geworffen auff die guldine wol-außpollierte Schild / will sagen / auff einen Nicolaum von Tolentin : Hinc splendor , & ardor , vnnd Er erbranne gleich von jenem Liebs-Feur / welches das Hertz aller En-

glen entzündet / er wurde zu einem vor Lieb brinnenden Seraphin.

Dise feurige Lieb war in jhm so geschwind nicht gebohren / als sie schon anfienge zubefehlen / vnd sich auff das Hertz als in einem Thron zusetzen / vmb jhre herrliche Beschaffenheiten sehen zulassen: Sie erzeigte sich allda Gottseelig / indem sie seine Gedancken beständig mit GOtt beschäfftigte: Sie erweisete sich groß- vnd Edel-müthig jmmer grosse Ding vor sich nemmende: Sie lassete jhre Stärcke spühren / weil sie durch keinen antringenden Gewalt von jhrem fürgesetzten Zihl sich abtreiben liesse: Sie erzeigete sich leydend / also / daß wann schon offt das Hertz mit Dörneren gantz vmbgeben / so versicherte sie doch lautere Rosen zu seyn. Dise Eygenschafften brachen gleich auß in die Würckungen / als da seynd: GOtt über alles lieben / vnd in Ansehung seiner alle Ding verachten: alles mögliches thun vnd anwenden / vnd alles vnmögliches leyden / vmb sich jhme zu nahen: alles lieben / was jhme angehörig / vnd alles hassen / was nicht von jhm ist: verlangen / daß er verkündet / erkennet / geglaubet / gelobt vnd angebettet werde durch die gantze Welt: beständig schwach vnd kranck seyn / auß purer Begürd / jhne von Angesicht zu Angesicht betrachten zukönnen. Solche Feur- vnd Liebs-Strahlen hat Nicolaus Tolentinus von Augustino in sich auffgefangen. Refulsit Sol in clypeos aureos. Augustinus hat seine Strahlen geworffen auff einen Thomam à Villa nova, auff einen Dionysium Vasquez, anderer zugeschweigen / vnd sie also erleuchtet / daß der erste zu einem an Gelehrt- nit minder als Heyligkeit Welt-berühmbtisten Ertz-Bischoffen zu Valentz erwachsen / der andere von Leone diß Namens dem X. das Prædicat eines neuen brinnhitzigen Eliæ erhalten.

Refulsit: Augustinus hat vmbstrahlet einen Joannem à S. Facundo, vnd seine Augen also außgeheitert / daß er den einver-

menschs-

menschten / vnder den Gestalten Brodt vnd Weins sich befindenden GOtt öffters / ja täglich sichtbarlich angeschauet. Refulsit : Augustinus hat seine Strahlen schiessen lassen auff einen Jodocum Königlichen Printzen auß Groß = Britanien / auff einen Sebaldum / Amadeum auß Savoyen / Guilelmum auß Aquitanien / ꝛc. vnd selbe also erhitzet / daß der erste die Königliche Cron vnd Scepter in Engelland verlassen / in disen H. Orden eingetretten / darinn heilig gelebt / vnd also gestorben: die andere aber Fürstliche vnnd Hertzogliche Characteres mit Füssen getretten. Refulsit : Augustinus hat mit seinen Liebs-Flammen gespilet auff einen Seeligen Nicolaum de Tinis, einen Seeligen Thomam von Arimini, vnd sie seynd hiervon in der Liebe gegen dem Nächsten / sonderlich den Armen also erwärmet worden / daß sie alles / was zu Underhalt deß Closters nothwendig / den Armen Hunger leydenden mitleydigist außgetheilet; den Abgang aber ersetzte GOtt durch ein Miracul. Refulsit: Augustinus hat das Liebs-Feur seines vnersättlichen Seelen-Eyffers außgeworffen auff ein gewaltige Anzahl Apostolischer Seelen-begürigister Männer / vnd hat angefeuret einen Wundermächtigen Irrländer Apostel Patritium / daß er in gemelder Insul die wahre Glaubens = Lehr / vnd Tugend = Wandel so eingepflantzet / daß sie hernach die Insul der Heiligen benambset worden. Einen Seeligen Ferdinandum à S. Josepho, daß er in Japon gangen / den wahren allein seeligmachenden Glauben geprediget / denselben mit vergossnen eygnen Blut vnderschriben / vnd mit dem Todt versiglet. Einen Seeligen Bartholomæum von Lißbona / daß er sich in Africam begeben / denen Mohren das Evangelium verkündet / selbige von der Teuffels-Sclaverey entbunden / vnd sich dem süssen Joch Christi zuvnderneygen beredet. Einen Thomam de Jesu, daß er auß Liebe dessen / von dem Er zugenambset ware / die vnmenschliche

Ker-

Kercker nicht allein mit Cron-würdiger Gedult außgedauret / sonder in selbigen jenes berühmbte Geist-Buch Ærumnas, oder die Betrangnussen Christi geschriben. Einen Joannem Ramirez / daß er in Peru die Götzen-Bilder gestürtzet / zertrimmert / verbrennet / vnd statt deren das triumphierende Sig-Zeichen Christi auffgestecket. Einen Seeligen Didacum de Herrera, daß er sich selbsten den Chinesischen Kauffleuthen / vnd zwar darumb verkauffet / durch dises Mittel in China zukommen / vnnd den Glauben Christi zupredigen / allwo es zwar seinem Absehen mißlungen / indem er allda nicht angelangt / sondern sambt viertzig anderen Patribus dises heiligen Ordens durch einen vngünstigen Wind in ein Barbarische Insul eingejagt / vnnd von den Innwohneren jämmerlich ermordet / vnd gefressen worden. Einen Alexium Menesium / daß er den Glauben in Persien / Mogor / vnd dreissig Indianischen Königreichen außgebreitet.

Will da nichts melden / sonder nur obenhin ein Rechnung machen von jener vngemein-grossen in Purpur prangenden Schaar der standhafftigisten Ritter / so mit eygnem vergossnem Blut den Martyr-Krantz vnnd Sigs-Palm erorbert. Will nur jene neunzehen angezogen haben / so im Jahr 1567. von den Hugonotten zu Roschell jämmerlich hingerichtet. Jene zwey hundert / so im Jahr 1533. auff Befelch Henrici deß Achten zu London in der Kirchen vor dem Altar nidergesäblet worden. Jene fünff hundert / so im Jahr 453. sambt jhrem heiligen Vorsteher Porcario in dem Lirinensischen Closter den Marter-Palm davon getragen. Jene neun hundert / so in Irrland von den Blutdurstigen Ketzeren auffgeriben worden. Jene zwölff hundert / so mit dem H. Dionotobey Cestria von Ethelfrido auffgeschlachtet. Jene 2500. welche / wie Baronius meldet / in der Wandalischen Verfolgung Africam mit jhrem H. Blut bespritzet vnd fruchtbar gemacht. Nichts zumelden von anderen vnvergleich-

gleichlichen Helden / welche bey vnseren letzten Zeiten / in deren vorlestern Welt-Läuffen vnder den auß Europa gegen die neu-entdeckte Länder / fliegenden Seglen in gröster Anzahl angelof-fen / allwo sie vnder den vergifften Pfeilen der wilden Indiane-ren / vnder den Mordt-Knittlen der Abgöttischen Peruaner vnd Mexicaneren / in den vnmenschlichen Marter-Grueben / vnd langsamben Feur der Japoneseren / vnder den Blutdurstigen Zähnen der Menschen-fressenden Brasiliern jhr GOtt höchst-gefälliges Leben gelassen / vnd auff dem Purpur eines so groß-mütigen Bluts in den Himmel getragen worden. Dise / vnnd tausent andere frolockten vnd jubilierten / daß sie würdig geach-tet worden / pro nomine Jesu contumeliam pati, für den Namen JEsu Schmach vnd Hohn / Kercker / Folter / Marter vnd Todt außzustehen. Act. 5. v. 41.

Warumb gehe ich aber in weit entlegne Länder / vmb alldor-ten die eines vnsterblichen Ruhms würdige Helden auffzusu-chen? Proxima micant, indem doch vnser dißfalls gesegnistes Vatterland eben dergleichen auffzuweisen. Fode parietem: Durchsuche man in vnseren Landen die Convent vnd Clöster di-ses H. Ordens / vnd beobachte die in Gehorsamb / Armut / vnd Reinigkeit lebende / vnd in dem Punct der Regularischen Ob-servanz eintreffende Religiosen / so wird man finden Clypeos aureos, guldine von der Sonn Augustino bestrahlte Schild: Man wird finden tausent vnd mehr / nicht zwar Purpur tra-gende / wol aber biß auff das Blut streittende Martyrer. Mar-tyrer hab ich sie genennt / vnd nicht ohne Grund; Dann Antio-chus der Altvatter Homil. 39. dem Gehorsamb den Marter-Palm zuerkennet / sprechende: Voluntatem propriam ex-scindere, perinde est, ac si proprium fundas sanguinem. Den eygnen Willen hinwegg legen / ist eben so vil / als sein selbst eygnes Blut vergiessen: Disen aber haben sie in die Händ ihrer Ezech. 8. v. 8.

Oberen übergeben: ergo. Der Hönig-süsse Bernardus vermercket / daß denen Martyrern vnd Evangelischen Armen von GOtt gleicher Lohn versprochen; dann was den Martyrern verheissen worden: Beati, qui persecutionem patiuntur propter justitiam, quoniam ipsorum est Regnum Cælorum. Seelig seynd / die da Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit willen / dann jhrer ist das Himmelreich: Eben dises ist auch denen Evangelischen Armen zugesagt: Beati pauperes Spiritu, quoniam ipsorum est Regnum Cælorum. Seelig seynd die Armen im Geist / dann jhrer ist das Himmelreich. Dahero Bernardus schliesset: Verè Martyrij genus est, paupertas voluntaria. In aller Warheit ist die freywillige Armut ein Gattung der Marter: zu diser haben sie sich verpflichtet / ergo.

Matth. 5. v. 10.

S. Bern. Serm. 1. de omnib. Sanct.

Jhr H. Ertz-Patriarch Augustinus selbsten hat die Sigs-Cron der Marter der Reinigkeit auffgesetzt / wann er also geschriben: Pervenitur non solùm occasu, sed etiam contemptu carnis ad coronam. Nicht allein vnder den blutigen Schwerdern gelangt man zur Cron / sonder auch durch Verachtung deß Fleisches. Dann / gleichwie in der Marter der Leib getödtet wird / also auch werden die böse / vnserer in dem Adams-Fall so übel zugerichten Natur eingepflantzte Neygungen durch die standmässige gehaltne Reinigkeit entkräfftet / gedemmet / vnd vndertrucket. Darumb der H. Ambrosius: Non ideò laudabilis virginitas, quia in Martyribus reperitur, sed quia ipsa Martyres facit. Nit darumb verdienet die vnversehrte Reinigkeit den Preyß vnd das Lob / weilen sie in den Martyrern gefunden wird / sonder weilen sie selbst jhren Besitzeren als Martyrern den Sig-Krantz flechtet. Nun aber dise Engel-schöne Tugend haben sie angelobt / vnd vnverbrüchlich gehalten; ergo seynd sie Martyrer.

S. Aug. Ser. 46. de SS.

S. Ambr. lib. 1. de Virg.

Jetzt

Jetzt lasse ich einen jeden von selbst erachten / wie vil dergleichen Martyrer der Augustinianische Eremiten-Orden gezehlet habe/ vnd noch heunt zur Stund zehle.

Das heisset ja / refulsit Sol in clypeos aureos : da sihet man ja / wie vnsere durchleuchtigiste Sonn Augustinus seine Strahlen geworffen in die von dem Gold der Heiligkeit schimmerende / oder wie das Gold in dem Feur der Verfolgung/ oder freywilligen Marter bestgereinigte Schild. Und/ O! mit was für Widerglantz der Heiligkeit! mit was für Entzündung der Hertzen! mit was für Glory vnd Ehr deß jenigen / von deme die Strahlen originaliter eingefallen!

Hinc splendor, & ardor.

Hochwerthiste! Jetzt wolt ich dero Gedancken leicht errathen: ist es nit wahr? geben sie der Warheit den Tribut: Sie gedencken / was reimbt sich dises auff gegenwärtige Jubel- vnd Gnaden-Wochen? Auff den erst-hundert-jährigen Welt-Gang der allda eingesetzten höchst-bereichten Ertz-Bruderschafft Mariæ von dem Trost/ oder der schwartz-ledernen Gürtl der heiligen Monicæ?

Dero Andacht beliebe nur ein kurtze Gedult zutragen/ zu Ende wird es sich schon zeigen / wie sich eins vnd das andere reime. Anvor bitte mir auß/ die Gütigkeit zuhaben / vnnd die stählinе Schild zubetrachten. Refulsit Sol in clypeos aureos, & æreos. Augustinus das grosse Welt-Liecht hat seine Strahlen nit allein geworffen in die guldine / sonder auch stählinе Schild/ & æreos.

Durch die stählinе Schild will ich verstanden haben die mächtigiste Protection vnnd Schutz der allerseeligisten / jederzeit übergebenedeytisten Jungfrau vnd Mutter GOttes Mariæ / vnd zwar Mariæ vnder dem Titul der Mutter vom Trost.

Man muß mich aber allda in diser meiner sothaner Propositiоn recht vnd wol verstehen. Wañ ich sage: Refulsit Sol in cly-

peos aureos, die durchleuchtigiſte Sonn Auguſtinus habe ſeine Strahlen geworffen in dte ſtähline Schild / ſo will ich auff keine Weiß behaupten / als ſeye von dem Tugend-Liecht Auguſtini der Heiligkeit der Himmels-Königin Mariæ ein Glantz communiciret / oder mitgetheilet worden. Nein / das nicht; angemerckt der H. Geiſt ſchon längſtens vorhero Mariam ſeine Geſponß genennet / Lumen indeficiens, ein vnaußlöſchliches ewig-brinnendes Liecht / vnd die jubilierende Engel-Schaaren jhre Königin gegrüſſet / als ein auffſteigende Morgenröthe / ſchön wie der Mond / auſſerwöhlt wie die Sonn: Aurora conſurgens, pulchra ut luna, electa ut Sol. Sonder ich will durch diſe meine Redens-Art ſo vil außgedeutet haben / daß Auguſtinus / ſo vil in ſeinen Kräfften ware / ſich befliſſen / diſes vnvergängliche Liecht Mariam aller Welt zum Vorſchein zubringen. Dahero er wol von ſich ſagen kan: Ego feci, ut oriretur lumen indeficiens, ich bin Urſach / daß an dem Auguſtinianiſchen Firmament auffgangen / vnnd zur höchſten Veneration kommen das vnvergleichliche Liecht Maria. In Beobachtung deſſen wird mir ja erlaubt ſeyn / mit dem verzuckten Joanne zuſprechen: Mulier amicta ſole, daß Maria ſeye das mit der Sonn (Auguſtino) bekleydte Weib. Man durchblättere nur die Bücher Auguſtini / ſo wird man finden die außgeſuchtiſte Ehren-Titl / mit welchen er Mariam verehret / vnd groß machet: bald nennet er Sie ein vnbefleckte Jungfrau / ja ein Fürſtin der Jungfrauen / ein Jungfrau aller Jungfrauen. Ein Hoffnung der Sünder. Er erhebet ſie nit allein über die Menſchen / ſonder auch über die Engel / vnd benambſet ſie ein Königin der Englen. Ein Porten deß Himmels. Ein Regentin deß Allmächtigen. Einen Stern aller Sternen. Ein Underpfand deß Fridens. Ein Urſach vnſerer Erlöſung. Ein Layter der Himmeln / ꝛc. ꝛc.

Eccli. 24. v. 6.

Cant. 6. v. 9.

Eccli. 24. v. 6.

Apoc. 12. v. 1.

L. 20. cont. Faust. c. 21. L. 32, c. 11. & 12. Serm. 15. de temp. Serm. 18. de SS. Serm. de Assumpt.

Ma-

Serm. 14. de Nat. Dom. Serm. 35. de SS. Dial. alterc. Synag. de Eccl. Serm. 17. de Nat. Dom. De Symb. ad Catech. Serm. 83. de divers.

Mariæ zu Ehren hat Augustinus das bey vns so genannte grosse Officium zusammen getragen / vnd gebettet / dessen Gebrauch noch bey vilen alltäglich in der Ubung.

So ist dann Maria Mulier amicta sole, das von der Sonn Augustino bekleydte / will sagen / bestrahlte / magnificirte / vnd zur höchsten Veneration vorgestellte Weib.

Nun wollen wir die von disem stählinen Schild Maria diametraliter auff die Ordens-Glider reflectirte Gnadenstrahlen in Betrachtung nemmen. Ist es nicht wahr? stelle euch selbst zur Red / Ehrwürdige Vätter dises H. Eremiten-Ordens / jhr müßt ja gestehen / daß Maria zu Bologna bekennet / ein sondere Mutter vnd Beschützerin eures Ordens zuseyn? Jhr gebt jhr ja die Ehr? vnnd bekennet / daß sie die jenige / welche Joanni Estremoz mit disen liebreichen Worten zugeredet: Gehe hin in mein Hauß / vnd diene mir in meinem Orden. Maria hat ja Monicam in jhrem Leyd getröstet / jhr die schwartze Kleydung / auch die Ertz-Bruderschafft-Gürtl zum ewigen Angedencken / vnd vngemeinen Trost deß Ordens dargereichet? Müßt jhr nit mit grossem Jubel eures Hertzens bestehen / daß Maria zwar an allen Orthen ein gnädigiste Frau / aber in euren Gotteshäusern ins gemein Mater Admirabilis, als eine wunderbarliche Mutter sich erzeiget? Die Prob köndt jhr ja in disem eurem Gnadenreichen Gotteshauß (anderer zugeschweigen) vor Augen legen / allwo der von Maria reflectirte Gnaden-Schein so groß / daß gantz München davon bestrahlet.

Godescalcus Holen Serm. 11. Elsius l. 1. Paulus Pergom. in vita Torelli.

Wann nun Maria eure besondere Mutter vnd Beschützerin: wann euer Orden jhr Orden: wann sie bey euch ins gemein vnder dem Prædicat Admirabilis, einer wunderbarlichen Mutter pranget / so kan ich ja mit allem Warheits-Grund sagen / daß sie ein stählíner auff euch diametraliter jhre Gnadenstrahlen zuruck werffender Schild seye.

Ich wolte mich gern / wann ich nur dörffte / allda in diſem Diſcurs länger auffhalten / aber die Kürtze vergunnter Zeit rufft mich weiter / vnd will / daß ich auch jene auff die / durch diſe Ertz-Bruderſchafft mit der Mutter alles Troſts verknipfft / vnd eng-verbundene Brüder vnd Schweſter obliquè reflectirte Gnaden-Strahlen Mariæ nunmehr vor Augen lege. Man vernemme.

Sidonius Apollinaris erzehlet / daß die Thracier / vmb den Gnaden-Gunſt jhrer vermeynten Götteren durch ein Hieroglyphicum vorzuſtellen / die Sonn / welche drey helle Strahlen von ſich geworffen / mahlen laſſen: der erſte Strahl fiele herab auff einen harten Felſen / vnd trimmerte ſelben zu Stucken. Der andere ſcheinte herunder auff einen verfrohrnen Eißberg / vnnd machte jhn zu Waſſer ſchmöltzen. Der dritte lieſſe ſich herab auff einen Todten-Cörper / vnd erweckte ſelbigen gleich zum Leben. Seynd Symbola vnd Vorbilder der effecten außgewürckt von der Material-Sonn: diſe aber alle müſſen den Gnadenſtrahlen Mariæ danckbariſt zuerkennet werden; dann hätte Maria die Wunder-gnädige Schutz-Frau diſer Ertz-Bruderſchafft jhren Gnaden-Schein nicht abfallen laſſen auff manches verſtocktes Felſen-hartes Sünden-Hertz / ſo wäre ſelbiges nit zerſprungen / vnd durch die Buß zerknirſchet worden. Hätte Maria die Mutter von dem guten Troſt jhre Gnaden-Blick nit abgeworffen auff diſen oder jenen zu einem Eyß zuſammen gefrohrnen Sünder oder Sünderin / ſo wären ſelbige nicht in die haiſſe Buß-Zäher ſchmöltzend worden. Hätte Maria diſe hochgebenedeyte Schützerin jhre Mütterliche Gnaden-Strahlen nit ſchieſſen laſſen auff manche durch die Sünd getödte / vnnd in dem Sünden-Wuſt faulende Seel / ſo wäre ſelbige nimmermehr zum Leben der Gnad erwecket worden. Weil aber Maria die mildreichiſte Mutter von dem guten Troſt jhren Namen nicht

vmb-

vmbsonst getragen / sonder je vnd allzeit jhren Gnaden-Schein bevor auff die in diser Ertz-Bruderschafft vnder jhrem Schutz stehende Brüder vnd Schwester abgeworffen / so zehle mir ein Arithmeticus, wann er kan / die zerknirschte Hertzen / die in heisse Zäher-Thränen zerschmöltzende Augen / vnd die zum Leben der Gnad erweckte Seelen. Zum Zeugen dessen stelle ich nur einen / an statt vnzahlbarer / Paulum Catinese, einen verruchten See-Rauber / vnnd Schröcken deß Mittelländischen Meers. Diser Lasters-Knecht hatte an sich fein sauber nichts Gutes auffzuweisen / als daß er die Bruderschafft-Gürtl beständig vmb seine Lenden getragen / vnd durch dises hat er den Gnaden-Schein Mariæ von dem Trost verdienet / auch so vil erlanget / daß er auß der Gefängnuß wunderbahrlich errettet / zu Venedig alsdann in disen H. Orden eingetretten / vnd in selbigen seeliglich gestorben. Da sehe man / daß / wann schon etwann die Sonn der Göttlichen Gerechtigkeit durch die auffsteigende Dämpff vnserer Lasterthaten verfinsteret scheinet / so kan doch Maria jhre Gnaden-Strahlen nit verbergen. Daß also nit ohne Ursach der H. Anselmus gesprochen: Sicut impossibile est, à quibus Virgo Maria oculos suos misericordiæ avertit, ut salventur: ita necessarium, quòd hi, ad quos convertit oculos suos, justificentur, & glorificentur. Gleichwie vnmöglich / daß die jenige / von welchen Maria jhre Gnaden-werffende Augen abwendet / das Heyl erlangen: also im Gegenstandt ist es nothwendig / daß alle / so sie mit jhrem Gnaden-Schein bestrahlet / gerechtfertiget / vnd glorificirt werden. Quem vult ipsa (stimmet da bey mein Seraphischer Lehrer Bonaventura) quem vult ipsa, salvus erit; & à quo ipsa faciem suam avertit, vadit in interitum. Es stehet in der Willkur Mariæ / wen sie mit Gnaden ansehen wolle; sihet sie einen mit jhren barmhertzigen Augen an / salvus erit, so ist

S. Anselm. in l. mirac. relatus à S. Anton. in 4. p. tit. 15. c. 14.

S. Bonav. in Psal. Virg.

er

er ein Kind der Seeligkeit: haltet sie aber jhren Gnaden-Schein zuruck / vnd wendet jhre Augen ab / so ist der Undergang so vil / als gewiß.

O dann! so seynd die Brüder vnd Schwester diser geseegnisten Ertz-Bruderschafft gantz recht daran / daß sie in jhrem täglichen Bruderschafft-Gebett / in dem angehengten Salve Regina zu jhrer Wunder-gnädigen Schutz-Frau jnmütigist seufftzen: Eja ergo Advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte. Ey dann vnser mächtigiste Fürsprecherin / wende deine barmhertzige Augen zu vns / vergünstige vns deine Mütterliche Gnaden-Strahlen; dann von disen beleuchtet leben wir versicherter Hoffnung / daß / gleichwie wir jetzt deine Brüder / also auch einsmahl Kinder deß ewigen Liechts seyn werden.

Und daß sey nun in Kürtze angebracht von dem reflectirten Gnaden-Schein Mariæ. O! wann mir jetzt erlaubt wäre von der mächtigen Protection Mariæ, so sie jhren Schoß-Kinderen jederzeit erwisen / ein Meldung zuthun. Man erlaube mir nur was weniges einzuführen / vnd anzubringen. Alciatus, als er den erzürneten / vnd die Blitzkeul abwerffenden Jupiter vorgestellet / hat er disen von Jove abgeworffenen feurigen Pfeilen die Lieb entgegen gesetzet / so die schon gezuckte Fulmina entweders zuruck gehalten / oder außgelöschet. Von disem Liebs-Sig scheinet der Printz der Lateinischen Poeten Virgilius gesungen zuhaben:

Virg. l. 1. Æneid. Nate Patris summi, qui tela Typhoia temnis, &c.

Wann man mir nun gestattet / auß dem Fabel-Wesen der Poeten / als auß einer Schelffen den Kern der Warheit herauß zunemmen / so sage / daß sich vorgedachtes in Maria verificire, vnd wahr mache; dann dise stellet sich dem erzürneten Göttlichen Printzen entgegen / verhinderet / entkräfftet / oder löschet

auß

auß seine schon gezuckte Fulmina; dahero jener Verß Virgilij mit besserem Fueg auff Mariam kan gedeutet werden.

Nata Patris summi, quæ tela Typhoia temnis.

Wann sich nun Maria dem erzürneten GOtt / cui militat æther, & conjurati veniunt ad classica venti, widersetzet / vnd in die gleich jetzt abwerffende Fulmina fallet / selbige zuruck haltet / entkräfftet / oder außlöschet: was für ein vnüberwindliche Amazon wird sie sich erst erzeigen gegen denen jhr / vnd jhren Schoß-Kinderen geschwornen Feinden? Mache dich nur auff Lucifer / versamble vnder deinen Mord-Panier vnzählige Regimenter / führe sie an / spitze die Pfeil / schärpffe die Dolchen vnd Schwerder / Maria wird alle abgeschossene Pfeil / alle geführte Mord-Stoß mit jhrem stählinen vndurchtringlichen Gnaden-Schild aufffangen / vnd Krafftloß machen. Zum Zeugen stehet jener Ehrwürdige vnd fromme Priester zu Forli / auff welchen ein Feur-Rohr zwar loßgebreñet; die Kugel aber Krafftloß abgeschossen worden; weil selbe auff die Bruderschafft-Gürtl angetroffen. Bekräfftigen kan vorgedachtes jene andächtige Matron zu Venedig / welche jhr Eyfersichtiger Ehegemahl durch einen tödtlichen Stoß zuentleiben gesucht / weil aber der Dolchen auff die Bruderschafft-Gürtl angerennet / hat er sich vmbgebogen / zum Schröcken deß argwöhnischen Mörders zuruck gewendet / vnd die vnschuldige Matron schadloß gehalten. Ja / was sag ich mehr / wann gleich der Blutdurstige / sonst alles durchreissende Mars mit seinen Regimenteren / vor welchen vorauß marschiren der Schröcken / vnd das Trohen / vnd nach jhnen folgen die Zäher / Weinen / Heulen / Undergang / Zerstöhr- vnd Plünderung / anrennet / so stundte doch Franciscus Gonzaga Durchleuchtigister Fürst zu Mantua vnder disem Marianischen Schild sicher / vnd jagte den / jhme an Kriegs-Macht weit überlegnen Feind in die Flucht. Gilbertus Graf von Insprugg

Dan. Morosini Compend. fol. 43.

sprugg noch mehr: nachdem er in einer Erscheinung von Maria die Gürtl als den vndurchtringlichen stählinen Schild empfangen / hat den Feind angegriffen / ein mächtiges Kriegsheer über ein Hauffen geworffen / vnd die Victori erfochten. So gar der leydige Gifft-Pfeil / denen man weder Arte noch Marte entweichen mag / werden von disem Gnaden-Schild abgetriben: dessen geben warhaffte Zeugnuß die Burger vnnd Innwohner zu Pergamo / vnd Valenzon.

Refulsit Sol in clypeos aureos, & æreos. Da sehe man die von der Sonn in die guldine vnd stählине Schild abgefallene / vnd vnd selben wider zuruck geworffene Strahlen / ꝛc.

Et resplenduerunt montes ab eis, vnd die Berg erglantzten davon. In Göttlicher H. Schrifft werden öffters vnder dem Wörtlein Berg / die Menschen verstanden / als bey dem
Ezech. 36. v. 1. Propheten Ezechiel am 36. Montes Israël audite verbum Domini, jhr Berg Israel höret das Wort deß HErrns. Das ist ein bey den Redneren so genannte Prosopopœia; indem der Prophet die Berg / als wären sie Menschen / anredet. Zu dem
Mich. 6. v. 1. Propheten Michæa sprache jngleichen GOtt: Surge, contende judicio adversum montes, & audient colles vocem tuam. Stehe auff / lige vor Gericht wider die Berg / vnd hören die Büchel dein Stimm. Wann nun durch die Berg Symbolicè die Menschen verstanden werden / so wissen wir schon / wer / vnd welche von denen zuruck geworffenen Strahlen auß den guldinen vnd stählinen Schilden überglantzet seynd.

Erfreuet euch / vnnd frolocket glückseeligiste Brüder vnd Schwester diser offtgemelten hochloblichen Ertz-Bruderschafft; Jhr seyd jene Berg / so da erglantzen von dem Wider-Schein so viler tausent Heiligen auß disem vil hundert Jahr blühend- vnd fruchtenden Eremiten-Orden; dann das vmb deß Glaubens vnd Liebe JEsu willen vergossene kostbahre Blut vnzahlbarer heiliger

ger Martyrer; das überreiche Tugend-Geschmuck der mit Heiligkeit glantzenden Beichtiger: die vngemein grosse in gantz Europa / in dem Mexicanischen Land-Boden / in dem Goldreichen Peru / in den Philippinischen Inßlen / in dem Persischen Kayserthumb / vnd anderen Orthen zu Ein- vnd Fortpflantzung deß allein Heylbringenden Glaubens verrichtete Arbeiten: die tausent vnnd tausent vnblutige Opffer bey dem Altar der heiligen Meß: die jnnbrünstige Chor-Stunden in dem anmütig-lauterhellenden Lob GOttes / vnder dem Millionmahl widerhollten Trisagion, Sanctus, Sanctus, Sanctus: die überhäuffte Seraphische Liebs-Seufftzer vor dem allerheiligisteu Sacrament: die jnnütige Geist-zuckende / vnd Zäher-reiche Betrachtungen in den Zellen: die vnzahlbare / so wol äusserlich- vnd jnnerliche Abtödtungen deß Leibs vnd der Seelen: der vnermüdete Apostolische Seelen-Eyffer auff den Cantzlen vnd Beichtstühlen: die Engel-reine Vermeydung aller fleischlichen Wollüsten: der in den Willen Superûm vnd Superiorum allzeit ergebene / vnd fertige / blinde Gehorsamb / vnd andere vnzählige gute Werck / durch welche denen Göttlichen Augen so vil hundert Jahr in offtbenennten gebenedeyten Orden das höchste Belieben geschehen / vnd noch geschicht / bestrahlen vnd überglantzen Euch gesegniste Brüder vnd Schwester: Von allen disen ersterzehlten vnd anderen vnzahlbaren GOtt wolgefälligisten Wercken participiret Ihr Krafft der Bruderschafft / vnd macht Euch deroselben durch geistliche Gemeinschafft theilhafftig: von disen / als so vil guldenen jhre Strahlen zuruck werffenden Schilden werdet jhr bestrahlet vnd überglantzet. Et resplenduerunt montes ab eis

Erfreuet euch / vnd frolocket glück-vnnd aber glückseeligiste Brüder vnnd Schwester diser Preyßwürdisten Ertz-Bruderschafft; dann jhr seyd jene Berg / an denen hangen mille Clypei,

Cant. 4. v. 4. Cant. 6. v. 3. tausent Schild deß Wunder-grossen Marianischen Schutzes. Ihr seyd die jenige / welchen an der Seyten stehet / terribilis ut castrorum acies ordinata, die jenige / so erschröcklich wie ein in gute Ordnung gestellte Heers-Spitze. Astitit Regina à dextris tuis in vestitu deaurato, oder wie der H. Hieronymus liset / in scutulatis. Die mächtigiste Königin Himmels vnd der Erden stehet bey euch angethan vnd vmbgeben mit denen von Gold jhrer Gnaden schimmerenden Schilden. Dahero köndt jhr hertzhafft vnnd vnerschrocken mit einem H. David sprechen: Si consistant adversùm me castra, non timebit cor meum. Wann schon die stoltz mondirte, listig nachstellende Welt jhre Regimenter anführet; non timebit cor meum, &c. Wann gleich Cupido mit denen scharpff gespitzten tödtlichen Liebs-Pfeilen anrennet; non timebit cor meum, &c. Wann schon die höllische Hoorten wütten / toben / rasen / vnd wie die einäugige Cyclopes in der Schmitten Vulcani arbeiten / tausent Anfechtung- vnd Gefahrens-Instrument in Bereytschafft zubringen; non, non timebit cor meum, vnder dem Marianischen Schutz-Schild lebet mein Hertz / streittet mein Hertz / vnd zugleich überwindet mein Hertz.

Erfreuet euch / vnd frolocket / sage ich zum drittenmahl / jubilieret jhr vor anderen gesegnete Brüder vnd Schwester; dann dise Ertz-Bruderschafft ist jener überglantzte Berg / in welchem mittelst der von Augustino vnd seinen Ordens-Heiligen abgeworffenen Krafft-würckenden Sonnenstrahlen das beste Gold herfür gebracht / vnd außgearbeitet worden. Man verstehe allda durch den Gold-Berg die vnbeschreiblich vil- vnd grosse Ablaß / Gnaden / Privilegien vnd Freyheiten / mit welchen mehr dann achtzehen verschydene Päbst dise Ertz-Bruderschafft begnadet haben. Ich hab gesagt / daß das beste Gold in disem Berg mittels der von Augustino außgeworffene Sonnenstrahlen herfür ge-

gebracht worden; dann gar nit zuzweifflen / daß nicht Römische Statthalter als Außspänder der Kirchen-Schätzen vornemblich jhre Augen werden geworffen haben auff die Verdiensten Augustini / Monicæ / Nicolai von Tolentin / vnd anderer so vil tausent auß disem H. Orden in das triumphierende Vatterland übersetzte Heiligen / ja / auff die vngemein grosse Verdienst der gantzen so vil hundert Jahr im schönsten Flor der Vollkommen- vnd Heiligkeit stehenden Eremiten-Versamblung. In Ansehung welcher vorgedachte Römische Statthalter so vngemein vil vnd grosse Ablaß ertheilet haben.

O! wann ich jetzt die verstrichene Zeit kundte zuruck ruffen / damit ich nur von disem vnbeschreiblichen Gnaden-Schatz der Indulgentzen zu Genügen reden kundte: aber diemir mindistem vergunnte Zeit ist verflossen / vnd ich muß abtretten. Uberlasse demnach denen beredtisten Nachfolgeren den gantzen Gold-berg / allwo sie nach Belieben mit jhren Concepten graben vnd arbeiten mögen.

Nun so seye es geschlossen: Ut refulsit Sol in clypeos aureos, & æreos, resplenduerunt montes ab eis. Als die Sonn schinne in die guldine vnd stähline Schild / erglantzten die Berg davon.

Bevor ich aber gar abtrette / gratulire ich dir du vor anderen höchst-berühmbte H. Ertz-Bruderschafft Mariæ von dem Trost zu disem deinem ersten Jubel-Jahr / oder hundert-jährigen Weltgang / vnd wünsche hertz-inniglich / daß du in disem deinem Flor vnd Glantz / wie bißhero / also künfftig hin / vnd zu allen Zeiten stehen mögest / ꝛc. Ich gratulire auch dir du Edle Churfürstl. Haupt- vnd Residentz-Statt München; dann ich bin ja recht daran / wann ich sage / daß du ein von den reflectirten Gnaden-Strahlen beglantzter Berg seyest / ab deme hangen mille Clypei, tausent Schild Marianischer so wol / als Augustinianischer

scher Protection. Edles München höre mich / vnd vergesse
4. Reg. 19. auff meine Wort nit. Als der König Ezechias von dem schröckbahren Kriegsheer Sennacheribs sich förchtend zu GOtt vmb Hülff seufftzete / vernambe er durch Isaiam folgenden Trost: Protegam Urbem hanc, & salvabo eam propter me, & propter David servum meum. Förchte dich nit Ezechia / dise dein Statt will ich von dem feindlichen Einfall bewahren / propter me, wegen meiner / weil allda meiner Anbettens-würdigisten Majestät durch den cultum Latriæ schuldige Ehr vnd Reverentz erzeiget wird; dann auch propter David servum meũ, wegen meines frommen / vnd nach dem Wunsch meines Hertzens bestellten treuen Dieners David / protegam, & salvabo. Ist es nit wahr? Rede du Edle Residentz-Statt München: ist es nit wahr? bist du nit in den verwichnen betrübtisten Kriegs-Zeiten zimblich glücklich hindurch kommen? wenigist von dem blutigen Schwerdt / Plünderung / vnd allverzöhrenden Brandt-Fackel errettet worden? Aber sage mir warumb? Freylich / wann ich die Staats-Erfahrne zu Red stellte / wurden sie andere Motiva vorweisen: aber ich getraue mir wol (jedoch denen vnerforschlichen Urtheilen GOttes nichts vorzugreiffen) zusagen: daß der grund-barmhertzige GOtt gleicher Weiß über dich den Außspruch gethan: protegam, & salvabo, München es sey dir versprochen / wegen deiner brinn-eyfferigen Gottsdiensten / & propter servum meum, dann auch wegen meiner getreuen jhren Gnaden-Glantz über dich außwerffenden Dieneren Augustini vnd Nicolai von Tolentin / protegam, & salvabo, will ich dir den Schild allzeit halten / dich in allen Gefahren gantz Vätterlich bewahren / vnd jedermann zeigen / daß dir Maria seye ein Mutter von dem guten Trost. Mit disen wenigen seye mein Gratulation abgelegt.

Letztlich wende mich zu euch / höchstbeglückte Brüder vnnd Schwe-

Schwester diser vil- aber noch nicht zu Genügen gerühmbtisten Ertz-Bruderschafft/ die jhr die guldine vnd stählineJhre Strahlen auff euch zuruck werffende Schild an euer Bruderschaffts-Gürtl traget. Surgite, arripite clypeum, macht euch auff/ ergreiffet den Schild. Jhr stehet noch würcklich auff den Plan oder Kampff-Platz: Je listiger der Feind / je gefährlicher ist der Streitt/ vnd mißlicher die Victori. Dahero confortamini in Domino, ermahne ich mit Paulo/ werdet gestärcket in dem HErrn. Induite vos armaturam Dei, ut possitis stare adversùs insidias diaboli. Ziehet an den Harnisch GOttes/ damit jhr bestehen köndt gegen dem listigen Anlauff deß Teuffels. Quoniam non est nobis colluctatio adversùs carnem, & sanguinem, sed adversùs Principes & Potestates, adversùs mundi Rectores tenebrarum harum. Dann wir haben nit zukämpffen mit Fleisch vnd Blut: als wolte Paulus sprechen: Brüder! wir streitten nit mit Menschen/ als die von Fleisch vnd Blut bestehen/ sonder wir ligen zu Feld wider die subtilisie/ abgeführtiste/ stärckiste Geister/ quibus mille nocendi artes: vnd zwar nit wider einen oder gemeinen / sonder wider vil / ja mit Fürsten vnd Gewaltigen / mit den Regierern der Finsternussen diser Welt müssen wir auff den Plan tretten.

Isai. 21. v. 5.

Ad Ephes. 6. v. 11. 12.

Arripite clypeum, so ergreiffet dann den Schild / vnd laß jhm ein jeder gesagt seyn / was jene edle Spartanerin zu jhrem wider die Römer zu Feld ziehenden Sohn gesprochen: Cum hoc (sagt sie jhme) aut in hoc redi. War so vil geredt: Entweders streitte/ vnd überwinde Ritterlich mit disem Schild/ oder nimme auffs wenigist auff disem / als auff einem Ehren-Beth einen rühmlichen Todt.

Marianische Brüder! Cum hoc, mit disem so vil Gnadenstrahlen lauff euch abwerffenden Schild streittet Ritterlich / vnd der ist so vil / als gewiß. Aut in hoc. Solten euch aber endlich

die

die Kräfften entgehen / so folget dem dapffer-mütigen vnd ewigen Ruhms würdigen Athenienſiſchen Heers-Führer Epaminondæ. Diſer in einem blutigen Treffen auff den Todt verwundet / wendete ſich noch / ſo vil er vermöchte / zu ſeinen Soldaten / mit halb gebrochner Stimm anfragend / wie es vmb ſeinen Schild ſtehe? Ob ſelbiger dem Feind zum Raub worden / oder nicht? Und da er in Antwort bekame: er ſeye noch gantz vnd vnverletzt / befahle er ſelbigen herbey zubringen / damit er auff ſelbem / als auff dem Bethlein der Ehr ſterben möchte: alſo geſchahe es; Er vmbfangte den Schild / vnd gabe den Geiſt auff.

Pſal. 35. v. 10.

Alſo auch ihr Marianiſche Kinder / wann euch die Kräfften entgehen / die Augen brechen / die Lefftzen erbleichen / ergreiffet diſen Schild / verehret ſelbigen / vnd in ſchuldiger Umbfahung deſſen entſchlaffet / euch kecklich verſicherend / daß / gleichwie ihr vormals von den reflectirten Strahlen deſſelben beleuchtet worden; alſo werdet ihr auch damahls zu ſonderem Troſt eures Hertzens ſagen können: Et in lumine tuo videbimus lumen, daß ihr mittelſt diſes Liechts einmahl anſchauen werdet das ewige Liecht / Amen.

Drit-

Dritte Predig.

Gehalten

Von dem Wol-Ehrwürdigen Herrn

PHILIPPO SALLER,

Regulirten Chor-Herrn S. Auguſtini Congregat. Lateran. zu Pollingen Profeſſo, der heiligen Schrifft Doctorn, vnd der Zeit Pfarr-Vicario bey dem heiligen Creutz zu Forſterried.

Vorſpruch.

Beati qui lugent, quoniam ipſi conſolabuntur. Matth. 5.

Seelig ſeynd / die Leyd tragen / dann ſie werden getröſtet werden.

Innhalt.

Die von Chriſto canonizirte vnd getröſtete Traurige in der Ertz-Bruderſchafft Mariæ vom Troſt.

ES hat ohne Zweiffel der weise Ecclesiastes von denen auff Erden lebenden armseeligen Adams-Kindern geredet / da er Cap. 3. den Außspruch gethan: Tempus flendi,& tempus ridendi, es seye ein Zeit zum Weinen / vnd ein Zeit zum Lachen. Weder in dem Himel/noch in der Höllen wird die Zeit
Apoc.c.10. gefunden: Tempus non erit amplius, heißt es anbeyden Orthen/ es wird hinfüro kein Zeit mehr seyn / sonder ein jmerwehrende Ewigkeit: was da vnd dorten einmahl angefangen worden / wird man ohne Auffhören ewig fort setzen. Zu deme / so finden wir in dem Himmel keine Zäher/ keine Schmertzen / kein Qual / kein Leyd / kein Traurigkeit: dann absterget Deus,
Apoc. 21. schreibt von disem Orth der H. Johannes: omnem lachrymam ab oculis eorum, & mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra. GOtt wird alle Thränen von jhren Augen abwischen / vnd der Todt wird nit mehr seyn: so wird auch weder Trauren/noch Geschrey/ noch Schmertzen hinfüran seyn. So ist dann in dem Himmel kein Zeit zum Weinen/ weilen alldorten ist lætitia sempiterna, ein ewige Freud. Isaiæ c. 61. Hingegen finden wir in der Höllen kein Gelächter/ das ist / kein Freud / keine Erquickung / keinen Trost: dann von disem Orth sagt der Sohn GOttes / Matth. c. 22. Ibi erit fletus & stridor dentium, dort wird seyn Weinen vnd Zähnklapperen: Und weilen in der Höll kein Außgang zufinden/ weilen das Feur an disem Orth ewig brinnet / so seynd auch die Schmertzen ewig / vnnd das Weinen nimbt kein End. Mit einem Wort: in dem Himmel ist kein Zeit zum Weinen / vnd in der Höllen kein Zeit zum Lachen. So folgt dann nothwendig/daß die Erden eygenthumblich jener Orth seye/wo tempus flendi, & tempus ridendi, wo ein Zeit zum Weinen / vnd ein Zeit zum Lachen. Ja/ Geliebte/ disem ist also/ vnd wer

weißt

weißt es nit auß vns? Allein es ist zubetauren / daß denen sterblichen Adams-Kinderen so vil Thränen auß denen Augen fallen / mit denen sie als edlen Perlen die ewige Himmlische Freuden gar leichtlich köndten einhandlen: weilen aber solche Zäher ihnen eine vnordentliche / sündhaffte / vnd eben darumb sträfflithe Gemüths-Neygung auß den Augen gepresset / so gehen sie nicht allein verlohren / sondern sie seynd noch darzue nicht selten die traurige Vorbotten eines ewigen Weinens in der Höllen. Nit weniger ist zubetauren / daß die betrübte Adams-Kinder zum öfftern ihren Trost suchen / wo er nicht solte gesucht / vil minder kan gefunden werden / als in denen zeitlichen Güteren vnd Vermögen / in denen sinnlichen Leibs-vnd Fleisch-Gelüsten / in denen zergänglichen Ehren / vnnd hohen Welt-Ansehen / welche nach Meynung Hugonis deß Cardinals jene drey verdrüßliche überlästige Tröster seynd / welche der betrübte Job c. 16. von sich geschafft / mit disen Worten: Consolatores onerosi omnes vos estis, ihr seyd mir alle miteinander nur verdrüßlich-überlästige Tröster / fort mich euch / haltet das Maul / ich mag euch nicht hören. Mit disen vergebens weinenden / vnd mit falschen Trost abgespeißten unglückseeligen Seelen hab ich nichts zuschaffen / dann es stellen sich vnder meine Augen andere Weinende vnnd Betrübte / welche meine Gedancken / mein Hertz / meine Zungen anheunt zu sich ziehen; Es seynd solche Betrübte / welche der Sohn GOtt selbst canonizirt, vnd seelig gesprochen / denen zugleich von Ihm der wahre Trost zugesagt / vnd versprochen worden. Darumben hab ich mir an dem heuntigen Freud- vnd Jubel-Tag zu einem Vorspruch ausserkisen jene Wort Christi vnsers Heylands: Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur. Seelig seynd / die Leyd tragen / dann sie solten getröstet werden. Verleyhe mir der Allerhöchste sein Göttliche Gnad / sie aber ein gedultiges Gehör / so will ich ihnen in vorha-

beider Predig vortragen die von Christo seelig gesprochne / vnd mit wahren Trost belohnte Traurige in der Gnadenreichen Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost. In diser Hoffnung mache ich den Anfang in dem Namen JEsu vnd Mariæ.

BEati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur. Seelig seynd / die Leyd tragen / dann sie solten getröstet werden. Wer diſe Leydtragende / diſe Weinende / diſe Betrübte (dann alles iſt hier eins) seynd / sagt vns bey Cornelio à Lapide der grosse H. Augustinus / vnd mit jhm Ryssenus mit diſen Worten: Beati hîc dicuntur, qui adversitates lugubres à Deo immissas, aut permissas patienter tolerant. Seelig werden hier gesprochen alle die jenige / welche die von GOtt zugeschickte / oder von jhm verhengte Trangsaalen / traurige Zufäll / vnd trübseelige Widerwärtigkeiten gedultig übertragen. Iſt diſem also? So gehört ja mit allem Ernſt vnder diſe von Christo seelig gesprochne der H. Welt-berühmbte Orden der so genannten Eremiten deß H. Augustini. Man verneme die Prob. Gleichwie dem von Himel gesendeten Göttlichen Sohn vnd Welt-Erlöser selbsten auff Erden nit verschonet worden / sonder Er zu allen Zeiten seine Feind / Widersacher vnd Verfolger gefunden / also wurde auch Augustino dem grossen Diener GOttes / vnd in Bekehr- vnd Verbesserung der verkehrten Welt getreuen Mitgehülffen in seinen Ordens-Kindern nicht verschonet; auch diſe haben zu allen Zeiten jhre Feind / jhre Widersacher / jhre Verfolger gefunden. Dem eingefleiſchten Sohn GOttes / da Er noch in dem Jungfräulichen Leib Mariæ verschlossen gelegen / passete schon auff / ein auß dem Höllen-Abgrund herauff steigender Feur- vnd Gifft außspeyender Drack / wie Apoc. c. 12. zu leſen / diſe gebenedeyte

nedeyte Frucht gleich nach der Geburt auffzufressen : Kaum ist Er zur Welt gebohren worden / sucht ein Blutdurstiger Herodes Jhn in einem blutigen Bad der ermordeten vnschuldigen Kindern zuertränckẽ; Jn seinem gestandnen Alter hat Er endlich zu seinen Todt-Feinden bekommen die vndanckbare Juden. Solche höllische Dracken-Bruth / solche Blutdurstige Herodes / solches feindseeliges Juden-Geschmeiß waren Genſericus vnd Hunnericus der Wandalen König in Africa ; die Saracener in Hiſpanien ; die Nordmanier in Franckreich / Niderland vnd Teutschland. Mehrmahlen in Teutschland die Lutheraner / in Niderland die Calviniſten / vnd anders Ketzer-Geschmaiß ; in Franckreich die Hugonoten ; die Türcken in Rhodis vnd Ungarn ; in Engelland ein von dem wahren Glauben abtrinniger Henricus VIII. der in einem Tag alle Auguſtinianiſche Eremiten in dem so genannten Königlichen Convent vor dem Chor-Altar bettende / hat laſſen erwürgen : der in einem Jahr zehen tauſent Kirchen vnd Clöſter außgeplündert / vnnd zum Theil auch nidergeriſſen / doch bey ſeinem vnſeeligen Hintritt diſe Bekandtnuß hören laſſen : Amici, omnia perdidimus , gute Freund / wir haben alles verlohren / der ſpatten Nach-Welt zu einer heyſamẽ Wahrnung / wie so gar nit erſprießlich es ſeye / was man mit Gotts-rauberiſchen Händen GOtt / ſeinem Hauß / oder ſeinen Dienern entnemmen thut. Alle diſe / vnd noch mehr andere ſuchten die ſchöne edle Frücht noch in der Blühe zuerſtecken / die geiſtliche Kinder deß groſſen Auguſtini entweders / ſo zureden / gleich in der Wiegen zuerwürgen / oder in dem geſtandnen Alter auß der Welt zuraumen.

Weilen aber ein von Auguſtino ererbtes vngemeines Feur der Göttlichen Lieb beſtändig in jhren Hertzen gebrunnen / ſo übertragten ſie zu allen Zeiten / vnd an allen Orthen Haſſ vnnd Beneydung / Verfolgung vnd Elend / Eyſen vnd Band / Mar-

ter vnd Todt mit einer vnüberwindlichen Gedult / vnd gedultigen Beständigkeit / durch welche sie dann auch den von Christo versprochnen Trost verdienet / der jhnen vnd jhrem H. Orden überflüssig vnd reichlich mitgetheilt worden. Dann / was der vralte Lehrer Tertullianus von dem Marter-Blut der ersten Christen geschriben / das lasset sich hier sagen: Semen, lauten seine Wort / est sanguis Christianorum, das Blut der durch die Marter hingerichteten Christen / ist ein fruchtbarer Saamen / auß welchem jmmerzu die Zahl der Christen gemehret worden / gewachsen / vnnd auß der mit dem Marter-Blut roth gefärbten Erden gleichsamb herauß geschlossen. Eben also sage ich: das Blut der hingerichteten Kinderen Augustini ware jener fruchtbare Saamen / auß welchem neben anderen auch die Zahl der Augustinianischen Eremiten gantz wunderbarlich vermehret / durch die alte vnd neue Welt außgebreytet worden; Was gottlose / gottsrauberische Händ zu jhrem grösten Schmertzen nidergerissen / das haben andere Gottseelige vnd Freygebige dargegen zu jhrem höchsten Trost auffgebauet; was wilde vnnd vnmenschliche Hertzen verstossen vnd verjaget / das haben andere milde vnd Lieb-volle Hertzen mit außgespannten Armben auffgenommen. Die harte / schwäre / vilfältige Verfolgungen vnd Trübsaalen waren das Feur / in welchem diser H. Orden als das feiniste Gold probiert / nur herrlicher vnd scheinbarer worden in den Augen GOttes vnd der Menschen. Jhre H. schwartze Ordens-Gürtl / so nach Bezeugnuß jhrer Ordens-Scribenten den Ursprung auß dem Himmel / vnd von der Mutter GOttes genommen / wurde endlich jenes von Himmel geseegnete / starcke / mächtige Liebes-Band / warinn sie die Hertzen der Christen dermassen durch die gantze Welt gefäßlet / vnd an sich gezogen / daß zu einem vnglaublichen Trost nicht allein dises H. Ordens / sonder auch der gantzen Christenheit im Jahr 1446. zu Bononien

In Apolog. c. ult.

die

die Gnademreiche H. Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost erstlich auffgerichtet / vnnd nachgehends allbereit vor hundert Jahren in disem herrlich-schönen Augustinianischen Tempel vnd Gottshauß eingeführt worden / in welcher die Mitglider derselben / vnd vnder disen auch Kayserlich- Königlich- Chur- vnd Fürstliche Persohnen durch andächtige Umbgürtung jhrer Lenden mit einer schwartz-ledernen Gürtl sich bekennen / sonderbare Diener / Liebhaber vnd Kinder Mariæ / Augustini / Monicæ / vnd Nicolai von Tolentin zu seyn.

Ach! was trostreiches hab ich jetzt außgesprochen / da ich die vier heilige Haupt- vnd Schutz- Patronen diser Gnadenreichen Ertz-Bruderschafft benambset. Wie ist jhnen vmb das Hertz / werthiste Zuehörer / wann sie hören / daß die obriste Schutz-Frau diser H. Ertz-Bruderschafft seye / vnd genennt werde Maria vom Trost? Kan nicht von disem hochheiligen Namen gesagt werden / was der Hönigfliessende Bernardus von dem heylwerthisten Namen JEsu geschriben? Serm. 15. in Cant. Daß er seye / mel in ore, in aure melos, in corde jubilus, ein süsses Hönig in dem Mund / ein liebliche Music in den Ohren / ein lautere Freud vnd Trost in dem Hertzen. Straffet mich nicht / werthiste Zuehörer / eines Frevels / als hätte ich zu vil geredet / vnd die Wort deß H. Bernardi mißbraucht: straffet mich nicht / dann es stehen für mich zwey bewerthe Vätter Theodoretus vnd Euthymius / welche / da sie der Ursach nachgeforschet / warumben der sterbende Sohn GOttes sein allerliebste Mutter vnder dem Creutz mit disen Worten angeredet: Mulier, ecce filius tuus. Weib / sihe dein Sohn: vnd nit mit disen / Maria ecce filius tuus, Maria sihe dein Sohn. Erklären sie dieselbe mit folgenden Worten: A Mariæ nomine abstinuit, ne amaritudo Crucis dulcesceret. Der sterbende JEsus wolte den Namen Maria nicht außsprechen / damit Jhme nit dardurch die Bitterkeit

keit deß Creutzes solte versüsset werden. O Maria! wie süß / wie trostreich muß dein Namen seyn / wann durch disen allein der bittere Kelch deß Leydens deinem Sohn hätte können versüsset werden? Kein so betrübtes / kein so Schmertzen-volles / kein so trostloses / kein so gar verlassenes Hertz ist auff Erden jemahl gefunden worden / als das mit dem Todt an dem Creutz ringende Hertz JEsu / welches genugsamb zuerkennen geben jene Klag-Seufftzer / mit welchen Er zu seinem Vatter in dem Himmel geruffen: Deus meus, Deus meus, ut quid dereliquisti me! Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen? Aber / so wolte Ers selbsten haben. JEsus wolte sterben ohne allen Trost / vnd darumben wolte Er den Trost-vollen Namen Mariæ nit außsprechen: Ne amaritudo Crucis dulcescceret. Damit Jhme nit durch denselben einiger Trost möchte zukommen: dann diser Namen wäre gewesen ein süsses Hönig in dem Mund JEsu wider die bittere Gallen / vnd sauren Essig: Ein liebliche Music in seinen Ohren wider die grausambe entsetzliche Gottslästerung seiner Feinden vnder dem Creutz: Endlich ein gantz annemblicher Trost in seinem betrübten Hertzen wider die äusseriste Verlassenheit. Kan aber / Allerliebste / der eintzige Namen Maria gar ein Göttliches Hertz trösten / ach was wird erst Maria selbsten für einen Trost verschaffen können / ja würcklich verschafft haben / vnd noch ins künfftig verschaffen jhren Dieneren / jhren Liebhaberen / jhren Kinderen / denen Mitglideren jener Gnadenreichen H. Ertz-Bruderschafft / in welcher sie den Namen tragen thut / vnnd auch seyn will ein Maria von Trost? Dise gehen ohne Zweiffel vor vilen anderen an jene Wort / welche die seeligiste Jungfrau einstens zu Alano jhrem grossen Liebhaber gesprochen: Ego illis Mater ero, sic volo, sentiant, sperent, & confidant. Wisse mein Alane / ich will allen sündigen Menschen ein getreue Mutter abgeben /

P. e. 2. 17.

das

das ist mein ernstlicher Willen / sie soltens empfinden / sie sollen darauff hoffen / vnd trauen. Werthiste Zuehörer / ist das nicht ein Trost über alle Trost / ego illis Mater ero : daß Maria euch versichert / sie werde eure getreue Mutter seyn? O was ist nicht zuhoffen von einer solchen Mutter ! wann alles von vns weichet / wird dise getreue Mutter nit von vns weichen / sonder bey vns verbleiben ; wann alles in dem Himmel schweigen / wann niemand allda für vns reden / für vns bitten will / so wird Maria dise getreue Mutter nicht schweigen / dise wird für vns reden / dise wird für vns bitten / vnd zwar nicht vergebens. Es gibt vns dessen ein gantz tröstliche Versicherung der in der Schoß der Gnaden-Bildnuß Mariæ vom Trost sitzende kleine JEsus. Sehet / meine Liebste / es haltet dises Göttliche Kind in seinen Händen die H. schwartze Ordens- oder Bruderschafft-Gürtl / vnd was soll dises bedeuten? Die Wort eines H. Bernardi Ser. 2. Petri ad Vincula apud S. Bonaventuram, geben mir hierinnen einen gantz trostreichen Gedancken : O quàm Mater Misericordiæ ! ruffet diser H. Lehrer / quæ de Cælis ad terras Filium detraxisti, & quasi quoddam frenum Deitati imposuisti , & fortem ac severum quodammodò emollivisti. O Maria / wie warhafft bist du ein Mutter der Barmhertzigkeit ! die du den Sohn GOttes von dem Himmel auff die Erden gezogen / vnd der Gottheit einen Zaum hast angeworffen / vnd zugleich den Strengen vnd Starcken hast erweichet / mild vnd zahm gemacht. Wie wäre es / meine Liebste / wann ich sagte / die H. schwartze Ordens- oder Bruderschafft- Gürtl seye jener Zaum / von welchem Bernhardus geschriben? Ein Reitter / wie jhr wißt / leytet vnnd führet das Pferdt mit dem Zaum nach seinem Willen vnd Gefallen / nimbt jhme die Freyheit / vnd haltet dasselbe gleichsamb gefangen : vnnd wer wird mich verdencken / wann ich sage / Maria leyte mit jhrer heiligen

Bruderschafft-Gürtl jhren Göttlichen Sohn dergestalten / daß sie von jhme alles erhalte / vmb was jhre liebe Kinder bey jhr bittlich einkommen: daß sie mit diser Gürtl jhrem Göttlichen Sohn die Händ gebunden halte / vnd jhne / so zureden / die Freyheit nemme / die Sünder nach jhren Verdiensten zustraffen. Schweige still mein H. Prophet Isaia / schweige still / vnd klage nicht mehr: Non est, qui consurgat, & teneat te. Es seye niemand / der sich auffmache / der dem zur Straff bewaffnetē Gott in die Armb falle / vnd die Streich auffange! Ach Maria von Trost fallet dir in die Red / vnd sagt: Tenui eum, nec dimittam. Sihe mein Isaia ich bins / die dem starcken GOtt in die Armb gefallen / Er ist mein Gefangner / ich halte jhn gebunden mit diser schwartzen mächtigen Gürtl / er kan nit straffen / er kan nit schlagen / tenui eum, ich halte jhm seine Armb / nec dimittam, nimmermehr wird ich jhn anlassen / biß er mir nach meinem Willen thut / biß er denen armen Sündern verzeyhet / vnd die verdiente Straff in Gnaden nachsihet.

Cap. 64.

Cant. c. 3.

Non possumus, rufften jene zwey graußliche Höllhund / welche P. F. Marius de Marcato Saracino Capuc. Ordens in vollem Lauff ersehen auff den todten Leichnambs eines nach seinem Begehren mit dem Ordens-Habit deß H. Francisci angekleydeten vornehmen Herrns: denen von anderen Höllen-Gespensteren zugeruffen wurde / warumben sie nit den Cörpel dises würcklich verdambten grossen Sünders ergreiffen / vnd der Höllen zuführen? Non possumus, ware die Antwort / prohibet Francisci habitus: wir können nit / wir werden durch den Habit Francisci auffgehalten. Ach Allerliebste / wie offt wurden wir dises non possumus, wir können nit / zur Antwort bekommen / wann wir solten fragen? Himmel / warumb hast du deine Blitz vnd Donnerkeul nit auff disen geworffen? Erden / warumb hast du disen nicht / wie andere / lebendig vergraben? Wasser / warumb

Zacharias Boverius ad Annum 1581.

warumb hast du disen auß der Gefahr an / vnd an das Gestatt gelassen ? Ihr verdambte Geister / vnd Göttliche Gerichts-Diener ! warumb habt jhr nicht disem Bößwicht den Halß vmbgedrähet / vnd jhn mit euch in die Höllen geführet ? Gerechter GOtt ! warumb hast du mit deinen Rach-Pfeilen so lang bißhero jngehalten / disen vnd jenen Bößwicht nit zur Straff gezogen ? Ach ! non possumus, wurden vns alle dise sagen / wir können nicht. Maria mein Mutter / wurde der billich erzürnete GOtt sagen / hat mich entwaffnet / non possum, ich kan nicht schlagen / sie haltet mich gebunden mit jhrer schwartzen Ordens-Gürtel / non possumus, wurden die übrige sagen / wir können nicht. Maria von Trost stehet vns in dem Weeg : hätte diser vnd jener nicht seine Lenden vmbgürtet mit der schwartzen Brnderschafft-Gürtl / so wäre er disem vnd jenen Unglück nit entgangen. Non possum, ich kan nit / müßte jene Zauberin zu Venedig bekennen / welche mit Geldt bestochen / zum öfftern bey der Nacht gesucht in Gestalt einer Katzen einem kleinen Adelichen Kind zuschaden / weilen sie aber alle Nacht die heilige schwartze lederne Bruderschafft-Gürtl auff der Wiegen ligend gefunden / kundte sie das vnschuldige Kind nicht einmahl berühren / vil minder demselben einigen Schaden zufügen. Non possum, ich kan nit / hätte ja jener Dolchen sagen müssen / wann er hätte reden können / welchen eben auch zu Venedig ein argwöhnischer Eyfersichtiger Ehemann wider seine vnschuldige Ehefrau gezuckt / vnd jhr in die Lende gestossen / weilen aber der Dolchen eben auff die Bruderschafft-Gürtl zugetroffen / verliehrte er die Krafft / vnd biegte sich / O Wunder ! der Spitz zuruck gegen dem Mörder. Non possum, ich kan nicht / hätte endlich auch sagen müssen jene feurige Kugl / welche zu Forli auff einen Priester abgeschossen / sich bey der Bruderschafft-Gürtl abgeträhet / vnd ohne allen Schaden vor seinen Füssen nider gefallen. O

Dan. Morosini. Privileg. Zonæ. Zacco Compend. fol. 43.

Loc. cit.

Loc. cit.

ſtarcke / O mächtige / O wunderthätige Gürtl! O wie vil / wie vil ſeynd dir jhr Leben ſchuldig! O wie vil haſt du bißhero vor groſſem Unglück vnnd Schaden deß Leibs vnd der Seelen gantz wunderthätig erhalten! O mächtigiſte Schutz-Frau vnſerer Gnadenreichen Ertz-Bruderſchafft Mariæ vom Troſt / wie vil haben dir zudancken / daß ſie noch leben / daß ſie nicht zeitlich vnd ewig zu Grund gangen.

Soltet jhr mich aber anjetzo fragen / woher doch Maria ſo groſſen Gewalt bekommen / woher ſie verdienet / daß ſie nicht allein genennet werde / ſonder in der That ſeye ein gantz wunderthätige Maria vom Troſt? So gib ich zur Antwort / was der heilige Apoſtel Paulus ad Philipp. cap. 2. von vnſerem Welt-Erlöſer geſchriben: Humiliavit ſemetipſum factus obediens uſque ad mortem, mortem autem Crucis: propter quod eſt Deus exaltavit illum, & donavit illi nomen, quod eſt ſuper omne nomen, ut in nomine Jeſu omne genu flectatur cæleſtium, terreſtrium & infernorum. Er hat ſich ſelbſten ernidriget / vnd iſt gehorſamb worden biß zu dem Todt / vnd zwar zu dem Todt deß Creutzes: darumb hat jhn GOTT erhöhet / vnd hat jhm einen Namen geſchenckt / der über alle Namen iſt: daß im Namen JEſu alle Knye ſich biegen ſollen deren / ſo im Himmel / auff Erden / vnd vnder der Erden ſeynd. Eben alſo ſage ich / weilen Maria ſich durch jhre tieffiſte Demut zu einer Magd deß Allerhöchſten gemacht / weilen Maria mit jhrem Göttlichen Sohn gehorſamb worden biß zu dem Todt deß Creutzes / weilen ſie mit JESU gelitten / vnd zwar ſo vil / daß ſie verdienet / genennt / vnd von der gantzen Chriſtenheit gegrüßt zuwerden / Regina Martyrum, ein Königin der Martyrer / darumben hat ſie mit jhrem demütigen vnd gehorſamben JEſu allen Gewalt bekommen im Himmel vnd auff Erden / darumb iſt ſie gleich jhrem

Sohn

Sohn mit einem so herrlichen Namen beschenckt worden / daß in JEsu vnd Maria Namen / wie der H. Bernardus außtrucklich Serm. 2. de Adventu Domini schreibet / sich alle Knye biegen sollen / deren so im Himmel / auff Erden / vnd vnder der Erden seynd. Darumben ist Maria anjetzo ein Maria vom Trost / weilen sie zuvor gewesen vnder dem Creutz ein Maria ohne Trost / ein Schmertzen-volle Trostlose Mutter JEsu. O! beati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur. Seelig seynd / die Leyd tragen / dann sie solten getröstet werden. Nicht allein ist Maria nunmehro überflüssig getröstet worden / sonder gleichwie sie der Gnaden so voll / daß sie darvon übergehet / vnd alle Menschen daran Theil haben / also ist sie deß Trosts so voll / daß sie auch darvon übergehet / vnd denselben in einem gantz wunderbarlichen Uberfluß sonderbar denen Mitglidern jhrer Gnadenreichen H. Ertz-Bruderschafft mittheilet: vnnd diser vngemeine Marianische Trost ist der verdiente Lohn deren von dem H. Eremiten-Orden deß H. Augustini durch so vil hundert Jahr mit beständiger Gedult / vnd geduldiger Beständigkeit übertragenen Trangsaalen / betrübten Zufällen / vnd trübseeligen Widerwärtigkeiten. Was Judas jener starckmütige Machabæische Held zu den Seinen gesprochen: 1. Machab. c. 3. das saget anjetzo auch der in der Schoß Mariæ sitzende kleine JEsus / da Er vns die Gnadenreiche / wunderthätige / trostreiche Bruderschafft-Gürtl zeiget: Accingimini, & estote viri, vmbgürtet euch / vnd seyd tapffere Männer / in geduldiger Ubertragung aller Trübsaalen / vnd schmertzlichen Widerwärtigkeiten dises müheseeligen Lebens. Dann / beati, qui lugent, seelig seyd jhr / wann jhr dises thüt. Das schöne Vorspil haben wir an dem H. Eremiten-Orden deß H. Augustini. Noch ein schöners an Maria der seeligisten Mutter JEsu vnder dem Creutz; das allerschönste aber an JEsu selbsten. Bedeutet dise lederne Gürtl /

P. Wolfg. Eder.

wie der Auctor deß Bruderschafft-Buchs will / pag. 79. das sterbliche Fleisch JEsu Christi / so hat man denen Mitglideren bey erster Umbgürtung ihrer Lenden sagen wollen mit einem heiligen Paulo: Induite Dominum Jesum Christum. ad Rom. c. 13. Ziehet an den HErrn JEsum Christum. Was heißt aber JEsum Christum anziehen anders / als den Geist JEsu Christi an sich nemmen / nach disem Geist sein Leben anstellen? Der Geist JEsu Christi aber ist ein Geist der Lieb / ein Geist der Demut / ein Geist der Sanfftmut / ein Geist der Gedult. O wann diser Geist regiert vnd herrschet in denen Hertzen der Mitglideren vnserer H. Ertz-Bruderschafft / wie es in allweeg seyn solte / so werden sie nicht allein mit Gedult / sonder auch mit Freuden vnd Danckſagung alles übertragen / was dem Geist deß alten sündigen Adams schwär / ja zu Zeiten vnerträglich scheinet: vnnd dises desto lieber / weilen ihnen von der ewigen Warheit versprochen worden / daß sie in ihrem Leyd solten getröstet werden. Jene Strick / meine Liebste / vnnd schmertzliche Band / mit denen euer JEsus in seinem Leyden gebunden / von einem gottlosen / vngerechten Richter zu dem anderen geschleppt worden / seynd nunmehro verändert in eine gantz guldene Gürtl der Ehren vnd Glory / wie ihne der H. Johannes Apoc. cap. 1. in dem Himmel ersehen: vnnd euch / meine Liebste / wird dise guldene Ehren-Gürtl als ein ewigwehrender Trost vnfehlbar zu theil werden / wann euch die heilige schwartze Bruderschafft-Gürtl wird machen leben nach dem Geist JEsu Christi / dann es muß wahr bleiben der Außspruch deß H. Apostels Pauli 2. Corinth. 1. Sicut socij Passionum estis, sic eritis & consolationis. Gleichwie ihr Mitgenossen seyd deß Leydens / also werdet ihr auch theilhafftig deß Trosts.

Aber es ist Zeit / daß ich mich auch eine kurtze Zeit wende zu denen drey übrigen heiligen Schutz-Patronen vnserer Gnaden-

reichen

reichen Ertz-Bruderschafft; dann auch diſe gehen an die Wort Chriſti. Beati, qui lugent, quoniam ipſi conſolabuntur. Seelig ſeynd / die Leyd tragen / dann ſie ſolten getröſtet wer-den: welche Wort die heilige Ambroſius, Hieronymus, Hilarius vnd Chryſoſtomus bey Cornelio à Lapide alſo leſen. Beati, qui ſua aut aliena peccata lugent & deflent. Seelig ſeynd die jenige/ſo über jhre eygne oder fremde Sünden Leyd tragen / vnd dieſelbe beweinen. O Geliebte / wer ſihet nicht / wie ſchön ſich diſe Wort ſchicken auff Auguſtinum / Monicam / vnd Nicolaum von Tolentin? Wer deß groſſen heiligen Auguſtini Lebens-Wandel / wer ſeine hinderlaſſene Schrifften / ſonderlich ſein offne Beicht durchliſet / der kan ſich ſchwärlich enthalten / daß er mit dem ſo ſchmertzlich weinenden Auguſtino nicht auch weine; vmb was Auguſtinus / oder ein anderer vnder ſeinem Namen gebetten / cap. 35. Meditat. das hat er erhalten. Fac me, ſeufftzet er / in tuo conſpectu cor contritum & humiliatum ſemper habere cum lacrymarum abundantia. Gib/vnd verſchaffe/O mein GOtt/ damit ich vor deinem Göttlichen Angeſicht allezeit habe ein demütiges / zerknirſchtes Hertz mit einem Uberfluß der Thränen! Mit dem Weinen hat Auguſtinus ſeine wunderbarliche Bekehrung angefangen; mit dem Weinen hat er ſein heiliges Leben guten Theil zugebracht / alſo zwar / daß von jhme der heilige Vincentius Ferrerius bezeugt / es habe ſich Auguſtinus ſo gar bey dem Altar vnder der heiligen Meß deß Weinens niemahl enthalten können; mit dem Weinen hat endlich Auguſtinus auch ſein Leben beſchloſſen / wie der heilige Poſſidonius / ſo Auguſtino nach dem Todt die Augen geſchloſſen / von jhme bezeugt: Es habe nemblich diſer heilige Vatter die letzte Zeit in ſeinem Krancken-Beth die mit groſſen Buchſtaben abgeſchribne / vnd vmb ſein Bethlein auffgehenckte Bußpſalmen mit hertzbrechenden Seufftzeren / vnd ſtäts weinenden

Augen

Augen abgelesen. Wer weißt es nicht / mit wie vilen vnnd schmertzlichen Zähern Monica die heilige Mutter beweinet ihren in der Manichæischen Ketzerey steckenden Augustinum? Dise biß in den Todt betrübte Muttter hat ja von jhrem Weinen nicht nachgelassen / biß jhr der gütigiste GOtt Augustinum geschenckt / vnd jhn in die Schoß der wahren Kirchen geführet hat. Frembde Sünden / frembde Gefahr / frembden Schaden betaurete so schmertzlich dise heilige Mutter. Wende ich mich von diser zu dem grossen Wunders-Mann dem heiligen Nicolao von Tolentin / ach! so sagen mir seine auff einen harten Stein gestreyrte heilige Armb / vnd zusammen geschränckte Händ; seine gegen dem Gecreutzigten / oder gegen dem Himmel erhebte mit Thränen begossene Augen; sein bleiches durch strenges Fasten außgemergletes Angesicht; sein durch vnbarmhertziges Zueschlagen verwundter blutige Rucken / Nicolaus habe nicht so fast seine (dann dise waren sehr wenig vnnd klein) als frembde Sünd vnd Laster beweinet / gestrafft vnd gebüsset. So gar nach seinem Todt beweinen gleichsamb seine heilige Blut-schwitzende Armb mit blutigen Zäheren die begangene Sünden / vnnd die dardurch verdiente annahende Göttliche Rach. So haben geweint Augustinus / Monica / vnd Nicolaus von Tolentin. Wie seynd sie aber getröstet worden? Augustino vnd Monicæ wolten zum öfftern vor übermässigen Trost / so jhnen die Hoffnung deß zukünfftigen ewigen Lebens gebracht / jhre Hertzen zu Trümmer gehen. Nicolao von Tolentin wurde sein strenges bußfertiges Leben versüsset mit einem Uberfluß der Himmlischen Tröstungen / sonderlich / da er die letzte sechs Monat seines Lebens alle Nacht mit einer Englischen Music zu denen ewigen Freuden eingeladen worden / vnnd endlich JEsus Christus selbsten mit Maria vnd Augustino zu jhme kommen / vnd jhne in den Himmel beruffen. So seynd Augustinus / Monica / vnd Nicolaus

von

von Tolentin getröstet worden / was haben aber wir darvon? Uber die massen vil. Dann Augustinus / Monica / vnd Nicolaus von Tolentin haben mit jhren vilfältig vergossnen Zähern jhren Dieneren / jhren Kinderen / jhren Liehaberen vnd Mitglideren / jhrer heiligen Ertz-Bruderschafft einen vnaußsprechlichen Trost vnd Schatz erworben / indem sie dem jenigen mit jhren Zähern das Hertz abgewunnen / der von dem heiligen Paulo 2. Corinth. c. 1. genennet wird. Deus totius consolationis, ein GOtt alles Trosts. Wie so? Höret die Prob auß Göttlicher heiliger Schrifft. Vulnerâsti cor meum, laßt sich der Göttliche Bräutigamb vernemmen gegen seiner Gesponß in denen hohen Liedern cap. 4. Mein Allerliebste / du hast mir mein Hertz verwundet / ja nit allein verwundet / sonder gar hinweck genommen / vnd geraubet / dann Pagninus leset an statt vulnerâsti, abstulisti, vnd die sibentzig Dolmetschen excordâsti, du hast mich enthertzt / ohne Hertz gemacht. Wie hat es aber die Brauth gemacht? In uno oculorum, bekennet der Bräutigamb / mit einem jhrer Augen / das ist / wie es Symachus leset. Per unam ex oculis, durch ein eintziges Zäherlein / so jhr auß den Augen gefallen. Ach allerliebste Hertzen / es ist nur vmb ein eintziges warmes Zäherlein zu thun / so die reine feurige Lieb Gottes in dem Hertzen außgekocht; kan man aber mit einem eintzigen solchen Zäherlein GOTT sein Hertz abgewinnen / so dörffen wir ja nicht zweifflen / Augustinus / Monica / vnd Nicolaus von Tolentin haben JEsu mit jhren vilfältig vergossenen Liebs- vnd Buß-Thränen sein gebenedeytes Göttliches Hertz / dises vnergründliche Meer alles Trosts / disen vnerschöpfflichen Schatz-Kasten aller Gnaden / dise Göttliche Werckstatt vnendlicher Verdiensten / geraubt vnd abgenommen / vnd haben solches jhrer H. Ertz-Bruderschafft eingehändiget. Warhafftig scheinet es / die obriste Statthalter JEsu Christi auff Erden /

die Römische Päbst haben dessen eine vnvmbstoßliche offentliche Zeugnuß geben wollen / indem sie dise H. Ertz-Bruderschafft mit einem so reichlichen Schatz der vollkommnen vnd anderer heiligen Ablaß / vnd vngemeinen geistlichen Gnaden beschenckt / daß es das Ansehen hat / jhre Vätterliche Freygebigkeit habe nicht mehr weiter schreitten können: mithin wollen sie zugleich bezeugen / dise heilige Ertz-Bruderschafft habe jhr das Göttliche Hertz selbsten / vnd mit demselben auch alle darinnen enthaltene Gnaden vnd Verdienst gantz eygen gemacht.

O! beati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur. Seelig seyd jhr meine Liebste / wann jhr mit Augustino / Monica vnd Nicolao von Tolentin weinet / vnd beweinet eure begangene Sünden / dann jhr werdet mit jhnen getröstet werden. Jhr traget vmb eure Lenden eine schwartze Traur- vnnd Buß-Gürtl / welche euch eben das jenige in das Hertz vnauffhörlich schreyet / was der grosse mit einer iedernen Gürtl vmbgürtete Prophet vnd Vorlauffer Christi der H. Johannes höchster Patron dises würdigen Gottshauß Matth. c. 3. geprediget. Pœnitentiam agite, appropinquavit enim Regnum Cælorum. Thut Buß / dann das Reich der Himmel hat sich genähert / wo man / wie euch wol bekandt / nichts vnreines / nichts beflecktes einlasset. Jhr / meine Liebste / habt nicht minder Ursach zuweinen / als Augustinus / Monica / vnnd Nicolaus von Tolentin gehabt; Jhr habt nicht minder Ursach / euren Leib vngütig zuhalten / als gehabt ein vnschuldiger H. Nicolaus von Tolentin. So folget dann disen euren H. Schutz-Patronen / lasset zum öffteren auß euren Augen fallen die so heylsambe Liebs- vnd Buß-Thränen / so werdet jhr gar bald mit einem H. Kirchen-Vatter Hieronymo super Psal. 93. GOtt die Ehr geben / vnd bekennen müssen. Quoties egi pœnitentiam, toties me consolatus es. Unam fudi lachrymam, unam merui consola-

solationem, decem fudi lacrymas, decem merui consolationes. So offt ich Buß gethan / so hast du mich / O mein GOtt / getröstet. Hab ich einen Zäher vergossen / so hab ich einen Trost verdienet / hab ich zehen vergossen / hab ich zehen Trost verdienet. Ja bey disem wird es nicht verbleiben / die Zahl der Tröstungen wird weit übersteigen die Zahl der Thränen / weilen ein jedes Buß- vnd Liebs-Zäherl / ein jedes Bußwerck in diser H. Ertz-Bruderschafft überreichlich belohnet wird mit vilen grossen vnd höchst-schätzbaren heiligen Ablassen / mit denen die büssende Mitglider nit nur jhre eygne / sonder auch frembde Schulden bezahlen / nit nur sich selbsten / sonder auch andere von dem brennenden Fegfeur befreyen können. O wer wird vns anjetzo zehlen jene glückseelig Büssende / welche dise hundert Jahr hindurch in diser Marianischen H. Ertz-Bruderschafft mit jhren heylsamben Buß-Thränen die verdiente ewige Höllen-Glut außgelöscht! Wer wird vns zehlen jene Freuden vnd Jubel-Fest / welche dise hundert Jahr hindurch in dem Himmel seynd angestellt worden über so vil tausent Büssende! Wer wird vns genugsamb erklären können jenen vngemein grossen Schatz der gemachten Verdiensten / welche so vil tausent Mitglider diser H. Ertz-Bruderschafft durch so vil Jahr gesamblet / vnd in den Himmel voran geschickt haben! Wer wird vns zehlen jene gebenedeyte Seelen / welche durch die Mitglider diser H. Ertz-Bruderschafft mittels jhrer H. Bruderschafft-Gürtl auß der feurigen Marter-Gruben deß schmertzlichen Fegfeurs gehoben / erlediget / vnnd durch die heilige Ablaß zu der ewigen Seeligkeit seynd befördert worden! Wer wird vns endlich zehlen jene Wunder / jene Gnaden / jene Tröstungen / mit denen die andächtige Hertzen der Mitglider diser heiligen Ertz-Bruderschafft in so vilen Jahren von oben herab seynd geseegnet / beglücket / vnnd überschüttet worden! O das ist kein Arbeit für mich / als einem

schwachen Menschen / sonder ich muß es denen heiligen Englen in dem Himmel überlassen.

So hat dann / damit ichs beschliesse / sehr weißlich vnd höchstaufferbäulich gehandlet ein Hochwürdiges Ober = Haupt der Chur=Bayrischen Augustinianischen Provintz / vnd würdigister Custos perpetuus diser heiligen Ertz=Bruderschafft sambt einem Hochwürdigen Augustinianischen Convent allhier / indem dise ein acht=tägiges Freuden = vnd Jubel=Fest angestellt / sich dardurch gegen dem gütigen Himmel danckbar einzustellen / vmb alle durch verwichene hundert Jahr denen Mitglidern vnd anderen von Maria / vnd durch Mariam vom Trost ertheilte Wunder / Gnaden vnd Tröstungen / auß welchen nicht die geringste / daß eben dises hunderte Jahr jenes glückseelige Jahr / welches dem langwürigen blutigen Krieg ein End gemacht / vnd dem gantzen Heiligen Römischen Reich den höchst= erwünschten lieben Friden verschaffet / nach welchem so vil hundert tausent betrübte Hertzen lange Zeit geseufftzet.

Ich meines theils kan mich vor Uberfluß deß Trosts meines Hertzens nicht enthalten / daß ich nicht mit jenen Worten Thren. c. 1. vnserer obristen Schutz=Frauen Mariæ vom Trost die Ehr gebe / vnd sage: Adduxisti diem consolationis. O allerseeligiste Jungfrau / du / du hast vns endlich in deinem Jubel=Jahr den Tag deß Trosts herbey gebracht. Bayrland / jene Mariæ so hertzlich zugethane Provintz / vnd sonderlich die allhiesige Chur=Bayrische Residentz=Statt München hat etliche Jahr zu jhrem vnaußsprechlichen Leydwesen jhr müssen lassen vorwerffen jene Wort / Thren. cap. 1. Quomodo sedet sola civitas, facta est quasi vidua? Wie sitzet die Statt so allein / sie ist gleichwie zu einer Wittwe worden. Ach! ja freylich sitzete Bayrland sola, allein / es sitzte dise schöne Statt sola, allein / einer höchst= betrübten Wittib nit vngleich / dero der halbe Theil jhrer Seelen / jhres

jhres Hertzens durch den vnbarmhertzigen Todt von der Seyten gerissen worden. Sola, allein ware Bayrland / sola, allein dise Statt / obwolen das Land vnd die Statt gewesen plena populo, voll deß Volcks / vnd mehrer Innwohner gezehlt / als jhnen villeicht lieb oder nöthig gewesen / aber bey so vilen vnnd Zahlreichen Jñwohneren ware sie doch nit ohne Leyd. Wahr die Statt sola, allein / ein verlassene / ein betrübte / ein höchst-betrangte / vnd verachtete Wittib / sola, allein ohne Trost. Dann was ware vnser liebes Vatterland bißhero ohne jhr Durchleuchtigistes Ober-Haupt? Ach! ein Leib ohne Seel / ein Welt ohne Sonnen-Liecht / hätte schier gesagt / ein Himmel ohne GOtt / aber eben darumb kein Himmel / kein Freuden-Orth. Aber Glück zu mein liebes Bayrland / das Blatt hat sich gewendet! folgende wenige Wort / so gegenwärtiges Jubel-Jahr in seinen Zahl-Buchstaben enthaltet / sagen dir alles Gutes vor.

Maria De Consolatione trIstes solabItVr BaVaros.

Maria vom Trost wird in disem Jubel-Jahr die traurige trösten. Gar bald wirst du mein liebes Bayrland mit vnaußsprechlichem Trost vnd Freud jene Wort auß dem 118. Psalm sprechen: Mariæ damit die Ehr geben / vnd bekennen. Hæc me consolata est in humilitate mea. Dise / ach dise Maria vom Trost hat mich in meiner Nidrigkeit / in meiner Verachtung / in meinem Elend vnd grösten Leyd getröstet. Hæc me consolata est, dise / ach dise Maria vom Trost hat mir in jhrem Jubel-Jahr widerumb gegeben meinen Durchleuchtigisten Chur-Fürsten / vnd allergnädigisten Lands-Vatter / sambt Seiner Durchleuchtigisten Gemahlin. Hæc me consolata est. Dise / ach dise Maria vom Trost hat mich getröstet / dann sie hat mir in jhrem Jubel-Jahr widerumb zugeführt die mit höchsten Schmer-

zen entführte fünff Printzen / vnd mit diſen hat ſie mir gebracht alles Glück / alle Freud / alle Vergnügung / allen Troſt. Domine, ſagte einſtens mein heiliger Namens-Patron zu dem lieben Heyland / Domine, oſtende nobis Patrem, & ſufficit nobis. HErr / zeige vns den Vatter / vnnd es begnüget vns. Diß ware die Bitt deß H. Apoſtels Philippi / aber mein Schluß-Bitt iſt diſe: Domina, oſtende nobis Patrem, & ſufficit nobis. O allerſeeligiſte Jungfrau / du groſſe Frau deß Himmels vnd der Erden / zeige vns / aber fein bald / dann das Verlangen iſt vil zugroß / zeige vns / O Maria den Vatter / vnſeren Durchleuchtigiſten Maximilian Emmanuel, & ſufficit nobis. So ſeynd wir für diſes Zeitliche vergnügt. Aber verſage vns / O Maria auch nicht den letzten Troſt / an welchem vns alles gelegen / ohne welchen wir die gantze Ewigkeit wurden müſſen in Weinen / Trauren vnd Schmertzen zuebringen. Jeſum benedictum fructum ventris tui nobis poſt hoc exilium oſtende. Zeige vns nach diſem Elend JEſum die gebenedeyte Frucht deines Leibs / & ſufficit nobis, ſo ſeynd wir ewig vergnügt / ſo ſeynd wir ewig getröſtet / Amen.

Vierd,

Vierdte Predig.

Gehalten

Von dem Wol-Ehrwürdigen

P. ENGELBERTO LANDISHUTANO,

Capuciner-Ordens/ dermahlen Ordinari-Predigern in St. Peters Pfarrkirchen allhier.

Vorspruch.

Dic, obsecro te, quòd soror mea sis, ut bene sit mihi propter te, & vivat anima mea ob gratiam tui. Gen. 12.

Sage/ das bitte ich dich/ du seyest mein Schwester/ damit es mir wol ergehe/ vnd meine Seel soll leben wegen deiner.

Innhalt.

Der gröste Trost ist denen Gliderern diser Ertz-Bruderschafft/ daß Maria ihre Schwester seye.

K Eine schöne vnd biß dahin niemahl erhörte Prob eines freyfertigen Gehorsambs hat in Warheit Abrahamb gethan / jener Schrifft = berühmbte Patriarch / vnd allgemeine Vatter der Glaubigen; dann als jhme GOtt der Allmächtige auff eine Zeit befohlen / vnd mit sonderem Ernst auffgetragen:

Gen. 12. v. 1. Egredere de terra tua, & de cognatione tua, & de domo Patris tui, & veni in terram, quam monstrabo tibi. Gehe hin auß deinem Vatterland / vnd von deiner Freundschafft / vnd auß deines Vatters Hauß / vnd komme in ein Land / daß ich dir zeigen will. Was thut Abraham auff so gemessenen Befelch / vnnd gleichsamb auß seinem Vatterland hinweck geschafft?

Vers. 4. Egressus est Abram, sicut præceperat ei Dominus. Ohne einige Widerred hat sich Abraham Reyßfertig gemacht / vnd zoge hin / wie jhm der HErr gebotten hatte. Wardurch er dann auch den Seegen GOttes / vnnd die Vermehrung seines Geschlechts / wie die Sternen am Firmament / verdienet hat. Es ist doch nit abgangen ohne manich = gefährlichen Anstoß vnd hart erlittene Widerwärtigkeit / welche auch gemeiniglich der Probstein ist aller frommer vnd getreuer Diener GOttes / waran er jhre Tugend zuprüffen pflegt. Da nun Abraham eine Zeit in Canaan gewohnet / vnnd allda eine grosse Hungers = Noth entstanden ware / zoge er mit den Seinigen in Egypten hinab / daß er sich daselbst als ein Frembdling auffhielte / vnd also dem Hunger möchte außweichen; massen dise Landschafft meistens anderen ein gemeiner Traydt = vnd Frucht = Kasten ware. Indem er aber einer Gefahr sucht zuentgehen / bürdet er jhme ein andere / vnd noch vil kümmerlichere auff den Halß; dann weilen in dem Königreich Egypten den Scepter vnd das Regiment die Heydenschafft führte / das Rauchfaß in dem falschen Gottsdienst die Abgötterey gebrauchte / alle Gottseeligkeit aber selbst durch

Raub /

Raub/ Unzucht vnd Mord deß gantzen Lands nicht nur im Bestandt/ sonder für jhr Eygenthumb besitzte / vnd ohne Widerred allen Muthwillen verübte ; Abraham dann bey disen wilden vnd Abgöttischen Leuthen hatte mit seiner liebsten Ehefrauen Sara Ursach genug/sich zubesorgen / daß nit jhr ein Spott widerfuhre / sie den vnverschambten Egyptiern zum Raub blibe / vnd jhn selbst das Leben kostete : Novi , quòd pulchra sis mu- Vers. 11.
lier , sprach er zu seiner Haußfrauen : Ich weiß / daß du ein schönes Weib bist/ vnd die Egyptier Gottloß genug seynd / mich also werden sie tödten / vnd dich behalten ; Die ergò , obsecro Vers. 13.
te, quòd soror mea sis , ut bene sit mihi propter te , & vivat anima mea ob gratiam tui. Ey sage doch / ich bitte dich / du seyest mein Schwester / damit es mir wol ergehe / vnd meine Seel lebe von deinetwegen. Dann so du das bekennest/vnd dich für mein Schwester außgibest / so ist der Sach schon geholffen / verbleibe ich bey jhnen in der Gunst / vnd erhalte mein Leben ; vnd es hat jhme auch nicht mißlungen. Abram verò bene usi Vers. 16.
sunt propter illam , spricht der H. Text : Abraham ist von denen Egyptiern sehr wol/vnd als ein angenemmer Gast gehalten worden wegen der Sara / weilen sich dise für sein Schwester außgegeben hatte.

Wir wissen Auserwöhlte / in dem HErrn versamblete Zue- II.
hörer / daß der Mensch auß seinem ersten Vatterland dem Paradeyß außgeschafft / vnd seiner Verbrechen halber ins Elend verwisen/ durch vil Hunger vnd Jammer-volle Orth diser Welt zureysen habe / allwo jhme tausent Unglück auff- vnd zu Handen stossen : Es wäre also der Wunsch zuvernemmen / wie man sich bestens versicheren / vnd so vilen Gefahren dises müheseeligen vnd Creutz-vollen Lebens glücklich entrinnen möchte? Mich belangend (so man anderst meine Meynung zuwissen begehret) halte für das beste vnnd sicherste Mittel / wann allein die jeni-

ge/ von dero Schönheit der König selbsten Zeugnuß gibet/ vnd
Cant. 4. v. 7. von dero es die heilige Kirchen verstehet: Tota pulchra es Amica mea. Du bist gantz schön meine Freundin: Wann diſe/ spriche ich/ die schönste Jungfrau Maria/ sich für vnser Schwester außgibt/ da ist allem Ubel bald abgeholffen. Wie dann vnser heilig vnd Seraphischer Lehrer Bonaventura alle Glaubige hierzue anfrischet/ diſe hohe Gnad von Maria der Jungfrauen zubegehren: O Maria! schreyet er auff in vnser aller Namen/ dic charissima Sara, quòd sis soror, ut propter talem sororem Ægyptij, id est, dæmones nos revereantur, ut etiam propter talem sororem Angeli in acie conjungantur, ut insuper propter talem sororem Pater & Filius, & Spiritus S. nostri misereantur. Sage allerliebste Sara/ daß du vnser Schwester seyest/ auff daß wegen einer solchen Schwester vns die Egyptier/ das ist/ die Teuffel förchten/ vnd wegen einer solchen Schwester in dem Streitt die Engel sich zu vns gesellen/ vnd über das wegen einer solchen Schwester GOtt der Vatter/ vnd der Sohn/ vnd der H. Geist sich vnser erbarmen. Demnach dann weilen dermahlen die hochlobliche Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost in diſem berühmbten Ordens-Tempel/ vnd Himmel-trutzenden Gottshauß der Wol-Ehrwürdigen P.P. Augustinern durch eine gantze hochfeyrliche Octav jhr erstes Sæculum, vnd glücklich zuruck gelegtes Jahr-hundert andächtiglich begehet; vnd auch mir (dem mindisten zwar auß allen) bey so Lobreich angestimmten Freuden-Chor eine Stimm zuführen erlaubt ist/ will ich nach meiner Geringfügigkeit was außführlicher erklären/ was das allen einverleibten Brüdern vnd Schwestern für ein vnvergleichlicher Trost/ daß Maria vom Trost jhr Schwester seye. Hierzue bitte ich mir von GOtt seinen Gnaden- vnd hülffreichen Beystand/ von E.L. vnd A. aber ein geneygtes Gehör vnd auffmercksames Gemüt/ vnd fahre fort in dem trostreichen Namen Mariæ.

Un-

WAnder andern sehr mächtigen Monarchen / so das allgemeine Welt- Aug die Sonn zu allen Zeiten erblicket / ist meines Bedunckens der König Assuerus nit der mindiste gewesen: Qui regnavit ab India usque Æthyopiam super centum viginti septem Provincias, welcher geherrschet hat von India biß an die Mohren über hundert siben vnd zwaintzig Länder; warauß ja genugsamb sein Großmacht zuerkennen ist. Es kan aber allda nicht vnbillich die Frag gestellet werden/ warumben doch der Göttliche Text die Länder Assueri so eygentlich in der Zahl außspricht / indem ich durch die gantze H. Schrifft sonst keinen Welt- Regenten finde / dessen Länder vnnd Herrschafften nach der Zahl so außführlich gerechnet werden. Ich vermeyne / vnd halte gäntzlich darfür / daß es etlichermassen wegen der Königin Esther geschehen seye / jhr hohes Ansehen dardurch / in welches sie bey Assuero kommen / zuentdecken / vnd der Nach-Welt kundt zumachen. Wie es schier also vnser Ehrwürdige vnd gelehrter P. Nicolaus de Lyra gar deutlich will verstanden haben / indem er in seiner Außlegung über das Büchlein Esther an disem Orth also sagt: Primò ponitur ipsius Esther promotio, secundò populi sui liberatio. Gleich Anfangs wird gesetzt der Esther jhr Auffnamb vnd Erhöhung zum Thron / alsdann die Erledigung jhres Volcks / als wolte er sagen: der Ursachen wird so außführlich beschriben die großmächtige Beherrschung deß Königs Assueri / vmb sovil leichter das hohe Ansehen der Königin Esther zuerkennen: Quæ habuit gratiam coram eo, wie die Schrifft meldet/ & posuit diadema Regni in capite ejus, sie hatte Gnad vor jhme / vnd er setzte die Königliche Cron auff jhr Haupt. Wolt jhr wissen / wie groß die Königin Esther seye? wie mächtig in jhrem Gewalt? wie herrlich in jhrem Ansehen? So erwöget nur / wie groß vnd mächtig Assuerus. Er ist ein König über ein Reich von hundert siben vnnd

III. Esther. 1. v. 1.

Esther. 2. v. 17.

zwaintzig Länder vnd Provintzen; vnd diser hat seiner hochgeliebten Königin Esther auß Gnaden die Cron eines so mächtigen Reichs auff das Haupt gesetzt / vnd mit seinem Königlichen Gewalt getheilet.

IV. Nun höret vnd vernemmet Geliebte / was die schöne Esther vermag / vnd wie weit sich jhr großgiltige Vorbitt erstrecke: Bey dem König Assuero stundte nicht nur etwann ein Patriarch der Juden in Gefahr / wie Abraham bey Pharao / sonder das gantze rechtglaubige Volck solte auff einen Hauffen niedergehauen / vnd vmbs Leben gebracht werden. Das Gebott vnd Königliche Befelch hienge schon in der Haupt-Statt Susan angehefftet / als die schöne Esther nicht anderst / als ein tröstlicher Regenbogen für das vor Zorn wüttende Angesicht Assueri sich führen liesse / ein solches mit jhrer Schönheit klar vnd heiter zumachen / vnd Assuerum zuversöhnen / welches auch also vnverzüglich erfolgt. Quid vis Esther Regina? quæ est petitio tua? etiamsi dimidiam partem Regni petieris, dabitur tibi. Was wilst du Esther mein Königin? was ist dein Begehren? wann du schon den halben Theil meines Reichs forderen wirst / soll er dir doch nicht versagt werden. Warumben Geliebte / woher so grosses Vermögen der Esther einer armen Pfleg-Tochter Mardochæi deß Judens? Quia placuit oculis ejus, ist der Außspruch Göttlicher Schrifft. Weil sie denen Augen deß Königs gefallen. In einem eintzigen Anblick der holdseeligen Esther ist der König Assuerus gefangen / daß er in allem den Willen seiner Königin gethan.

Esther 5. v. 3.

Vers. 2.

Dises ware ein eygentliche Vorbildung; die schöne Esther ist Maria die allerschönste Jungfrau auß allen / die jemahls gewesen / noch seynd / vnd ins künfftig seyn werden / der erzürnete Assuerus der beleydigte GOtt / das schon zum Todt verurtheilte Volck seynd wir arme täglich sündige Menschen. Ach!

daß

daß wir Unverdiente bey GOtt gleichwol diser Fürsprecherin möchten genieſſen / dero vnvergleichlichen Schönheit an Leib vnd Seel der von Natur genädigiſte GOtt vil minder / als Aſſuerus der Königin Eſther etwas wird abſchlagen / vil mehr ihretwegen vns armen ihren ſo genannten Brüdern (als kein Pharao dem Abraham ſeiner vermeynten Sara halber) alle Gnad widerfahren laſſen. Dann es ſagt der H. Anſelmus diſer vortreffliche Lehrer vnd Biſchoff zu Candelberg : Adeò potens eſt Deipara per impetrationem, quàm ipſemet Deus per omnipotentiam, ſo mächtig iſt Maria die Gebährerin GOttes in ihrer Vorbitt / daß alles / was GOtt durch ſeine Allmacht erſchaffen kan / auch Maria durch ihre Vorbitt erhalten kan. O Maria! laſſe vns dann für deine Brüder gelten: Dic obſecro te, quòd ſoror noſtra ſis, ſage derowegen / ich bitte dich / daß du vnſer Schweſter ſeyeſt / ſo haben wir alle Gnad zu hoffen. Ich weiß zwar wol / daß der hocherleuchte Hugo à S. Charo jene Stell der hohen Lieder / allwo der Himmliſche Bräutigamb ſeine Brauth ein Schweſter benambſet / mit diſen Worten: Soror noſtra parva, vnſer Schweſter iſt klein / auff Chriſtum den Sohn GOttes / vnd die Heilige Engel außgedeutet / welche ſich von Maria der Jungfrauen gleich als ihrem Schweſterlein berühmen. Poſſunt hæc de Beata Virgine exponi, ſagt gedachter Hugo, ut ſint verba Chriſti ad Angelos: Soror noſtra, cœleſti ſcilicet generatione & cælibatûs integritate. Man kan auch diſen Text außlegen von der ſeeligiſten Jungfrauen Maria / daß diſe Wort Chriſti ſeyen / die er zu denen Englen geredet; vnſer Schweſter / nemblich durch ihre gantze Himmliſche Geburt / vnnd vollkommne Reinigkeit / in welcher ſie allzeit auff ein gantze Engliche Weiß gelebt. So biſt du aber doch / allerſchönſte Jungfrau nach Lehr der Heiligen Vätter / Filia Patris, ein Tochter jenes Himmliſchen

S. Anſel. oper. Tom. 3. L. de Excell. Virg. c. 12. poſt init. mihi fol. 222. Litt. A. C. 1. Cant. &. v. 8.

Hug. Card. oper. Tom. 3. in Cant. c. 8. v. 8. mihi fol. 137. fac. 1. elt. Col. 2.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

schen Vatters/ welcher allen / so in seinen allerheiligisten Namen glauben / die Freyheit auß Gnaden hat ertheilet / daß sie Kinder GOttes sollen seyn vnd genennet werden / wie nun dessen Joannes der geliebte Schoß-Jünger deß HErrns in dem ersten Capitel seines H. Evangelij gar außführlich mit disen Worten berichtet: Dedit eis potestatem filios Dei fieri his, qui credunt in nomine ejus. Er hat jhnen Macht gegeben / Kinder GOttes zuwerden / nemblich denen / die da glauben in seinem Namen. Also auch deine Kinder / O Maria! als seiner gleichsamb erstgebohrnen Tochter / vnd jhrer Schwester. Dic ergò, obsecro te, quòd soror nostra sis. Ach! würdige dich dañ auch / du grosse Fürstin / dich vnser Schwester zuneñen / das bitten wir dich / welche wir vns durch den Glauben an seinen H. Namen mit seiner Gnad schon längsten verpflichtet / vnd auch mit dir O Maria vom Trost mit Brüder- vnd Schwesterlicher Liebe durch das Bruderschafft-Zeichen der ledernen Gürtl (noch mehr aber mit dergleichen Andacht) verbunden haben. Ach! gibe dich an für vnsere Schwester / ut bene sit nobis propter te, auff daß es vns wol ergehe / wo nicht nach vnseren Verdiensten / deren wir keine haben / doch deiner Würdigkeit vnd höchsten Gnaden halber; Es ist vns schon genug / vnd in allem geholffen / erkenne vns nur für deine Brüder / vnd gibe dich auß für vnser Schwester / dann also werden wir auch deiner Gnaden in Gnaden theilhafftig werden.

Joan. 1. v. 12.

VI. Und wie wolte es anderst seyn können / Ausserwöhlte! Es ist ja Mariæ der Jungfrauen nicht vnbekandt jenes jhres Göttlichen Sohns Gebott / bey dem H. Joanne in seiner ersten Epistel auffgezeichnet: Hoc mandatum habemus à Deo, ut qui diligit Deum, diligat & Fratrem suum. Dises Gebott haben wir von GOtt / daß / wer GOTT liebet / der soll auch seinen Bruder lieben: wer hat aber GOtt mehr / vnnd jemahlen

1. Joan. 4. v. 21.

so

ſo hoch geliebt / als Maria ſeine Hochwürdigiſte Mutter? Bekennet dann nicht der Himmliſche Bräutigamb ſelber / welcher ebenfalls durch ſie in dem Fleiſch vnſer Brüderlein worden von jhr als ſeiner allerliebſten Schweſter in dem hohen Brauth-Lied: Vulnerâſti cor meum ſoror mea Sponſa. Vulnerâſti cor meum in uno oculorum tuorum, & in uno crine colli tui. Cant. 4. v. 9. Du haſt mein Hertz verwundet meine Schweſter / meine Brauth / du haſt mein Hertz verwundet mit einem deiner Augen / vnd mit einem Haar deines Halßes. Worüber Cornelius von Stein diſer berühmbte Niderländer gar ſchön alſo gloſſieret: Beata Virgo uno oculorum ſuorum, id eſt, uno aſpectu mentis ſuæ ita ſe in contemplatione erigebat ad cœleſtia, & altiſſima penetrabat, ut feriret cor Dei, illúdque ſagittâ amoris transfigeret & ſauciaret. Cornel. à Lapid. in Cant. 4. v. 9. mihi fol. 199. Litt. C. Col. 2. Die ſeeligiſte Jungfrau hat in einem jhrer Augen / das iſt / in einem Anblick jhres Gemüths / alſo ſich in Betrachtung der Himmliſchen Dingen zu GOtt erhebt / vnd deſſen jneriſte Geheimbnuß durchtrungen / daß ſie in ſo Heiligen Betrachtungen daß Hertz GOttes berühret / vnd ſelbes mit dem Pfeil der Liebe gantz durchſtochen / vnd dem Göttlichen Hertzen ein ſolche Wunden geſchlagen / die anderſt nicht mehr kundte geheylet werden / als durch die Ankunfft Meſſiæ / zu Erlöſung jhrer Mit-Brüder vnnd Schweſteren deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts / welches er nachmahlen in ſeinem ſchmertzlichen Leyden genugſamb hat zuerkennen geben / wann er ſein edles Leben auß Liebe gegen vns in dem allerbitteriſten Todt gelaſſen / ut impleretur ſermo, quem dixit, quia quos dediſti mihi, non perdidi ex eis quemquam, Joan. 18. v. 9. ſpricht der H. Joannes; damit das Wort erfüllet wurde / das er geredt hatte: die du mir gegeben haſt (O ewiger Vatter) von denen hab ich keinen verlohren. Das heißt ja: qui diligit Deum, diligit & fratrem? Wer GOtt liebt / der liebt auch ſeinen Bruder?

O Schutz:

VII. O Schutz: vnd Trostreiche Liebe! von einer so schönen vnnd mächtigen Schwester geliebt werdē. Wir wissen/ quòd pulchra sis mulier, daß du schön vnd Zierd-voll bist/ O Jungfrau! vnd deinem Himmlischen Bräutigamb sein Hertz gantz eingenommen/ vnd verwundet hast/ was wird er dann dir versagen können/ wann du etwas vns zum Besten von jhme begehrest/ vnnd gantz sorgfältig dich vmb vnser Heyl annimmest/ wie es die Schwesterliche Liebe gegen jhren Kindern erfordert/ welche in dir O allerseeligiste Jungfrau vmb so vil fürtrefflicher zufinden ist/ je besser du den elenden Standt deß Sünders/ vnd wie hoch er deiner liebreichen Hülff vonnöthen hat/ erkennest.

VIII. Es ist wahr; vnvergleichliche Probstuck vnd Kennzeichen vnerhörter Brüderlicher Liebe hat der weise Cato von seinem Vatterland/ Urticensis genannt/ schon im Kindlichem seinen Alter/ vnd dann fernerś sein gantzes Leben hindurch/ so lang nemblich sein Bruder Cœpio auff der Welt verbliben/ erzeiget/ wie Laurent. Beyrlinck in seiner grossen Schaubühne Menschlichen Lebens von jhme anmeldet: noch als ein Kind/ als er befragt wurde/ quem maximè amaret? wer jhme auß allen auff der Welt der liebste wäre? Fratrem Cœpionem amo, sprache er: meinen Bruder Cœpio den liebe ich: Man fragte jhn weiter: quem secundum? wen er hernach liebe? Fratrem Cœpionem amo, sagte er widerumb: meinen Bruder Cœpio, den liebe ich: die Frag wurde zum drittenmal an jhne gestellt: quem tertium? wen er mehr liebte? Fratrem Cœpionem amo, er gibt eben dise Antwort: meinen Bruder Cœpio, den liebe ich. Und kundte man mehr auß dem Kind damahls nicht bringen/ so offt man jhn auch jmmer fragte/ gleich als hätte sonst niemand Platz in seinem Hertzen/ als allein Cœpio sein Bruder; disen liebte er beständig/ sonst niemand. Als er nunmehr erwachsen/ die Kinder-Schuech außgezogen/ vnd seine zwaintzig Jahr erreicht

reicht hatte; sine Cœpione nunquam cœnaverat, non peregrè profectus, non in forum progressus fuerat. Kundte der gute Cato niemahl speisen / Cœpio wäre dann sein Gast / noch verreysen ohne jhn als seinen Gefährten / noch sich auff dem Platz sehen lassen / sein Bruder wäre jhm dann zunächst an der Seyten; Endlich machte der Neydhalß der vnfreundliche Todt mit seiner all-verhergenden Sichel einen Schnitt in dise hertzliche Freundschafft / vnd jnnmütige Beywohnung beyder sich einander so hertzlich liebenden Brüder / vnd trennete sie voneinander / vermöchte aber so vil nicht / Catonem völlig zuscheyden: was allein jhme noch übrig / vnd allein er in seinem Vermögen hatte / wendete er allen Fleiß an / dem verstorbenen so lieben Hertzen seines Bruders die möglichiste Ehr in der Begräbnuß / vnd seinem Ruhe-Bethlein zubezeigen. Dises müßte / polito ex Thasio marmore, auß köstlichen Thasischen Marmel auffgeführt / die Leich aber auff das herzlichiste beygesetzet werden mit vnglaublichen Unkosten / vnd wolte gleichwol Cato nit / daß in Abtheilung der Erbschafft jhme ein Häller dessentwegen / was er auffgewendet / wider solte erstattet werden: Nihil eorum, quæ in funus impendit, repetijt in partitione, wie obberührter Scribent Beyrlinck meldet / er hat nichts von allem deme / was er zu diser Leich auffgewendet / vnnd sich kosten lassen / in der Theilung zuruck gefordert; alles / solte es noch einmahl so vil / vnd was darüber seyn / ware mit bestem Willen dem Bruder geschenckt / wardurch er auch seine . ßbündige / vnd gar nit eygennützige Lieb genugsamb hat zuerkennen geben / dann wie gar recht sagt der gelehrte Idiota: Verus amor non requirit præmium, etsi mereatur, die wahre Lieb verlanget keine Vergeltung / ob sie schon solche verdienet; dann sihet nicht jhren eygnen / sondern deß geliebten Nutzen / wanns nur disem wol ergehet / vnd dem jhre Liebs-Dienst zu Gutem

In Biblia PP. To. 10. de Contemplat. amor. div. c. 1. post med. mihi f. 1. Lit. D. Col. 1.

kommen / so ist die Liebe schon vergnüget / vnd forderet ein mehrers nicht.

IX. Wer dann Allerliebste solte zweifflen auß vns allen / welche in diser Hochloblichen Bruderschafft einverleibt seynd / daß vnser Schatzreiche Schwester / die Liebs-volle Jungfrau Maria vom Trost / was vns jmmer nöthig im Leben / vnd im Todt nit reichlich beytragen / sondern alle Erbschafft allein für sich behalten / vnd vns werde lähr außgehen lassen? Nein Andächtige / das haben wir gantz vnd gar nicht zubesorgen; dann wir wissen ja wol / daß die Liebe seye / Bonum communicativum, als die Gedlehrte darvon reden / ein Gut / welches sich mittheilet / vnd andern wol will mit Rath vnd That / oder wie auch sonstē sein Heyl vnd Wolfahrt zubefördern ist; wie solte dann dises Gut / die Liebe / in Maria der Jungfrauen gebrechen / vnnd ein andere Natur zu vnserem Schaden an sich nemmen / die nit so gutthätig seye gegen allen / als sonst die wahre Lieb zuthun pflegt / die sich selber gantz daran wendet / vnd jhro in keinem Ding verschonet / wann sie nur den Zweck jhrer wahren Liebs-Diensten erreichet / vnd der ist allein das Wolergehen deß Geliebten.

X. Es haben ja freylich bißhero die einverleibte Mitglider diser Hochloblichen Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost grossen Trost geschöpfft auß jhrer Gemeinschafft vnd geistlichen Versamblung so viler Mit-Brüder vnd Schwestern / deren aller eyfferige Andacht vnd Gebett ein jeder Bruder vnd Schwester auch absonderlich geniesst / vnd seines Theils sich zuerfreuen vnd zugetrösten hat. Wie wäre es aber / andächtige Seelen / wañ sich auch Maria dise Gnaden- vnd Verdienst-volle Jungfrau für eine Schwester der Einverleibten erkennete? vnd zumahlen die vnaußsprechliche Schätz jhrer hohen vnd vnvergleichlichen Verdiensten denen Brüdern vnd Schwestern beybrächte? Dann obwolen die Himmlische Gnaden vil vnd mannigfaltig von der

Gött-

Göttlichen Güte auch auff andere fromme Brüder vnd Schwe-
ster sich ergiessen / oder anderen grossen heiligen Freundten
GOttes mit grossen Nutzen mitgetheilet werden / jedoch solche
nicht mehr / als denen Tach-Tropffen / so nach vnd nach herab fal-
len auff die Erden / zuvergleichen seynd / gemäß deme / was der
Königliche Prophet David in dem 71. Psalmen sagt: Sicut Psal. 71.
stillicidia stillantia super terram. Gleichwie die Tropffen / v. 6.
die auff die Erden trieffen: So seynd aber auff dise vnsere Mit-
Schwester die Göttliche Gnaden nicht anderst / als pluvia in
vellus descendit, wie ein Platzregen auff das Fell außgegos-
sen worden. Wie gar schön solches der H. Vatter Hieronymus
erweiset / indem er sagt: Cæteris per partes præstatur, Ma- Cit. in Au-
riæ verò simul se tota infudit plenitudo gratiæ. Den rifod. To.
übrigen Heiligen vnnd Freunden GOttes wird die Gnad nur 2. verb.
Stuckweiß mitgetheilet / in Mariam aber hat sich die gantze Maria Vir-
Völle der Gnaden zugleich außgegossen: gemäß deme / was der go. Sent.
H. Ertz-Engel Gabriel in seiner Himmlischen Gesandtschafft / 159. mihi.
als er das hohe Geschäfft der Menschwerdung Christi mit jhr fol. 32.
abgehandlet / zu jhr geredt / wann er sie im Namen der Hochhei- Col. 1.
ligisten Dreyfaltigkeit gegrüsset: Ave gratia plena, seye ge- Luc. 1.
grüßt voller Genaden. Warauß ja gantz heiter vnd klar zu- v. 27.
schliessen / daß sie alle vernünfftige Creaturen so wol Englisch-
als Menschliche an dem Uberfluß Göttlicher Genaden weit
übertroffen habe.

XI.

Nun aber / wann es mit Maria der übergebenedeytisten
Jungfrauen ein solche Beschaffenheit hat / vnd sie mit einem so
vnaußsprechlichen Uberfluß der Göttlichen Gnaden bereichet
ist / O daß jeder Bruder vnd Schwester nur ein Tröpfflein von
disen Himmlischen Gnaden Wässeren geniessete / das wurd jhme
genug seyn / vnd er an seiner Seelen überflüssigen Trost verspü-
ren / der jhme auß selbst eygnen Verdiensten gar lang nit wurde

zutheil werden. Und das können sie Außerwöhlte kecklich hoffen/ indem es sich in Warheit gar wol reden laßt/ daß/ gleichwie Maria die Jungfrau mit den Himmlischen Gnaden-Wässeren gantz vnd gar ist überschwemmet worden / also seye jngleichen in Ansehung jhrer Göttlichen Mutterschafft auß den Verdiensten JEsu jhres gebenedeytisten Sohns durch freygebige Außspendung deß überreichen Kirchen-Schatzes ein gantzer Brunn diser Gnaden-Wässeren über jhre Marianische Ertz-Bruderschafft von Trost / oder der ledernen Gürtl außgeflossen. Massen dise mit so vil Himmlischen Gnaden vnd geistlichen Schätzen bereichet vnd überhäuffet ist / daß sich in Warheit höchlich darob zuverwunderen / vnd das Ansehen gewinnet / als wolte sie vor allen andern in disem Puncten den Vorzug behaupten (doch keiner andern Bruderschafft / welche in der Kirchen GOttes gleichfalls florieren / vnd berühmbt seynd / zu Præjudiz oder Nachtheil geredt) ich will dermahlen nit anfügen / vnnd der Länge nach erzehlen / was grosse Ablaß vnd geistliche Gutthaten verschydene Römische Päbst diser rühmlichen Ertz-Bruderschafft freygebigist ertheilet haben / weilen solche gar außführlich/ vnd in schönster Ordnung in einem besonderen Büchlein / so der Ablaß-Calender intitulirt wird/ seynd auffgezeichnet / vnd verfasset / wie allen Brüdern vnd Schwestern gar wol bekandt wird seyn; vnd auch von andern / die nicht einverleibt/ zu jhrem Trost vnd Auffmunterung mag gelesen werden / was vngemeine Gutthaten vnd geistliche Gnaden-Schätz in diser Bruderschafft zugenieſſen seynd.

XII. Ich sage derentwegen / daß gar wol diſes Orths kan beygefügt werden/ was dem weisen Socrati die Natur eingegeben / auſſer daß er in denen Nämen etwas gefählet / die zu vnſerem Vorhaben nicht dienen / er sagte also: Deorum ſunt omnia, ſed boni viri Deorum ſunt Amici, & amicorum inter ſe com-

communia sunt omnia, bonorum igitur virorum sunt omnia, non secùs, quàm Deorum. Das ist / alles gehört den Götteren zue / ehrliche Leuth aber seynd der Götter gute Freundt / vnd guten Freundten gehört alles ins gemein; so gehört dann alles ehrlichen Leuthen / wie denen Götteren ins gemein. Ich ändere mit eurer Erlaubnuß die Wort / vnd behalte seinen deß Socratis Beweiß: Alle Schätz gehören Mariæ der Jungfrauen (welche da ist / wie kurtz zuvor auß dem H. Luca angemeldet / gratiâ plena, voll der Gnaden) fromme Mitglider aber / vnd Einverleibte in einer Bruderschafft / die seynd Mariæ / jhrer schönen Schwester / liebste Brüder vnd Schwester / vnnd disen gehöret alles ins gemein / so gehören dann denen Brüdern vnd Schwestern auch alle Schätz wie Mariæ ins gemein / vnd hat also auch ein jeder Mit- Bruder vnnd Mit- Schwester für sich von diser jhrer Schwester einen Gnaden-Theil zugenieſſen / zu grossen Vortheil vnd Befürderung deß Heyls jhrer Seelen. Indem sich gar wol auff Mariam laßt außdeuten / was der H. Joannes Chrysostomus / diser Goldredende Kirchen- Vatter von Constantinopel von jhrem gebenedeytisten Sohn JEsu hat außgesprochen: Tanta enim est erga omnes bonitas ejus, ut nostra velit esse merita, quæ sunt ipsius dona, dann jhre Gütigkeit ist gegen allen Menschen so groß / daß sie will vnnd verlangt / vnsere Verdienst solten es seyn / welche sonst jhre eygne Gaaben seynd. Und dann endlich wird vns ja freylich wol seyn vnnd ergehen vor dem versöhnten mild-vätterlichen GOtt / im Fall sich Maria nur vnser Schwester erkennet / obwolen wir sonst aller Straff vnnd der ewigen Verwerffung würdig wären; darumben O Jungfrau; ut bene sit mihi propter te, damit es mir wegen deiner wol ergehe / dic, obsecro, quòd Soror mea sis, erkenne dich darfür / vnd sage / daß du mein Schwester seyest / auff daß ich Gnad finde vor

S. Chryſ. oper. To. 1. Hom. de Adam & Eva prope fin. mihi fol. 448. Litt. B. Col. 2.

den Augen GOttes / vnd hierdurch desto sicherer meiner Seelen Rath schaffe / so alles durch dich / O Trostreiche Schwester / ohne Beschwärdt geschehen kan; quia placuisti oculis ejus, dann du hast denen Augen GOttes gefallen / vnnd durch deine hüpsche Gestalt / vnd höchst-verwunderliche Schönheit sein Hertz verwundet / daß es auch anderst nicht kan / als die jenige lieben / vnd jhnen Gutes thun / die du O Jungfrau liebest / vnd in deine Bruderschafft auffnimmest.

XIII. Nun aber so ist allein dises noch zuerklären vnd darzuthuen / was eygentlich erfordert werde / ein rechter Mit-Bruder vnnd Mit-Schwester in diser hochloblichen Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost (wie auch in jedwederer anderer) zuseyn / vnnd was zuthun vnd zuverrichten / damit sich Maria die seeligiste Jungfrau würcklich für vnser Schwester erkenne / vnd sich als ein solche gegen vns erzeige. Quid faciemus Sorori nostræ in die, quando alloquenda est? Laßt sich da fragen mit dem Himmlisch-verliebten Bräutigamb in dem achten Capitel der hohen Liederen / was sollen wir vnserer Schwester thun an dem Tag / wann sie soll angeredt werden? Welches eben so vil geredt ist / als sagten sie zueinander / nemblich die Brüder vnd Schwester. Was müssen wir alle Tag betten? oder was ist in diser Bruderschafft der ledernen Gürtl eygentlich vnser Verrichtung vnd Schuldigkeit? Sagt an / was ligt vns ob / auff daß wir den Schutz vnd die Gnaden-Huld Mariæ vnserer Schwester erlangen / wie auch so grosser Indulgentzen vnd Ablassen theilhafftig werden? Die Antwort / so auff die Frag erfolget / gibt das Bruderschafft-Büchlein / in welchem alles gar schön deutlich ist auffgezeichnet / vnnd die gantze Verrichtung / wie in dem anderen Theil neundten Capitel zulesen ist / bestehet in deme / daß die einverleibte Brüder vnd Schwester täglich dreyzehen Vatter vnser / vnd dreyzehen Ave Marianeben dem Salve Regina, oder

wer-

wer dises nicht kan / an statt dessen fünff Ave Maria für den Wolstand Ihro Päbstlichen Heyligkeit / vnd der gesambten Catholischen Kirchen betten. Und ist da wol zumercken / vilen die Scrupl vnd Aengstigkeiten deß Gewissens zubenemmen / daß man dise Schuldigkeit zuentrichten vnder keiner Sünd verbunden seye / sonder alleinig wann man das vorgeschribne Gebett der dreyzehen Vatter vnser vnd Ave Maria vnderlasset / selbigen Tag der in dem Bruderschafft-Büchlein vorgeschribnen Indulgentzen / Ablassen vnd guten Wercken / deren man sonsten fähig wäre / entrathen muß. Und das ist schon Verlurst genug / wann auch sonst kein anderer Fähler entzwischen lauffet / wiewollen es selten ohne alle Nachlässigkeit abgehen mag / wo ohne alle Ursach / vnd auß einem Verdruß allein / oder aber durch ein anderes nit gar lobwürdiges Geschäfft verhindert / was man wol vnd leichtlich zuüben vermöchte / dasselbige doch vnderlassen / vnd gering in Wind geschlagen wird.

XIV. Neben deme / so ist ein gewises vnnd vnfehlbares Zeichen einer gar geringen Anmuthung deß Bruders oder einer Schwester gegen Maria / jhrer so liebreichen vnnd best-gewilligten Schwester. Von dero sie gleichwol alle Gnaden vnd Gutthaten zugewarten haben / jhro nichts / als was man eben schuldig ist / zugefallen thun wollen / da doch ein treuer Knecht nit allein in deme seinem Herrn gehorsambet / warzu jhne sein Dienst verbindet / sondern auch in vil andern Dingen willfahret / wo er weiß jhme einen Gefallen zuthuen / nur damit er in seiner Schuldigkeit nit ermangle / vnd nit etwann jene Evangelische Betrohung / oder wol auch die würckliche Straff selber über jhn falle / welche dorten bey dem H. Luca ist auffgezeichnet in seinem zwölfften Capitel: Ille autem servus, qui cognovit voluntatem Domini sui, & non præparavit, & non fecit secundum voluntatem ejus, vapulabit multis: qui autem non cognovit, Luc. 12. v. 47. & 48.

gnovit,& fecit digna plagis, vapulabit paucis. Aber der Knecht / der seines Herrn Willen weiß / vnd hat sich nit bereitet / auch nit gethan nach seinem Willen / der wird mit vilen Streichen geschlagen werden / der es aber nit gewußt hat / vnd etwas begangen / daß der Streichen werth ist / der wird mit wenig Streichen geschlagen werden.

Also auch / vnnd noch vil mehr ist der recht eyfferigen Brüder vnd Schwestern jhr einiges Begehren / jhr Sorg vnd Verlangen / nit nur das zuthuen / was die Bruderschafft-Reglen vnnd Satzungen vorschreiben / sondern auch jmmer ein neue / ein besondere Weiß zuwissen vnd zuerfinden / dise jhre Himmlische Schwester Mariam vom Trost andächtigist zuverehren / vnd derselben ein Gefallen zuthuen. Quid faciemus Sorori nostræ? Was sollen / sagen sie / vnd was können wir doch vnserer Schwester thuen? darob sie ein Belieben trage / vnd jhr solchen Dienst gefallen lasse. Und der Ursach soll der Einverleibten Brüder vnd Schwestern jhr erste vnd gröste Angelegenheit seyn / einen Christlichen / GOtt vnd Mariæ gefälligen / seines Nächsten / besonders Mit-Brüdern vnd Mit-Schwesteren aufferbäulichen Lebens-Wandel zuführen. Wie sie dann gantz eyfferig ermahnet werden bey denen Monatlichen Processionen / vnd anderen gewohnlichen Gottsdiensten diser hochloblichen Ertz-Bruderschafft / so vil möglich / sich fleissig einzustellen: wie auch öffters die heilige Beicht vnd Communion abzulegen / auff daß nit minder andere hierdurch erbauet / vnd zu gleicher Gottsforcht angefrischet werden / gleichsamb wären jhnen allein jene Wort Christi vnseres Heylands gesagt bey dem H. Matthæo in seinem fünfften Capitel: Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona, & glorificent Patrem vestrum, qui in cœlis est, also lasset euer Liecht leuchten vor denen Menschen / daß sie eure gute Werck sehen / vnd preysen euren Vatter / der im Himmel ist.

Matth. 5. v. 16.

Disem /

Diſem/ wann die andächtige Brüder vnnd Schweſter nach- XVI.
kommen/ vnd allen möglichen Fleiß ankehren/ diſer Andacht mit
jhrer Aufferbäulichkeit einen guten Vorſchub zugeben / alsdann
haben ſie ſich in Warheit von Maria jhrer Schweſter zugetrö-
ſten / was auff ſie auß dem neuntzigiſten Pſalm Davids wird
außgedeutet / als verſichere ſie einen ſolchen Mit- Bruder oder
Mit- Schweſter: Protegam eum, quoniam cognovit no- Pſal. 90.
men meum, weil er mich vnnd meinen Namen (verſtehe / v. 4.
mich für ſeine Schweſter / Gehülffin vnd Schutz- Frau) erken-
net hat/ ſo will ich jhn beſchützen. Clamabit ad me, & ego ex- Verſ. 15.
audiam eum, cum ipſo ſum in tribulatione, eripiam eum,
& glorificabo eum. Er wird zu mir ſchreyen / vnd ich will jhn
erhören / ich bin mit jhm in Leyden vnd in der Trangſaal / ich
will jhn auch darauß erretten / vnd zu Ehren bringen. So ja
freylich einem ſo eyfferigen Bruder oder Schweſter höchſt tröſt-
lich fallen kan / eine ſo lieb- vnd hülffreiche Schweſter / als da
Maria / die Jungfräuliche Mutter GOttes iſt / überkommen
zuhaben/ von dero er eben das / vnd ein mehrers wird zugewar-
ten haben / als ſich der H. Biſchoff Leander von ſeiner eben-
falls heiligen Schweſter Florentia verſichert hat; dann da er
ſeiner Seeligkeit halber vil bekümmeret ware/ hat er einen ſon-
deren Troſt ab dem empfunden / daß ſeine Schweſter Florentia
allem vernünfftigen Vermuethen nach bey GOTT in groſſen
Verdienſten vnd Gnaden ſtundte; diſe/ pflegte er zuſagen / habe
einen groſſen Theil an der Hoffnung / die er ſetzte zu ſeinem ewi-
gen Heyl vnd Seeligkeit / vnd Florentia werde jhm an jenem er-
ſchröcklichen Tag deß Gerichts zu groſſem Troſt darumben be-
kom̃en/ weil ſie ein liebe Brauth deß Richters ſelber/ jhne hoffent-
lich werde dahin vermögen / daß der Bruder ſeiner Geliebtiſten
nicht zu Grund gerichtet/ vnd deß Himmels verlurſtiget werde: Nirenb. in
Non permittet Judex, ſprache er / ut frater ſuæ Sponſæ Manual.
l. 1. c. 13.

intereat, der Richter wird nicht zugeben / noch gestatten / daß der Bruder seiner Brauth verderbe / vnd ewig zu Grund gehe. Wie Nirenbergius in seinem Manuali erzehlet.

XVII. Und wolte nun auß denen einverleibten Brüdern vnd Schwestern in diser hochberühmbten Ertz-Bruderschafft jemand zweiffslen / oder einiges Bedencken machen / eben dises strengen Richters allerliebste Brauth / vnnd zugleich vnser gnadenreiche Schwester / Maria vom Trost / werde dises nit vermögen / vnd in äusserster Noth vns jhren Schutz vnnd Schirm / wann wir sie vmb disen bittlich ersuchen / abschlagen vnd versagen? Fieri non potest, ut unquam pereat, qui Mariæ sedulus & humilis cultor fuerit. Es kan nicht seyn / sagt der andächtige Ludovicus Blosius bey vnserem Ehrwürdigen P. Roberto Cameracensi in seiner Schatzreichen Goldgrueben / welche mit mehr dann 80000. Sententzen bereichet / es kan nicht seyn / daß jemahlen zu Grund gehe / vnnd verlohren werde der jenige Mensch / welcher Mariam fleissig vnd demütig verehret hat. Und solte auch sein gantze Andacht nur in einem kurtzen Gebettlein / oder geringer Abtödtung seiner sinnlichen Anmuthungen bestehen / so wird ers doch Mariæ nit vergebens thuen / vnd einen überreichen Lohn darvon tragen.

Cit. in Aurifod. Tom. 2. verb. Maria Virgo. Sent. 216. mihi fol. 34. Col. 1.

XVIII. Welches aber vmb sovil mehr zuglauben ist von denen Brüderen vnnd Schwesteren diser Trost- vnd Gnaden-vollen Ertz-Bruderschafft / bey welchen es das Ansehen gewinnet / als streitteten sie miteinander in die Wett / wer Mariam vom Trost andächtiger verehren / embsiger deroselben dienen / vnd sie als jhre Schwester jnnbrünstiger lieben könne; so mich aber gantz vnnd gar nicht Wunder nimmet / in Bedenckung / mit was grossem Seelen- vnd Religions-Eyffer sie von disen Apostolischen Ordens-Männern hierzue werden angefrischet / vnd jhnen mit Lehr vnd Exempel der Weeg zu aller Gottseeligkeit gewisen / daß ich

gar

gar wol vnd eygentlich auff sie kan außdeuten jene schöne denckwürdige Wort/ welche die heilige Versamblung zu Trient allen Glaubigen zu einer Erjnnerung hat lassen auffzeichnen / dises Innhalts: Nihil est, quod alios magis ad pietatem & Dei cultum assiduè instaurat, quàm eorum vita & exemplum, qui se divino ministerio dedicârunt; nichts ist / welches andere mehr zu der Andacht vnnd Ehr GOttes anleytet / als das Leben / vnd gute Exempel deren / welche sich dem Dienst GOttes gantz vnd gar gewidmet / vnd ergeben haben. Cùm enim à rebus sæculi in altiorem sublati locum conspiciuntur, in eos, tanquam in speculum reliqui oculos reijciunt, ex iisque sumunt, quod imitentur. Dann indem sie von der Welt abgezogen / an einem höheren Orth geistlicher Würdigkeit gestellet seynd / werffen alle übrige jhre Augen auff sie / als in einen Spiegel / worinnen sie ersehen / was sie durch die Nachfolg haben an sich zunemmen. Zu welchem allen nit einen geringen Beytrag thuen die schöne Gottsdienst vnnd Andachten / welche in diser ansehlichen Closter-Kirchen durch ein gantzes Jahr gehalten werden. Und wie solt es dann anderst seyn können / als daß sich Maria vom Trost gegen allen Einverleibten diser berühmbten Ertz-Bruderschafft eine Hülff- vnnd Schutzreiche Schwester erzeige / vnd allen mit Gnaden bestens gewogen seye.

Concil. Trid. Sess. 22. in Decret. de Reform. c. 1. ad init. mihi fol. 169. fac. alt.

Nach eines erlaube mir zumelden / vnd dich / O allerseeligiste Schwester / in tieffister Demut zuerjnneren; Sihe! deine hertzgeliebtiste Brüderlein seynd da nit alle beysammen / sonder deren einige noch abwesend (obwolen sie deines Gnaden-Schutzes niemahlen entlassen worden) als welche von Jugend auff / nach Art deß gantzen Durchleuchtigisten Chur-Hauses / der Marianischen Andacht höchst-aufferbäulich ergeben seynd / dise / sage ich / vnsere Durchleuchtigiste Printzen / Carolus, Philippus, Ferdi-

XIX.

Ferdinandus, Clemens vnd Theodorus seynd noch nicht versamblet / nach welchen doch seufftzet das gantze Vatterland. Und versicheret / solten wir zu Red stellen Jhro Durchleucht / vnsere gantze alleinig hinderlassene Princessin Maria Anna &c. wen sie nach jhren Durchleuchtigisten Eltern auff diser Welt am meisten liebe / wurde Sie vns gnädigist zur Antwort folgen lassen / was obberührter Cato Urticensis auff eben dise Frag gesagt: Fratres meos amo, meine Herren Brüder liebe ich / vnd das wurde Sie ohne End widerhollen: Fratres meos amo, meine Herren Brüder liebe ich / die ich mit Schmertzen entlassen / die hoffe ich mit Freuden wider zusehen. So thue dann an disen deinen Brüderen / O Trostreiche Schwester Maria / was schon lang vorher dein Göttlicher Sohn vns sündigen Adams-Kinderen versprochen / vnd auch nachmahlen / als er in der auß dir angenommenen Menschheit vnser Bruder worden / mit vnaußsprechlicher Liebe in dem Werck erwisen hat. Traham eos in vinculis Charitatis. Ich will sie ziehen in den Banden der Liebe. Also ziehe auch du / O Maria vom Trost / das Durchleuchtigiste dir so devote vnd andächtige Chur-Hauß mit allen Banden deiner Schwesterlichen Liebe zu dir / auff daß wir mit nächsten disen höchsterwünschten Anblick geniessen / vnnd das gantze Vatterland ab Dero Trostreichen Gegenwart erfreuet werde; ut bene sit nobis propter te, damit es vns nach so vil außgestandenen Trübsaalen wol ergehe wegen deiner / vnd eines so glückseeligen Wolstands haben wir vns zuversicheren / wann du dich vnser Schwester erkennest / vnnd für ein solche außgibest.

Ose. 11. v. 4.

XX. O Glück für den Sünder! wann er würdig ist / ein Bruder oder Schwester der schönen Jungfrauen Mariæ vom Trost zuseyn; dann wegen diser seiner Schwester wird er sich von dem barmhertzigen GOTT viler Gaaben vnd Gnaden / von Maria

ria aber jenes Mütterlichen Seegens zuversicheren haben/ welchen sie kurtz vor jhrem Todt von Christo JEsu jhren geliebtisten Sohn erbetten/ vnd durch die Gnaden-volle Händ denen Apostlen vnd seinen Jüngeren hat mitgetheilet/ wie der H. Joannes Damascenus in der anderen Sermon von der Entschlaffung der allerseeligisten Jungfrauen Mariæ mit disen Worten bezeuget: Meis charissimis filijs, quos tu fratres vocare dignatus es, mei digressûs solatium, per mearum extensionem manuum eis benedicito. Meinen allerliebsten Kinderen/ welche du selbst hast Brüder genennet/ vnd in meinem Hinscheyden mir zum Trost gesendet/ seegne sie durch Auffhebung meiner Händen/ vnd dann wird jhnen vnd vns (wann wir vns anderst durch vnser Wolverhalten einer solchen Gnad fähig machen/ zeitlich vnd ewig wol seyn/

Amen.

Fünffte Predig.

Gehalten

Von dem Wol-Ehrwürdigen

P. PROTHASIO WIETHALLER,

Ord. Min. S. Francisci, der Reformirten Chur-Bayrischen Provintz/ Ordinari-Predigern deß Löblichen Jungfrau-Closters St. Claræ auff dem Anger allhier.

Vorspruch.

Frater, qui adjuvatur à fratre, quasi civitas firma.
Proverb. c. 18.
Ein Bruder / der von dem andern Bruder Beystand hat / ist wie ein feste Statt.

Innhalt.

Veste/ wolverwahrte / wolbewachte/ wolprovviantierte/ hochgelegne Statt an der Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost.

ANächtige/Ausserwöhlte/die Vernunfft erleuchtet/ so wol glaubige als vnglaubige Menschen / daß sie die Täg / an welchen jhnen was grosses vnd namhafftes zu Guten widerfahren/ nit vergessen/ sondern in Ehren halten / vnd hochfeyrlich begehen solten. Basilius Eberus in Thesauro Historico schreibet/ daß vor Zeiten die heydnische Römer alle Jahr den ersten Tag deß Monats Martij hochfeyrlich begangen / als an welchem Tag von zweyen Adelichen Weibern oder Frauen auß dem Sabinianischen Geschlecht zwey Kriegs-Heer / so eben gleich mit Waffen auff einander gehen wolten / vom schlagen verhinderet/ vnd so wol Eltern als Freund beym Leben erhalten worden.

Die vnglaubige Athenienser begiengen mit grossen Pomp vnd Pracht den achten Tag Octobris / weilen der gewaltige Kriegs-Fürst Theseus in der Insul Creta den Minotaurum übergwältiget / die verhaffte Athenienser wider in die Freyung gebracht / vnd die gantze Statt Athen von dem schwären Tribut / welchen sie jhren Feinden erlegen müßten / gantz ledig / vnd frey gemacht.

Die heydnische Völcker Sicioner hielten in höchsten Ehren den fünfften Tag Novembris / an welchem / wie Plutarchus schreibet / Aratus sein Vatterland auß der schwären Dienstbarkeit deß Macedonischen Königs erlöset / vnd widerumb auff freyen Fuß gestellet hat.

Exodi am 12. ist zulesen / wie bey den altglaubigen Kinderen Israel hochfeyrlich celebrirt worden der vierzehende Tag deß Mertzens / als an welchem sie von der grossen vnd vnleydentlichen Egyptischen Dienstbarkeit / von vnerträglicher Mühe vnd Arbeit seynd entlediget / vnd durch jhren Führer Moysen wunderlicher Weiß durch das tieffe Meer in das erwünschte Vatterland Canaan geführet worden.

Wir Christen selbsten begehen mit grossem Pomp vnd Pracht jene Täg / an welchen vns der Gnadenreiche Heyland der Welt mit sonderbaren Gnaden begabet / vnd beehret. Die Vernunfft erleuchtet so wol glaubige als vnglaubige Menschen / die Täg / an welchen jhnen was grosses / vnd nambhafftes zu Guten widerfahren / nicht zuvergessen / sonder in Ehren zuhalten / vnnd hochfeyrlich zubegehen.

Andächtige / Auſſerwöhlte / wo vermeynen sie / daß ich mit disem Vortrag hin zihle? Ich sage es mit kurtzen Worten / ich zihle auff niemand anderen / als auff die einverleibte Brüder / vnnd Mitglider der hochloblichen Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost. Dise / dise betrachte / vnd besihe ich / wie ich immer wolle / so finde ich / daß alle von Verstand / Witz / vnnd Vernunfft hoch erleuchtet: allermassen keiner auß jhnen jenen Gnadenreichen Tag / an welchem sie GOtt mit der grossen Gnad der hochloblichen Ertz-Bruderschafft beehret / vergessen / sondern alle / ja alles befleisset sich disen Gnadenreichen Tag nach Möglichkeit mit geistlichem Pomp vnd Pracht zubegehen. Umb disen Ehren-Tag nicht zuvergessen / sondern auff alle mögliche Weiß zuverehren / hat die hochlobliche Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost angestellet ein acht-tägiges solennes Jubel- vnd Freuden-Fest / das hochansehliche Gottshauß / Wänd vnd Mauren prangen in schönster geistlicher Gala; der mit annemblichen Stimmen versehene Chor ziehret disen Gnadenreichen Tag mit seiner GOtt wolgefälligisten Music; das häuffig zuelauffende Volck schmucket jhne herauß mit jhrem Eyffer vnnd Andacht; die nach der Kunst gemachte Cantzel biethet auff aller Vernunfft nur mit raren vnd ausserlesnen Concepten vnd Gedancken / disen Gnadenreichen Tag zucelebriren. Und was sage ich vil von anderen / ich selbsten bin zu dem Ende beruffen; aber wo solte ich zu so hohen Werck erheischende Vernunfft vnd Gedancken bey mir

finden?

finden? Wie solte ich einen so herꝛlichen Jubel- vnnd Freuden-Tag mit meiner vnberedten Zungen woll können prædiciren / vnd hervor streichen? Ich bin gantz nicht auß jenen Lob- vnnd Wolredneren einer / welche disen grossen vnd herꝛlichen Jubel- vnd Freuden-Tag schon auff das schönste mit ihren wolgelößten Zungen / vnd ausserlesenen Concepten herauß staphieret. Ich bekenne offentlich / ich bin gantz kein solcher Wolredner / sonder nur ein einfältiger schlechter Closter-Frauen-Prediger: wie solte ich mir dann anheut zureden getrauen / vmb disen grossen Freuden- vnd Gnaden-Tag zubeehren? Aber wissen sie was? Eben darumb / weilen ich einfältig / vnd schlecht / so machet mir dises Hertz vnd Guraschi / daß ich mich zureden vnderfange; dann ich weiß nur gar zu wol / daß Maria vom Trost / auch die schlechte / ja mindiste nicht verwerffe / sondern liebreich ansehe. Disemnach eröffne ich meinen einfältigen Gedancken / vmb disen herꝛlichen Jubels-Tag meiner Wenigkeit nach zubeehren / vnd erkecke mich zusagen / daß an disem Tag / da die hochlobliche Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost in dises hochansehliche Gottshauß eingeführet worden / seye selbes auch mit ihr / als mit einer herꝛlichen festen Statt geziehret worden: dahin hat meines Erachtens das grosse Kirchen-Liecht der H. Ertz-Vatter Augustinus selbsten gezihlet / indeme er Tom. 2. Epist. 22. ad Macedonium gesprochen: Civitas est concors hominum multitudo. Ein Statt ist ein Hauffen viler Menschen / deren die sich im Friden miteinander vertragen / als hätte er wollen sagen: mein hochlobliche Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost / so ein Hauffen deren / die im Friden miteinander sich vertragen / ist ein herꝛliche Statt; ja die ewige Warheit selbsten Proverb. c. 18. stimmet bey / vnd saget: Frater qui adjuvatur à fratre, quasi civitas firma. Ein Bruder / der von dem anderen Beystandt hat / ist wie ein feste Statt. Was dann dise hochlob-

liche Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost für eine feste Statt/ seye/ will ich mit mehreren erweisen: ehe vnd zuvor aber ich dessen den Anfang mache / bitte ich GOtt vmb seinen Göttlichen Beystandt / Eur Lieb vnd Andacht vmb die Gedult / so fahre ich fort im Namen JEsu vnd Mariæ.

SO ist dann die hochlobliche Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost eine Statt; ja sagt der H. Ertz-Vatter Augustinus / weilen sie ein Versamblung der Menschen / die das Band der Gemeinschafft vereiniget. Civitas nihil est aliud, lauten seine Wort / Lib. 5. de Civitate Dei. Quam hominum multitudo, aliquo Societatis vinculo colligata. Ein Statt ist nichts anders / als eine Versamblung der Menschen / so das Band der Gemeinschafft vereiniget. Eine Statt ist sie dann / aber was für eine? Sie ist ein wolverwahrte / ein wolverwachte / wolversehene / oder wol fournirte/ hochgelegene feste Statt / wol verwahret wider alle feindliche Sturm / wol verwacht wider alle listige Anschläg / wol versehen / oder wol proviantiert / wider alle Seelen Gefahren / hoch gelegen wider alles Pestilentzisches Gifft der Seelen / fest zur Beschützung aller der jenigen / so jhre Zuflucht darinn suchen / wider alle feindliche Anstöß der höllischen Armata.

Daß nun die hochlobliche Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost könne / vnnd solle genennt werden wol verwahrt / macht mir allein genugsambe Prob / der Schutz Mariæ vom Trost als Obrist-Commendantin diser hochloblichen Ertz-Bruderschafft / zu dero sonderbaren Ehren dise hochlobliche Ertz-Bruderschafft gestüfftet / fundirt, vnd eingesetzt worden. Disen Gnadenreichen Schutz kan ich mir nicht anderst einbilden / als ein starcke

Maur/

Maur / so eine Vestung vmbziehet / vnd einschliesset. Meine Meynung bekräfftiget Hugo der Cardinal / wann er über das achte Capitel der hohen Liederen Salomonis / allwo die Göttliche Brauth sagt: Ego murus, & ubera mea sicut turris, ich bin ein Maur / vnd meine Brüst wie ein Thurn; diſe Wort auff die seeligiſte Jungfräuliche Mutter GOttes ziehet / vnnd saget: Beata Virgo murus est, & firmus, ad defensionem & munitionem datus. Die allerseeligiſte Jungfrau vnnd Mutter GOttes Maria iſt eine Maur / ein ſtarcke vnnd feſte Maur / vns zum Schutz vnd Schirm / denen Feinden aber zum Verderben / vns zum Schutz / den Feinden zum Trutz / vns zu einer Beſchirmung / den Feinden aber zur Beſtürmung. Faſt eben redet alſo der verliebte Bräutigamb / Cant. 4. v. 4. Sicut turris David, lauten allda ſeine Wort / quæ ædificata est cum propugnaculis, mille clypei pendent ex ea, & omnis armatura fortium. Du / O Maria / biſt ſo ſtarck / wie der Thurn Davids / welcher gebauet iſt mit Bruſtwöhren / tauſent Schildt / vnd alle Waffen der Starcken hangen an dir. Noch mehrers beſtättiget diſen ſtarcken vnnd mächtigen Schutz der Obriſt-Commendantin Mariæ vom Troſt der erſt angezogene verliebte Bräutigamb Cant. am 6. allwo er ſie gar einem wolgeordneten Kriegsheer vergleichet. Pulchra es amica mea, ſchreyet er auff allda / ſchön biſt du mein Freundin / ſuavis & decora ſicut Jeruſalem, lieblich vnd ziehrlich gleichwie Jeruſalem; endlich ſetzet er hinzue / terribilis ut caſtrorum acies ordinata. Du biſt entſetzlich / wie ein wolgeordnetes Kriegsheer. Uber diſes bricht hier der Milch-trieffende Bernardus in folgende Wort herauß: Tu, O Maria, terribilis es, ut caſtrorum acies ordinata, univerſis, qui filij tui Eccleſiam, devotósque clientes tuos infeſtant, tu fæmina omni armatura fortior, ad bellum doctiſſima, cujus en-

sis super femur suum, in cujus circuitu acies valida, virtutum & Angelorum militia ad ministerium tantæ Principis delegata: Du/ O Maria / bist erschröcklich wie ein wolgeordnete Heersspitze allen denen/so die Kirchen deines Sohns/ vnd deine dir zuegethane Diener anfallen / beunruhigen / vnnd betrüben. Du bist ein Weib stärcker dann einige Kriegsrüstungen / vnd Waffen auff das beste abgerichtet zum Kriegen / so jhr Schwerdt traget auff jhren Hüfften / vmbgeben ist mit einem starcken Heer von Himmlischen Kräfften / mit Englischen Soldaten / welche so gewaltiger Fürstin zudienen / vnd auffzuwarten beordret seynd. Tu quoque terribilis, vnderschreibet sich Rupertus der Abbt / Dæmonibus, hæreticis, & impijs, sicut castrorum acies. Du bist auch erschröcklich denen Teuffelen / Ketzeren / vnd allen Gottlosen / nicht anderst / als wie ein Heerlager / terribilis, erschröcklich bist du denen Heyden/ Barbaren / vnd wilden Völckeren / terribilis, erschröcklich denen Türcken/ Saracenern / Mohren vnd Tartarn/terribilis quoque hæreticis, erschröcklich auch denen Ketzern / Schismaticis, oder Abtrinnigen / den Excommunicirten/ oder denen / so mit dem geistlichen Bann behafftet / allen Gottsrauberen / vnd Rebellischen Köpffen. Terribilis endlich bist du Dæmonibus, denen Teufflen / vnd der gantzen höllischen Macht / keiner ist der deiner Stärcke entrinnen / keiner der deiner Macht entgehen möge. Alle schlagest du auß dem Feld / alle müssen vor deinem Angesicht fliehen / alle werffen sich vnder deine Jungfräuliche Füß/ alle vndergeben sich deiner Majestät.

Höret Andächtige/ Ausserwöhlte nit mich/ sonder meinen H. Seraphischen Lehrer Bonaventuram / so in Speculo cap. 3. also von Maria diser Obrist-Commendantin spricht: Non sic timent hostes visibiles quasi castrorum multitudinem copiosam, es förchten keine sichtbare Feind also sehr ein starckes

vnd wolgeordnetes Kriegsheer / sicut aëreæ potestates Mariæ vocabulum, Patrocinium, & exemplum. Wie die höllische Geister den Namen / Schutz / vnnd Exempel Mariæ. Fluunt & pereunt sicut cera àfacie ignis, fahret fort erstangezogner heiliger Seraphischer Vatter / ihr Teuffliſche Macht zerfliesset / zerschmeltzet / vnd vergehet wie ein weiches Wax in der Hitz deß Feurs. Nun Andächtige / Ausserwöhlte / machet anjetzo den Schluß nur selbsten / ist Maria die Obrist-Commendantin der hochloblichen Statt der Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost so starck / so mächtig / ist sie wie ein feste Maur / wie ein wolgeordnetes erschröckliches Heer / ist sie wie ein starcker Thurn Davids / so ist ja auch leichtlich zugedencken / daß die hochlobliche Ertz-Bruderschafft auch seye vnd könne genennt werden ein wolverwahrte Statt. Frater qui adjuvatur à fratre, quasi civitas firma. Freylich / sagt die ewige Warheit / ein Bruder / so von dem andern Beystand hat / ist wie ein feste / ja wolverwahrte Statt: aber nicht allein ist sie wol verwahret / sonder auch wol verwachtet.

Jene Statt ist wol verwachtet / so mit starcker / tapfferer / vnd wolbewaffneter Guarnison versehen / vnnd besetzet ist. Die Prob dessen machet vns auß allen Königen der allerweisiste König Salomon Cant. 3. v. 7. allwo er vns auff sein Ruhe-Stättlein zusehen also zueruffet: En lectulum Salomonis. Ey sehet / spricht er / das Ruhe-Stättlein Salomonis. Dises ist wol verwachtet / warumben? darumben sagt er: Sexaginta fortes, ex fortissimis Israël, omnes tenentes gladios, & ad bella doctissimi. Weilen vmb dises herumb stehen sechtzig Starcke auß den Allerstärckisten in Israel / halten alle Schwerdter in Händen / vnd seynd wol geschickt zu dem Streitt. Als wolte der weise Salomon sagen / alle Stätt gleich wie mein Ruhe-Stättlein seynd wol verwachtet / wann für selbe stehen tapffere zum Streitt

geschickte Männer / wann sie wol exercirt, vnd mit herrlichen Waffen versehen seynd. Ach Andächtige / Ausserwöhlte! wann deme also / wie jhme in Warheit nit anderst / was soll ich dann anjetzo sagen von der herrlichen Statt der hochloblichen Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost. Ach ich erstaune vnd erstumme schier gar / da ich nur von fernen dero mächtige Wacht erblicke / da / da bey diser / oder für dise stehen nicht nur sechtzig / wie dorten bey dem Ruhe-Stättlein Salomonis / sonder gantze Squadronen der Starcken / vnd halten embsige Wacht; es stehet allda für dise Statt der H. Ertz-Vatter Augustinus / die H. Mutter Monica / vnd Nicolaus der Wunder-Mann von Tolentin; es stehen da für dise Statt / vnd halten Wacht vil tausent / vnd abermahl tausent / so vnder dem Fahnen Mariæ vom Trost zustreitten geschworen / alle seynd wol geübet / alle seynd mit ledernen Gürtlen als mit vnüberwindlichen Waffen / so sie zwar nicht in jhren Handen / sonder vmb jhre Lenden tragen / wol versehen / alle so generos, kühn / hertzhafft vnd starck / daß sie so wol die Menschlich: als höllische Macht nur verachten / vnd derselben den Trutz biethen.

Ich mag da nicht anziehen wegen Kürtze der Zeit die heilige Propheten / welche alle / wie Lezana in Annalibus Religionis anmercket / mit ledernen Gürtlen vmbgeben / also gestärcket worden / daß sie weder die Macht / noch den Gewalt der Königen geachtet / sonder sie haben jhnen die Warheit ohne Scheuh in das Gesicht hinein gesagt / sie gestraffet / getadlet / vnd corrigiret. Ich mag nichts reden von einem Propheten Elia / welcher Zonâ pelliceâ accinctus renibus, wie die Schrifft allda 4. Reg. c. 1. v. 8. sagt / vmbgeben mit einer ledernen Gürtl dem König Ochozias / vngeachtet seiner grossen Königlichen Macht / vmb daß er den Belzebub in seiner Kranckheit angeruffen / frey über das Maul gefahren / vnd jhme sein Boßheit offentlich verwisen.

wisen. Ich mag nichts sagen von denen Propheten Isaia / Jeremia / Ezechiel / vnd anderen mehr / genug soll vns für heut seyn allein der Königliche Prophet David. Diser / diser vmbgeben mit der ledernen Gürtl hat solche Krafft vnd Stärcke / daß er sowol der Höllen / als der Welt / jhrer gantzen Macht den Trutz gebotten / selbe herauß gefordert / vnd nur verachtet. Si consistant, spilte er auff seiner wolklingenden Harpffen auff / si consistant adversum me castra, non timebit cor meum, si exurgat adversum me prælium, in hoc ego sperabo. Ob wider mich sich schon ein Heer lageret / soll sich doch mein Hertz nicht förchten / ob sich schon ein Streitt wider mich erhebet / will ich mich darauff verlassen. Aber wann ich dise Wort wol überlege / so geduncket es mich / daß David sich gar zu vil vermessen; dann wann es geschehen soll / O David / daß Saul dein Feind wider dich so vil gewaffnete Squadronen zusammen führete / als Furien er in sich hatte / solteſt du dich vor jhme nicht förchten? non, non timebit cor meum, nein / nein mein Hertz wird sich nicht förchten. Wann an statt deß Goliaths mit seinem höllischen Anhang auß der Höllen herauß stige der Lucifer / vnnd wolte dich abstraffen wegen deiner Vermessenheit / die du als ein Knab an einem so vngeheuren Risen erzeiget hast / was wurdeſt du darzu sagen? non, non timebit cor meum, nein / nein mein Hertz wird sich nicht förchten. Wann Absalon dein Sohn auß Haß gegen dir dein gantzes Königreich auffwiglete / vnd alle deine Underthanen wider dich die Waffen ergriffen / wolteſt du dir abermahl nit förchten? Non, non timebit cor meum. Nein / nein mein Hertz mird sich nicht förchten: wann etwann Urias den Schand-Flecken / so du jhm vnd seinem Weib angehenckt / rächen / vnnd zu disem End die Macht anderer Fürsten vnd Potentaten / deine Feind / an sich ziehen wolte / wie wurde es dir gefallen? Non, non timebit cor meum. Mein Hertz wird

sich

sich nit förchten. Wann endlich die gantze Welt mit der Höllen jhre Macht vereinigen / vnd wider dich kriegen wurden / wie solteſt du einer solchen Macht widerſtehen? In hoc ego ſperabo, in die Hülff / Krafft vnd Macht der ledernen Gürtl als vnüberwindlichen Waffen will ich vertrauen / ſpricht David / diſe / diſe wird mich beſchützen / diſe wird mich ſtärcken / dann GOtt ſelbſten durch den Propheten Iſaiam am 22. Cap. am 21. verſ. ſolches ſchon beſtättiget / ſagend: Cingulo tuo confortabo eum. Den jenigen / ſo ich mit deiner Gürtl vmbgeben / will ich ſtärcken. Darumben David zum Trutz vnd Verachtung aller Macht frey vnd vnverhollen außgeſprochen: Super aſpidem & Baſiliſcum ambulabo, & conculcabo leonem & draconem. Pſal. 90. Auff den Adern vnnd Baſiliſcen will ich gehen / vnd zertretten den Löwen vnd den Dracken / dann es iſt nicht wol möglich / daß einem etwas böſes widerfahren / oder vmbgeben kan / der da bedecket iſt mit der Wunder-vollen Gürtl Mariæ vom Troſt.

Jetzt Andächtige / Auſſerwöhlte / nimbt es mich nicht mehr Wunder / warumb ſchon in die dreyhundert Jahr diſe H. Gürtl vnnd hochlobliche Ertz-Bruderſchafft Mariæ vom Troſt auch mitten vnder denen Verfolgungen allzeit floriret / vnd noch biß heutigen Tag in ſchönſten Flor erhalten worden / die Urſach ligt klar am Tag: Cingulo tuo confortabo eum. Die jenige / ſo mit der ledernen Gürtl vmbgeben / will ich ſtärcken / ſpricht der HErr ſelbſten Iſaiæ 22. v. 21. daß ſie weder Peyn noch Marter / weder Verfolgung noch Elend beſigen noch überwinden werde.

Verlanget jhr zuſehen die Prob / ſo gehet mit mir in das Bruderſchafft-Büchlein / ſo beſchriben der berühmbte vnd hochverſtändige / hochwürdige P. Eder, allda vom ſibenden Blatt an biß auff das dreyzehende iſt zuleſen / daß faſt zu allen Zeiten diſe hochlobliche Ertz-Bruderſchafft Mariæ vom Troſt auff das

ärgiſt

ärgist vnd grausambist verfolgt worden / aber vngeacht aller diser Verfolgung hat sie nur allzeit desto schöner floriret.

Im Jahr 437. hat der grausambe Tyrann Gensericus / der Wandalen König aller Orthen in denen Christen / vnd mithin auch in den andächtigen vnd frommen Ordens-Brüdern gantz vnmenschlich gewüttet / man sahe nichts dann Morden / Sengen / Brennen / oder wenigist in das Elend verbanisiren / vnnd verjagen.

Im Jahr 504. folgte jhme nach Hunnericus / so nit mindere Grausambkeit als Gensericus verübet / allermassen er aller Orth vnd Enden / nichts dann die Fußstapffen seiner entsetzlichen Tyranney hinderlassen.

In dem sechshundertisten Jahr / als die Saracener gantz Africam erobert / vnd eingenommen / ware es erbärmlich anzusehen / wie entsetzlich dise Saracener allenthalben mit denen Christen / vnd mithin auch mit denen eyfferigen Ordens-Brüderen verfahren; da wurden einige verjagt / dort einige nidergehauen / an disem Orth biß auff den Todt geschlagen / an jenem andere gar gespisset / oder vnmenschlich ermordet.

Im sibenhundertisten Jahr kamen wider die Saracener / verübten eben jene Grausambkeit / wie die vorige.

Im achthundertisten Jahr kamen die Mohren / im neunhundertisten die Nordmänner / wütteten so entsetzlich in die Christen / vnnd andächtige Ordens-Brüder / daß es das Ansehen hatte / als müßten alle verbanisiert / vertilget / vnd außgerottet werden.

Aller anderer Verfolgungen endlich zugeschweigen / was für ein entsetzliche Verfolgung ware nit jene / so der gantze H. Orden vmb das Jahr 1500. durch die damahls neu entstandene Ketzerey / vnd von der Hugonotten Gewaltthätigkeit erlitten. Meines Gedunckens ware kein grössere / kein entsetzlichere /

allermassen durch diſe Verfolgung die ſchönſte Provintzen vnd Clöſter ruinirt worden.

Aber Andächtige/ Auſſerwöhlte/ je entſetzlicher die Verfolgung/ je Ritterlicher/ je tapfferer haben die Brüder der hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft Mariæ vom Troſt gefochten vnd geſtritten/ ja wol/ daß ſie eine Peyn/ eine Marter/ eine Tyrañey/ vnd Todt geachtet/ alles haben ſie nur verlachet/ Peyn vnnd Marter/ ja den Todt ſelbſten beſiget/ vnd überwunden/ mit einem Wort/ wo ſie nur hinkommen/ vmbgeben mit jhrer ledernen Gürtl/ haben ſie nichts als Kennzeichen jhrer Tapfferkeit/ Frombkeit/ vnd Vollkommenheit hinderlaſſen.

Darvon kan reden das gantze Egyptenland/ wohin die armebetrangte Brüder mit langen Ermblen von Genſerico dem Tyrannen vertriben/ mitten in der äuſſerſten Armut/ Hunger/ Elend vnd Noth nur jubilieret/ GOtt gelobet/ vnd gedancket.

Darvon kan erzehlen das gantze Königreich Sardinien/ allwohin der H. Fulgentius mit dem H. Leib deß H. Ertz-Vatters Auguſtini von Hunnerico dem Tyrannen verjagt/ vnder vnbekandten Völckern in allerhand Ungemach/ Mühe vnd Arbeit/ Armut vnd Elend/ hell an Tugenden geglantzet/ vnnd den H. Orden nur ſcheinbarer gemacht.

Darvon kan reden das Königreich Spanien/ allwo der H. Donatus mit ſibentzig ſeiner Ordens-Brüdern/ vngeachtet der groſſen Verfolgung Gilſerici aller Orthen vnd Enden den Tugend-Glantz alſo außgegoſſen/ daß er den H. Orden nur mehr vnd mehr außgebreytet.

Darvon kan vns ſagen das gantze Welſchland/ inſonderheit die Statt Pavia/ allwo vnder der Verfolgung der Saracener die Brüder mit dem heiligen Leib deß heiligen Ertz-Vatters Auguſtini widerumb auß Sardinien in Welſchland kommend/ an Tugend vnd Vollkommenheit ſo hell geleuchtet/ daß die hei-

lige

lige Gürtl allda erst recht zufloriren/ vnd zuezunemmen angefangen.

Darvon kan Nachricht geben/ das gegen Nidergang gelegene Indien/ allwo durch den H. Thomam de Villa nova, anstatt deren von Luthero vnd Hugonotten verwüsteten Clöstern weit mehr andere erbauet worden.

Darvon kan vns Zeugnuß geben gantz Teutschland/ vnd vnser liebes Vatterland/ absonderlich allhiesige Haupt- vnd Residentz Statt München/ allwo diser H. Orden an Tugend vnd Vollkommenheit/ an Scienz vnd Wissenschafft/ an herrlichen Subjectis vnd Ordens-Genossen nur jmmer mehr vnd mehr grünet/ vnd zugenommen. Heißt das nit/ Andächtige/ Ausserwöhlte/ Cingulo tuo confortabo eum, sie seynd alle generose, tapffere Soldaten vnd Helden/ so GOtt mit diser heiligen Gürtl also gestärcket/ daß sie nicht nur allein keine Peyn vnd Marter/ kein Beschwärnuß vnd Elend erschröcket/ sonder sie haben auch selbe nur verachtet/ endlich gar besiget/ vnd überwunden. Seynd sie aber generose, tapffere Helden vnd Soldaten/ so ist es ja klar/ daß die hochlobliche Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost/ so mit disen Soldaten vnd tapfferen Helden besetzet/ ein feste wolverwahrte Statt seye. Ja/ sagt die ewige Warheit/ also ist es/ Prov. am 18. Frater, qui adjuvatur à fratre, quasi civitas firma, ein Bruder/ so von dem andern Bruder Beystand hat/ das ist von andern wol verwachtet ist/ ist wie ein feste Statt.

Underdessen aber ein feste Statt/ wie jmmer sie verwahret vnd verwachtet ist/ soll sie auch mit nothwendigen Lebens-Mitlen mit Traydt vnd Brodt proviantirt, versehen/ vnd fournirt seyn/ vmb die Belägerung zu allen/ vnnd auff alle Zeiten außzustehen. Ich mache nit vil Wort von den Materialischen/ Martialischen/ festen Stätten/ von jhren Fournir- vnd Proviantii-

viantirungen. Und wann ein Belagerung lang halten solle / wie genau / vnd in gewise Mensur, wie gesparzsamb die Lebens-Mittel vnder die Guarnison außgetheilet werden. Ich komme mit der Prob vnd gebührenden Lob auff vnser Marianische/ Martialische feste Statt.

Under andern Officiern / so ein feste Statt zu jhrer Underhaltung nöthig/ muß auch seyn ein Proviant-Verwalter / oder Proviant-Commissari. Was für einen freygebigen / fürsichtigen vnd sorgfaltigen Proviant-Verwalter oder Commissari die feste Statt/ die lobliche Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost an dem hochheiligen Ertz-Vatter Augustino habe/das haben alle diser hochloblichen Ertz-Brnderschafft Einverleibte schon längsten advertirt, vnd in Acht genommen/ wann sie darumben die schöne Bildnuß deß hochheiligen Ertz-Vatters absonderlich verehret / vnd kostbarlichist als sonderbaren Patron verfassen lassen.

Diser/ diser hochlobliche Ordens-Stüffter vnd Ertz-Vatter als ein universal liberaler/ freygebiger Proviant-Verwalter hat zwar in allen seinen Ordens-Clöstern gegen so wol Geistlichen als Weltlichen / Reichen vnd Armen seine freygebige Hand allzeit offen / in diser hochloblichen Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost aber absonderlich / wie jedermann contestiren vnnd bezeugen kan/ dergestalten/ daß warhafftig so grosse Freygebigkeit meine Feder nit genugsamb beschreiben kan: allein ich mache nit vil Wort von den leiblichen Vivres, oder Lebens-Mittlen/ so in diser Marianischen festen Statt dispensirt werden. Ego sum panis vitæ, sagt die ewige Warheit Christus selbsten / Joan. 6. Ich bin das Brodt deß Lebens. Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in æternum. Der von disem Brodt essen wird/ wird ewig leben: dises allerhöchste Brodt der Seelen/ deß Lebens/ das hochwürdigiste Gut/ wie freygebig / wie willig /

mit

mit was für einen geistlichen Eyffer es in diser Marianischen festen Statt von der Ehrwürdigen Geistlichkeit denen hungerigen Seelen communiciret /vnd dispensiret werde / mit was für Mühe vnnd Arbeit die Unwissende vnderwisen / mit was für eyfferigen Predigen vnd Außlegung deß Göttlichen Worts zum Guten angetriben/von der Boßheit abgeschröcket/zu der Tugend vnd guten Wercken/zu dem Christ-eyfferigen Handl vnd Wandel/zur nothwendigen Buß vnd Pœnitenz,zu Gewinnung der Ablassen/mit denen sie der Vile nach begabet seynd/aufgemuntert werden / das wissen alle / so allda versamblet / jhrer Seelen nothwendiges Proviant in diser Marianischen / festen Statt anjetzo/vnd zu allen Zeiten geniessen. So manglets dann diser Statt niemahlen an Proviant/ sie ist auff das beste verproviantiert / Frater, qui adjuvatur à fratre, quasi civitas firma. Ein Bruder/der von dem andern Bruder Beystandt hat/ das ist/ proviantirt wird/ ist wie ein feste Statt.

Anjetzo stehe ich am härtisten an mit der Prob auffzukommen/ daß dise Marianische feste Statt hoch gelegen seye / vnnd befreyet von Pestilentzischen / vergifften Lufft. Es ist ja dise Marianische/ feste Statt fundirt, vnd erbauet auff die Ebne / dann rund vmb vns ist kein Berg / wie kan dann dise feste Statt hoch gelegen / vnd situirt seyn / allein also judiciren nur die Augen / vil anderst der Verstand. Es redet auch selbsten von einem Gebäu der H. Ertz-Vatter vnd grosse Kirchenlehrer Augustinus in einer Hom. Serm. 10. de Verb. Dom. das will er sehr hoch haben / je höher es aber werden solle / je ein tieffers Fundament in dem Thal der Demut verlanget er / dann fragt er / quod est fastigium construendæ fabricæ , quam molimur , quò perventurum est cacumen ædificij? Wie hoch erstrecket sich der Gipfel vnsers Gebäus / citò , dico , antwortet er : Ich will mich ohne Verzug erklären / usque ad conspectum Dei , ein

solches Gebäu/ so in der Tieffe vnd Thall der Demut gegründet/ vnd fundirt, erstrecket sich in die Höhe biß vnder das Angesicht GOttes.

Und eben so im sittlichen Verstand ist die Marianische/ starcke/ vnd feste Statt diser hochloblichen Ertz-Bruderschafft vil tieffer gegründet in dem Thal der Marianischen / vnd Augustinianischen Demut / als in der Tieffe der Erden / wie bereits von 500. Jahren her die niemahl verwelckte Heiligkeit/ so allzeit in den frommen/ Gottseeligen Religiosen dises Orths floriret vnd geblühet hat/ genugsamb contestirt vnd bezeugt hat. Darumben dise hochlobliche Ertz-Bruderschafft mehr vnd mehr zu allen Zeiten humilitate crevit, vermittels der Demut gewachsen ist / ad conspectum Dei, biß vnder das Angesicht GOttes / quia in vallibus pinguedo, alldieweilen in den Thälleren die Fette der Erden / dahero sie mit dem Göttlichen Seegen vnnd Benediction also vnd dergestalten ist fundirt, vnd überhäuffet worden/ daß sie nicht allein mächtig in dem Zeitlichen/ sonder auch vnd vil mehr in dem Tugend-Wesen verwunderlich zugenommen / anderen zu einem Spiegel vnd herzlichen Nachfolg.

Wann dann alles in diser Marianischen / festen Statt in der Tieffe der Demut vnd Heiligkeit / in dem Thal der wahren Tugenden gegründet/ so kan vnd soll ich sie billich deprædiciren / hoch gelegen / deren Gipfel sich erstrecket / usque ad conspectum Dei : biß vnder das Sig = vnd Seegen = reiche Angesicht GOttes. Hoch gelegen/ in adjutorio Altissimi, vnder Himmlischen Schutz vnnd Schirm / qui habitat in adjutorio Altissimi, sagt David im 90. Psalm: In protectione Dei cæli commorabitur, der da wohnet vnder der Hülff deß Höchsten / der befindet sich in dem Schutz vnd Schirm GOttes deß Himmels / wohin warhafftig der Pestilentzische Sünden-Lufft so leichtlich nicht eintringen / vnd die Diener GOttes inficiren

kan / quæ enim conventio Christi ad Belial, GOtt hat kein Gemeinschafft mit dem Belial / mit dem sündigen Teuffel / quæ conventio lucis ad tenebras, die Finsternuß der Sünd haltet keinen Bestandt / wo die Sonn der Gerechtigkeit / das Liecht der Göttlichen Gnaden auffgehet / vnd die Tugendt der Clösterlichen Vollkommēnheit eingewurtzet hat; vnd also haben wir an diser hochloblichen Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost / vnd an dem gantzen Preyßwürdigisten Orden deß heiligen Ertz-Vatters Augustini nit allein ein wolverwahrte / nit allein ein wolverwachte / nit allein ein wolproviantirte / vnnd fournirte, sonder auch ein hoch gelegne / feste Statt / in der sich nit leichtlich zubefahren einer Pestilentzischen sündlichen Infektion vnd Sucht / so sie zur Ubergab möchte bringen / vnnd bezwingen können.

Nun zum Beschluß erinnere ich mich / was massen die ewige Weißheit jhr erbauet ein Hauß mit siben Saulen / Sapientia ædificavit sibi domum, sagt der Göttliche Text Proverb. 9. v. 1. da solches verfertiget / sagt Salomon / habe die Weißheit Gottes gleich jhre Diener vnd Gesandte in alle Welt außgesandet / ut vocarent ad arcem, & ad mænia civitatis, daß sie alle Völcker solten beruffen zu dem Schloß / vnd in die Statt zukommen. Andächtige / Ausserwöhlte / nit ein Hauß / sondern ein wolverwahrte / wolverwachte / wol-verproviantierte / vnd hoch gelegene feste Statt hat schon vor hundert Jahren hier in disem hochansehlichen Gottshauß erbauet vnd auffgerichtet die ewige Weißheit / nemblich die hochlobliche Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost. Derowegen dann so beruffe ich anheunt / als ein Abgesandter von GOtt / alle vnd jede in dise feste Statt zukommen. Venite ad arcem & ad mænia civitatis. Kommet in die feste Statt / da werdet jhr alle wol vor euren Feinden verwahret werden: seyd jhr nicht sicher vom Fleisch / oder von der Welt / legen

sie

ſie euch/ wie Antonius der H. Abbt geſehen / Maſchen vnd Fallſtrick / euch zufangen / venite ad mænia civitatis, kommet in diſe feſte Statt / da werdet jhr wol verwachtet werden / kein Feind wird wider euch was vermögen/ leydet jhr Hunger an euer Seel / will euch der Teuffel mit ſeinem Anhang entziehen die Göttliche Gnad / die Nahrung der Seelen/ venite ad mænia civitatis, kommet in die feſte Statt / da werdet jhr haben / vnd allzeit finden genugſambe Nahrung der Seelen; förchtet jhr euch von Peſtilentziſchen vnd vergifften Sünden-Lufft / venite ad mænia civitatis. Ey ſaumet euch nicht / kommet in diſe feſte Statt / ſie iſt hoch gelegen / wohin der Peſtilentziſche Sünden-Lufft nit wird eintringen können.

Venite, kommet/ kommet mit Vertrauen in diſe feſte Statt/ Maria die Obriſt-Commendantin die ſaget ſchon alles zue. Si leat miſericordiam, ſagt mein H. Seraphiſcher Vatter Bonaventura / qui invocatam te in neceſſitatibus meminerit defuiſſe, jener ſolle von der Barmhertzigkeit nichts reden/ deme du/ wañ er dich vmb deine Hülff in ſeinen Nöthen angeruffen/ nit beygeſtanden/ nit beygeſprungē/ oder deine Hülffreiche Hand nit gereichet. Wolan dann / damit wir durch die mächtige Vorbitt Mariæ vom Troſt möchten erlangen / was wir begehren / vnd ſuchen können in diſer ſo feſten Statt / ſo wende ich in dem Namen aller hier gegenwärtigen Verſambleten / inſonderheit aber im Namen aller vilgeliebten einverleibten Brüder vnnd Schweſtern meine endliche Schluß-Red zu dir O Maria vom Troſt / vnd bitte dich in aller Demut / vnd Vertrauen / vmbgebe alle vnd jede in diſer Veſtung mit deinem ſtarcken Schutz vnd Schirm / eſto murus firmus & ſtabilis. Seye allen ein ſtarcke vnd feſte Maur zu jhrem Schutz/ den Feinden zum Trutz: ſeye allen ein feſte ſtarcke Maur zu jhrer Beſchirmung/ den Feinden zur Beſtürmung / damit diſe Confraternitet vnd hochlob-

liche Bruderschafft Mariæ vom Trost/ wie sie dises Sæculum floriret/ noch allzeit könne floriren vnd grünen biß zu Ende der Welt. Mache/ O Maria/ daß dise herrliche Statt durch tapffere Helden also werde verwachet/ daß sie weder Peyn noch Marter/ weder Todt noch Höllen werde überwinden vnd besitzen können. Lasse keinem einen Abgang am Proviant der Göttlichen Gnaden/ sondern/ wann es jhnen auch einmahl auß angebohrner Schwachheit gemanglet/ versihe sie auff das neue also/ vnd in solchem Uberfluß/ daß sie durch die Krafft dises Proviants mögen kommen biß in jene glückseelige/ hoch gelegene Statt/ wo jhnen nichts mehr wird ermanglen/ wohin kein Pestilentzischer Lufft einiger Sünd mehr wird mögen einen Zugang haben. Seye vns endlich du Obrist-Commendantin in allen ein allgemeiner Trost: absonderlich tröste vns bald mit der Gegenwart vnsers allergnädigisten Chur-Hauß Bayrn/ beschütze sie auff dem Weeg/ bewahre sie/ führe sie vnder deinem Schutz vnnd Trost deß gantzen Vatterlands bald in jhre Haupt- vnd Residentz-Statt München/ so werden wir dich als Mariam vom Trost/ loben/ lieben/ preysen vnd ehren hier zeitlich/ vnd dort ewig/ Amen.

Sechste Predig.

Gehalten

Von dem Wol-Ehrwürdigen

P. THEODOSIO à S. IOSEPHO.

Der Barfüssigen Carmelitern Ordinari-Predigern allhier.

Vorspruch.

Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam.
Psal. 93.
Deine Tröstungen haben erfreuet meine Seel.

Innhalt.

Trost-voll / vnnd Wunderreiches Liebs- Gnad- vnd Heyls-Zeichen der schwartz ledernen Gürtl.

WAs Gestalten die rechtglaubig- allein seeligmachend- Christ-Catholische Kirch (welche der Affricanische Salomon Augustinus/ ein Groß-Vatter viler Millionen Geistlicher Kinder/ ein Patriarch seines hochheiligen Eremiten-Ordens/ ein Hammer der abtrinnigen Ketzer/ ein Liecht der Welt/ eine Sonn der Weißheit/ ein Fürst aller Lehrer/ ein Zierd der Priesterschafft/ wie jhme nennet vnd intituliret Victor Uticensis, mit mehr dann tausent vnnd dreissig Büchern Lehrreich vnderweiset) in einem lebendigen Sinnbild deß Menschlichen Leibs gantz annemblich könne vnd möge vorgestellet/ versinnbildet/ vnnd abgeschilderet werden/ lehret mit außtruckentlichen Worten mein Englischer Præceptor Thomas von Aquin/ da er schreibet: Tota Ecclesia dicitur unum corpus mysticum per similitudinem ad naturale corpus hominis, quod secundùm diversa membra diversos habet & actus. Die gantze Catholische Kirch wird benambset ein Geistlicher Leib wegen anmütiger Gleichförmigkeit/ so sie hat mit dem natürlichen Leib deß Menschen/ welcher nach dem Underschid der Glider sich auch bedienet vnderschidlicher Ubungen.

In Libello Confrat. P. 1. c. 6. fol. 57.

5. P. q. 8. a. 1.

Das Haupt dises Geist- geheimben Leibs der Kirchen/ ist nach Lehr deß grossen Welt-Predigers Pauli/ Christus der Herr selbsten: Christus caput est Ecclesiæ. Und widerumb: ipsum dedit caput supra omnem Ecclesiam, quæ est corpus ipsius. Die klare außgehaiterte Augen/ welche zum Schutz deß gantzen Leibs müssen wachen/ seynd die Prælaten/ Vorsteher vnd Bischöff/ denen gesagt vnd anbefohlen worden/ daß sie alle fleissig wachen/ vnd Schutz halten sollen: Vigilate & custodite. Darumben ermahnet mit Ernst-vollen Worten der Tharsensische Apostel seinen geliebten Timotheum/ sprechend:

Ad Ephes. 5. v. 23. Ad Ephes. 1. v. 22.

L. 1. Reform. c. 5.

2. ad Timoth. 4. v. 5. Tu verò vigila. Weilen du mein lieber Timothee auff dich genommen das Ambt eines Vorstehers vnnd Seelen-Hirtens in der Kirchen zu Epheso / so seye wachtsamb. Eben auch liesse der Allmächtige GOtt durch seinen Göttlichen Geheimb-Schreiber Joannem in der geheimben Offenbahrung dem Bischoffen zu Cap. 3. v. 2. Sardis bedeuten: Esto vigilans, & confirma cætera, quæ moritura erant. Seye wachtbar / vnd bekräfftige / das ist / schirme vnd beschütze das übrige / was da sterben vnd verderben will. Dann dise wachtbare Obsorg gebühret den Prælaten vnd Vorstehern / weilen sie die Augen seynd in disem Geist-geheimben Leib der Kirchen. Die Ohren an dem Haupt obberührten Luc. 11. v. 28. Kirchen-Leibs seynd / qui audiunt verbum Dei, & custodiunt illud, alle rechtschaffene Christen-Menschen / welche das Wort GOttes mit Freuden anhören / vnd in jhrem Hertzen beLuc. 8. v. 15. schützen / auch mit der Zeit Frucht bringen in der Gedult / & fructum afferunt in patientia. Die Purpur-Wangen seynd die heilige Martyrer / welche Christum in jhrem Leben geliebt / jhme nachgefolgt in jhrem Todt / vnd jhr Glorreiches Blut für In Offic. de SS. Mart. den HErrn vergossen haben. Viri Sancti, betaurt selbst die Catholische Kirch / glorioſum ſanguinem fuderunt pro Domino, amaverunt Christum in vita tua, imitati sunt eum in morte sua. Der Mund sambt seinen Corall-Lefftzen seynd Cap. 1. v. 10. die Propheten / von denen der Apostel-Fürst Petrus in seinem ersten Sendschreiben meldet / daß sie von der Gnad / welche auff vns kommen solte / weißgesagt haben: Qui de futura in vobis gratia prophetaverunt. Die Zungen seynd die Prediger / Jerem. 50. v. 2. denen der HErr der Heerscharen anbefohlen: Prædicate, & nolite celare, sie sollen keine stumme Hund seyn / die da nicht Isai. 66. v. 10. bellen können / Canes muti non valentes latrare, sondern sollen allen vnd jeden predigen / die Warheit ohne Scheuch vnd Schamm vnder die Nasen reiben / vnd wo die gute Wort nit fruchtē wöllen /

wöllen / soll der Prediger sich der Schärpffe vnd Ernsts bedienen / nicht allein dem Burger / Baurn vnnd Underthanen jhre Mängel vnd Fähler verweisen / sondern auch denen Adelichen vnd Reichen / denen Lands- vnnd Staats-Regenten / denen Vorstehern vnd Obrigkeiten jhre Laster / böse Gewonheiten / ärgerliche Sitten vnd verübte Ungerechtigkeiten / tapffer vnd vnerschrocken vor Augen legen ; dann Verbum Dei non est alligatum, das Wort GOttes ist nicht angebunden; Also ermahnet der grosse Welt-Prediger Paulus seinen geliebten Jünger vnnd Ephesinischen Bischoffen Timotheum in dem andern Sendschreiben / welches er an jhne abgehen lassen : Prædica verbum, insta opportunè, importunè, argue, obsecra, increpa in omni patientia, & doctrina; Predige das Wort GOttes / halt an / es seye gelegen oder vngelegen / es beliebe oder mißfalle / straffe / bitte / beschelte in aller Gedult vnd Lehr. Die helffenbainene Zähn seynd die rein-keusche Jungfrauen / welche in vnbefleckter Unschuld deß Lebens / dem Göttlichen Lamb nachfolgen / wohin es gehet : Sequuntur Agnum, quocunque ierit. Dann das weisse Helffenbain / ist nach Gutachten deß gelehrten Joannis Gonzalez in Sylva similitudinum, ein schönes Sinnbild der keuschen Jungfrauschafft. Ebur candidum est virginitatis Symbolum. Die Händ vnd Armben seynd die Priester vnd Beichtvätter / deren jedwedern von Christo durch seine Apostl vnd Statthalter Gewalt ertheilet worden / von den Sünden auffzulösen / oder solche zubinden: Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta sunt. Welchen jhr die Sünden vergebet / denen seynd sie vergeben / vnd welchen jhr sie vorbehaltet / denen seynd sie behalten. Das Hertz / lehret der Fürst der Philosophen Aristoteles / ist ein Brunnen deß Lebens / ein Anfang vnnd Ursprung / von welchen dependiren vnd hangen / will sagen /

Cap. P. v. 2.

Apoc. c. 14. v. 4.

Joan. 20. v. 23.

Lib. de Juvent. & Senectut.

von welchem das Leben erwerben alle / so wol natürlich- als lebhaffte vnd empfindliche Kräfften deß Leibs. Fons vitæ & principium, à quo omnes facultates dependent, tam naturales, quàm vitales, & sensitivæ. Ein solches Hertz ist in disem geistlichen Kirchen-Leib der Glaub / von welchem behauptet der H. Paulus / daß das Leben eines Gerechten / in dem wahren Glauben bestehe / justus autem est fide vivit.

Rom. 1. v. 17. & Hebr. 10. v. 30.

Virtus vegetativa, die wachsen-machende Krafft ist in disem geistlichen Leib / Spes, die Hoffnung / Spes enim in sublime erigit, & in cœlestia sublevat, schreibet der Päbstliche Sitten-Lehrer Gregorius; die Hoffnung erschwinget das Gemüth in die Höhe / vnnd erhebt die Begürden zu Himmlischen Dingen. Fraget darumb einen H. Paulum / so wird er euch sagen: Spes reposita est vobis in cœlis; die Hoffnung ist euch vorbehalten in dem Himmel. Und widerumben / debet in spe, qui arat, arare, der da pfluegt / muß pfluegen in der Hoffnung; vnd ein jedwederer / der dise Hoffnung hat / heiliget sich / sagt der geliebte Benjamin Christi Joannes / vnd abermahlen Paulus zu den Römern: Spes non confundit, die Hoffnung betrübt / vnd betrügt nicht. Die innerliche höchst-nothwendige Hitze dises geistlichen Leibs / ist die Liebe GOttes vnnd deß Nächsten / dann gleichwie der Menschliche Leib ohne natürliche Hitz in der Kälte deß Todts erblasset / also ist in disem geistlichen Leib zum Leben der Seelen höchst vonnöthen die flammende Wärme der Göttlichen Liebe / qui non diligit, manet in morte. Vita cordis amor est, lehret der Englische Theologus von der Göttlichen Liebe / & ideo impossibile est, ut sine amore sit cor, quod vivere quærit, das geistliche Leben eines Christlichen Hertzens / ist die Lieb / darumben vnmöglich / daß ein Hertz seye / welches geistlicher Weiß zuleben verlanget / ohne Göttliche Liebe. Dahin zihlet der H. Paulus / daß er allen in Christo beseel-

Ad Coloss. c. 1. v. 5. 1. Corinth. 9. v. 10.

Epist. 1. c. 3. v. 3. Cap. 5. v. 5.

1. Joan. 3. v. 14.

Opusc. 61.

ten

ten vermeldet: Diffusa est Charitas Dei in cordibus nostris per Spiritum sanctum, weilen wir in dem Leib der heiligen Kirchen ohne natürliche Hitz nicht leben können / so ist in unsern Hertzen durch den H. Geist außgegossen worden die Göttliche Liebe. Die Marck-flüssige Gebain / mit welchen der Göttliche Seelen-Gesponß den Leib seiner Brauth der Kirchen zusammen gefügt / ossibus & nervis compegisti me, seynd die heilige Religionen / welche in vollkommener embsiger Beobachtung jhrer heiligen Reglen vnd Ordens-Satzungen / den Leib der Kirchen mit Gelehrtheit vnd Heiligkeit / in seiner wunderlichen Schönheit vnd Zierde / Form vnd Gestalt starckmütig helffen vnderhalten / vnd mit dem Marck der Andacht vnnd Gottsforcht trostreich erquicken; kan derowegen diser geistliche Kirchen-Leib billichister massen bekennen / vnd sagen: Dulcedo animæ, sanitas ossium. Die Füß / welche den gantzen Leib der Kirchen tragen / seynd die heilige Apostel / super ædificati super fundamentum Apostolorum. Pedes ejus, kan ich sagen von disen Füssen / mit den Worten deß Göttlichen Geheimbschreibers Joannis / tanquam columnæ, die Apostolische Füß seynd wie die starcke Saulen. Apostoli enim, schreibt Cornelius à Lapide, per constantiam sunt erecti, sicut columnæ, per fortitudinem sunt robusti, ut marmor, auff welchen der geistliche Kirchen-Leib mit allen seinen Glidern wolgefuest sicher ruhet / nicht wancket / gut gegründet / Saulen-fest stehet / nicht fallet.

Rom. 5. v. 5.

Job. 10. v. 11.

Prov. 16. v. 24.

2. ad Ephes. v. 20.

Apoc. 10. v. 1.

In cap. 5. Cant. v. 15.

Wo ist nun aber an disem geistlichen Leib vnder denen heiligen Glidern der Halß verbliben? welcher eines der nothwendigisten / ja nach dem Haupt das vornembste Glid ist / seytemahlen das Haupt ohne Halß nicht stehet auff dem Leib / vnd muß diser durch jenen mit dem Haupt vereiniget werden / per collum caput unitur corpori, & à collo sustentatur caput. Wer ist dann

in

in diſem geiſtlichen Leib der Halß? Der hocherleuchte Idiota mit Richardo à S. Laurent. gibt mir die Antwort / der Halß ſeye die Mutter der ſchönen Lieb / Maria vom Troſt; vernehmet jhre eygne Wort: Maria collum eſt Eccleſiæ propter conjunctionem divinitatis, quæ per caput, & humanitatis, quæ figuratur per corpus, quia in ejus utero virginali facta eſt conjunctio divinæ & humanæ naturæ. Eben diſes bekräfftiget der H. Geiſt ſelbſten / als er den Leib der Kirchen mit den Worten jhres Göttlichen Geſponß anredet / ſprechend: Collum tuum, ſicut turris eburnea, dein Halß iſt wie ein Helffenbeinener Thurn. Durch diſen Helffenbeinenen Thurn aber / wird von denen heiligen Vättern verſtanden Maria. Turris eburnea, ſagt vnder andern Helinandus Ciſterc. Verè Maria, virginitate candida, mentis integritate ſolida, caſto timore frigida, mundi contemptu nuda, zelo caſtitatis armata. Diſe Gleichnuß zwiſchen Maria vnd einem Menſchlichen Halß wird nicht vmbſonſt oder vergebens beygebracht / non gratis adducitur hæc ſimilitudo, leſhret der Engliſche Theologus / Thomas von Aquin / ſed cum fundamento in re ſimilitudinem ad naturale corpus hominis, ſondern mit Vernunfft vnd guten Grund in einer vollſtändigen Gleichheit gegen dem natürlichen Leib deß Menſchens. Dann gleichwie dem Haupt nichts nähers als der Halß / ſo iſt Maria vor allen Englen vnd Heiligen in Gnad vnd Verdienſten / Tugend vnd Heiligkeit / Würde vnd Hochheit / vor andern am nächſten bey Chriſto dem vermenſchten GOtt jhrem Eingebohrnen Sohn. Abermahlens / gleichwie die Glider deß Leibs zu Underhaltung jhres Lebens die nothwendige Einflüß deß Haupts müſſen ererben durch den Halß / alſo muß der Leib der Kirchen von ſeinem Göttlichen Haupt / nemblichen Chriſto / alle beſeelende Einflüß der Gnaden durch Mariam als einen Halß

Part. 1. Contempl. 13. de B.V. lib. 5. de Laud. B.V.

Cant. 7. v. 4.

Serm. 2. de Nat. B. V.

1. P. 5. a. 3.

deß

deß geistlichen Leibs empfangen/ dahero gar wol geschriben der hönigfliessende Abbt Bernardus bey Joan. Carthag. Sicut per collum Spiritus vitales à capite descendunt in corpus, sic per Virginem Mariam à Capite Christo in ejus corpus mysticum vitales gratiæ transfunduntur. Et S. Hieron. in Christo fuit plenitudo gratiæ, sicut in capite influente, in Maria sicut in collo transfundente. Et S. Richard. à S. Laurent. Sicut mediante collo descendit in corpus, quidquid ei est necessarium, uti potus, potiones, medicinæ & hujusmodi, sic mediante Mariâ venit ad nos Christus, qui est medicina animarum nostrarum, cujus caro verè est cibus, & sanguis verè est potus.

Tom. 3. l. 14. Hom. 17.

Lib. 5. de Laud. B.V.

Ich bin nicht gesinnet anheunt auff diser Lehrreichen/ hochansehentlichen Kirchen-Cantzel / alle vnermessene Gunst-volle Göttliche Gnaden-Flüß mit Worten einzuschrancken / welche von Anbegin der Christenheit in dem geistlichen Leib der Kirchen durch den Marianischen Halß / auß dem Göttlichen Haupt herab gestromet / nein: sintemahlen dises ein Vornemmen über die Kräfften der auch Englischen Groß-Fürsten wäre / vnderwinde mich auch nit mit meinen einfältigen Gedancken / alle vnzahlbare wie vnschätzbare Gnaden-Ströhm zuergründen / welche schon 1325. Jahr in disem hochheiligen an Weißheit vnnd Wissenschafft hoch-berühmbten-an Eyffer vnd Vollkommenheit / Tugend vnd Heiligkeit niemahl sattsamb gepryſenen-an Hochheit vnd höchsten Kirchen-Würden ziehrlich stätts blühenden / vnd herzlich schön grünenden Augustinianischen Orden / tanquam in membrum Ecclesiæ selectissimum, häuffig / vnd überreichlich von GOtt durch die Göttliche Trost-Mutter herab geflossen seynd. Ich will bey gegenwärtig-ainhundert-Jährigen geistlichen Danck-Freud-vnd Jubel-Fest nichts melden/ was für ein gantz sonderbares Liebs-Aug die Jungfräuliche

Gnaden-Mutter Maria vom Trost geworffen habe auff disen erstbenannten vnd gesambten vralt- vmb die Kirchen GOttes höchst meritirten Augustiner-Orden / welcher erstens in Africa durch theure Thränen gepflantzet / nachmahlens in Asia durch häuffig vergossnes Martyr-Blut erwachsen / in Europa durch Apostolische Mühe vnd Arbeit ziehrlichist jederzeit gegrünet / vnd in dem äussersten Welt-Theil America / noch biß heunt zu Tag ohne Abnamb seiner ersten Blühe / ohne Minderung seiner heiligen Schönheit / ohne Nachtheil seines Alters jmmerzu mehr vnd mehr verwunderlich wurtzlet vnd fruchtet / daß man wol sa-

Deuter. 8. v. 4. gen kan: Nequaquam vetustate defecit, das Alter hat jhme nit im wenigisten geschadet. Auff disen hat die übergenedeytiste Trost-Mutter ein zartistes Liebs-Aug geworffen / massen sie seiner Obsorg vnd Verwaltung 51. Miraculose Mariæ Bildnussen anvertrauet / deren 24. auß benannten / die Hoch-Wol-Ehrwürdige liebste Söhn vnd Kinder deß brinn-Englischen Groß-Vatters Augustini / in jhren eygentlichen Besitzthumb bewahren / welche Gnad / weilen sie wenigen / oder gar keiner andern geistlichen Versamblung widerfahren / so laß ich einen jedwederen was reiffers behertzigen / wie tieff Mariæ vom Trost diser H. Eremiten-Orden in das Hertz gewachsen / daß er derowegen

Psalm. 93. wol sagen vnd außruffen kan: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam, dise deine Tröstungen haben erfreuet meine Seel. Will doch von disem allen nichts anziehen / sondern mein eintziges Zihl vnd Absehen ist / vnd wird seyn bey diser ainhundert-Jährigen Freuden- vnd Jubel-Octav lobwürdig zupreysen / vnd nach Möglichkeit anzurühmen jene Trost-volle / vnermessene Lieb- vnd Gnaden-Gunst / welche diser hochloblich-höchst-ansehentlichen vnder Pabst Eugenio Glorwürdigistens Angedenckens dem Vierdten / schon vor 268. Jahren / nemblich im Jahr 1446. auffgerichten / vom Apostolischen Stuel vnnd

Römi-

Römischen Kirchen-Rath approbirt - wie Zeit ewig confirmirten heiligen Ertz-Bruderschafft der schwartz ledernen Gürtl der H. Monicæ / durch die Mutter der schönen Liebe Mariam vom Trost zugeflossen / als dise hochlobliche Ertz-Bruderschafft an diser schwartz ledernen Monica-Gürtl erlangt / ererbet / empfangen einen thaurhafften Werckzeug der Wunderwerck / ein gewisse Sicherheit in allen Gefahren / ein vnfehlbares Zeichen deß Heyls Leibs vnd der Seelen / darumben nicht vnbillich / sondern auß Dienst-schuldigister Bekandtnuß / dise hochlobliche Ertz-Bruderschafft gegen Mariam vom Trost / in aller Underthänigkeit muß bekennen / vnd Zeit ewig betheuren: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam, deine Tröstungen / Maria vom Trost! haben erfreuet meine Seel. Wie nun dise schwartz lederne Gürtl gewesen seye / würcklich ist / vnd seyn werde ein Werckzeug der Wunderwerck / ein Sicherheit in allen Gefahren / vnd vnfehlbares Zeichen deß Heyls Leibs vnd der Seelen / bin ich in beliebiger Stundts-Kürtze willens zuprobiren. Die Gnadenreiche Mutter vom Trost erlange meinem wenigen Verstand übernatürliches Liecht von dem Vatter der Liechter / das ewige Wort eröffne meinen Mund / der H. Geist regiere mein Zung / vnnd entflamme zumahlen jhre Hertzen zur Andacht / so mach ich den Anfang im Namen JEsu vnd Mariæ vom Trost. Psalm. 93. v. 19.

DAs Wörtlein Signum, ein Zeichen / ererbet nicht allein bey denen Herren Theologen vnd Philosophen / Juristen / vnd Artzney-Erfahrnen / sondern auch in Göttlich- vnd heiliger Schrifft vnderschidliche Außlegungen; Zuweilen heißt es sovil / als indicium rei præteritæ vel præsentis, ein An-

zeigung vergangner oder gegenwärtiger Sachen. Ein dergleichen Zeichen ware jenes rothes Sail/ mit welchem erstlich Rahab das gemeine Weib in der Statt Jericho die Jsraelitische Außspeher jhr Leben zusalviren bey nächtlicher Weil durch das Fenster jhres Hauß auff die Pasteyen hinunder gelassen / vnnd eben dises rothe Sail von denen Hebreern / als ein wahres Zeichen empfangen / detis mihi verum signum, jhrer gepflogenen Underredung / vnd der hingegen schuldigen Treue / Krafft dero allein Rahab sambt jhrer gantzen Familie / bey allgemeinem Undergang der gantzen Statt Jericho solte beym Leben erhalten werden. Sola Rahab meretrix vivat cum universis, qui cum ea in domo sunt; wie auch jhr Hauß vnd Hof von angesteckter Feuersbrunst vnbeschädiget verbliben: si ingredientibus nobis terram, signum fuerit funiculus iste coccineus, & ligaveris eum in fenestra, per quam demisisti nos. Andertens / heißt Signum, ein Zeichen/ so vil/ als futurorum prognosticon, ein Vorbedeutung künfftiger Dingen: von solchen Zeichen thut Meldung die vermenschte Göttliche Warheit/ sprechend: Erunt signa in Sole, & Luna & Stellis, vor dem allgemeinen letzten Gerichtstag der gantzen Welt werden Zeichen seyn an der Sonne/ Mond vnd Sternen. Drittens/ ist Signum, ein Zeichen / so vil als Stigma, ein Brandtmahl; von dergleichen schreibt der Göttlich Geheimb-Schreiber Joannes in seiner Offenbahrung: Et vidi alterum Angelum ascendentem ab ortu Solis, habentem signum Dei vivi, & clamavit voce magna quatuor Angelis, quibus datum est nocere terræ & mari dicens, nolite nocere terræ & mari, neque arboribus, quoadusque signemus servos Dei nostri in frontibus eorum. Jch sahe einen andern Engel herauff kommen von Auffgang der Sonnen / der hat ein Zeichen deß lebendigen GOttes; vnnd er ruffte mit heller Stimm zu denen

Josue 2. v. 12.

Josue 6. v. 17.

Josue 2. v. 18.

Luc. 21. v. 25.

Cap. 7. v. 2.

vier

vier Englen / welchen Gewalt gegeben war zubeschädigen das Meer vnd die Erden / sprechend: Ihr solt weder der Erden / noch dem Meer / oder auch dem Baum-Gewächs Schaden zufügen / biß daß wir zuvor gezeichnet haben die Diener vnsers GOttes. Vierdtens / ist Signum, ein Zeichen / so vil als Sigillum, ein Insigl oder Petschier / wormit man Brieff vnnd Schrifften verpetschiert / Küsten vnd Kästen versiglet / hiervon schreibet der Prophet Jeremias: Agri ementur pecuniâ, & scribentur in libro, & imprimetur signum. Cap. 32. v. 44. Man wird Aecker vmbs Geldt kauffen / vnd Brieff darüber schreiben / vnd das Insigl darauff trucken. Fünfftens / ist Signum, ein Zeichen / so vil als Scopus seu meta, ein Zihl oder Scheiben / worauff die Schützen anzutragen pflegen; von dergleichen redet der Klag-führende Prophet Jeremias: Tetendit arcum suum, & posuit me, quasi signum ad sagittam, der HErr hat seinen Bogen gespannt / vnd mich zum Zihl vnd Scheiben gesetzt seiner Pfeilen. Cap. 3. v. 12. Sechstens / ist Signum, ein Zeichen / so vil als Miraculum, ein Miracul oder Wunderwerck / worvon Christus der HErr zu dem Königlein / dessen Sohn zu Capharnaum auff den Todt erkranckt lage / gesprochen: Nisi signa & prodigia videritis, non creditis, es seye dann / daß jhr Zeichen vnnd Wunderwerck sehet / so glaubet jhr nicht. Jerem. 45. v. 48. Sibendens / ist signum, ein Zeichen / so vil als ein sicherer Fingerzeig der wolgeneigten Liebs-Gunst; davon lise ich in dem Büchlein Esther: Rex ex more, sceptrum aureum protendit manu, quo signum clementiæ monstrabatur, der König streckte nach Gebrauch oder Gewonheit einen guldenen Scepter auß / dardurch ein Zeichen Liebs-voller Gnaden-Gunst gegeben wurde.

Nun mag man das Wörtlein Signum nemmen / vnd verstehen / wie man will / so hat es ein Geheimbnuß-volle Verständnuß mit dem Trostreichen Marianischen Freud- vnd Heyls-Zeichen

chen Mariæ vom Trost / will sagen / mit der schwartz ledernen Gürtl der H. Mutter Monicæ. Erstlich / ist es ein sonderbares Liebs- vnd Gunst-Zeichen; dann die Liebe (lehret Augustinus das grosse Kirchen-Liecht) ist ein Band oder Gürtl / welches zwey zusammen füget / nemblich den Liebenden vnd Geliebten. Was verlangte nun anderst Maria vom Trost / die Mutter der schönen Liebe / als mit diser schwartz ledernen Gnaden-Gürtl Monicæ / alle GOtt- vnnd Tugendliebende Seelen / in einer Preyß-würdigisten Ertz-Bruderschafft zu GOtt / vnnd jhrer Mütterlichen Gnaden-Huld zuziehen? Traham eos in vinculis, ich sage/in cingulo charitatis. Multitudine beneficiorum nos obruit, sagt der hocherleuchte Doctor Balduinus, & amorem molitur beneficijs extorquere; Maria vom Trost überhäuffet vns mit Gnaden vnnd Wolthaten / mit disen von vns ein Kindliche Gegenlieb zugewinnen. In Behertzigung dessen / ruffet auff vnder tausent auffwallenden Liebs-Begürden der im Geist verzuckte Groß-Vatter vnd Ordens-Patriarch Augustinus de Civitate Dei: In illius pulchritudinis amore, tantò mihi amicitiores sunt futuri, quantò erit nobis amata communior, in der schönen Liebe Mariæ werden mir jene die liebste seyn / welchen die geliebtiste Mutter vom Trost die geliebtere ist. Andertens / ist die schwartz lederne Monica-Gürtl / ein Wunder-volles Zeichen / mit vnnd durch welches vnzahlbare grosse Miracul vnd Wunderwerck beschehen / worab sich die gantze Welt aller Orthen höchstens zuverwundern hat / daß man also von diser Marianischen Trost- vnd Gnaden-Gürtl Monicæ / schon vor etlich hundert Jahren hätte können weiß- vnd wahrsagen: Erunt in te signa & prodigia, in dir werden Wunder vnd Zeichen seyn / wardurch gantz Trostreich werden erfreuet werden vnsere Seelen: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. Jch laß hiervon reden

Ose. 11. v. 4.

Apud Tilman. in cap. 6. Deuteron.

L. 14. c. 9.

Deut. 28.

jenen frommen Priester zu Forli/ jhne befragend/ wer alle Leib- vnd Lebens-Gefahr von jhme abgewendet/ als seine Feinde in einem engen Weeg/ mit einem Kugl-Rohr auff jhne Feur geben/ vnd loßgebrennet hatten? so wird er bekennen müssen/ Maria vom Trost habe mit jhren gnädigen Tröstungen/ Hülff vnd Wunder-Krafft jhne erfreuet/ vnd befreyet von aller Gefahr/ als sie die Kugl ohne seine Verletzung auff jhr H. Ertz-Bruderschafft-Gürtl gewendet. Ich frage ferners/ wer hat die zu Pergamo starck grassierende Pest glücklich ersteckt vnd gedämpfet? Das hat gethan Maria vom Trost mit der schwartz ledernen Monica-Gürtl/ seytemahlen alle Pestilentzische Geschwär ohne Verzug verschwunden/ als sie von diser Wunder- vnd Gnaden-Gürtl berühret worden. Wer hat jenem berühmbten See-Rauber Paulo Catanese/ so zu Venedig in einem tieffen Kercker inlage/ hülffreiche Hand gebotten/ die Freyheit wunderbarlich ertheilet/ vom Todt errettet/ das Leben geschenckt? Das hat Maria vom Trost gethan/ in Ansehung der schwartz ledernen Gürtl Monicæ/ welche diser arme Sünder niemahlen vom Leib gelassen. Wer hat jene vnschuldige Matron/ welche jhr argwöhnischer Ehegemahl/ als ein vermeynte Ehebrecherin mit einem Dolchen durchrennet/ bey Ehren vnd Leben erhalten? Maria vom Trost ist die gnädige Mittlerin gewesen/ dann sie hat den tödtlichen Stoß auff die H. Monica-Gürtl dirigiret/ auff dero der Degen sich gekrimbt/ alle Krafft verlohren. Wer hat iene zu Venedig in Kindsnöthen todt-kranck ligende Frau von der Leibsfrucht glücklich entbunden/ von allen Schmertzen augenblicklich erlediget? Maria vom Trost hat Trost vnnd Hülff beygetragen/ aber vermittels jhrer gebenedeyten Gnad- vnd Wunder-Gürtl/ dann so bald nur diese H. schwartz lederne Gürtl die Lenden der krancken in Schmertzen gequälten Frauen berühret/ da ist sie vnverzüglich genesen. Multa abscondita

In Compendio privileg. & grat. Loc. cit. in Compend.

In Comp.

Loc. cit.

Loc. cit.

Eccli. 43.

sunt

sunt majora his; pauca enim vidimus operum ejus, mit diſen allen iſt die Wunder-Krafft diſer Marianiſchen Troſt-Gürtl Monicæ noch nicht beſchrancket / ſeytemahlen noch weit mehr vnd gröſſere Gnaden vnd Wunder in diſer hochgebenedeyten Gürtl verborgen ligen; Fraget andere von dem leydigen Höllen-Gaſt Beſeſſene / wer ſie von denen Plag-Teufflen erretet; fraget andere Ketzer vnnd Zwinglianer / wer ſie auß dem verdamblichen Irrthumb zu dem Liecht deß wahren Glaubens gezogen; fraget andere Sinnloſe / wer jhnen die geſunde Vernunfft wider gegeben; fraget andere Spöttler der Andacht / oder Ehr- vnd Gottsvergeſſene Seelen / wer ſie zur Tugendt vnnd Gottsforcht ſo gewaltthätig angehalten / ſo werden ſie müſſen erkennen vnd bekennen / Maria vom Troſt habe vermög diſer ſchwartz ledernen Wunder-Gürtl der H. Mutter Monicæ jhnen Heyl vnd Troſt erworben. O wie offt vnd vilmahlens wurde diſer oder jene von wüttenden Feursflammen verzöhret: von dem Lufft erſteckt: von dem Waſſer ertränckt: von einfallender Erden ertruckt: von Mörderiſchen Händen entſeelet: von böſen Leuthen verlähmet: verhexet: inficirt: vnd verzaubert worden ſeyn / wann nicht ſolche erbärmliche Unglücks-Fäll die Gnadenreiche Mutter Maria vom Troſt mittels diſer ſchwartz ledernen Wunder-Gürtl Monicæ / hätte vermittlet / vnd gäntzlich vernichtet. Daß derowegen alle auſſerwöhlte Brüder vnnd Schweſter diſer hochgeprieſenen Ertz-Bruderſchafft nit vnbillich müſſen bekennen mit den Worten deß gekrönten Propheten: Conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam. Drittens / iſt diſe Troſt- vnd Gnadenvolle Wunder-Gürtl Scopus, aut meta, ein Zihl- oder Zweck-Scheiben / welches die Göttliche Troſt-Mutter wollen auffrichten in Mitte diſer hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft / worauff ſollen zihlen vnd loßgehen die flammende Pfeil vnſerer heiligen Begürden / vnd können zumahlen:

Libel. maj. Confrat. p. 1. c. 9.

Pſal. 93. v. 19.

ten bey diſem Schieſſet auch das beſte Gewinnen die plumpiſte Sünder/ will ſagen / Marianiſchen Gunſt vnd Troſt / Göttliche Huld vnd Gnad / ſambt der Cron deß ewigen Lebens / dann Maria vom Troſt iſt die Mutter der ſchönen Liebe / bey dero ſtätts grünet alle Troſtvolle Hoffnung deß Lebens / der Gnad vnd Glory: Ego Mater pulchræ dilectionis, in me omnis ſpes vitæ. Cornelius à Lapide liſet/ omnis ſpes vitæ, gratiæ & gloriæ, wer wird dann nicht müſſen bekennen / Conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam. Vierdtens / iſt diſe Marianiſche Gnaden-Gürtl Monicæ / Sigillum, ein Sigl oder Pettſchafft / mit welchem die vorſichtigiſte Mutter Maria vom Troſt / nicht nur allein die Lenden jhrer Brüder vnnd Schweſter vmbgürtet/ſondern auch den Triangl deß Hertzens verſiglet / ſolcher Geſtalten dem Anfall der Höllen / vnnd Teufflischen Verſuchungen allen freyen Paß vnd höchſt-ſchädlichen Zutritt zuverhindern / wie auch gäntzlich abzuſchneiden / ponam te quaſi ſignaculum, quia te elegi, kan ſagen Maria vom Troſt mit den Worten Aggæi deß Prophetens von diſer ſchwartz ledernen Gürtl Monicæ; dich als ein Zeichen meiner Mütterlichen Gunſt-Gewogenheit / will ich zugleich auch ſetzen als ein Inſigl / dann dich hab ich erwöhlet / wormit ich verſigle die Lenden vnd Lebens-Burg meiner andächtigen Brüder vnd Schweſter / damit nicht mögen nach Belieben eintringen die gefährlichiſte Anfechtungen deß Fleiſches / der Welt / vnnd deß Teuffels. Freylich wol/ O Maria vom Troſt / Conſolationes tuæ, lætificaverunt animam meam. Fünfftens / iſt diſe ſchwartz lederne hochgeſeegnete Gürtl / Stigma, ein Zeichen / oder Brandtmahl / mit welchen die Göttliche Troſt-Mutter jhre andächtige Brüder vnnd Schweſter / als auſſerwöhlte liebſte Schäfflein/ vmb die Lenden bezeichnet / damit ſie vor anderen von dem Göttlichen guten Hirten mögen [illegible]nnt / von diſem

Ecclesiast. 24. v. 24.

C. 2. v. 24.

auff seiner Gnaden-Wayd zeitlich geweydet: vnd endlich zu denen Endlosen Freuden deß Göttlichen Schaafstalls eingeführet werden. Sub Pastoris virga transeunt, könnet jhr also abermahlen ruffen vnd sagen: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. Sechstens / ist dise H. Gürtl Monicæ / Indicium rei præteritæ, & præsentis, ein Zeichen der verflossnen- vnd annoch getreu beständig verharrenden Trostvollen Liebs-Neygung der übergebenedeyten Mutter Maria vom Trost / welche dise jhre H. Ertz-Bruderschafft warhafftig mehr liebet / als ein Mutter jhren einigen Sohn / darumben sie wol betheuren mag: Sicut Mater unicum amat filium suum, ita ego te diligebam. Eben diser Ursachen wegen hab ich dich vor andern mit überhäuffigen Gnaden auß dem Himmel bereichet / damit du auß Erfahrnuß mögest sagen können: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. Sibendens / ist dise hochgeseegnete Gürtl / Futurorum prognosticon, ein Vorbedeutnuß der künfftig Göttlichen Gnaden-Wahl / ein sicheres Zeichen der geistlichen Wolfahrt vnd ewigen Heyls / wie auß den Trostvollen Worten der Göttlichen Mutter wahrzunemmen / dann als Maria in Begleytschafft jhres keuschen Gesponß Josephi / das kleine JEsulein in Egypten flüchtig getragen / da wurden sie von etwelchen Mördern angefallen / aber einer auß disen / mit Namen Dismas / als er die mehr dann Englische Schönheit deß kleinen Kinds / vnd seiner werthisten Mutter beobachtet / da erstaunete er vor Verwunderung / that jhnen kein Leyd an / vnd liesse auch von andern nichts Ubels geschehen / ja er erbotte seine Dienstbarkeit zu jhrem Schutz vnd Begleytschafft / wohin / vnd wie lang sie wolten vnd befahlen; dise bestgefaßte Meynung deß Mörders nambe mit Trost vnd Freuden auff die gütigiste Jungfrau / zu dero Belohnung verehret jhme Maria jhre Gürtl / mit Vermelden: Hoc Cingulum sit tibi

Levit. 17. v. 32.

signum

signum tuæ salutis, diſe Gürtl ſoll vnd wird dir ſeyn ein Zeichen deß Heyls. Hier müßte ja billich diſer verzweifflete Sünder vnd boßhaffte Mörder ſchreyen / vnd auffruffen: Conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam. O glückſeeligiſte Brüder vnnd Schweſter diſer hochloblichen Ertz-Bruderſchafft! die jhr in Anſehung diſer Marianiſchen ſchwartz ledernen Gürtl Monicæ nicht nur allein von etlich viertzig Römiſchen Päbſten mit ſonders groſſen Gnaden vnd Privilegien bewürdiget/mit vngemeinen vil- wie auch gröſten Indulgentzen beſchencket/ſondern auch verſichert worden/daß diſe gebenedeyte Gürtl euch diene zum Zeichen deß zeitlich- vnd ewigen Heyls/ hoc Cingulum ſit tibi tuæ ſalutis ſignum. Wer ſolte dann nicht vnder tauſent auffwallenden Hertzens-Freuden bekennen wollen / ſprechend: Conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam.

Was zuweilen mit Worten nicht kan ſattſamb erkläret werden / das wird zum öfftern mit ſchönſten Gleichnuſſen etlichermaſſen zierlich entworffen / vnd vorgebildet. Deſſen hat man ein klares Exempel an der vnvergleichlichen Hochſchätzbarkeit deß Menſchlichen Heyls / welches/ weilen es alle Menſchliche Beredtſambkeit erſchöpffet / vnd weit überſteiget / ſo wird es von denen heiligen Vätteren in anmütigiſten Gleichnuſſen verſinnbildet/ vnd abgeſchildert. Das groſſe Kirchen-Liecht Auguſtinus nennet es pretioſiſſimam Margaritam, ein koſtbares Perlein / vor welches der Göttliche Kauffmann all ſein Subſtantz / Ehr vnd Blut / Leib vnd Leben gegeben/Chriſtus dedit ſemetipſum, ut redimeret nos ab omni iniquitate. Der guldene Redner Chryſoſtomus würdiget es mit dem herrlichen Ehren-Titul eines Magnets / welcher das ewige Wort auß der Göttlichen Schoß deß Himmliſchen Vatters herab gezogen in den Jungfräulichen Leib Mariæ vom Troſt / welches alles in wenig

Lib. 1. de Civit. Dei.

Ad Titum 2. c. v. 14.

Worten verfasset der geliebte Benjamin Christi Joannes / da er
C. 3. v. 16. schreibet: Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. Ob schon nun der Göttliche Seelen-Bräutigamb das Menschliche Heyl so hoch geschätzt / daß er es dem
Matth. 16. v. 26. Werth der gantzen Welt weit vorgezogen / sprechend: Quid prodest homini, si mundum universum lucretur, animæ verò suæ detrimentum patiatur? so hat er doch nichts destoweniger denen Menschen-Kindern dises ihres Heyls kein gewisse Versicherung gegeben /
C. 9. v. 1. sunt justi, atque sapientes, & opera eorum in manu Dei, sagt der weise Ecclesiastes, & tamen nescit homo, utrum amore, an odio dignus sit. Do-
Serm. 2. de Octava Pasch. minus novit, schreibt der süsse Lehrer Bernardus / qui sunt ejus, & ipse solus scit, quos ab æterno elegit, quis ex omnibus cognoscere poterit, an odio vel amore dignus sit. Ipse solus novit, traget bey seine Meynung der grosse Augustinus / qui maneant ad coronam, qui permaneant ad
Matth. 22. v. 14. flammam: Multi sunt vocati, pauci verò electi. Wer wurd sich bey so hochwichtiger Sach nit vor glückseelig achten / wann er möchte seines Heyls versichert leben / wessen Gemüth solle nicht mit vnaußsprechlichen Freuden erfüllet werden / da der günstige Himmel selbiges mit einem vnfehlbaren Kennzeichen der ewigen Ausserwöhlung begünstigen solte? Zweiffels ohne wurde ein jedweder mit Trost erfüllet auffruffen: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. O glückseeligiste Mit-Brüder vnd Schwestern diser H. Ertz-Bruderschafft!
Luc. 2. v. 10. Ecce Evangelizo vobis gaudium magnum, ich verkünde euch mit dem Englischen Groß-Fürsten / grosse Freud / mit Vermelden / daß jhr vnder die klein- vnnd wenige Mänge der Ausserwöhlten beruffen / jhr seyd vor anderen vergwissert der Göttlichen Liebs-Huld / dann jhr habt das Zeichen deß ewigen Heyls an diser Marianischen schwartz ledernen Gnaden-Gürtl:

Tenen-

Tenentes signum salutis: hoc Cingulum sit tibi tuæ salu- Sap. 16. v. 6.
tis signum. Die wundersambe Vortrefflichkeit deß aller-
heiligisten Altars-Geheimbnuß / welches nach Lehr deß Engli-
glischen Theologi / kein Englischer Verstand genugsamb kan be-
greiffen / vil weniger ein Menschliche Zung mit Worten erklä-
ren / bemühen sich sehr die heilige Vätter mit hoch auffgetrage-
nen Farben jhrer tiefssinnigen Concepten denen andächtigen
Seelen in seinen Effecten / Tugends-Krafft vnd Gnaden-Wür-
ckung / nicht zwar in dem Glantz deß Liechts / wol aber in der
Dunckle deß Schattens lebhafft zuentwerffen. Der Africani-
sche Salomon Augustinus nennet es signum unitatis, ein Zei- Tract. 26. Joan.
chen der Einigkeit / ein Band der Lieb / vinculum Charitatis,
weilen es vil Seelen vnder sich vereiniget / vnd in H. Liebe ver-
bindet. Der Mayländische Bischoff Ambrosius sagt / es seye
solatium miseris, solamen universis, ein Trost der Betrang-
ten; mein Englischer Præceptor Thomas von Aquin hat es be-
nambset / pignus futuræ gloriæ; disen anmütigen Gedancken
traget bey seine heilige Meynung der Valentinische Ertz-Bi-
schoff Thomas de Villa nova, sprechend: Est pignus æternæ Serm. 3. de Fest. Corp. Christi.
hæreditatis, es ist ein Underpfand der ewigen Erbschafft / sin-
temahlen es vns mit gnädiger Verheissung der Himmlischen
Gütern verpfändet; der H. Ignatius Martyrer / verehret es
als ein köstliche Medicin wider den Todt / als ein vngezweiffle-
tes Mittel wider die Sterblichkeit / est antidotum mortis, Epist. ad Ephes.
pharmacum immortalitatis, medicina, quæ dat vitam,
& æternam gloriam: wie mit Grund bezeuget der H. Joan- C. 6. v. 59.
nes / qui manducat hunc panem, vivet in æternum; der
H. Cyrillus Jerosol. behauptet / das dises heilige Altars-Sa- Catechesi mystogogica 4.
crament in vns mache vnd verursache ein gar genaue geistliche
Bluts-Verwandtnuß mit Christo / sumentes hoc Sacramen-
tum concorporei, & ut ita dicam, consanguinei Christi

p. pulc. 57. facti estis; Schließlichen lehret der Englische Doctor Thomas von Aquin/ diſe Göttliche Seelen-Speiß werde geopffert vor die Lebendige vnd Todte/ damit es allen nutze/ vnd das Heyl fruchte/ offertur in Eccleſia pro vivis & mortuis, ut omnibus pro, ſit, quod eſt pro ſalute omnium inſtitutum. Wann nun auß diſen übernatürlichen Würckungen vnſer ſonſt ſchwach- vnd blöder Verſtand leichtlich mag abnemmen ein ſonders hohe Vortrefflichkeit deß wunderbaren Heylwürckenden Altars Geheimnuß/ ex effectibus cognoſcitur cauſa, qualis enim cauſa, talis effectus, ſo müſſet jhr anjetzt auß der wunderſamben Würckung/ Krafft vnd Tugend der Marianiſchen ſchwartz ledernen Gnaden- Gürtl der H. Mutter Monicæ auch in etwas verſtehen jhre vnbeſchreibliche Würde/ vnd vortreffliche Hochheit/ meiſtens da die hochgeſegnete Gürtl in jhren Effecten vnnd Würckungen nicht zwar der eygenthumblichen Weſenheit/ ſondern der in geiſtlicher Verſtändnuß gemachten Gleichnuß nach/ trefflich wol übereinſtimmet mit den Effecten vnnd Würckungen deß hochheiligen Altars-Sacrament. Dann/ iſt diſes H. Sacrament vinculum Charitatis, ſignum unitatis, ein ſtarckes Liebs-Band/ mit welchem die wahrglaubige Seelen zu GOtt werden gezogen/ vnd mit diſem in fridlicher Einigkeit verknüpffet/ verbunden/ ſo iſt die Marianiſche Troſt-Gürtl ein vnzerbrechliches Liebs-Band/ funiculus triplex, qui difficilè rumpitur, mit welchen die Göttliche Ariadna Maria vom Troſt/ ſchon vil tauſent ſündige Seelen auß den Irr-Weegen der Sünden vnd Laſteren/ gleich einem Theſeo entführet/ zu GOtt gezogen/ vnd mit diſem auff ewig vereiniget. Iſt diſes heilige Sacrament/ nach Außſag Ambroſij/ ſolatium miſeris, ſolamen univerſis, den Betrübten ein Troſt/ allen Armſeeligen das Centrum jhres Heyls/ ſo iſt vns diſe ſchwartz lederne H. Gürtl außgetheilet worden/ als ein Troſt in vnſern geiſtlich-

vnd

vnd leiblichen Trübsaalen / als ein Zeichen deß Heyls/hoc Cingulum sit tibi tuæ salutis signum, als ein Sicherheit in denen Gefahren / wie dise zierlich herumb hangende Symbola vnnd Sinnbilder lehrreich vnderrichten. Werden wir nach Meynung meines H. Doctors Cyrilli Jerosolymitani durch würdige Niessung deß allerheiligisten Altars-Gut / Blutsverwandte vnsers Erlösers/ so werdet jhr durch andächtiges tragen diser Marianischen Liebs- Gürtl / auff gantz besondere Weiß / Brüder vnnd Schwester der Göttlichen Mutter / seyd jhr aber Brüder vnnd Schwester zu Maria vom Trost/ so seyd jhr geistlicher Weiß nothwendig Blutsverwandte zu Christo/quia caro Christi & Mariæ una est caro, lehret der grosse Augustinus. Jst das H. Altar-Geheimbnuß eingesetzt / offertur pro vivis & mortuis, ut omnibus prosit, quod est pro salute omnium institutum, wie schreibt der H. Thomas von Aquin/ daß es nutze vnd fruchte den Lebendig- vnd Todten / so seynd von etlich viertzig Römischen Statthaltern Christi/in Ansehung der Marianischen Wunder- vnnd Gnaden-Gürtl Mariæ vom Trost / vnzahlbare grosse Gnaden vnd Privilegien, vngemeine grosse Indulgentzen vnd Ablåß verlyhen worden / welche so wol denen Verstorbenen/ als Lebendigen / zu Nutz vnd Hülff gereichen; O wie vil müßten nit nur ein hundert / oder tausent / vnd noch mehr Jahr in denen peynlichen Flammen deß Fegfeurs schmertzliche Peynen vnd Qualen/vmb die Schulden jhrer Sünden büssen/wann sie nit geniesseten per modum Suffragij, der so vnzahlbaren guten Wercken / Apostolischen Benedictionen / Indulgentzen / vnd vollkommenen Ablässen diser hochloblichen Ertz-Bruderschafft/ welche nicht allein participirt alle heilige Werck deß gantzen hochloblichen Augustinianischen Eremiten-Ordens / sondern auch alle Verdienst aller andern heiligen Religionen vnd Bruderschafften der gantzen Welt.

In Libell. maj. Confrat. Part. 1. c. 8. fol. 80.

O! so

O! so könnet jhr euch dann glückseelig schätzen / außerwöhlte Brüder vnd Schwestern diser Preyßwürdigisten Ertz-Bruderschafft / vnd mit dem gekrönten Propheten / Mariæ vom Trost mit Jubel-vollen Worten zurueffen: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam; vnd mit dem Constantinopolitanischen Ertz-Bischoffen Germano auffschreyen: O benedicta Zona, quæ es salus in periculis, & tuis devotis signum salutis, O gebenedeyte Gürtl / welche du allen ein Sicherheit in den Gefahren / vnnd deinen Andächtigen ein Zeichen deß Heyls / Leibs vnd der Seelen! Wie dise Marianische Wunder- vnd Gnaden-Gürtl seye ein Sicherheit in den Gefahren der zeitlichen Wolfahrt / erzehlen genugsamb die in dem Göttlichen Pallast diser hochprächtig: Statt-berühmbten Augustinianischen Eremiten-Kirchen in schönster Ordnung zierlich auffgehenckte Sinnschildt / vnd Kunstreich vorgestellte Wunder-Gemählde; wie sie nun auch seye denen verdamblichen Sündern / vnd plitzwerthen Adams-Kindern / ein Zeichen deß Heyls der Seelen / vnd Underpfand der ewigen Glory / stehet in Kürtze ab experientia zuprobiren.

Es entstehet vnder den heiligen Vättern / vnd denen Theologen eine tiefssinnige Frag / warumben doch der Göttliche Künstler / cujus natura bonitas, cujus opus misericordia est, wie schreibet der H. Pabst Leo / vnnd es auch überflüssig mit Grund bekennet der H. David / Misericordia Domini plena est terra, das edleste Kunstbild seiner erschaffenden Allmacht / vnverzüglich zertrimmert / den ersten vnd vornembsten Englischen Groß Fürsten Lucifer / sambt seinem abtrinnigen Anhang / gleich nach begangner Sünd der Hoffart / Similis ero Altissimo, mit dem starcken Armb seiner Vollmacht / auß dem höchsten Engel-Thron der Himmlischen Glory gestürtzet / vnd in den Abgrund deß ewig: peynenden Undergangs geworffen / vide-

Serm. 2. in Nat. Dom. Vigilia.
Psal. 32. v. 5.
Isa. 14. v. 14.

bam

bam Satanam, quasi fulgur de cœlo cadentem, hingegen dem ersten Menschen Adam / sambt seiner schleckterhafften Ehegattin Eva / nach verübter Untreu begangner Erbsünd / gnädigist am Leben vnd künfftigen Seelen Heyl verschonet / da doch jener nur eine / nemblich die Sünd der Hoffart / diser aber eine fünfffache schwäre Sünd / vnd darzu / gleich wie Lucifer / Crimen læsæ majestatis divinæ, das Laster der beleydigten Göttlichen Majestät begangen? Dann erstlich haben vnsere erste Eltern auß dem Standt der jrrdischen Menschen wollen übergehen in die Zahl der vnsterblichen Götter / eritis sicut Dij, scientes bonum & malum; Andertens haben sie gelogen / vnd der Teuffliſchen Schlang / als sie gefragt / cur præcepit vobis Deus, ut non comederetis de omni ligno Paradisi. Warumb hat euch GOtt befohlen / daß jhr nicht von allen Bäumen deß Paradeyß essen sollet? Unwarhafft geantwortet: ne fortè moriamur, damit wir nicht villeicht sterben / da doch GOtt nicht zweiffelhafftig noch Schertzweiß / sondern ernstlich vnd absolutè gesprochen: In quocunque die comederis, morte morieris, an welchem Tag du essen wirst / wirst du deß Todts sterben; kaum hat diſes vorwitzige Weib auff den Boden geschauet / da hat sie schon eine Lug auffgeklaubt. Drittens / haben sie einen Diebstall begangen / dann ablatio rei alienæ, Domino rationabiliter invito, furtum est, diſen Baum aber scientiæ boni & mali, hat jhme GOtt eygenthumblich vorbehalten / vnnd dannoch haben sie die Frucht abgebrocket. Vierdtens / haben sie begangen / vitium gulæ, einen Fraß / dann sie hatten der edlisten Früchten einen grossen Uberfluß in dem Paradeyß / nichts destoweniger haben sie von diſem Baum wollen büssen jhren Lust. Fünfftens / hatten sie einen eintzigen Befelch / de ligno scientiæ boni & mali, ne comedas, vnd dannoch haben sie wider allen Befelch das Göttliche Gebott

Luc. 10. v. 18.

Gen. 3. v. 5.

Gen. 2. v. 17.

Gen. 2. v. 17.

vngehorsamb übertretten / vnd von disen verbottnen Baums-Früchten genaschet: hat also der erste Mensch eine fünfffache Sünd begangen/ vnd dannoch vor dem Lucifer/ welcher nur eine Sünd verübet/ vnd mit Hoffart gesündiget/ Gnad/ Huld/ Heyl vnd Pardon erlanget. Warumb dises? Ægidius Columna de Summa Trinitate vermeynet darumben/ quia primus Angelus per se, & non per alium, primus autem homo Adam non per se, sed seductus per mulierem, mulier autem per Serpentis astutiam seducta peccavit, ideò lapsus ejus fuit reparabilis, non autem lapsus Angeli. Der Africanische Groß-Vatter Augustinus lehret/ quia Angelus inflexibiliter adhæsit malo, weilen der erste Engel vnbewöglich angehangen seiner straffmässigen Boßheit / der Mensch aber flexibiliter, bewöglich gestanden in seiner Sünd / wie bezeuget seine Buß vnd geübte Pœnitenz, darumben hatte der Mensch/ nicht aber der Engel/ Gnad/ Heyl/ Huld vnd Pardon verdienet. Ich verehre dise Theologische heilige Meynungen / wende mich aber zu denen Moralisch: oder sittlichen Grund-Ursachen / fragend / welche die vornembste gewesen dises wunderbaren Göttlichen Verfahrens? Disen Gordianischen Zweiffels-Knopff auffzulösen / dienet mir herrlich gut / was ich lise bey Aulo Gellio, von Demetrio dem Macedonier König: diser verlangte mit hochschätzbaren anerbottnen Præsenten / durch verschidene seine Legaten von der Haupt-Vestung Rhodis einer Asiatischen Insul / das Kunstreiche von Protogene dem Weltberühmbten Künstler vnnd Mahler mit sibenjähriger Arbeit müheſamb verfertigte Kunst-Bild der heydnischen Göttin Veneris, weilen aber der Magistrat deß Königs offt widerholltes Verlangen jederzeit widerspänstig abgeschlagen / so befande sich Seine Königliche Majestät höchstens disgustirt vnnd beleydiget / suchte demnach alle Ursach vnd Gelegenheit / vorbenambste

Lib. 15. c. 31. noct. Atticar.

ste Vestung zubelagern / vnd so wol die Statt / als das Kunst-Bild Protogenis zuerobern / mit einem Eydschwur betheurend / die Vestung in den Grund zuschleipffen / alle Innwohner mit Feur vnd Schwerdt zuverhergen / auch dem Kind in Mutterleib nicht zuverschonen; Wolan! ein vnsäglich- vnd ansehliche Mannschafft der streittbaristen Kriegs-Männer zohe an mit gewaffneter Hand / die Statt wurde in gröste Confusion gebracht / vnd in augenscheinliche Gefahr der Ubergab gesetzt / da nun die Belagerte die augenscheinliche Gefahr jhres vnfehlbaren Untergangs vnd Verlursts alles Heyls vor Augen sahen / steckten sie nach gewohnlichem Kriegs-Brauch auß den weissen Fahnen / in kräfftiger Meynung einen gnädigen Accord mit dem König Demetrio einzugehen / aber alle Hoffnung deß Heyls ware vergebens / der König ruffte vnd schrye mit vollem Unwürsch vnnd Zorn: Pereat urbs, wie ich geschworen / also muß es geschehen / die widerspänstige Innwohner sollen mit Schwerdt vnd Flammen hingericht / in jhrem eygnen Blut ertränckt / vnd ersäufft / sambt der Statt zu Aschen verbrennt / im Rauch auffgehen. Bey so verzweiffleten Unglücks-Fall der vor Augen schwebenden Leibs- vnd Lebens-Gefahr / wußten jhnen die zwischen Thür vnd Angl nothleydende Burger nicht zurathen / vil minder zuhelffen; weilen dann jhnen nicht vnbewußt die heimbliche Ursach deß widerspänstigen Demetrij, welchem das von jhnen so offt verlangt- vnd niemahls erlangte Kunst-Gemählde Veneris, zu so grausamben Beginnen veranlasset / darumben hielten sie kluegsinnig für gut vnd rathsamb / erstgedachtes Kunst-Bild in jhrer äusseristen Lebens-Gefahr zum Behülff jhres Heyls zunemmen / hiengen also in aller Eyl / ohne fernern Auffschub eines langen Bedenckens obernanntes Venus-Bild an einer langen Stangen über die Statt-Mauren hinauß / in starckgefaßter Hoffnung / vnd vngezweiffleter Zuversicht / dises allei-

nige Kunst-Bild werde so glücklich als sicher salviren ihr allbereit zu allen Seyten verzweiffletes Heyl. O höchst-kluegsinniger Rathschluß! O höchst-beglückter Außgang! dann nicht so geschwind hat Demetrius die auff der Statt-Maur hangende Bildnuß erblicket / alsobalden sein heißwüttender Grimm erloschen / Rachtrohender Zorn vergangen / vnd er mit durchtringender Stimm überlaut geruffen: Sistatur furor, parcatur urbi, ne pereat Imago, lasset nach alles Wütten vnd Toben / verschonet der Statt / damit nit beschädiget werde / oder gäntzlich zu Grund gehe / das edlist- vnd kunstreichiste Bild.

Einer edlisten Statt / einer herrlichisten Vestung vergleichet der hönigsüsse Lehrer Bernardus / den sonst nichtigen Menschen: Verè munitissima Civitatum est anima nostra, urbs fortitudinis: disem pflichtet bey die ewige Warheit selbsten bey dem Propheten Jeremia / da sie betheuret: Ego dedi te in Civitatem munitam, ich hab dich mein Jeremia / gemachet zu einer festen Statt: Was nun GOtt zu Jeremia geredet / will Bernardus verstanden haben von einem jedwederen Christen-Menschen / verè munitissima Civitatum est anima nostra, urbs fortitudinis, warhafftig eine feste Statt ist vnsere Seel / welche wol gegründet auff den starcken Felsen deß wahren Glaubens / starck verschantzet mit den Bollwercken der Hoffnung / reichlich erfüllet mit dem feurigen Geschütz der flammenden Liebe zu GOtt vnd dem Neben-Menschen auff das beste vmbgeben mit denen tieffen Gräben der eygnen Erkandtnuß / vortheilhafftig verstärckt mit den hohen Thürnen der heiligen Sacramenten; kluegartig vmbfangen mit denen doppelten Ringmauren der Gebotten GOttes / vnd der Kirchen; wol verspöret mit den Porten oder Thoren der fünff Sinnen; mit der auffgezognen Fall-Brucken deß freyen Willens versichert / mit dem Brodt der Englen gut verproviantiert; an statt der Wässer die-

In Psal. qui habitat.

Cap. 1. v. 18.

nen

nen diser Statt die Brunnquellen der Göttlichen Gnaden; Munition, Wöhr vnd Waffen seynd die vilfältige Tugends-Ubungen; zur Guarnison lassen sich gebrauchen die starcke / getreue / wachtsambe Groß-Fürsten / Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te. O wol ein herrliche Statt! O wol ein vortreffliche Vestung! O! verè munitissima Civitas, urbs fortitudinis. Ein solche Vestung ware auch der erste auß Damascenischer Erden schön gestalt- vnd formlich gebildete Mensch Adam / vnser allgemeiner Alt- vnd Groß-Vatter; in dise so vernünfftig- als lebendigen Statt ward auffbehalten ein überauß edle / ja kunstreichiste Bildnuß: Imago, in qua totius potentiæ, sapientiæ, & bonitatis, sanctissimæ Trinitatis artificium elegantissimè apparet, in welchem zierlichist hervor glantzet nicht die sibenjährige Mühe / noch der reiffsinnig- oder kunstartige Verstand eines Welt- berühmbten Protogenis, wol aber das Kunststuck der Allmacht / Weißheit vnd Güte der gantzen vnzertheilten Dreyeinigen GOttheit. Ein Kunst-Bild / traget bey seine geistreiche Gedancken der H. Joannes Damascenus / an dessen wolgestalten Schönheit sich GOtt selbsten erfreuet: Imago planè exculta, cujus pulchritudine delectatur Deus, ein Bildnuß / an welchem der höchste Künstler eine gantze Ewigkeit her gearbeitet / ab æterno ordinata sum, & ex antiquis, antequàm terra fieret. Dises ware nicht ein geiles Venus - Bild / sondern die vnbefleckte Jungfräuliche GOttes Mutter Maria vom Trost / dise / weilen sie auß den Lenden deß ersten Groß-Vatters Adam solte vnnd müßte herstammen / vnnd gebohren werden / so ware sie sonder allen Zweiffel in Adamo vor- vnd auffbehalten.

Pſal. 90. v. 11.

S. Mechtildis lib. 1. gratiæ S. Spirit. cap. 45. in Polyanthea Mar. citata.

Orat. 1. de Nat. B.V.

Prover 1. 8. v. 23.

Jetzt könnet jhr leichtlich erachten vnd errathen / warumben der höchste Himmels vnd Erdens Monarch / ein König aller Königen / ein HErr der Heerschaaren / nach begangenem Sündfall

so hart mit Endlosen Höllen-Qual gestrafft vnnd gezüchtiget den ersten Engel sambt seinem widerspänstigen Anhang / hingegen so gnädig verschonet dem ersten sündigen Menschen sambt all seinen Nachkömblingen / nemblich darumben / weilen in Adamo diser sittlich- vnd Geist-geheimben Statt vor- vnd auffbehalten ware das edliste Bild vnd Kunstreiche Meisterstuck der erschaffenden Allmacht / Maria / welche künfftiger Zeiten auß dem Stammen Adams solte vnnd müßte zur Welt gebohren werden ; dises hatte der Göttliche Demetrius schon von langer Ewigkeit her vorgesehen / vnnd in Beherzigung dessen dem sonst verdamblichen Adam sambt allen Nachkömblingen so gnädig vnd mildgütig seinen Sündfall nachgesehen / vnd sein Unthat barmhertzig verzyhen / ist also ein gründliche Ursach alles gnädigen verschonens deß sündig- vnd deßwegen straffmässigen Adams gewesen / Maria vom Trost / sistatur furor, parcatur Urbi, ne pereat Imago. O! wie offt vnd vilmahlens hatte der erzürnete GOtt das zweyschneidige Schwerdt seiner strengen Gerechtigkeit schon gezucket / willens einer vernünfftigen Statt / verstehe disem oder jenem Menschen / wegen vilfältiger seiner höchsten Majestät zugefügten Beleydigungen / einen solchen Streich zuversetzen / den er in alle Ewigkeit solte empfinden. O! wie offt vnd vilmahlens hatte der hochbeleydigte Gott schon allbereit entschlossen / dise oder jene sittliche Statt / will sagen / lasterhafften / GOtt- vnd Ehrvergessnen Sünder mit den Rach-Flammen deß ewigen Feurs zuvertilgen / allein / da die allsehende Göttliche Augen auff der Statt-Mauren der Menschlichen Brust vnd Lenden erblicket / nicht die gantze Bildnuß seiner vnversehrten Jungfräulichen Gebährerin / sondern nur allein das Wundervolle Heyl- vnd Liebs-Zeichen / verstehe die schwartz lederne Monica- Gürtl seiner liebreichisten Mutter Mariæ vom Trost ; O! da wurde er gleich zum Mitleyden bewögt /

wögt / sein Zorn gestillet / sein Unwürsch besänfftiget / vnd die angedrohete Rach in gnädigiste Huld verwechßlet : Sistatur furor, parcatur Urbi, alles Wütten vnd Toben liesse vrplötzlich nach / diser Statt müßte verschonet werden / damit nit zugleich an dem sündigen Menschen beschädiget vnd entunehret wurde das Wundervolle Heyl- vnd Liebs-Zeichen / will sagen / die schwartz lederne Gnaden-Gürtl Mariæ vom Trost / sondern vilmehr in dem Werck selbsten vnwiderrufflich bewerckstelliget verbleibe der einmahl auß dem Jungfräulichen Mund Mariæ vom Trost ergangene Außspruch : hoc Cingulum sit tibi tuæ salutis signum, diser schwartz lederne Gürtl / soll dir seyn ein Zeichen deines Heyls / ein Zeichen deß nit allein zeitlich- sondern auch deß ewigen Heyls. Von den Worten komme ich zu dem Werck / auß disen entnemmet jhr selbsten die Prob.

Libell. maj. Confrat. P. 1. c. 9. fol. 85.

Der wolgelehrte P. Joannes Bonus Haid, Ord. S. Augustini, erzehlet eine verwunderliche Begebenheit von einem gewisen Herrn / vornehmen Ansehens / diser ware zwar der Geburt nach ein hochadelicher Cavalier / denen Sitten nach aber / ein verächtlicher Sclav oder leibeygner Knecht seiner üppigen Wollüsten / schon vor vil vnnd langen Jahren hatte er alle Andacht vnd Gottsforcht beyseyts gelegt / das zimblich weisse Gewissen gar an den langen Nagl der Ehrlosen Vergessenheit auffgehencket / seinen vnzimblichen Begürden völligen Zaum gelassen / Geilheit vnd Unzucht / Laster / Unthaten / Morden / vnd Ehebrechen waren seine schier tägliche Ubungen / nichts frembders kame jhme vor / als Tugend vnnd Andacht / mit einem Wort / er ware mehr ein eingefleischter Teuffel / als wahrer Christen-Mensch / sintemahlen er vil vnd lange Jahr hindurch / ein so verrucht- vnnd Gottloses Leben geführet / daß er billichermassen selbst an seiner Seelen Heyl verzweifflet hatte / warumben er dann alle heilige Sacramenten verachtet / alle geistliche Mit-

Con. 8. de Maria de Consolat.

tel

tel verhöhnet/ vnd sich frey- vnd muthwillig in alle Laster ver-
Proverb. 18. v. 3. sencket: Impius, cùm in profundum venerit peccatorum, contemnit, an jhme war erfüllet jener Außspruch deß Göttlichen Munds: Der Sünder/ wann er in die Tieffe der Laster gerathet/so verachtet ers: Ja/auß Göttlich- vnd heiliger Schrifft selbsten / waraus er gleich den sorgfältigen Immen solte saugen das Hönig deß Heyls/hat diser Böswicht wie die vnreine Spinnen gesogen das Gifft seiner plitzwerthen Verzweiffelung; dann
Eccleſiaſt. 9. v. 1. als er hörte jenen H. Text: Sunt justi atque sapientes & opera eorum in manu Dei, & tamen nescit homo, utrùm amore, an odio dignus sit, es seynd Gerecht- vnd Weise/ deren Werck in der Hand GOttes seynd / vnd dannoch weiß der Mensch nit / ob er der Liebe/ oder deß Haß würdig seye: da fiengen an zuwancken seine Sinn / zuzittern sein Hertz vnnd Gemüth / zustucken seine Gedancken mit fest gestellter Einbildung/ wann disem also / so bin ich ja schon versichert deß ewigen Haß / weilen ich nit gerecht noch weißlich / sondern so vil Jahr im Lueder-Leben thorrecht vnd Teufflisch gehandlet habe / da ich so lange Zeit niemahl gebeicht/ mein schier gantzes Leben in schwäristen Sünden vnd Sacrilegien hartnäckig vnnd verstockt zuge-
1. Petr. 4. v. 18. bracht. O! mich armen vnd elenden Menschen / si justus vix salvabitur, impius & peccator ubi parebunt? Wann der Gerechte / nach Außsag deß Fürstens der Apostlen / kaum wird seelig werden / wo wird der Sünder vnd Gottlose bleiben? wie werde ich bestehen vor denen grimmigen Augen deß billichist er-
Job. 7. v. 8. zürnten strengen Richters? Oculi tui in me, & non subsistam, freylich wol / ich werd nicht anderst bestehen / als wie der Butter an der Soñen/das Wax bey dem Feur/das Feur in Mitte deß Meers/ quò ibo à Spiritu tuo, & quò à facie tua fu-
Pſal. 138. v. 7. giam? Wo soll ich hingehen vor deinem Geist / vnd wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Schwär beängstigtes Hertz /

elen-

elendister Sünder / halb verzweiffleter Edelmann ! höre zum Trost deiner armen Seelen die anmütigiste Wort auß dem Hönigfliessenden Mund deß süssen Lehrers Bernardi : Si criminum immanitate turbatus, sagt er / conscientiæ fæditate confusus, judicij horrore perterritus, barathro inciPias absorberi tristitiæ, desperationis abysso, cogita Mariam, wann du wegen Abscheuhlichkeit deiner Sünden verwühret / wegen Häßlichkeit deines Gewissens beschämbt / wegen deß strengen Göttlichen Gerichts erschröcket / allbereit in dem Abgrund der Traurigkeit / ja der Verzweifflung selbsten dich vertieffet befindest / so gedencke nur an Mariam / dise ruffe an / sie kan / will vnd weiß dir Trostreich zuhelffen / wie sie dann selbsten allen Sündern zueruffet durch den weisen Zucht-Prediger Ecclesiasticum / sprechend : Ego Mater pulchræ dilectionis, in me omnis spes vitæ ; Cornelius à Lapide liset hier / in me omnis spes vitæ, gratiæ, & gloriæ. Jch bin die Mutter der schönen Liebe / in mir ist alle Hoffnung deß Lebens / der Gnad vnd der Glory. Ja / wahr ist es / sagt mein hochgelehrter Sylveira : Tua enim protectio omnibus est salutis assylum, dann dein Schutz / O Göttliche Trost-Mutter ! ist allen / auch denen verzweiffleten grösten Sündern ein freyes Zuflucht-Hauß deß Heyls / quæ templi privilegijs, traget bey seine geistreiche Gedancken der tiefssinnige Naxera, reos à Diaboli satellitio protegis, die du die Schuldige / gleich als in einer Kirchen Freyheit von der höllischen Leibwacht beschützest / bewahrest ; nicht minder betheuret von der Trost-vollen Göttlichen Mutter der H. Constantinopolitanische Patriarch Germanus : Nullus est, seynd seine Wort / qui salvus fiat, nisi per te ô Virgo sanctissima, nullus est, qui liberetur à malis, nisi per te, ô purissima, keiner ist / der ohne dich seelig werde / O ! heiligiste Jungfrau / keiner ist / der ohne dich von Ublen / will sagen / Sünden

Homil. 2. super Missus est.

C. 24. v. 24. & 25.

Tom. 2. in Apoc. c. 12. q. 45. num. 357.

In Josue c. 3. §. 23. n. 103.

Serm. 2. de Zona B. V. M.

den erlediget werde/O! reiniste Jungfrau. In Behertzigung deſſen/müſſen wir warhafftig mit dem groſſen Kirchē-Liecht Auguſtino erkeñen/ bekeñen vnd ſagen: Tu es ſpes unica omnium peccatorum, in te eſt noſtrorum exſpectatio præmiorum, du/ O Maria vom Troſt! biſt die eintzige Hoffnung aller Sünder/ in dir iſt zugewarten die Verheiſſung künfftiger Erbſchafft der Himmliſchen Güter; wir müſſen beſtehen/ nit laugnen/ mit dem H. Conſtantinopoliſchen Ertz-Biſchoffen Germano: Spiritus, & vita es omnium Chriſtianorum, ô ſanctiſſima Deipara! O Göttliche Troſt-Mutter/ du biſt der Geiſt vnnd das Leben aller Chriſten/ nullus eſt, qui ſalvus fiat, niſi per te, keiner ererbet den beſten Theil der ſeeligen Ewigkeit/ als durch dich Maria vom Troſt. Das kan/ vnd will auß beglückter Erfahrnuß mit andern vnzahlbaren betheuren/ obernannter hochadeliche Herr/ aber beynebens verzweiffelte Sünder/ welchen du Troſt-Mutter Maria ex limo profundi, auß dem lettigen Sünden-Grund/ vnd weit eröffneten Höllenſchlund gnädigiſt errettet/ vnd herauß gezogen/ nicht zwar mit denen Stricken vnd Banden/ mit welchen der Prophet Daniel auß der Löwengrueben/ oder der Klag-führende Jeremias auß ſeinem tieff-lettig-vnnd kottigen Arreſt herauß gehoben worden/ ſondern mit dem Wunderwürckend-Gnadenvollen/ vnd Heylreichen Liebs-Band der hochgeſegneten ſchwartz ledernen Monica-Gürtl; dann als er einſtens nit ſo vil auß Andacht/ als Vorwitz/ das gröſſere Bruderſchafft-Büchlein durchlaſe/ vnnd darinnen gefunden/ daß kein Sünder ſo groß/ der nit vermög der groſſen Privilegien, vnzahlbaren Indulgentzen/ Ablaß/ vnd geiſtlichen Freyheiten der H. Ertz-Bruderſchafft Mariæ vom Troſt/ oder der ſo genannten ſchartz ledernen Gürtl der H. Mutter Monicæ/ könne von allen Sünden entbunden/ auß dem Rachen deß Teuffels errettet/ vnnd auß einem Kind deß Verderbens/ ein

Serm. 2. in Annunt. B. V.

In Orat. de Zona B. V. loc. cit.

seeliger Mit-Erb deß Himmlischen Reichs werden / da wurde sein Gemüth innerlich bewögt / sein Hertz faßte zu Maria vom Trost gutes Vertrauen / liesse sich vnverzüglich in die Marianische Ertz-Bruderschafft der schwartz ledernen Gürtl der H. Mutter Monicæ andächtig einschreiben / worinnen er in kurtzer Zeit durch gnädige Beyhülff Mariæ vom Trost / allen Gewalt deß leydigen Seelen-Raubers glücklich entgangen / vnd auß einem gefangenen Höllen-Sclaven / ein ausserwöhltes Kind Gottes worden / hat forthin Christlich gelebt / vnnd ist ausser allen Zweiffel auch seelig gestorben.

O! wie wahr / recht vnd billich hat dann von der Göttlichen Trost-Mutter geredt vnd geschriben der Seraphische Bonaventura / da er sagt / sie seye ein Erneuerin der verdorbenen vnd verlohrnen Adams-Kinder: Maria est Reparatrix perditorum. In Psalm. mim. B.V. quinquag. 2.

O! wie wahr / recht vnd billich hat dann der geistreiche Ludovicus Blosius Mariam benambset ein sonderbare Zueflucht der Sünder / Maria est refugium singulare peccatorum, welche auch die verruechtiste Menschen mit dem Trostvollen Liebs-Band jhrer schwartz ledernen hochgesegneten Wunder- vnnd Gnaden-Gürtl / nit minder gewaltthätig / als mild-gütig ziehet / leytet vnd führet auß dem Abgrund deß Verderbens / auff die sichere Strassen deß ewigen Heyls / wie glücklich vnder andern vilen erfahren obgenannter Adeliche Herr / daß er also nit vnbillich mit Jubel-vollen Worten deß gekrönten Propheten / Mariæ vom Trost kundte vnd müßte die Ehr geben / sprechend: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. In Canone vitæ Spir. cap. 18.

Wunderbahr ware die seltzambe Krafft / Macht vnd Stärck jener guldenen Gürtl Claudiæ einer Vestalischen Jungfrauen / von welcher die alte Römische Jahr-Schrifften anrühmen / daß sie mit diser Gürtl ein schwär beladnes Last-Schiff / so mitten in dem Fluß Tyber gestrandet / vnd durch keinerley Mühe oder Ar-

beit auch nur einen Schritt weit möchte geruckt / vnnd bewögt werden / mit höchster Verwunderung der gantzen Statt Rom / hingezogen / wo jhr jmmer belieben wolte: Aber solte ich dieselbe mit vnserer hochgesegneten Wunder- vnd Gnaden-vollen Heyls-Gürtl Mariæ vom Trost abgleichen / so müßte sich warhafftig Claudia vor Scham erstaunend in die äusserste Finsternuß verkriechen / verschlieffen / sintemahlen dise Marianische Trost-Gürtl an jhrem Werth / Krafft- vnd Tugend-Würckung einer Gürtl Claudiæ ohne Maß weit überlegē. Nit vnbillich / noch ohne Ursach kan der elend- vnd sterbliche Mensch vnder dem Sinnbild eines schlwären Last-Schiffs versinnbildet / vnnd abgeschildert werden / wie dann auch der H. Geist selbsten bezeuget / von seiner ausserwöhlten Gesponß der Göttlichen Trost-Mutter / sprechend: Facta est quasi navis institoris, Sie ist worden wie ein Kauffmanns-Schiff. Wie ein Schiff ist der Mensch / tanquam navis, quæ pertransit aquam fluctuantem, welches über die vngestümme Wässer hindurch fahret / sagt der weise Mann; Ein Schiff ist der Mensch / vnd zwar ein zerbrechliches Schiff / anerwogen der Mensch in dem ersten Augenblick seiner Gebur gleich wie ein Schifflein einschiesset in das grosse Wellen-werffende Meer diser Welt / allwo es von den Sturmwinden der allerseyts anfallenden Zuefällen / bald dort / bald dahin wird gejagt vnnd getriben / quasi navis in procella; Ein schwäres Schiff ist der Mensch / Factus sum mihimetipsi gravis, bekennet der gedultige Schmertzen-Mann Job / mit vilen vnd vnzahlbaren Beschwärden erfüllet / mit Gall- vnd Todt-bitteren Trangsaalen angehäufft / homo natus de muliere, repletur multis miserijs. Ja es ist auch so gar dises Geist-geheimbe Schiff beladen mit dem schier vnerträglichen Last deß noch vnversichert- in tausent Gefahren schwebend- vnd schwimmenden Seelen-Heyls / nescit homo, utrùm amore, an odio dignus sit.

Prov. 31. v. 14.
Sap. 5. v. 10.
Eccles. 33. v. 2.
C. 7. v. 20.
Job. 14. v. 1.
Eccles. c. 9. v. 1.

O! wie

O! wie manches dergleichen Schiff hat in Mitte deß gefährlichen Welt-Meers auff der Sandbanck/ oder wol gar auff einer Insul böser Gewonheiten / eingewurtzleten Sünden vnd Lastern widerspenstig/verstockt/hartnäckig/zum Guten vnbewöglich gestrandet / also daß es weder die Ungewißheit deß Todts/ noch die strenge Rechenschafft deß Göttlichen Gerichts / weder die peynliche Höllen-Straff/ noch die künfftige Himmels-Freuden haben mögen zur Tugend bewögen / vnd fortgehen machen/ wann nit Maria vom Trost/ dise mehr dann Vestalische Jungfrau vnd Göttliche Claudia / jhre hülffreiche Hand hätte angelegt / vnd es mit der hochgesegneten schwartz ledernen Monica-Gürtl auß aller Gefahr deß Verderbens / zum erwünschten Port vnd Seehafen der ewigen Glückseeligkeit wurde gezogen vnd zugelendet haben/ worüber dergleichen Bund- vnd Liebsgenossne/ billichistermassen kundt-solt- vnd müsten mit freyer Zung vnd Jubel-vollen Mund erschallen lassen jene Freuden-Stimm deß gekrönten Harpffenisten Davids: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. Auß vnzahlbaren muß abermahlen nur einer wegen Kürtze der Zeit die Prob abstatten / nemblich jener Ertz-Spöttler diser hochheiligen Ertz-Bruderschafft Maria vom Trost / oder der so genannten schwartz ledernen H. Gürtl Monicæ / von welchem meldet der wolgelehrte P. Joannes Bonus Haid, daß diser Tugendlose Mann auff alle mögliche Weiß mit öfftern Läster-Worten / in aller Gelegenheit hartnäckig zuwiderstreben pflegte diser Marianischen heilig- vnd Trostvollen Andacht. Er war warhafftig ein Last-Schiff/ welches der Teuffel vnbewöglich stehen vnnd stranden gemacht auff der Sandbanck seines verstockten Gemüths vnd Hertzens: Es kundte jhne nit bewögen zum Guten diser Andacht das eyfferige Bitten seiner frommen Haußfrauen / das öffters Zuesprechen der Geistlichen / nit die vilfältige Miracul vnd Wunder-

Conc. 4. de Maria fol.

Geschichten / noch auch die Ernst-volle Ermahnungen der Prediger / er verblibe allzeit der alt-vnglaubige Thomas / vnd verstockte Judas; als er aber Zweiffels ohne auß mildgütigister Barmhertzigkeit der Göttlichen Trost-Mutter in höchstgefährlicher Todts-Kranckheit / vnd noch weit grösserer Seelen Unpäßlichkeit / auch wider seinen Willen vnd Meynung in dise hochheilige Ertz-Bruderschafft einverleibt worden / vnd durch Wunderwürckende Heyls-Krafft diser schwartz ledernen Gürtl / vnverhoffte Gesundheit deß Leibs erlanget / da fienge er auch an von dem gefährlichen Zuestandt der Seelen zugenesen / verfluchet seine Hartnäckigkeit / bereuet seinen Fähler / erkennet / vnd bekennet frey beständig / daß Maria vom Trost mit der schwartz ledernen Gürtl der H. Mutter Monicæ jhne gezogen zum vollkommnen Genuß deß zeitlich- vnd geistlichen Heyls. O! wie willig vnd gern bestunde er / Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam, O! Mutter der schönen Liebe / O! gebenedeyte Zueflucht der Sünder / Maria vom Trost deine Tröstungen haben erfreuet meine Seel.

Der nit minder Geist- als Lehrreiche Paulus Aresius / damit er die höchste Gefahr deß vnschätzbaren Seelen-Heyls nach Möglichkeit erkläre / auch zumahlen die Betrug-volle Welt mit lebhafften Farben entwerffe / vnd jhr falschlistige Tück in einem wol außgesunnenen Sinnbild nachtrucklich vorstelle / so schildert er ab jhr betrognes Weesen in der Figur vnd Gestalt eines schön grünenden Irrgartens / mit beygesetzten Sinn-Worten: Decipit species, die äusserliche Gestalt / Falschheit in sich enthalt. Der Welt-berühmbte Naturkündiger Plinius / mit dem Mantuanischen Poeten Virgilio erzehlet / daß Dædalus in der Insul Creta / anjetzt Candien benambset / einen Irrgarten angelegt / vnd so Kunstreich erbauet / daß sich ob seiner Kunstreichen Zierde / alle ansehende Augen höchstens zuverwundern hatten;

Plin. l. 36. c. 13. Virgil. l. 6. Æneid.

bald

bald ersahe man hier die hoch empor steigende / schön grün erwachsne Spallier / jetzt fiele dort vnder die Augen ein grosser lang- vnd breitter mit schönsten Bäumen besetzter Wald / dessen reichblühende Stammen-Gewächs das Hertz erfreuten vnd anlachten; In disem Ziervollen Irrgarten traffe man an eine vnzahlbare Zahl der künstlich ineinander schweiffenden Irrweegen vnd verführenden Strassen / also daß einer wol leicht den Eingang / nit aber so leichtlich wider den Außgang finden mögen; an jhme selbsten war diser Orth an Kunst- vnd zierlicher Schönheit schier gleich / dem äusserlichen Ansehen nach / einem irrdischen Paradeyß / allein dienete es vilen / ja denen meisten zu einem Grab jhres Lebens / zur Wohnburg deß Undergangs / zu einer Waldung deß Verderbens: Species decipit, dann mitten darinnen hielte sich auff ein schröckliches Monstrum, Abentheur vnd Unthier / Minotaurus genannt / so halb Mensch / vnd halb Ochs ware; in disem Irrgarten wurden gemeiniglich die Ubelthäter / vnd verletzter Königlicher Majestät beschuldigte auff Glück vnd Unglück etliche Täg eingeschlossen / kundten sie dem vmbherschweiffenden Minotauro entgehen / den Außgang widerumben glücklich finden / vnd jhr Leben salviren / so ware es gut / wurden sie aber von disem Unthier angetroffen / erwürgt / vnd auffgefressen / so war es mit jhnen ein geschehne Sach / vnd diß letztere ware gemeiner / als das erste. Ob schon nun ins gemein in disen Labyrinth oder Irrgarten die Ubelthäter verspöhrt vnd eingeschlossen wurden / so müßte sich doch auch vnmittelbar hinein wagen Theseus ein Königlicher Printz von Athen / wann er anderst die edel schöne Princessin Ariadnam jhme wolte zu einer Ehegemahlin gewinnen / das geschahe dann auff Glück oder Unglück / ob er nun mit dem Leben darvon kam / oder nicht / das müßte man zugewarten haben; damit er nun bey so gefährlich- vnd zweiffelhafftiger Begebenheit sicher sein Leben möchte sal-

viren /

viren/ vnd dem Unthier Minotauro glücklich entgehen / was geschahe? Die in Theseum zart verliebte Königliche Princessin Ariadna / gebrauchte sich zur Erhaltung deß Lebens jhres eintzig geliebten Thesei eines spitzfindigen Liebes-Lüst / sie spilete Theseo heimblich in die Hand einen Pallen von Gold gespunnenen Faden / mit behuetsamben Underricht / er solle gleich bey Eingang deß Irrgartens disen Goldfaden anbinden / vnnd allzeit nach sich ziehen / damit er durch weisende Anleytung dessen den vorigen Weeg zuruck finden möge: dises Band / dise Schnur / diser Goldfaden ware die eintzige vnd gründliche Ursach / warumben Theseus widerumben glücklich / sicher vnd frey vor allem Unheyl den beglückten Außgang erfunden/vnd darmit sein Leben salvirt. Die Welt/sagt ernannter Aresius / est Labyrinthus, qui arridet delicijs, blanditur illecebris, ut enervet, seducat & interire faciat, ist ein solcher Labyrinth oder Irrgarten / welche mit zergänglichen Wollüsten locket / mit falsch scheinenden Freuden reitzet / mit verweßlicher Schönheit liebkoset / damit sie die vnbehutsambe Hertzen fäßle / vnd fange/fälle vnd stürtze / durch kurtzen Genuß der üppigen Freuden / in Endloses Verderben vnnd ewiges Leyden. Fraget darumben den schönen Absolon / den verliebten Ammon / den weisen Salomon/ den starcken Samson / den durchleuchtigen Sichem / alle dise / sambt andern vnzahlbaren werden / obwolen mit all zu spatter Reu / auß eygner Erfahrnuß bestehen müssen / species decepit nos, die äusserliche Gestalt der falschlisten Welt / hat vns auff jrhen Irrweegen schändlich belogen / vnd elend betrogen.

Eccles. 36. v. 27. Ubi non est mulier, sagt der H. Geist bey dem weisen Syrach / ingemiscit egens, wo kein Weib ist / da seufftzet der Dürfftige. Hier will Richardus à S. Laurent. kein anders Weib verstanden haben / als jene Gebenedeyte vnder den Weibern / Mariam vom Trost; Maria est mulier, quæ ubicum-

De Laud. Virg. l. 2. & 6.

que

que non est per gratiam, non potest esse nisi miseria, ipsa est mulier, quia mollivit Deum, & quia emollit corda dura, wo dises übergebenedeyte Weib nit ist mit jhrer Gnad- vnd Liebs-Huld / da ist nichts anders als Jammer / Elend vnnd Seelen-Gefahr; dises Weib besänfftiget den erzürneten GOtt / vnd erweichet zur Buß die hart verstockte Hertzen. Dises Jungfräuliche Gnaden-Weib / hat gleich Ariadnæ zum Trost vnserer Seelen außgesehen / erwöhlet / vnd verordnet jenes heylwürckende Liebs-Band der gesegneten schwartz ledernen Gürtl der H. Mutter Monicæ / mit welcher sie schon vil tausent vnd tausent jrrlauffende Theseos auß dem Jrrgarten der Gefahr-vollen Welt / sicher vnd Trostreich geleytet vnd geführet zur Porten der Himmlischen Sions-Burg. Zu Behertzigung dessen / hat einstens der leydig- vnd neydige Seelen-Feind / sich auß einer besessnen Persohn mit Heulen vnd Grißgrammen lassen verlauten / die schwartz lederne Gürtl der H. Mutter Monicæ seye ein sonders starck- vnd kräfftiges Band / mit welchem die auch verstocktiste Sünder / ohne Zahl durch Mariam vom Trost / auß den Jrrwegen der Laster auff die Bahn der Tugend / vnd folgentlich auff den Weeg deß Heyls geführet werden; hoc Cingulum erit salutis signum. Dessen soll / vnd muß mir zum Beschluß eine kräfftige Prob machen jener in vnserm Teutschland vor Zeiten haußsässige Burgersmann; diser ware ein halßstärriger Widersacher der heiligen Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost / mit Hertz vnd Mund widerstrebte er in allen Gelegenheiten diser Marianischen Andacht / mit lästerlicher Zung schimpffte vnd schmähete er die hochgeseegnete schwartz lederne H. Gürtl Monicæ: alsdann wolte der gerechte GOTT nicht ferrners verschieben seine billiche Rach-Straff / warffe jhn derowegen in eine höchst-gefährliche Kranckheit / warauß er kein eintzige Hoffnung übrig hatte zugenesen; über das schwebte seine

R.P. Haid in Conc. 8. Fest. B. V. de Consol.

Apud R. P. Joan. Bon. Haid Conc. 3. Mar. de Conf.

Seel nicht in geringer Gefahr deß ewigen Heyls / weilen er ein abgesagter Feind vnd Ertz-Spöttler obgerühmbter Marianischer Andacht Mariæ vom Trost / wäre auch nit Wunder / so Maria dise Göttliche Trost-Mutter von disem jhren halßstärrigen Widersacher jhre barmhertzigiste Augen wurde abwenden / ohne deren gnädigisten Anblick kein Sünder mag seelig werden: Impossibile est, schreibt der H. Anselmus / ut illi, à quibus B. V. Maria oculos suæ misericordiæ avertit, salventur; vnd der H. grosse Patriarch von Constantinopel Germanus behauptet / kein Mensch wird seelig / als durch Mariam: Nullus est, qui salvus fiat, nisi per te ô! Virgo sanctissima. Mit einem Wort / diser elende Mensch ware in einem gefährlichen Labyrinth / Leibs vnd der Seelen: Seine Haußfrau / welche ein andächtiges Mitglid ware der H. Ertz-Bruderschafft vom Trost / truge hertzliches Mitleyden über disen doppelten Vnfall jhres todtkrancken Ehemanns; in solchem verwürrten Standt suchte sie für jhren Mann hülffreichen Beystand bey der mildreichen Mutter vom Trost / laßt jhren / aller Sinnen beraubten Ehegatten einverleiben in gemeldte hochheilige Ertz-Bruderschafft / verrichtet statt seiner das gewohnliche Gebett / vnd sihe Wunder! kurtz darnach / als dise schwartz lederne Marianische Monica-Gürtl die Lenden deß todtkrancken Manns berühret / da schrye der Krancke / zuvor aller Sinnen beraubt mit heller Stimm gantz gescheid auff: Was ist dises / was trag ich an meinem Leib? darauff wurde er frisch vnd gesund / führte ein Gottseeliges Leben / vnd war zumahl ein eyfferiger Liebhaber Mariæ vom Trost. Jetzt mag wol widerumben Bernardus de Bust. seine guldene Wort an den Tag bringen / welche er von der Jungfräulichen Trost-Mutter andächtig verzeichnet: Sicut magnes ferrum, sic ipsa Virgo homines ferreos, id est, in malo obstinatos & duros, attrahere debet propter proprie-

Apud S. Anton. Part. 4. tit. 15. Serm. de Zona B. V.

Serm. 2. de partu Virg.

tatem

tatem ſuæ miſericordiæ, ſicut enim Deo proprium eſt miſereri ſemper & parcere, ſic etiam & Matri ejus, gleichwie/ ſagt Bernardus / der Magnet das Eyſen ziehet / alſo ziehet Maria vom Troſt mit jhrer H. Heyls-Gürtl die eyſene / das iſt/ in den Sünden verharte Hertzen / vnd diß wegen angebohrner Eygenſchafft jhrer Barmhertzigkeit/ dann gleichwie jhren Göttlichen Sohn eygenthumblich iſt allzeit barmhertzig vnd gütig zu ſeyn / alſo iſt auch jederzeit mildthätig vnnd barmhertzig ſein Göttliche Troſt-Mutter. Diß hat wol erfahren wider all ſeine Verdienſt vorbeſchribner hartnäckige Haußvatter / kundte derowegen in vollen Freuden gantz billich mit Jubel-vollen Worten/ Mariæ vom Troſt zueruffen / vnd ſagen: Conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam, er mußte mit dem brinn-Engliſchen Lehrer Bonaventura nit verneinen / ſondern willig beſtehen / tu Conſolatrix hominum, qui ſunt in ruina, O Maria! du biſt ein Tröſterin der jenigen / welche auch ſchon in dem Verderben verſenckt leben. Was braucht es vil? wir alle wollen vnd müſſen mit dem Geiſtreichen Henrico Suſone betheuren: Maria Conſolatrix unica ſingularis, & fideliſſima peccatorum, Maria vom Troſt ſeye die eintzig ſonderbare getreuiſte Tröſterin der Sünder: wie dann auch von jhr mit aller Andacht bezeuget die Chriſt-Catholiſche Kirch: Conſolatrix afflictorum, daß ſie ſeye ein Tröſterin aller betrangten Adams-Kinder / vnd diß zwar in gemein; ſonderbar aber auff ein gantz beſondere Weiß vnd Manier / kan die hochlobliche heilig- vnnd Gnadenreiche Ertz-Bruderſchafft der hochgeſegneten ſchwartz ledernen Monica Gürtl Mariæ vom Troſt / mit tieffiſter Ehrenbietigkeit den Lob- vnd Ehren-Titul beymeſſen/ mit Ludovico Bloſio / ſprechend: Tu Conſolatrix cordium, Conſolatrix animarum, du O Jungfräuliche Gnaden-Mutter! biſt ein ſonderbare Tröſterin vnſerer Hertzen / vnſerer Seelen: anerwogen

In Expoſit. ſup. Salv. Reg.

In Cap. 16. Dialogi Sap. & miniſtri ejus.

In Anthologia 2. ad B. V.

swogen du vns auß andern vilen tausenden / auß vngemeiner Mütterlicher Liebs-Gunst gnädigist versehen in diser heiligen schwartz ledernen Gürtl / mit dem Zeichen deß nit allein zeitlich- sonder ewigen Heyls. So hast du dann auch / hochedle Ertz-Bruderschafft / vor andern mehr Ursach dich zuerfreuen / vnd mit Jubel-vollen Worten / Mariæ vom Trost auß jnneristen Hertzens-Grund zuezuruffen : Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam , deine Tröstungen / O übergebenedepte Trost-Mutter ! haben erfreuet meine Seel.

Was nun gar mercklich zuvermercken ist / daß dise heylsambe / sowol den Leib als die Seel erquickende vnzahlbare Gnaden-Tröstungen / nit nur erst jetzund / oder villeicht vor etlich wenig Jahren / auß dem vnerschöpfflichen Gnaden-Brunnen / verstehe Mariam vom Trost / dann also nennet sie der hocherleuchte Idiota, mit meinem Gottseeligen Joanne à Jesu Maria : Fons perennis beneficiorum, fons inexhauribilis misericordiæ, in diser hochloblichen Ertz-Bruderschafft durch den vnschätzbaren Canal der schwartz ledernen Wunder-Gürtl / hervor gestrohmet haben / sondern schon vor mehr als 268. Jahren / in reichlichen Uberfluß gantz häuffig hervor geflossen seyn / vnd biß zu End der Welt ohne Abgang vnnd Underlaß stätts reichlich quälen werden. Diß letztere beglaubt der Africanische Lehrer Augustinus / sprechend : Perpetuo beneficiorum fonte manabit Maria ; das erstere kan auß eygner Erfahrnuß betheuren vnser allhiesige Churfürstliche Haupt- vnnd Residentz-Statt / das edlist- vnd andächtige München / sambt seinen vmbligenden Landungen / massen es schon einen gantz hunderten Jahrs-Lauff zehlet / in welchem dise hochheilige Ertz-Bruderschafft nur allein hier / jedem zu Trost vnd Nutzen deß Heyls / ohne Abnamb der ersten Blühe / ohne Nachtheil deß Alters / zierlich stätts jmmer grünet vnd wachset / vnd mit der schwartz ledernen Gürtl der H. Mut-

Idiota' Part. 14. de B. V. M. Joan. à Jesu Maria Tom. 4. oper. suorum pag. 166.

Mutter Monica fruchtet vnzahlbare Wunder / sonders grosse geist- vnd leibliche Gnaden / wie auch mithin eine vngezweiffelte Hoffnung deß ewigen Heyls. Dessen kundte ich eine Anzahl der herrlichisten Zeugnussen mit überreichlichem Bericht an den Tag bringen / so alle / vnd jede solten vnd wolten auffrichtig- vnd offenhertzig bekennen / was Wunder vnd Gnaden / Liebs-Gunst vnd Wolthaten / Hülff vnd Trost sie im verflossnen einhunderten Jahrs-Lauff von der Göttlichen Trost-Mutter / in Ansehung jhrer schwartzledernen H. Monica-Gürtl genossen vnnd theilhafftig worden: durchblättert allein das Compendium Privilegiorum & gratiarum, so werdet jhr mit Händen greiffen alles dessen ein überflüssige Prob / darumben sie dann alle insgesambt / vnd jeder besonders / auß danckbarer Erkandtnuß zu ewigen Zeiten mit hell-lautenden Jubel-Stimmen werden ruffen: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam.

Liebwerthiste Glider Mariæ vom Trost! solt man einem jeden auß jhnen wegen Menschlicher Trostlosigkeit / harter Quälung / vnd übergrossen Leyd die Klagwort Jeremiæ anschreiben dörffen: Deposita es vehementer, non habens Consolatorem, du bist sehr ernidriget / vnd hast keinen Tröster? Solte man von jhnen / wie von jenen leblosen Statuen sagen müssen: Opus est illi adjutorium, jhr bedarffet einer Hülffreichen Hand? Soltet jhr Ursach haben von euch selbst die Wort deß weisen Zucht-Predigers zubekennen: Circumdederunt me undique, & non erat, qui adjuvaret, respiciens eram ad adjutorium hominum, & non erat, ich war allerseyts vmbringet / vnd sahe keinen Helffer / vngeacht ich mich Menschlicher Hülff getröstete / ware doch keine zuerhollen? Sehet eure Trübsaal gehet zum End / vnd wann euch schon der Prophet Nahum keinen Tröster zugeben weiß / fragend: Unde quæram tibi Consolatorem? so weiset euch doch der süsse Lehrer Bernardus

Thren. 1.

Sap. 13.

Eccles. 5.

Cap. 3.

Hom. 2. super Missus est.

mit hönigtrieffenden Worten zu der allgemeinen Trösterin der Betrübten/Mariam vom Trost: In angustijs, in periculis, in rebus dubijs Mariam cogita, Mariam invoca, non recedat ab ore, non recedat à corde, ipsam rogans non desperas, ipsa tenente non corruis, ipsa protegente non metuis, in Aengsten vnd Nöthen / in Gefahren vnd Widerwärtigkeiten gedencke an Mariam / dise ruffe an mit Mund vnnd Hertzen / wann du diser anruffest / wirst du gewiß nit verzweiffslen / wann diser dich haltet / wirst du nicht fallen; wann dich diser beschützet / so wirst du dich nichts zubeförchten haben; auch in grössten Gefahren / Verfolgung vnnd Widerwärtigkeiten; wann dich andere betrüben / wird sie dich trösten / dann sie ist Auxilium in periculis, die Hülff in den Gefahren / Consolatrix promptissima afflictorum, ein behändiste Trösterin der Betrübten / Consolatrix una omnium gementium, eine allgemeine eintzige Trösterin aller Betrangten.

S. Joan. Dam. in parac. B.V. Joa. Trith. lib. 3. de mir. B. V.

Dem süß- vnd heylsamben Rath deß hönigfliessenden Bernardi habt jhr bißhero gefolgt / Mariæ mit zart-kindlichem Vertrauen die Noth geklagt / euer Elend offenbahret / die Gefahr eures Heyls anbefohlen / Schutz vnd Hülff gesucht / vnnd habt auch mächtigen Schirm in Verfolgungen / überreichlichen Trost in den Trübsaalen bey der Göttlichen Trost-Mutter jederzeit gefunden / hæc me consolata est in humilitate mea, diser / diser mildhertzige Himmels- vnd Erdens-Herrscherin (bekennet mit schuldigister Danckbarkeit frey herauß) hat mich getröstet in meinem elenden Standt / vnd mit jhren Tröstungen erfreuet meine beängstigte Seel: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. Warumben jhr in den vngeheuren Wasserflutten der grössten Verfolgungen nicht versuncken / ertruncken / in Jammer vnd Kummer nit verzagt / habt jhr nach GOtt niemand andern vrsprünglich zuezuschreiben vnd beyzumessen /

Psal. 118. v. 50.

nessen/ als der barmhertzigisten GOttes Mutter Mariæ vom Trost: Misericordiæ Dominæ, quia non sumus consumpti, diser/ diser habt jhr zudancken/ daß jhr im Elend vnd Beschwärdten/ in Jammer vnd Kummer/ mit Müheseeligkeiten hart getruckt/ nit gar vndertrucket worden. Dise/ dise hat euch mit dem Wunderreichen Liebs-Band der hochgesegnet-schwartzledernen Gnaden-Gürtl/ auß dem Abgrund eures Unheyls/ an das Ufer vnd Port deß glückseelig-lang verlangten lieben Fridens herauß gezogen/ vnd mit jhren überjrrdischen Tröstungen reichlich erquicket/ Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam, singet vnd saget derohalben mit einem andächtigen Mariophilo:

O! Trostreiche Jungfrau rein/
GOttes Mutter so genannt/
Freud vnd Trost du gibst allein/
Dem betrangten Bayer-Land.

So lasset dann anjetzt bey diser hochfeyrlich-einhundert-jährigen Danck-Freud-vnd Jubel-Octav/ in vnderthänigister Erkandtnuß mit danckbaren Mund vnnd Hertzen/ auch eure Jubel-Stimm erschallen/ gebet nach GOtt Mariæ vom Trost die Ehr/ das Lob vnd Ruhm/ sprechend: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam, deine Tröstungen haben erfreuet meine Seel/ indeme du mir in deiner H. schwartz ledernen Monica-Gürtl verpfändet die Sicherheit in den Gefahren/ wie nit minder das wahre Zeichen deß nit allein zeitlich-sondern auch ewigen Heyls/ hoc Cingulum erit salutis signum. Psalm. 93. v. 19.

Under disem so mannigfaltig-als andächtigen Danck-Freud-vnd Jubel-Rueff/ höre ich in meine Gemüths-Ohren/ von acht ausserwöhlten Personen/ eine zart klingend-vnd durchtringende Stimm erschallen: Elevaverunt ipsi vocem suam, was ist vnd diß vor eine Stimm/ oder wo kombt sie her? Quænam est hæc Judic. 18. v. 4. 1. Reg. 4. v. 6.

hæc vox clamoris? Es iſt eine Stimm deß Frolockens / vnd deß
Pſal. 117. v. 15. Heyls in den Hütten der Gerechten / vox exultationis & ſalutis in tabernaculis juſtorum, vnd erſchallet von acht höchſt anſehentlichen Perſohnen: villeicht entſpringet diſe Stimm von jenẽ acht liebẽ Söhnen deß alt betagtẽ Iſai / eines Ephratæers?
1. Reg. 17. v. 12. von welchem die Schrifft meldet / erat in diebus Saul ſenex & grandævus inter viros, qui habebat octo filios, nein. Villeicht entſtehet diſes Geſchrey / Freud- vnd Jubel-Stimm vnder jenen acht ſtreittbaren Kriegs-Männern / welche ſich mit
Jerem. 41. v. 15. Iſmahel einen Sohn Nathaniæ / vor dem Angeſicht Johanan deß Sohns Caree glücklich mit der Flucht ſalvirt? Iſmahel autem filius Nathaniæ fugit cum octo viris à facie Johanan, & abijt ad filios Ammon, nein / weder diſes noch jenes. Villeicht erhebet ſich diſe Stimm vnd Jubel-Ruff vnder jenen acht auſſerleſenen Seelen / welche die Göttliche Vorſichtigkeit in der Noetiſchen Archen / vor dem allgemeinen Undergang der erſäuffenden Mord-Wäſſern deß Sündfluß erhalten? In die-
1. Petr. 3. v. 20. bus Noë, ſchreibt der Apoſtel-Fürſt Petrus / octo animæ ſalvæ factæ ſunt per aquam, auch diſes nit. Wol aber erſchallet diſe Stimm auß dem Durchleuchtigiſten Chur-Hauß Bayrn / vnder acht Durchleuchtigiſten Perſohnen erhebet ſich ein anmütiges Jubel-Geſchrey / von dannen höre ich mit einhelligen Worten zuruffen der Glorwürdigiſten Himmels-Königin Mariæ vom Troſt: Conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam, deine Tröſtungen haben erfreuet meine Seel. Wie / oder warumben diſes? Darumben / weilen diſes Durchleuchtigiſte Hauß / gleich einer Noetiſchen Archen / mit jhren auſſerleſnen acht Perſohnen / in denen vngeheuren Mord-Wäſſern der feindlichen Gefahren vnnd Widerwärtigkeiten / in denen tödtlichen Flutten vnd Waſſer-Wellen der anfallenden Verfolgung vnd Trangſaalen glücklich ſalvirt- vnd vom gäntzlichen

Under-

Undergang errettet worden. Die Arch Noe fuhre daher auff denen gefährlichen Wässern deß alle Berg vnnd hohe Gebäu überschwemmenden Sündfluß / über Felsen vnd Steinklippen ohne Schiff-Patron / ohne Leyt- vnd Steur-Rueder / ohne Seegl vnd Mastbaum / einzig vnd allein geleytet / dirigirt vnd geführt / aureo filo providentiæ divinæ, mit dem guldenen Leyt-Faden der Göttlichen Vorsichtigkeit / sagt Theophilactus. Nun bekennet der H. Text / daß / wie grösser die Wässer angeloffen / je höher seye die Archen mit jhren Innwohnern in die Höhe empor gestigen: Multiplicatæ sunt aquæ, & elevaverunt Arcam in sublime. Gen. 7. v. 17. Einer Archen kan ich billich vergleichen das Durchleuchtigiste Hauß Bayrn / welches in den Wasserwellen der Trübseeligkeiten / Aengsten vnd Nöthen / mit jhren Durchleuchtigisten acht Insassen / nicht gesuncken / vil minder versencket worden / ob es auch schon ohne jrrdischen Schiff-Patron / vnd Steur-Rueder einiger Menschlichen Hülff war / so ist es doch glücklich gefahren / weilen es die Mutter der ewigen Weißheit Maria vom Trost mit dem guldenen Liebs-Band der hochgesegnet-schwartz ledernen Monica-Gürtl sicher geleytet vnd geführet / ja Trostreich geordnet / daß die hochangeloffne Wässer der Trübsaalen / vnd leydigen Verhängnussen / dise Durchleuchtigiste Arch nicht gestürtzt / noch gesencket / sondern nur desto mehr durch Göttlich verlyhenen / lang verlangt-lieben Friden / in die Höhe der Glory vnd Herrlichkeit empor geführet haben: Multiplicatæ sunt aquæ, & elevaverunt Arcam in sublime. Fraget anjetzo nit lang / wer vnsern Durchleuchtigisten Chur- vnd Lands-Fürsten / sambt seinem gantzen Durchleuchtigisten Hauß / in so vnzahlbar-grossen Gefahren / vnd Todt-bittern Widerwärtigkeiten / frisch vnd gesund erhalten / auß der verächtlichen Acht widerumb zu so grosser Glory vnd Herrlichkeit erhoben? Maria vom Trost hat Jhne mit jhrer schwartz ledernẽ Gürtl

gesegnet / zum Trost deß lieben Vatterlands / sein leiblich- vnd geistliches Heyl in aller Wolfahrt erhalten / vnd Jhne mit diser H. Gürtl / gleich als mit Herrlichkeit vmbgürtet; Circumcinxit eum Zonâ gloriæ, bestättiget meine Gedancken mit seinen Geistvollen Worten der weise Zucht-Prediger; Maria vom Trost (traget bey seine andächtige Meynung der hocherleuchte Idiota) Procuratrix felicissima est, quæ gaudia magna nobis procuravit, & adhuc non desinit quotidie procurare, diſe ist jene glückseeligiste Verwalterin / die vns die grosse Freuden zuwegen gebracht / vnd nit nachlasset täglich noch mehrere zuerlangen / vnd mitzutheilen; haben wir demnach ins gemein alle / vnnd jede besonders Ursach über Ursach / mit disem Durchleuchtigisten Chur-Hauß / in vnderthänigister Erkandtnuß mit Jubel- vollen Freuden-Stimmen / Mariæ vom Trost zudancken / vnd mit danckbarem Gemüth zu ewigen Zeiten jene Jubel-Wort deß gekrönten Prophetens zuwiderhollen: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam, deine Tröstungen / Göttliche Trost-Mutter! haben erfreuet meine Seel: Ja warhafftig von dir / O Maria! müssen wir alle mit einem heiligen Anselmo betheuren / daß du seyest ein Mutter der Barmhertzigkeit / ein Mutter alles Trosts / Mater misericordiarum, Mater totius Consolationis. In Behertzigung dessen / Ecce! omnes isti congregati sunt, venerunt tibi, sihe! alle in disem hochprächtig- vnd lobwürdigisten Augustinianischen GOttes-Tempel / mit gröster Andacht vnd Aufferbäulichkeit / in so grosser Anzahl versamblete / Edel / vnd allerseyts Ehrenreiche geliebtiste Zuhörer / seynd anheunt / vnnd die verflossne Täg / vnder diser einhunderten Jubel-Octav zu dir anher kommen / zu keinem andern Zihl vnd Ende / als dich jhre übergebenedeyte Trost-Mutter / mit tieffister Ehrenbietigkeit hochfeyrlich zubedienen / vnd mit Eyffer-flammender Andacht nach

Ecclef. 5. v. 9.

Part. 10. Contempl. 6. de B.V.

Isa. 60. v. 4.

Mög-

Möglichkeit zuverehren / dir mit zartisten Gemüths- vnd Hertzens-Neygungen vor allen erwisenen Trost / vor alle empfangne Gnaden / vor alle so wol leib- als geistlich genossne Wolthaten demütigist zudancken / mit tieffisten Bitt-Seufftzern jnständigist anflehend / daß du deine barmhertzige Trost-Augen noch ferners wolleſt zu vns wenden / illos tuos misericordes oculos ad nos converte, vnd von vnserm lieben Vatterland alle feindliche Anfäll verbannen / die weit vmb sich fressend- vnd verderbliche Kriegsflamm / sambt Hunger vnd Noth / Theurung vnd Vichfall / Suchten vnd Kranckheiten gnädigist abwenden / vnd vns mit dem lang-erwünschten Ruhestandt eines gedeylich- vnd beständigen Fridens Trostreich erfreuen.

Wende auch sonders gnädig vnd günstig deine Jungfräuliche Gnaden-Augen / Trostreiche Mutter / auff vnsern Durchleuchtigisten Chur- vnd Lands-Fürsten MAXIMILIAN EMMANUEL, vnd mit deiner hochgesegneten Wunder- Gnad- vnnd Trost-Gürtl / stärcke Jhne vnnd alle die Seinige / wider alle Macht der Feinden / mache Jhn sigreich / vnüberwindlich vnnd glorreich in aller Herrlichkeit; Cingulo meo (bestättige das Wort deß Propheten in deinem Mund) confortabo eum: ja gibe über diſes Durchleuchtigiste Chur-Hauß deinen Mütterlichen Trost-Seegen / sprechend: Crescas in mille millia, & possideat semen tuum portas inimicorum tuorum, wachse / grüne / blühe vnd fruchte mit aller Herrlichkeit in tausentmahl tausent / vnd dein Saamen besitze die Thor deiner Feinden. Endlich vnd schließlich / salvum fac populum tuum, & benedic hæreditati tuæ, mache seelig dein Volck / vnd benedeye deine Erbschafft / will sagen / geruhe in Gnaden / daß alle Bundsgenossne deiner hochloblichen Ertz-Bruderschafft / welche von dir durch Monicam / die H. Mutter deß grossen Ertz-Vatters Augustini / an der hochgesegneten schwartz ledernen

Isa. 22. v. 21.

Gen. 24. v. 60.

Gürtl empfangen / tantæ Protectionis signum / ein Zeichen deß sonderbahren Schutz vnnd Heyls in allen Gefahren Leibs vnd der Seelen / ita prædestinationis æternæ munera consequantur, auch glücklich erlangen mögen den Trostreichen Genuß der ewigen Gnaden-Wahl / damit alle / vnd jede / einstens in beglückter Ewigkeit nach dem Dreyeinigen GOTT / dich ohne End mit allen Englen vnnd Heiligen mögen loben / ehren vnd preysen mit den Jubel-vollen Worten deß H. Davids / ruffend / singend vnd sagend: Consolationes tuæ lætificaverunt animam meam, deine Tröstungen haben meine Seel erfreuet / hie zeitlich mit der Gnad / vnd dort ewig mit der Glory / Amen.

Sibende Predig.

Gehalten

Von dem Hochwürdigen

P. D. JOSEPHO CAIETANO KHUEN,

Cler. Regul. p. t. Vicario vnd Predi-gern.

Vorspruch.

Adduxisti diem Consolationis. Thren. cap. 1.
Du hast herbey gebracht den Tag deß Trosts.

Innhalt.

Der Gnadenreiche mit Maria auff- aber nicht mehr vndergehende Tag deß Tro-stes.

I. Isai. 60. HOchbeglückte Statt Jerusalem! wann dir versprochen Isaias: Non occidet ultrà Sol tuus, daß nit mehr vndergehen solle deine Sonnen / ist dir auch vorgekündet ein solch: beständiger Tag / welchen kein Abend verkürtzen / keine Nacht soll beschliessen. Weiß zwar / daß disen Tag du nur geniessen wurdest in der Figur. Nit in der Figur aber allein / sondern genießlich in der Warheit verlange ich anheut zuverkünden einen solch- jmmerwehrenden Tag: Weme? Insonderheit einer Gnadenvollen Ertz- Bruderschafft deren / welche tragen die schwartz lederne Gürtl der H. Mutter Monicæ vnder dem Schutz vnnd Titul der übergebenedeytisten Muttes GOttes Mariæ vom Trost. Was rede ich jedoch? Solle dann dergleichen Tag ohne Abend wol möglich oder findlich seyn in der Zeit? Zweiffels frey / hochwerthiste Zuhörer! vnnd disen Außspruch zubehaupten / führe ich sie eben nit in jene Länder / welche vnder denen Polis oder Himmels-Anglen gelegen / allwo die Insassen / gleich wie sie leyden müssen eine halbjährige Nacht ohne Tag / also geniessen die andere Helffte deß Jahrs einen beständigen Tag ohne Nacht. Weise sie auch nit an das ober Engelland / oder das Land der Ausserwöhlten vnd Englen / in welchem die Einwohner bescheinet ein vnerlöschliches Liecht ohne Abend / beseeliget ein vnauffhörlicher Tag ohne Nacht. Ohne sie zuweisen an dise Orth handhabe ich meinen Außspruch. Und wie wäre es / wann ich ohne fernneres Auffhalten mich erklärte / dergleichen Tag seye eben der heutige Tag? Ist schon geredet / ob zwar vil geredet / jedoch nit ohne Grund. Und wann disen Grund leget das Buech der Warheit / auch bestättiget der grosse Lehrer Augustinus / wird ich solches in seinem Gottshauß behertzter dörffen reden. Welcher Tag ist dann der heutige Tag? so ich recht zehle / ist selbiger so wol in der Wochen / als in dem allhier

ganz

gantz herrlich haltenden Sæcular- Fest / Dies septimus, der sibende Tag. Was bemercket aber der hocherleuchte Augustinus an dem sibenden Tag? Eine besondere Freyheit über andere Täg. Er beobachtet / daß / wann Genesis 1. alles Fleißes beschriben werden die grosse Werck / welche jedem Tag in der also merckwürdigen Erschaffungs-Wochen gestellet die allmögende Krafft GOttes / auch nicht ohne Geheimbnuß bemeldet werde / wie beschaffen waren die sechs Täg selbsten / in welchen der Allerhöchste alles erschaffen; will sagen / daß jeder von disen sechs Tägen / gleichwie er hatte seinen Anfang vnd Morgen / als seinen Abend vnd Ende. Solches wird klar gelesen: Factum est Gen. 1.
vespere & mane dies unus. Abend vnnd Morgen wurde der erste Tag. Factum est vespere & mane dies secundus. Abend vnd Morgen wurde der andere Tag. Factum est vespere & mane dies tertius: Abend vnd Morgen wurde der dritte Tag. Und also von jedem diser sechs Tägen. Findet sich aber dergleichen auch an dem sibenden Tag? Mit nichten; sonderen diser anfanget zwar scheinbar zuwerden mit dem auffgehenden Liecht / man liset jedoch nicht / daß er durch einen Abend oder Nacht beschlossen. Septimus dies cæpit à mane, sed nullo terminatur vespere. Also der Heilige/Lib. 4. de Gen. ad lit. cap. 18. Was Ursach? Weilen der Göttliche Baumeister an dem sibenden Tag geruhet. Requievit die septimo. Die Ruhe deß Allerhöchsten aber kan keine Endschafft mehr Gen. 1.
leyden. Warumben? Massen der sibende Tag eine Figur der ewigen Seeligkeit; dise aber kan durch keinen Abend vnderbrochen werden. Warumben? Zumahlen der sibende Tag eine Gleichnuß der Göttlichen Wissenschafft: dise aber wird nit getheilet in die Morgen- oder Abendliche / in die zue- vnd abnemmende / sondern ist allzeit vollkommen. Also widerumben der grosse Augustinus. Ist dann anheut der sibende Tag in gegen-

wärti-

wärtiger herrlichen Fest-Wochen? so scheinet schon eines Theils erwisen/ daß der heutige seye ein solch-beständiger Tag ohne Abend / dann Septimus dies cæpit à mane, sed nullo terminatur vespere.

3. Wann aber neben deme der heutige Tag auch beherziget wird mit der Gnadenreichen Geburt der Jungfräulichen GOttes Gebährerin Mariæ/ welche eben gebohren an einem Sabbath/ sibenden / oder Sambstag: vnnd bringet einen solch-frölichen Morgen/der keinen Abend mehr leydet; Solle der heutige nicht verkündet können werden der jmmerwehrende Tag? vnd wann Maria gebohren wird / als Maria vom Trost / dárff ich nit sagen / er solle seyn der beständige Trost-Tag? Mir will nicht zweifflen / ob ich schon bereitet solches zuerweisen. Indessen / alldieweilen ich sonderbar befelchet an dem heutigen also beschaffenem Tag die Stell eines Redners (wolte GOtt / eines der Gebühr nach/disem Platz/vnd Fest gleichständigen Redners)zuvertretten: Getraue ich bereits von solchem Tag disen Innhalt abzufassen für meine Rede / daß ich spreche: der heutige seye der mit Maria auff-aber nit mehr vndergehende Tag deß Trosts/ besonders gemeldter Gnadenvoller Ertz-Bruderschafft; welche demnach billich der Trostbringenden Geburt Mariæ zuerussen solle die zu meinem Vorspruch erwöhlte Wort der bey Jeremia singenden Statt Jerusalem. Adduxisti diem Consolationis, du hast her gebracht den Tag deß Trosts. Sie aber hochwerthiste Zuehörer befrembden sich nit / wann ich gegen hundert Jahr/ in welchen dise Ertz-Bruderschafft München beglücket / derselben nur gebe einen Tag. Ein Trost-Tag aber / so jmmerwehrend seyn solle / ersetzet meines Glaubens nit einhundert allein / sondern wol tausent / vnd mehr Jahr. Indeme ich jhnen aber gebe einen solchen Tag / werden sie mir auch vergönnen ein Stündlein auffmercksamber Gedult / da ich mache die

III. Wann der schön helle Tag im Gegensatz der finsteren Nacht von selbsten eine Ergötzlichkeit der Gesunden / ein Erquickung der Krancken/ein Trost der Betrübten/dörffte nit also lächerlich seyn/ als sie scheinet / die frage: was dann eygentlich vervrsache den Tag? Einer seyts stehet der gemeine Wohn / selben bringe mit sich die Sonnen/ wann dise erscheinet ob der vns sichtbaren Welt; indeme aber der vollkommne Tag schon dreymahlen befröliche die Welt/bevor noch jhre Wesenheit erlanget die Sonnen/ stehet anderseyts entgegen das Bedencken / wie dann die Verschaffung deß Tags beygemessen möge werden einer Ursach / vor welcher vnd ohne welche vollkommen seyn kundte der Tag? gibet der H. Ambrosius die Schlüßl zu dem Tag dem auffgehenden Liecht: Advertimus, quòd lucis ortus, antequàm Solis diem videatur aperire. Wird man ersterseyts glaubē/ solcher Schlüssel werde gekünstlet in der Werckstatt der Sonnen / als einer Brunnquell deß Liechts: ware dises aber drey Täg erschaffen vor der Sonnen/ kan man anderseyts behaupten/ die Sonnen seye vil mehr ein Geburt deß Liechts/ als dises der Sonnen. Ambrosius will jedoch entschyden sehen disen Streitt / vnd gibet den Außspruch: Diem Sol clarificat, lux facit. Was bedarff sich erhitzen in diser Frag: beede haben einen Antheil an Bestellung deß Tags: disen machet Glantzreich die Sonnen / eygentlich aber vervrsachet denselben das Liecht. Massen auch der Allerhöchste von dem Liecht/ oder das Liecht benambset den Tag. Appellavítque lucem diem. Gen. 1.

S. Ambr. in Hexam. l. 1. c. 9.

Id. Ibid.

IV. Ist dem also: solle meines Begreiffens auch klar seyn die Folge/ daß/ wann das auffgehende Liecht vervrsachet den Tag ins gemein / auch den erwünschten Trost-Tag mit seinem Auffgang verschaffe das Liecht / welches Trost-voll; den jmmerwehrenden Tag deß Trosts aber / das Trostreiche Liecht / welches dergestalten auffgehet / daß deme kein Undergang weder möglich / noch

gestattet. Weme vergleichen wir nun eygentlich die Geburt Mariæ? Ich glaube / bestens dem Auffgang deß vollkommnest-Trostbringenden Liechts/welches dermassen entfernet von dem Undergang/daß sonder Schmach diser Jhro zugemuthet nicht möge werden. Auffgehet aber eben anheut solch-Trostreicheste Liecht: bekennet/ daß die Gnadenreiche Geburt Mariæ bestelle den heutigen Tag / diem Consolationis: einen wahrhafften: nicht genug / einen mit Maria auff-aber nit mehr vndergehen-den Tag deß Trosts.

Oder solle ich erst erweisen / wie eygenthumblich der gebene-deytesten Mutter GOttes gebühre der Titl eines vollkommne-sten Liechts? Ach! entübriget mich diser Prob/ wann alles/was hellscheinend/Glantzreich vnd erleuchtens-mässiges in der Welt/ mit aller Krafft vnd Tugend/mit aller Klar-vnd Reinigkeit in dem höchsten Grad sich findet bey Maria. Wann nach deß Se-raphischen Lehrers Zeugnuß auch das Englisch-sonst reineste Liecht zu gering ist gegen derselben: Luce Angelica prior & purior est Maria, prior dignitate, purior sanctitate. Wann die heilige Vätter in die Wöthe sie beehren mit der Schönheit deß Liechts: Sie genennet wird von Bonaventura: Lux carens fuligine culpæ, ein alles Sünden-Ruesses freyes Liecht. Von Ildephonso: Lux Gentium. Ein Liecht der Völcker; von Ephrem/Lumen totius Orbis, ein Liecht der gantzen Welt. Von Cyrillo: Lumen inextinguibile, ein vnerlöschliches Liecht. Von allen aber geglaubet wird figuriret in jenem er-sten allein zu dem Augenlust der Dreyeinigen Gottheit erschaf-fenen allerreinesten Liecht/ auß welchem nachmahlen entsprossen die sichtbare Sonnen / gleichwie auß Maria die Göttliche ge-bohren. Oder solle ich verbunden seyn zu probieren./ das Trost-bringend seye dises anheut auffgehende Marianische Liecht? Eine solche Forderung kundte man villeicht stellen an einem an-

S. Bonav. Tract. de B. V. Serm. 1.

S. Bonav. in Spec. Mar. Ildeph. Serm. 9. Assumpt. Ephrem. de Laud. V. Cyril. Hom. 6. cont. Nestor.

dern

dern Orth/ weder allhier/ allwo die Mutter GOttes wird eygentlich verehret/ als Maria vom Trost. Mir bleibet demnach allein zuerklären mehr / als zubetwehren diſes zweyfache Punctum; jnſonderheit denen Gürtltragenden Verehreren Mariæ der heutige wahrhafft ſeye der mit Maria auff- für eins: aber nit mehr vndergehende Troſt Tag: für das andere.

Und wann ich nit alſo kecklich dörffte ſprechen; beliebe mir zu- V.
entdecken die eygentliche Urſach/ warumben ſich alſo vmbgürten die Einverleibte gegenwärtiger Ertz- Bruderſchafft Mariæ vom Troſt? Man wird mich zwar weiſen an das Exempel der Propheten/der Apoſtlen / deß groſſen Ertz- Vatters Auguſtini/ aller ſeiner heiligen Söhn vnd Töchter; auch viler anderer Ordens- Genoſſen. Noch mehr; an die Lehre vnd Vorſpil deß eingemenſchten Sohns GOttes / vnd ſeiner gebenedeytiſten Mutter/ welche ſolche Umbgürtung der H. Mutter Monicæ entdecket. Bin jedoch nit vergnüget. Wann mir aber erlaubt wird zu gloſſiren nach der Meynung der Außleger bey Cornelio über das zwölffte Capitel Lucæ/ vnd den gemeſſenen Befelch Chriſti/ daß vmbgürtet ſollen ſeyn vnſere Lenden / ſint lumbi veſtri Luc. 12.
præcincti; glaube ich die eygentlichere Urſach zu finden / da ich ſpreche: daß ſich alſo vmbgürten diſe Mitglider / damit ſie nicht nur wahre Folger deß Evangelij ſich erklären/ ſondern auch/ auff daß jhnen ſey der heutige ein warhaffter / vnd jmmerwehrender Tag deß Troſts.

Sint lumbi veſtri præcincti, gebiethet alſo der Erlöſer: VI.
Eure Lenden ſollen vmbgürtet ſeyn. Homo naſcitur ad labo- Adagium.
rem. Alle werden zwar beruffen zu der Arbeit/ vnd ſollen arbeiten auff dem Acker jhrer Seelen / denſelben von allem Unkrauth der Sünden frey zuhalten; arbeiten bey dem Gebäu deß Tugend-Haußes / ſolches biß zu dem Gipffel der Vollkommenheit zuführen: arbeiten in dem Weingarten deß HErrns / vmb den

Lohn zu Ende der Lebens-Wochen zuverdienen. Wie vil aber stehen tota die otiosi, den gantzen Tag müssig? oder stellen sich yngeschickt zu der Arbeit/ vnd werden gehinderet durch die zeitliche Sorgen / als vngebundene / abhangende Kleyder? Die Folger dann seines Evangelij will der Heyland nach Meynung Theophilacti/ sollen vmbgürtet seyn / das ist geschickt-vnd fleissige Arbeiter. Sint lumbi vestri præcincti, id est, omnibus modis parati estote ad opera Domini; vmb sich also fleissige Arbeiter so wol als Folger deß Evangelij zubeweisen nach dem vilfältigen Vorspil der vnermüdeten Söhnen Augustini / vmbgürten sich die Mitglider diser Versamblung; vnd als solchen / sage ich auch/ solle jhnen seyn der heutige dies Consolationis, der mit Maria auffgehende Trost-Tag. Oder ist dann nit denen mit Arbeit beladenen Trostreich jener Tag / in welchem jhnen sich zeiget die Ruhe/ das Ende/ der Lohn jhrer Arbeit? Der gedultige Job weiß wol / daß erwünschet seye ein solcher Tag. Optata veniat sicut mercenarij dies ejus. Oder wird nicht mit dem anheut auffgehenden Marianischen Trost-Liecht gebohren die Ruhe? Lamech/ da er sahe gebohren werden seinen Sohn Noe/ dörffte sprechen: Iste consolabitur nos ab operibus & laboribus manuum nostrarum in terra, cui maledixit Dominus. Diser wird vns trösten von denen Arbeiten auff der Erden / welche der HErr vermaldeyet. Mit was Grund? Angesehen Noe verdolmetschet wird: Requies & cessatio, die Ruhe vnd Auffhörung. Ach armseelige Ruhe von der Arbeit! vnseeliges Auffhören der Beschwärnuß! wann eben zu denen Zeiten dises Noe die gantze Welt überschwemmet worden mit der entsetzlichen Sündflutt. Mit Maria aber ist wahrhafft gebohren Requies die Ruhe / dann also darff sie betitlet werden von dem H. Germano: Requies gemituum nostrorum. Die Ruhe vnserer Seufftzer / bey der so schwären Arbeit vmb das Seelen-

Theophil. apud Cornel. in Luc. c. 12.

Job. 14.

Gen. 5.

S. Germ. de vit. Virg. apud Lip.

Seelen-Heyl/ indeme sie vns verschaffet die Gnad/so alle Arbeit verdienstlich machet. Mit Maria ist gebohren Cessatio, die Auffhörung/allermassen mit jhrer Geburt auffzuhören begunnet das Göttliche Rachfeur über die sündige Welt/das schwäre Joch deß alten Gesatzes/die Verfluchung der Erden/ dann sie gebähret den jenen/ qui solvens maledictionem dedit Benedictionem, der aufflösend die Verdammung nun gibet den Seegen. Ista consolabitur nos, können folgsamb ruffen die vmbgürtete Arbeiter/ dise/ dise wird vns trösten/ jhr Geburts-Tag ist vns dies Consolationis, der wahre Trost-Tag; dann eröffnet bey den Poeten mit Rosenfarben Händen den Himmel das auffgehende Liecht; auffspöret solchen wahrhaffter das Marianische/ damit wir sehen das Ende vnserer Arbeit/ vnnd den vns daselbst vorbereiteten Lohn vnserer Bemühung. Ecclesia in Off. Nat. B. V.

VII. Nicht genug: Sint lumbi vestri præcincti. Eure Lenden sollen vmbgürtet seyn; was Ursachen? Alle seynd wir Pilger auff diser Welt: Dum sumus in corpore, peregrinamur a Domino, wir wanderen in der Wüsten/ suchende den Weeg in das Vatterland zugelangen. Wievil aber wollen lieber verbleiben in dem finsteren Egypten der irrdischen Welt bey dem Knoblauch vnd Fleischhäfen der Wollüsten/als auß solchem außziehen mit denen Kinderen Israel? Der Heyland hingegen will/ daß die Folger seines Evangelij/als das ausserwöhlte Volck sich auff die Reyß sollen begeben/ das gelobte Land zubeziehen. Nit nur der Ertz-Engel Raphael aber hat mit seinem Exempel gegeben eine Lehr denen Wanderen/daß sie sollen vmbgürtet seyn zur Reyß/ da er also erschinen. Præcinctus & paratus ad ambulandum. Sonder die Israeliten waren auch befelcht jhre Lenden zuvmbgürten bey dem Außzug auß Egypten: Renes vestros accingetis. Auch die jene dann sollen sich also vmbgürten/ welche sich wollen proben als nach dem oberen Vatterland begürige 2. Cor. 5. Tob. 5. Exod. 12.

rige Pilger; vnd darumben glaube ich / weilen sich solche wollen beweisen alle Mitglider diser Versamblung / vmbgürten sie sich; Diser Ursachen aber sage ich gleichfalls daß jhnen seyn solle der heutige Tag / dies Consolationis, der mit Maria auffgehende Trost-Tag.

Wer zweifflet? Denen Wanderenden in einer Wüsten ist ja Trostreich jener Tag / in welchem erscheinet das Weegweisende Liecht / eröffnet wird der Eingang in das gewüntschte Land / vnd sie entweichen denen Gefahren deß Irrgangs. Trostreich ware wenigist denen dreyen zu dem neugebohrnen Heyland reysenden Weisen / da jhnen der Weegweisende Stern / den sie verlohren zu Jerusalem / wider erschinen / vnd selbe nach Bethlehem geführet / videntes autem Stellam gavisi sunt gaudio magno; Kan ich aber nicht sagen / daß da auffgangen das Marianische Liecht / denen durch die Wüsten diser Welt Wanderenden erschinen seye das Weegweisende Liecht? Wann Maria von Andrea Cretensi genennet wird / Columna nubis & ignis, die Liechtvolle Wolcken- vnd Feur-Saul. So in der Figur die vmbgürtete Israeliten in das gelobte Land geführet. Eröffnet dann nit Maria dein Eingang in dises obere Vatterland / wann die Catholische Kirchen singet: Intrent ut astra flebiles, cæli recludis cardines? Wird sie nit genennet von dem H. Bernardo: Regia via salutis. Die recht Königliche Strassen deß Heyls? Wann dann dise anheut denen eyfferigen Wanderen sich zeiget / solle jhnen nit seyn der Geburts-Tag / dies Consolationis, der wahre Trost-Tag?

Matth. 2.

Andr. Cret. in Exod. c. 13.

In Officio B. V. ad Laud. Bernard. Serm. 2. de Adv.

VIII. Job. 7.

Fermers; Sint lumbi vestri præcincti: Eure Lenden sollen vmbgürtet seyn. Warumben? Militia est vita hominis super terram. Auff diser Welt stehen wir Menschen / als auff einem Kampffplatz; wir sollen streitten / weilen wir werden bestritten von so vilen Feinden vnseres Heyls: wolte GOtt aber / daß nit

so

so vil dermassen leichtlich vnderligeten / auß Mangel / daß sie nit vmbgürtet mit der rechten Kriegs- Gürtl! warvon der erste Redner bereits klar genug gesprochen. Darumben wolte demnach der Heyland / daß vmbgürtet sollen seyn die Folger deß Evangelij / damit sie als vorsichtige Kämpffer sich erklären / wie Origenes bemercket. Ist dann die Bruderschafft- Gürtl recht genennet ein Marianisches Feld- Zeichen / verstehen wir / daß als tapffere Kämpffer sich zuproben / mit solcher sich vmbgürten dise Folger Christi; anbey jedoch / daß jhnen folgsamb der heutige besonders seye dies Consolationis, der mit Maria auffgehende Trost-Tag. Massen ja Zweiffelsfrey denen streittenden Trostvoll jener Tag / in welchem sie deß Sigs mehr vergwiset / vnd nöthiget das anheut auffgehende Liecht Maria alle Gegner jhnen gewonnen zuegeben. Jacob ringet mit einem Engel: hitzig ware der Streitt / vnnd jedoch hat Jacob das Feld erhalten. Wann? Alsobalden auffgangen das schöne Morgen- Liecht. Warumben? Zumahlen auffgangen dises Sigbringende Liecht. Dimitte me, jam enim ascendit Aurora. Schliesset nun Geliebtiste bey diser also klaren Figur der heutigen Geburt; wann auch so gar der Engel / vnnd zwar der gute Engel / so die Persohn GOttes selbsten vertretten / müßte gewonnen geben dem vmbgürteten Jacob / da auffgangen dises Marianische Liecht in jhrer Figur: Si contra Deum fortis fuisti, quanto magis---- Was sicheren Sigs sollen sich getrösten / die mit solchen Feld-Zeichen Mariæ vmbgürtete Kämpffer an dem heutigen Tag selbsten? O! diser Außgang muß jhnen ohne Widerred bestellen den vollkommnesten Trost-Tag.

Orig. apud Corn. l.c.

Gen. 32.

Ibid.

Weiters: Sint lumbi vestri præcincti. Eure Lenden sollen vmbgürtet seyn. Was Ursachen? Nescitis, quòd ij, qui in stadio currunt, omnes quidem currunt, sed unus accipit bravium. Alle seynd wir zwar gestellet auff die Welt / als

IX. 1. Cor. 9.

auff

auff einem Rennplatz/ vmb das Beste in dem Himmel zugewinnen. Wie vil aber stichet das Miltz der Begürlichkeit/ vnd werden zuruck gehalten? oder stolperen an die an- vnd abhangende Kleyder der jrrdischen Eytelkeiten/ vnd werden in dem Lauff gehinderet? Elias / wann er von dem Geist angetriben / denen Pferdten deß Königs Achab zugleich / ja vorzulauffen verlanget/
3. Reg. 18. vmbgürtet sich strenger mit seiner ledernen Gürtl / accinctis renibus currebat ante Achab. Disemnach will der Heyland / daß die Folger seines Evangelij sich vmbgürten / damit sie von solchem Miltzstich vnd Hindernuß der Kleyder befreyet sich proben als ernsthaffte Lauffer auff disem Rennplatz: vnd damit sich auch solche so wol / als Folger deß Evangelij erweisen die Mitglider diser Gnadenvollen Ertz-Bruderschafft / nach dem Exempel der vnzahlbaren Söhnen deß grossen Augustini / die bereits das Beste schon gewonnen/ vmbgürten sie sich / jhnen muß ich dann den heutigen verkünden als diem Consolationis, den wahren mit Maria auffgehenden Trost-Tag.

Und warumben nit? Trostreich ist ja den Lauffenden auff einem Rennplatz jener Tag/ an welchem sie sich zuvertrösten einer solchen Schnellfertigkeit in dem Lauffen/ daß sie das Beste sicher erlangen. An welchem Tag aber dörffen sich dise geistliche Lauffer mehr vertrösten einer behenden Schnellheit / als da auffgehet das Marianische Trost-Liecht / durch dessen Glantz sie sehen vnd vermeyden können alle Anstöß; befreyet werden von aller Schläffrigkeit / erhitzet werden in der Begürd? Nicht genug: weilen Maria gebohren wird als Mater pulchræ dilectionis, eine Mutter der schönen Liebe/ dörffen sie sich vertrösten/ daß sie in jhnen gebähren werde / oder vermehren die Liebe; die Liebe gibet Flügel / Amor addidit alas; was schnellere Eylfertigkeit aber können sie verlangen / als wann sie nit so sehr lauffen / sonderen fliegen zu dem Zihl? Die Liebe machet mit dem Geliebten

eines

eines den Liebenden / unus autem accipit bravium ; einer aber erlanget das Beste : Die Liebe est moræ impatiens, ist eine Feindin der Verweillung / wie sollen dann solche sich saumen können in disem Lauff / oder das Beste versaumen?

Noch mehr? Sie wollen aber nit mehr solche Proben; was dann? Einen kurtzen Begriff alles Trosts / welchen mit sich bringet das anheut auffgehende Marianische Liecht / Maria in jhrer Geburt. Und ich gebe jhnen den Indicem, oder das Register über allen Trost / in weme? In dem heutigen Evangelio. Oeffters habe ich zwar bewunderet / wie sich füge / daß vns die Catholische Kirchen an dem heutigen Festtag vorlege den Anfang deß Evangelij bey Matthæo von der Abstammung Christi / vngeachtet kein Wort von der Geburt Mariæ in demselben zufinden ; vil Ursachen habe zwar gelesen / die mich jedoch nicht begnügen. Niemahlen aber leichter / als an dem heutigen Fest bey diser Gelegenheit zupredigen / fande ich die beste Fügnuß. Ich wußte / daß Maria öffters benambset werde ein Geheimbnuß-reiches Buch ; Also von Gregorio Nicomedienſi, Liber obſignatus, ein versigletes Buch ; von denen Griechen / Diarium unicum Domini creaturæ, das eintzige Buch deß HErrns aller Geschöpff. Von Andrea Cretenſi, Liber unicus verbi : das eintzige Buch deß Göttlichen von dem Finger GOttes in jhr eingeschribenen Worts. Von vilen Liber Generationis JESU Christi : Das Buch der Geburt Christi : wann dann ich allhier solte reden von der gebenedeytisten Mutter GOttes / da sie verehret wird vnder dem Titl Maria vom Trost / glaubte ich / daß selbe auch billich könne genennet werden / Liber de Conſolatione, das schöne Buch / welches nit nur ſpeculativè, sondern practicè, vnd in der That handlet von dem Trost ; Ich bedachte annebens / daß dero Geburt / wann sie ein Buch genennet würdet / folgsamb sich vergleiche mit dem ersten Außgehen auß der

X.

De obitu V. Ap. Theophyl. Raym. Cretenſ. Serm. 2. de Aſſumpt.

Werckstatt deß Mütterlichen Leibs / oder an das Tag-Liecht kommen diſes Buchs. Eines kame mir bedencklich / daß ich ſcheinte zumachen einen Abſprung von gebrauchter Gleichnuß deß auffgehenden Liechts / fande aber / dermaſſen groſſe Gleichſtändigheit vnd Verbindung deß Liechts mit denen Bücheren / der Bücher mit dem Liecht / das mehrere höher ſchätzen die Erleuchtung der Gemüths-Augen / ſo geben die Bücher / als der leiblichen / welche ertheilet das ſichtbare Liecht. Dörffte ich nun ohne Nachtheil meiner gebrauchten Gleichnuß die Geburt Mariæ erkennen / vnder dem erſten offenbahr werden / oder außgehen deß Marianiſchen Buchs vom Troſt; Erkennte anbey / daß ſeye das heutige Evangelium ein rechter Index, oder Regiſter über diſes Gnadenreiche Troſt-Buch; fande ich / daß warhafft ſich füge zu dem Außgang ſolchen Buchs / ja vonnöthen ſeye / daß auch beygeleget werde das Regiſter über daſſelbe. Auß was Grund aber nenne ich das heutige Evangelium ein ſolchen Indicem oder Regiſter? Auß deme / daß wir ſehen / wie diſes Evangelium nur enthalte pure Nämen: doch ſolche Nämen / welche / ob ſie ſchon dem Buchſtaben nach andeuten die Vor-Vätter JEſu / in dem Geheimbnuß jedoch / vnd durch dero Dolmetſchung vns klar anzeigen / vnd veranleyten an ſo vil Capitel / als Gattungen deß Troſts ſie bedeute / welche in diſem Marianiſchen Troſt-Buch verabhandlet werden zu Hülff der jenen / welche durch andächtige Zueflucht zu Maria ſich derſelben fähig zumachen nit vnderlaſſen.

XI. Schlagen ſie auff das Evangelium / vnd bedeuten mir jhren Stand / vnd Anligen / ich will jhnen zeigen die Warheit meiner Wort: Seynd ſie Fürſten vnd Potentaten / die mit Gewalt oder Unglück jhrer Underthanen entſetzet / verlangen den Troſt derſelben widerumben habhafft zu werden: die ſuchen in dem Evangeliſchen Regiſter den Namen Amon, will ſagen / Populus ejus.

ejus. Sein Volck. Den Namen Animadab, so vil als Populus ſpontaneus, das freywillige Volck: den Namen Roboam, heiffet Dilatans Populum, das Volck erbreittend: vnnd ſolche Namen werden ſie weiſen an ſo vil Capitel in dem Marianiſchen Troſt-Buch / wie Maria denen ſie verehrenden Fürſten widerumben zuegeſtellet jhr Volck. Solches auch gantz willig gemachet zu jhrem Gehorſamb / ja erbreittet / vnnd vermehret: geſtaltſamb deſſen ſich finden die Exempel. Seynd ſie Miniſtri vnd Räth / die anſtehen / wie ſie wollen entſcheyden verwürrte Händel; finden nutzlichiſte Vorſchläg ohne Verletzung jhres Gewiſſens / vnd begehren diſen Troſt in jhrer Verwürrung / die ſuchen in dem Evangeliſchen Regiſter den Namen Salmon, heißt omnia diſcernens, Alles vnderſcheydend. Den Namen Zorobabel, ſovil als alienus à confuſione, frey von der Verwürrung oder Schand, Und diſe Namen werden ſie weiſen zu denen Capitlen in dem Marianiſchen Troſt-Buch / worinnen mit vilen Begebenheiten entdecket wird / wie offt Maria denen anſtehenden Räthen die beſte Entſcheydung verlyhen / ſo vil bewahret von der Schand vnnd Verwürrung. Seynd ſie Ritter / Kämpffer vnd Soldaten / ſehen aber ſich beängſtiget ſo wol geiſt- als leiblicher Weiß durch all zu gewaltige Feinde: ſuchen ſie den Namen Jacob / ſo vil als Luctator, ein Kämpffer. Den Namen Ozias, ſo vil als Fortitudo, die Stärcke. Den Namen Eleazar, ſo vil als Dei adjutorium: die Hülff GOttes; den Namen Booz, heißt Prævalens, der Sighaffte. Und diſe Namen werden jhnen zeigen auff die würckliche Anhandgebung deß Troſts / durch ſo vil Exempel / wie Maria die zu jhr fliehende Luctatores oder Kämpffer getröſtet / ſie vmbgürtet mit der Stärcke / infirmi accincti ſunt robore; vnd weilen ſie in jhren Handen die ſigreiche Gnad GOttes / ſie beſtellet Prævalentes, oder obſigende in dem Kampff.

Seynd sie Handelsleuth / so wol zeit = als sittlicher Weiß auff dem Jahrmarckt diser Welt / vnd finden sich halb fallit an gangbahren Waaren auch der guten Wercken; suchen sie den Namen Joseph / will sagen / Augmentum, eine Mehrung; Klagen sie sich verlassen von jhrem Groß = Vatter / suchen sie den Namen Abias, so vil als Pater veniens hîc, der anhero kommende Vatter; Entrüsten sie sich über den Mangel der Nahrung / suchen sie den Namen Naasson, heißt Refectio, die Speisung. Und alle dise Namen werden sie weisen an so vil Capitel in vnserem heut außgangenen Marianischen Trost = Buch / in welchem gezeiget wird / wie Maria so manchen zu jhr das Vertrauen setzenden verschaffet den Wachsthumb an zeit = vnnd geistlichen Mittlen / beygebracht den entwichenen Brodt = Vatter / die Nahrung offt wunderbarlich geschicket; gestaltsamb auch erfahren mein H. Vatter Cajetanus selbsten durch Englische Pages, vnd in seinen Söhnen durch vnentraute Weeg. Sie betrüben sich villeicht / vmb daß sie verwicklet in Processen vnd Strittigkeiten / kein Gerechtsambe vnd billiches Urtheil finden bey denen Richteren; suchen sie den Namen Josaphat, verdolmetschet Deus Judex, GOtt der Richter. Oder daß sie wider jhre Neygung leben müßten im stätten Hader vnd Zwytracht; suchen sie den Namen Salomon, heißt Pacificus, der Fridsambe. Oder daß sie mit Kranckheiten beladen / suchen sie den Namen Josias, so vil als Salus Domini, die Gesundheit deß HErrn. Oder daß sie leyden den Mangel der Leibs Erben: suchen sie den Namen Abraham, so vil als Pater Multitudinis, ein Vatter viler Kinder: Oder daß sie also wol glauben zu dienen / vnd doch keine Erkandtnuß sehen jhrer Dienst: suchen sie den Namen David / verdolmetscht Dilectus, der Geliebte: den Namen Obed ex Ruth: Obed, heißt Servus, ein Knecht / Ruth, videns, der Sehende; vnd alle dise Namen werden sie widerumben führen

ren in dem Marianischen Buch de Consolatione, zu so vilen Capitlen / in welchen zu lesen / was massen Maria öffters jhre Verehrer auß übel angesehenen Dienenden gemachet Servos se videntes Dilectos, sich beliebt sehende Diener: die Unfruchtbare geseegnet mit Tugendsamben Kinderen; denen Krancken ohne Zahl verlyhen die Gesundheit; denen Zwyträchtigen verschaffet die fridsambste Verständnuß; denen jhre Händel dero Schutz befehlenden durch die Forcht deß strengen Richterstuels GOttes rechtsprechende Richter bestellet.

Aengstiget dann manche dermassen jhr Gewissen / daß sie geringe Hoffnung schöpffen jhres Heyls / oder weilen sie sich finden an sündhaffte Gelegenheiten gebunden; oder mit bösen Gewonheiten verstricket / oder mit frembden Gut beladen; die suchen jedoch in dem Evangelischen Register; vnnd zwar / wann jhnen vonnöthen die Entäusserung von denen gefährlichen Gelegenheiten / den Namen Phares, heißt Divisio, die Absönderung: ist nothwendig die Vergessenheit deren / so böse Neygung erwecken? den Namen Manasses, heißt Oblivio, die Vergessung. Wird erforderet die Erinnerung deß allzeit vnsicheren Todts? den Namen / Esron, will sagen / Jaculum videns, den Pfeil vorsehend: Sollen sie schöpffen eine wahre Reu? den Namen Zaram & Thamar, so vil / als Oriens ex amaritudine, auffgehend auß der Bitterkeit: Bedarff es einen recht ernstlichen Vorsatz? suchen sie den Namen Eliacim, heißt Resurrectio, die Aufferstehung. Sollen sie vorkehren ein recht auffrichtige Beicht? den Namen Judas, verdolmetschet / Confessio, die Bekandtnuß; müßten sie mit Willen vnd Werck das mit Unrecht an sich gebrachte / oder Entzogene ersetzen? den Namen Salathiel, will sagen / Restitutio, die Zuruckstellung. Gebraucht es die stärckende Gnad Gottes? den Namen Ezechias, so vil als Confortatio Domini, die Bestärckung deß HErrns:

haben sie endlich zu bitten vmb die Beständigmachung in dem bußfertigen Leben? den Namen Achaz, verdolmetschet/Firmamentum Domini. Und durch alle dise Nämen werden sie geweiset an so vil Abhandlungē deß Trosts in vnserem grossen Trost-Buch/ was massen schon die Zueflucht der Sünder also vilen erworben eine solche Veränderung jhres Hertzens: daß sie sich starckmütig entrissen von aller sündigen Gelegenheit/ gäntzlich vergessen die halb angewachsene Personen/ wie sie jhnen beygebracht die reiffe Betrachtung deß vngewisen Todts-Pfeil. Die auß erkandter Bitterkeit der verbottnen Wollust auffgehende Reu: Ein vollkommne Aufferstehung durch ernstlichen Vorsatz: Eine Reumütige Beicht aller begangenen Sünden: Eine gäntzliche Genugthuung für all erfolgte Nachtheil: die stärckende Gnad GOttes/ vnd eine solche Beständigkeit in dem bußfertigen Wandel/ daß sie auß gleichsamb schon verlohrnen/ in dem Wuest der Laster tieff steckenden/ vnd würcklichen Sclaven deß Sathans in Geschür der Erwöhlung/ vnd grosse Diener Gottes verwechslet worden.

O! daß die flüchtige Zeit mir nit benemmete die Gelegenheit/ das Evangelische Register gäntzlich zu durchgehen/ sie wurden sehen/ wie groß seye das Marianische Buch de Consolatione, welch: eine Mänge der noch erwartlichen Gattungen deß Trostes in demselben verabhandlet werden/ besonders für die Mitglider der Gnadenvollen Ertz-Bruderschafft. Und warumben besonders für dise? Angesehen dieselbe auch darumben sich vmbgürten/ damit sie folgen dem Apostolischen Rath: State succincti lumbos vestros in veritate, in præparatione Evangelij pacis; jederzeit an jhrer Gürtl hangend haben/ vnnd in Bereitschafft halten das Evangelium deß Fridens/ oder diß Evangelische Register über das Marianische Trost-Buch/ vmb jhren Trost behänder zu finden. Aber die flüchtige Zeit will nit

Ad Ephes. 6.

stehen/

stehen/ sondern tringet mich jhnen auß dem wenigen das mehrere abfassen zulassen/vnd zueylen zu dem anderen Theil/oder Puncten meiner Rede. Indessen wann durch die Geburt anheut außgangen/ vnd genießlich in der Bedürfftigkeit der Welt worden das Liechtvolle/vnd also vilfältige Hülff verabhandlende Marianische Buch de Consolatione, oder von dem Trost/ werden sie erkennen/ das recht verkündet seye der heutige/ als dies Consolationis, der mit Maria auffgehende; anbey aber auch bekennen/ daß er jngleichen seyn könne/ vnd werde der nit mehr vndergehende Tag deß Trosts. Wie? vnd welchen? Sie hören.

Für alle weiß ich wol/ daß nicht seye diser Marianische sonst vollkommne/ ein jmmerwehrender Trost-Tag. Was Ursach? Zueygnet dann nit die Kirchen Mariæ gleich in jhrer Geburt jene Wort: Ego feci, in cælis ut oriretur lumen indeficiens. Jch bin Ursach/ daß an dem Himmel auffgangen ein vnabnemmendes Liecht: Ein solches Liecht aber/ so Undergangs frey/bestellet ja einen beständigen Tag? Gestehe es gern. Warumben dann nicht für alle? Die Engel ruffen ja in der Geburt Mariæ: Quæ est ista quæ progreditur quasi Aurora consurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol? Welche ist dise/ so da hervor gehet/ wie die auffsteigende Morgenröthe/ schön/ wie der Mond/ außerwöhlt/ wie die Sonnen? Nemblichen/ wie Innocentius glossiret/ daß sie nit nur wolte gebohren werden/ als ein beständiges Liecht für die Gerechte/ sonderen auch für die Büssende/ vnd Sünder: dann scheinet die Sonnen bey dem Tag/ welcher bedeutet die Gnad vnd in der Gnad stehende: der Mond bey Nacht/so bedeutet die Sünd/vnd in denen Sünden ligende: die Morgenröthe zwischen Tag vnd Nacht/ so bemercket die Buß/ vnd Büssende. Luna lucet in nocte, Aurora in diluculo, Sol in die: Nox est culpa, diluculum pœnitentia, dies gratia. Können/ vnd sollen sich wenden zu dem

[XII.

Eccli. 24.

Cant. 6.

Maria-

Marianischen Mond/vnd sie anruffen/welche ligen in der Nacht der Sünden; Qui ergo jacet in nocte culpæ, respiciat lumen, deprecetur Mariam. Welche auffgangen in der Tag-anbrechung der Buß/ swenden sich zu disem Morgen-Liecht/ anruffen Mariam. Qui surgit ad diluculum pœnitentiæ, respiciat Auroram, deprecetur Mariam. Welche leben in dem Tag der Gnaden/ swenden sich zu diser Sonnen/ anruffen Mariam. Qui vivit in die gratiæ, respiciat Solem, deprecetur Mariam. Widerspreche es auch nit. Wessen Figur jedoch ist/ daß in Egypten in einer Statt/in einem Hauß/in einem Gemach zugleich waren die handgreiffliche Finsternussen/ vnnd das vollkommneste Liecht; Jene erlitten die Egyptier/das Liecht

Exod. 10. aber genossen die Kinder Israel/ubicumque autem habitabant filij Israël Lux erat: Wessen Figur/als der jenen/ welche gleich denen Egyptiern hassen die Gerechtigkeit/ vnd verfolgen die Gerechten; hassen die Gottseeligkeit/ vnd vndertrucken die Frommen; verwerffen den Glauben/ vnd quälen die Glaubige; anfeinden den Friden/ vnd pressen die Fridsamben? Wessen Figur/ als deren/ swelche/sweilen sie böses thun/ hassen das Liecht/

Joan. 3. omnis enim, qui male agit, odit lucem; sich selbsten beyziehen die Finsternussen der Laster/ vnd also in solchen verbleiben/ ob schon die andere geniessen das Liecht? Seye nun Maria das vollkommneste/ Undergangs freye/ vnabnemmende/ vnnd allen auffzugehen/ auff dem Gnadenreichen/ vnnd jmmerswehrenden Trost-Tag mit jhrem Auffgang zubringē geneygtiste Liecht/ swerden jedoch dises nit geniessen/ sondern sitzen bleiben in jhren Finsternussen jene/ swelche nit swollen seyn Jsraeliten/ selbst hassen

Isai. 11. das Liecht/ vnd nit zeigen/ daß Erit Justitia cingulum lumborum ejus, & fides cinctorium Renum ejus; die Gerechtigkeit sie vmbgürte/ vnd Treu oder Glauben seye die Gürtl jhrer Lenden; wie hingegen denen Mitglideren diser loblichisten

Ver-

Versamblung der beständige Trost-Tag nit kan ermanglen/ massen bey selben erstgemeldter Spruch sich allzeit wird befinden/ sie seynd Evangelische Israeliten / vnd so wol an der Hand haben / als zugebrauchen wissen das bequembe sichere Mittel/ damit das heut auffgangene Marianische Trost-Liecht jhnen nicht entweiche / oder nit vndergehen könne/ sonder allzeit in dem Auffgang verbleibe / nemblichen die Wunder- vnd Gnaden-würckende Gürtl der H. Monicæ.

Zur Prob betrachte ich/ was Gestalten dem Himmel niemahl ermangle das Liecht / vnd wann ich schon nit verstehe den Empyrischen / vnd ewigen Glory-Himmel / da ich sage / daß den Himmel stätts bescheine das Liecht/ vnd folgsamb auch allda seye ein immerwehrender Tag / vermeyne ich doch auch nit den Lufft- sondern den eygentlich gestirnten Himel; vnd solches halte ich für ein so offenbahre Warheit / dass ich nit wolte jhre Gedult mißbrauchen mit Erklärung derselben ; Nichts anders wäre demnach vonnöthen/ als sprechen können/ daß die Gnadenvolle Ertz-Bruderschafft sambt jhren Mitglideren seye ein solch-gestirnter Himmel / dann einfolglich wäre schon erwisen / daß jhro auch nit ermanglen könne weder das angefangene Marianische Liecht / noch der von selben verursachte Trost-Tag. Solle ich jedoch nit leichtlich also können sprechen? Angesehen mir vnschwär zuerweisen / daß sie mit disem Titl zubeehren / massen wie gemeldet / sich alle Einverleibte werden zeigen vmbgürtet mit der Gerechtigkeit / Cælum, aber lehret der H. Thomas / Cælum est anima justi. Ein Himmel ist die Seel eines jeden Gerechten: vnschwär zubehaupten / das ersetzet vnd vorgestellet werden alle Constellationes, vnd Gattungen deß Liechtvollen Gestürns / durch die heilige Patronen / so dise loblichiste Versamblung beziehren/ beschützen / beleuchten / vnnd Glantzreich machen; von welchen die wundersambste vnd Gnadenreiche Einfluß geniesset die gantze Welt.

XIII.

S. Thom. in cap. 8. Apoc.

Wann ich aber also vnbesorgt darff sprechen / was Antwort wurden wir geben / da wir mit dem gedultigen Job befraget sollen
Job. 38. seyn: Per quam viam spargitur Lux, durch welchen Weeg wird außgesträhet das Liecht an dem Himel so wol als in die gantze Welt? Nach der Himmels-kündigen Lehre wurden wir sagen / daß solches beschehe durch die Gürtl deß Himmels. Dann wie der Zodiacus, oder Thierkreyß gehalten wird via Solis, der Sonnen-Weeg / mithin der Weeg deß Liechts / also wird er auch genennet Cingulum Cæli, die Gürtl deß Himmels; wie leicht kundte ich nun an vnserer Marianischen Gürtl vorzeigen einen Zodiacum, oder geistlichen Thierkreyß / wann mich nicht beschränckte die Zeit? Ich überlasse aber solche zuerkennen denen Gelehrten / vnd ist mir genug / daß / wann dem Himmel vnentweichlich bleibet durch seine Gürtl / als den Weegs deß Liechts / der Tag / wir auch gestehen / daß denen Einverleibten / vnd der hochloblichen Versamblung / als sittlichen Himmel nicht entweichen könne das Marianische Trost-Liecht / dann jhro auch ist das Mittel vnd der Weeg dises Liechts dero Himmlische Gürtl.

Ist vilen diser Titl oder Gleichnuß zu vil / oder zu hoch? Beobachte ich weiters / daß auch die gesambte vnd gantze Welt geniessen wurde einen beständigen Tag / wann nicht der dicke Erdklotz / oder die vndurchsichtige Erdkugel durch dero allzugroß vnd breitten Schatten verfinsterte den Lufft-Himmel / da durchlauffet das schöne Welt-Liecht die andere Helffte deß Himmlischen Gezürcks: wäre aber ein Mittel / daß disen Erdklotz man kundte heben auß dem Centro, vnd ziehen nach dem Lauff deß Liechts; oder wurde auch ein Mittel seyn / solche Erdkugel gleich einem Crystall durchsichtig zumachen; so solte alsdann gehoben seyn der verfinsterte Schatten / vnd folgsamb die gantze Welt geniessen einen beständigen Tag. Ein kleine Welt ist jeder Mensch / wie bekandt / vnd offt gehöret; was verhinderet aber /

daß

daß nicht bey allen / ja bey wenigen sich befinde der beständige Trost- oder Gnaden-Tag? Ach leyder! daß in der Mitten jhres Hertzens stehe der Erdkloß / die jrrdische Welt / zu welchem / als einem Centro, gehen alle Linien der Neygungen; welche eine all zu grossen verdunckenden Schatten würffet in das Gemüth / daß nicht genossen könne werden das Himmlische Gnaden-Liecht von jhren Seelen. Wie kundte dann auch solche theilhafftig werden deß beständigen Tags? Wann sie / wie die Mitglider vnserer Gnadenvollen Ertz-Bruderschafft auß jhrem Hertzen wolten herauß ziehen die jrrdische Welt / oder solche dem Crystall gleich durchleuchtig machen. Durch was Mittel? Durch die Wunder-Gürtl der heiligen Monicæ. Vnnd wer will diser Gürtl absprechen solche Krafft? Hat doch Claudia eine Vestalische Jungfrau mit jhrer Leib-Gürtl allein können ziehen ein in dem Fluß Tyber bestreckendes Last-Schiff. Hat doch der heilige Apostel Thomas wahrhaffter vor dem Indianischen König Coromano ein vngeheures / vnd sonst durch keinen Gewalt zubewögen vermöchtes Schiff hin gezogen / wohin er wolte / allein dasselbe anbindent an die Marianische Gürtel. Ja Archimedes hat nicht nur grosse Schiff gezogen / sonderen sich auch erbotten / die gantze Erdkugel auß jhrer Stell zubewögen / wann man jhme gebe einen Platz / allwo er einen festen Fuß könne setzen. Da ubi pedem figam, & orbem movebo, wie Synesius Cyrenensischer Bischoff bezeuget. Solle dann mindere Krafft geglaubet werden an der Marianischen Ertz-Bruderschafft-Gürtl / daß mittels derselben Geistlicher Weiß möge auß dem Hertzen gezogen werden die jrrdische Welt / von derselben abgezogen die Neygungen deß Gemüths? In der That hat selbe schon dises gewürcket bey so vilen tausent heiligen Söhnen vnd Töchteren deß grossen Ertz-Vatters Augustini / welche / da sie sich vmbgürtet mit derselben gleich allen Platz

Beyrlinch Theat. vit. hum. verb. Zona. Maffeius hist. Ind. or.

benommen haben in jhrem Hertzen der Schatten- vnd Finsternuß bringenden Welt / dieselbe sambt allen Eytelkeiten / Reichthumben vnd Hochheiten verworffen / vnnd auß dem Gemüth verstossen. Oder solle selber nicht dienen / als ein Mittel durchsichtig zu machen disen Erdklotz denen jenen / welche nicht gäntzlich können sich entziehen der Welt? Durchsichtig meynte ich / werde sie gefunden / wann man in derselben bekennet alle Betrüglich- vnd Falschheiten / alle Eytel- vnd Zergänglichkeiten jhrer Reichthumben / jhrer Wollüsten / jhrer Freuden / jhrer Würden vnd Hochheit / mit welchen sie die vnbesunnene Welt-Kinder bethöret / vnd stürtzet in das Verderben jhrer Seelen; Wie vilen aber auch in dem Welt-Standt zubleiben getrungenen / hat durch Annemmung diser Gürtl die Gnad Gottes zuerkennen gegeben die Beschaffenheit der Welt / daß sie in der Welt ohne Liebe zur Welt wußten zuleben / weilen als in einem Crystall jhnen sichtbar worden die Eytelkeit derselben / vnd darumben jhr Hertz an dise nicht wollen verhefften? Wann nun zu solcher doppleten Würckung ein also bequemes Mittel ist dise Marianische Gürtl / vnd die Einverleibte dessen sich wissen zugebrauchen / solle ich nicht sagen / daß denenselben besonders auch seyn könne / vnnd werde der heutige ein mit Maria auff- aber nicht mehr vndergehender Trost-Tag? Ich wäre wol der Meynung / anerwogen sie auch haben das füglichiste Mittel / daß nicht zu dem Undergang könne gezogen werden dises Trostbringende Liecht. Sie hören weiter.

XV. Wann die Mahler vorstellen solten das schöne Morgen-Liecht / wie selbes der Welt zur Ergötzung oder Gedeyen sich erhebet über den Circkel / so abtheilet den sichtbaren von dem vnsichtigen Himmel / wurden selbe jhren Gebrauch nach solches entwerffen in der Bildnuß einer Liecht-reichen Jugfrau / welche sitzend auff einem Aurora- oder auch Rosenfarben Wagen eingefüh-

geführet wird von zwey schneeweissen Pferdten. Solten sie aber auch bilden/ wie verhinderet werde das auffgangene Liecht/ damit solches nit vnderzugehen vermöge/ wurden sie recht mahlen eintweder einen starcken Armb/welcher disem Waagen greiffet in das Rad / damit er nicht weiter könne gezogen werden; oder Hände / welche anwerffen dessen flüchtigen Pferdten einen Zaum / vnd mit dem Züglrühm dieselbe innzuhalten vermögen. Also anhaltenden die schnelle Sonnen- Pferdt sahe ich gebildet den starcken Josue / da er entworffen ware die Sonnen hemmend in jhrem Lauff laut Göttlicher Schrifft. Also zuruck ziehend den Sonnen-Waagen sahe ich entworffen Isaiam/als vorgestellet wurde / wie er den Schatten an der Sonnen- Uhr absteigend vmb zehen Grad zuzeigen / die Sonnen zuruck gezogen biß zu dem Auffgang / damit ein Zeichen zu seiner Genesung auff fünffzehen Jahr empfienge Ezechias der König. Ich sage nun nicht / daß vnser auffgehendes Marianisches Liecht eingeführet worden mit Pferdten in dise Welt / wann schon die Sinn-dichter sie also wolten bilden; Solches wurde vil besser entworffen eingeführet durch die Liebe vnd Barmhertzigkeit / durch den demütigen Gehorsamb / vnd über-Jungfräuliche Reinigkeit / die dem Allerhöchsten also gefallen / daß er sie der sonst vnwerthen Welt wolte auffgehen lassen / weil er durch selbe bewogen von jhr die Menschheit anzunemmen beliebet. Wann man jedoch vorstellen solte / was dises Gnaden- vnd Trost-Liecht entziehe denen Menschen / wurde man wol bilden zwey muthige Pferdt / nemblichen / welche ein Sinnbild der Begürlichkeit deß Fleisches / vnd Hoffart deß Geistes: so in der Warheit besinnbildet worden durch Zaumlose / vnd hochtrabende Pferdt / auch meistens dem Menschen entziehen das Liecht der Gnaden. Damit aber solche nicht können disen Undergang bringen / welches wäre das beste Mittel? Anwerffen solch- muthigen Pferdten

Josue 10.

4. Reg. 20.

einen Zaum / vnd sie wol halten in dem Zügel. Ist mir nun erlaubet die Krafft-volle Bruderschafft-Gürtel zunennen einen Zaum deß Fleisches / indeme sie ermahnet abzutödten / vnnd zubezähmen die Uppigkeit desselben / vnd darumben vmbgürtet die Lenden einen Sitz der Begürlichkeit: massen sehr vil die Würckung hierinnen erfahren: Wird mir gestattet solche zubenamen einen Zügl deß hoffärtigen Geistes / weilen sie eben von Leder / vnnd auß todter Thieren Häuten geschnitten / erjnneret der Sterblichkeit / durch dero Gedächtnuß der Hochmuth wird gedämmet; gestaltsamb auch die heilige Martha durch die Marianische Gürtl einen grausamben Tracken einer Figur; vnnd die heilige Margaretha in dessen Gestalt den höllischen Hoffart-Geist gefäßlet / vnd gebunden geführet durch jhro Jungfräuliche Leib-Gürtl: Jst meines Erachtens denen Mitglideren in jhrer Gürtl gegeben das sichere Mittel / damit sie können verhinderen diß sonst all zu freche / vnd das Gnaden-Liecht entziehende sittliche Pferdt / daß sie nicht mögen vndergängig machen den mit Maria auffgangenen Tag deß Trosts.

XVI. Ja sie haben vor anderen an solcher Gnaden-Gürtl das bequembste Mittel / vmb so mehr Undergangs frey zuhalten offtbemeldtes Marianisches Trost-Liecht / weilen sie durch selbe vermögen / daß dises jhnen beständig auffgehend verbleibe; massen ich glaube / daß wir selbes also lang auffgehend erkennen / als lang sich annoch gegenwärtig befinden jene Umbständt / in welchen dises Gnaden-Liecht seinen Auffgang gewnnnen: will sagen / wann jede Zeit / jedes Jahr / jedes Monat / jeder Tag / jede Stundt / jedes Orth jhnen seyn können / vnd solten eben die jene / in welchen Maria gebohren / solte dero Geburt auch beständig erneueret zuverstehen seyn können. So aber finde ich / das gegeben denen Mitglideren vnserer Gnaden-vollen Ertz-Bruderschafft sitt- vnnd geistlicher Weiß zuerfüllen; Auß vilen B-

merck-

mercklichkeiten will ich Kürtze halber nur die wenigiste betrachten.

In welchem Sæculo oder Jahrhundert ist nun auffgangen dises Marianische Trost-Liecht? Bey so vilen Meynungen halte ich mich / als an die villeicht glaublichere der sibentzig Dolmetscher nach der Rechnung Josephi Hebræi bey Baronio, daß Maria gebohren in dem fünfftzigisten Sæculo: von selbsten einen Trostdeutenden Umbstandt; dann bestellen fünfftzig Jahr ein Jubilæum, oder Nachlaß-Jahr / in welchem geordnet ware die Befreyung der Leibeygnen / der Nachlaß aller Schulden / die Rast der Erden; Triffet eben / wann Maria gebohren in dem fünfftzigisten Sæculo, solche Geburt in das hundertfache Jubilæum, oder Jubel-Jahr; Ja mit Maria ist der Welt warlich dises gegeben / dann durch sie hat angefangen die Befreyung deß Menschlichen Geschlechts auß der Dienstbarkeit deß Sathans: die Cassierung der grossen Sünden-Schuld / die Rast der nur mit Distlen vnnd Unkrauth besäheten Erden. Wie wol aber kan diser Gnadenvollen Ertz-Bruderschafft seyn jedes Jahr / will nicht sagen jederzeit / ein hundertfaches Jubel-Jahr / wann jeder vollkommner Ablaß in der Würckung eben so vil als ein Jubilæum, die Einverleibte aber nit nur vil / sondern nach hundert dergleichen Ablaß können gewinnen?

In annot. ad Martyrolog. Rom. die 25. Dec.

In welchem Monat ist auffgangen dises Marianisches Trost-Liecht? Wir wissen schon alle / daß solches beschehen in dem September. Einen Monat / da die Sonnen stehet in dem Zeichen der Jungfrauen / vnd mit Besänfftigung der grossen Hitz vorbedeutet / wie durch die gebenedeytiste Jungfrau benommen solle werden der Göttlichen Gerechtigkeit-Sonnen die Schärpffe deß brennenden Raach-Eyffers über die sündige Welt. In dem September / einen Monat / so von Pagnino vnd Vatablo genennet Mensis fortitudinis: ein Monat der Stärcke; als sol-

XVII.

ten wir schöpffen den Trost/ daß weilen in solchem gebohren Maria / dises also vorläuffig betitlet worden / weilen mit jhrer Geburt die Stärcke der Seelen gebohren wider die Höllen. Wiewol aber kan beständig denen Gürtl-tragenden Brüderen vnnd Schwestern jedes Monat seyn/ Mensis fortitudinis, ein Monat der Stärcke / wann sie stätts geniessen alle / vnnd so vnermäßliche Verdienst nicht nur eines Wunder-heilig- vnd Zahlreichen Ordens deß H. Augustini / sondern der gantzen Christenheit? Solle ich zweifflen / daß jederzeit / vnd vnveränderlich jhr Andachts-Liecht stehe in dem Zeichen diser gütigisten Jungfrauen / wann sie wissen / daß solche seye das sichere Zeichen deß Heyls / vnd Gnaden-Einflüß würcke in denen Seelen?

XVIII. An welchem Tag hat die Welt genossen den Auffgang vnsers Marianischen Trost-Liechts? An dem achten dises Monats / vnnd eben an einem Sabbath / oder Sambstag. Ist aber der Achter ein Vollkommenheit deutender Zahl / wiewol kan vnseren Mitglideren seyn jeder Tag der achte / weilen sie täglich theilhafftig werden der grossen Perfection vnd Vollkommenheit / welche die Welt bewunderet an denen Geistvollen Söhnen Augustini / der Himmel belohnet mit Gnad-vnnd Mirackten? Ist nach der Meynung deß H. Ambrosij der Achter die Vollkommenmachung vnserer Hoffnung / Spei nostræ octava perfectio est; wie vollkommen kan alle Tag werden deren Hoffnung/ welche geniessen den Schutz Mariæ vom Trost/ vnd anderer so grossen vnd mächtigen Patronen? Ist der Sabbath jener Tag/ welcher benedeyet/ geheiliget / vnd befreyet von GOtt aller Knechtlichen Arbeit vnd Lasttragung: wie wol kan vnseren Mitglideren seyn ein geistlicher Sabbath / wann das vilfältige Exempel der vollkommnen Söhnen Augustini sie anweiset zu der Tugend/ auch stätts ermahnet frey zu seyn von aller Bürde der Sünden?

S. Ambr. l. 5. in Luc. c. 6. post Imit.

Zu

Zu welcher Stund ist dises Trost-Liecht erschinen? Nach der Lehr deß heiligen Ruperti/ Bonaventuræ/ vnd anderer/ in der Stund der auffsteigenden Morgenröthe/ einer Stund/ welche also Trost-deutend/ daß ich noch zureden eine Stund von denen Bemercklichkeiten/ welche enthaltet die Geburt zu solcher Stund. Wie leicht aber kombt besonders vnseren Einverleibten jene Stund der auffsteigenden Röthe? Eine schöne Röthe machet auffsteigen die Schamhafftigkeit ab der Ungebührde/ so man höret oder sihet: warlich eine lobliche Röthe; dann wo noch blühen die Rosen/ ist die Lilgen der Keuschheit nicht verwelcket: wann diser Scharlach noch bedecket/ ist die Entblössung von guten Sitten nicht zubesorgen: wo diser Zinober sich noch befindet/ ist die Ader deß Tugend-Golds nicht verlohren; wo dises Blut noch wallet/ ist das Leben der Züchtigkeit nicht verschwunden; wo dise Glut noch glimmet/ ist das Feur der Ehren-Liebe nicht erloschen; vnd wo noch auffgehet dise Morgen-Röthe/ ist die Sonnen der Ehrbarkeit nicht vndergangen. Die Schamm-röthe aber solle ja niemahlen ermanglen denen/ welchen gegeben ein solche Gürtl/ die Zugleich Cingulum Puritatis, eine Reinigkeit erhaltende vnd stärckende Gürtl/ so mit der Schamm-hafftigkeit allzeit vergesellet. Eine schöne Röthe machet auch auffsteigen die Hitz der Liebe; darumben ist die Brauth weiß/ daß jhr liebender Gesponß/ Candidus, & rubicundus, weiß vnd roth/ weilen er brinnet in der Liebe. Welche eine grosse Hitz der Liebe GOttes vnd deß Nächsten aber anfeyret nit nur das Bedencken/ wie die liebreiche Söhne Augustini neben deme/ daß sie allzeit eyfferen für die Ehre GOttes/ sich selbsten mit vnermüdeter Sorg für das Heyl jhres Nächsten mit Gut vnnd Blut/ Tag vnd Nacht widmen zu dessen Hülff? Nicht nur/ sprich ich/ dises Vorspil/ sondern die Gürtl selbsten/ indeme dise vorstellend/ wie der Sohn GOttes, Servile cinctorium carnis assu-

XIX.

S. Fulg. Serm. de S. Steph.

mens, nach der Redens-Art deß heiligen Fulgentij / das knechtliche Gürtl- Band deß Menschlichen Leibes angenommen / vnd so vil für vns Menschen erlitten / vns genöthiget in Erinnerung diser vnendlichen Liebe / eine vnbegreiffliche Gegen-Liebe zuschöpffen: Charitas Christi urget nos, wie der heilige Paulus schreibet.

2. ad Cor. c. 5.

XX. In welchem Hauß endlichen auffgehet vnser Marianisches Trost-Liecht? Ich überlasse nur jhrer Betrachtung die Bemercklichkeiten / daß Maria gebohren auß dem Hauß oder Geschlecht David / Juda / Jacobs / vnnd anderer heiligen Vor-Vättern derselben; vnd bedencke allein / jedoch auch ohne erbreiten zu dem billichmässigen Lob der hochheiligen Elteren: wie Maria gebohren in dem Hauß zu Nazareth von Joachim vnnd Anna: wie verdolmetschet werden dise Nämen / vnd was Gestalten nach diser Dolmetschung die Gürtl-tragende Mitglider das beste Mittel haben / dise Circumstanz der Elteren Mariæ in solchem Hauß allzeit würcklichen zuerhalten. Was will dann sagen Joachim? so vil als Præparatio Domini; ein Vorbereitung deß HErrns. Was Anna? so vil als Gratia, die Gnad. Was Nazareth? so vil als Sanctificata, die Geheiligte / oder Custodita, die Bewahrte; oder Florida, die Bluemreiche oder grünende. Nun aber haben sie gehöret / daß jhnen gegeben die Gnaden-Gürtl / damit sie also vmbgürtet sich beweisen allzeit bereitet zu der Arbeit vnd Dienst deß HErrns; außzuwanderen auß dem Egypten in das versprochne Land; zuverfechten prælia Domini, die Ehre deß HErrns; zulauffen in via Domini, den Weeg deß HErrns; bereitet in diem Domini, auff den Tag deß HErrns; weilen vnbewußt / wann er kommen wird: Accingimini & estote parati, ist jhnen zuegeruffen / vmbgürtet euch / vnd seyd bereitet; Sie wissen auch / daß Anna / oder die Göttliche Gnad sich nur vermähle mit Joachim / oder dergleichen heili-

1. Malach. 3.

heiligen Vorbereitungen / befruchtbahret werde durch demütige Mitwürckung deß Menschlichen Willens / am gewisesten aber gebähre Mariam / dero heiliger Namen auch verdolmetschet wird Illuminatrix, die Erleuchterin / vnnd als das auffgehende Liecht bringet den vnvndergänglichen Trost-Tag / wo? zu Nazareth; oder nach der Dolmetschung zureden / in der Gnadenvollen Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost; dann warlich diese ist Sanctificata, die Geheiligte / als welche vnder denen Gürtl-tragenden zehlet so vil Heilige / daß in deren Zahl keine andere Bruderschafft mit diser zuvergleichen. Sie ist Custodita, die Beschützte / vnd zwar durch solche Schutz-Heiligen / deren Macht in denen Verdiensten / Wunderthaten / vnd Fürbitt vnüberwindlich wider allen Gewalt. Sie ist / Florida, floriret vnd erbreitet sich in der gantzen Welt / prangt mit denen schönsten Bluemen der Tugenden / vnd zehlet eine Mänge der vornembsten Cron-Bluemen / oder jhro einverleibten König- vnd Fürstlichen Personen; Befinden sich aber vnsere Gürtl-tragende Brüder vnd Schwester in disem geistlichen Nazareth für beständig; vorstellen sie in sorgfältiger Vorbereitung jhres Hertzens den sittlichen Joachim; halten sie durch eyfferige Mitwürckung befruchtbahret Annam die Gnad Gottes / ist dienlich / vnd befördert die Geburt dise Marianische Gürtl / so widerspreche mir / wer kan / daß ich nicht solle sagen / denenselben seye besonders an der Hand das Mittel / daß jhnen allzeit gebohren werde bey solch-gegenwärtig findlichen Umbständen Maria; allzeit im Auffgang bleibe dises Gnadenreiche Trost-Liecht / mithin denenselben der mit Maria auffgehende / seyn könne / vnd werde ein nicht mehr vndergehender Tag deß Trosts.

Also halte ich vngezweifflet für schließlich / ja geschlossen / vnd mache demnach keinen anderen Schluß meiner Rede; sonderen XXI.

nachdeme ich von Hertzen mich erfreue / vnnd gratulire diser Gnadenvollen Ertz-Bruderschafft / daß deroselben verkünden köndte für die hundert glücklich zuruck gelegte Jahr / in welchen sie allhiesige Residentz- vnd Chur-Bayrische Haupt-Statt beseeliget / einen also erfreulich- vnd jmmerwehrenden Trost-Tag: Wende ich mich zu jenen / welche mit einer vnsträfflichen Eyfersucht dero Mitglider alsdann beneyden / wann sie ohne Schuld dergleichen Glückseeligkeit theilhafftig zuwerden / außgeschlossen solten bleiben. Ist euch aber / Geliebteste / oder auff euer Anlangen dises Glück jemahlen versaget / oder für euch zu klein worden das Gnadenreiche Fehl deß Göttlichen Lämbleins / daß keine Gürtl für euch mehr auß demselben zubereiten wäre? Ach füget nicht zue solche Schmach der liebreichisten Mutter Maria vom Trost / welche ja allen vnd zwar allzeit eröffnet jhre Gnaden-Schoß alle zubegnaden; auch noch anheut will sie euch gleichmässig auffgehen / vnnd verursachen solchen beständigen Trost-Tag / wann jhr nur durch andächtige Umbgürtung jhro bereitet den Circkel / an welchem als einem Weeg deß Liechts sie erbreiten könne jhr Trost-Liecht; Glaubet nicht / daß also klein seye jenes Gnaden-Fehl deß Göttlichen Lambs / daß nicht auch für euch Gürtlen genug bereitet mögen werden / wordurch jhr empfanget das bequembste Mittel / damit daß euch einmahl durch wahre Andacht auffgehende Marianische Trost-Liecht nit mehr entweichen / nicht mehr zu dem Undergang gezogen / sondern jederzeit in dem Auffgang verbleiben werde; Und wann jene Himmels-Gürtl / von welcher so vil Wunders zusagen wissen die Poeten vnd Astrologi / genennet via Lactea, oder die Milchstrassen / dero Gleichnuß / weilen sie ein schönes Sinnbild vnserer Marianischen Gürtl / mir eine eygentliche Predig an die Hand hätte geben / auch geglaubet wird der Weeg / auff welchen die Heldenmütige vnd heilige Seelen / wie Ovidius vnd Manilius

lius singen / geführet werden zu denen ewigen Freuden; wurde gleichfalls / wie denen dermahlen Einverleibten zuhoffen / euch gegeben das Mittel durch solche Bruderschafft-Gürtl / daß jhr als wahre Christliche Israeliten erkennet / vnd also vmbgürtet eingeführet möchtet werden in das gelobte Himmlische Land / allwo ein ewig- vnd vnauffhörlicher Tag deß Trosts. Versaumet nun diſe Gelegenheit nicht / damit jhr mit anderen möget sprechen / vnd bekennen; O Maria! du hast an deinem Geburts-Tag vns warlich herbey gebracht den erwüntschten Trost-Tag; Adduxisti diem Consolationis, Amen.

Ovid. l. 1. Metam. Manil. l. 1. Astron.

Achte Predig.

Gehalten

Von dem Wol-Ehrwürdigen

P. BONIFACIO SADLER,

Ord. Eremit. S. Auguſtini, p. t. Bruderſchafft- vnd Extraordinari-Predigern.

Vorſpruch.

Generatio præterit, & generatio advenit. Eccle. cap. 1. v. 4.

Ein Jahrhundert lauffet auß / vnnd ein anderes kommet an.

Innhalt.

Der auß ſeinem entlebenden Aſchen deß erſten Sæculi, ſich belebende Phœnix der Ertz-Bruderſchafft Mariæ vom Troſt.

WAs vormahlen bey wolgesitteten Völckeren so wol der rechtglaubigen Synagog / als deß jrrenden Heydenthumbs ein löblicher Gebrauch gewesen / daß sie nemblich den Termin eines gewisen Zeit-Lauffes mit außgeschribenen sonderbaren Cœremonien vnnd Freuden-Gepräng gantzer Communiteten beschlossen / oder / wie dermahlige Redens-Art klinget / Jubilæa angestellet haben / das widerhollet in Gegenwart die hochlobliche Ertz-Bruderschafft der schwartz ledernen Gürtel wegē glücklich hinderlegtem / vnd für dasigen Ehren-Sitze erstmahligem hundert-jährigen Lauff mit einem hochfeyrlichen acht-tägigen Danck-Fest / sich mit sothanen Begünnen auff einhellige Gewonheit / zugleich auff Göttlich- vnnd weltliche Historien gründente. Dann daß denen Juden ein Jubilæum, so von fünff Prærogativen, benanntlich der rastenden Saam-Feldern / der Paradeyß-mässigen Frücht-Gemeinschafft / der vnverhinderten nachlese / der Entfeßlung harter Dienstbarkeit / letztlich / der gewüntschten χρεωκοπίας oder Schuldverfallung bekränzet wurde / (a) von GOTT zu feyren ehedessen anbefohlen worden / lesen wir nit nur Exod. c. 23. v. 11. vnd Levit. c. 25. v. 2. sonder auch einige Cabbalisten vnd Rabbiner geben bey Saliano (b) vor / es habe solche Solemnitet dem Patriarchen Abraham jhren Ursprung zudancken; welcher bey sigreicher Zuruckkehr von denen fünff überwundenen Königen / nachdeme er den verunglückten Blutsverwandten Loth glücklich auß jhren Rauberischen Händen errettet / vnd die entführte Beuthe mit grösserem Gewinn eingehollet hatte / keine bessere Erkandtlichkeit gegen GOtt zumachen gewußt / als daß er denen Seinigen die fröliche Gedächtnuß solcher Victorie von fünfftzig zu fünfftzig Jahren feyrlich zubegehen / gemessnen Befelch ertheilte. Worzu jhme sonderbahren Anlaß das Alter deß befreyten Loth

a Vid. R. Moses Filius Majemon. in Tract. de Jurib. ann. Jubil.

b Salian. Tom. 2. ad ann. 2633.

gege-

gegeben / der eben dazumahl / wie jhm Abraham so wichtige Dienste erwisen/ fünfftzig Jahre erlebet hatte.

Die Heyden hatten gleichfalls jhre Ludos Sæculares, welche sie dem Apollini vnnd Dianæ, oder dem Diti, das ist: Plutoni vnd Proserpinæ zu Ehren/alle hundert Jahre hielten/ die von einem Herolden also außgeruffen wurden: Venite ad ludos, quos nemo mortalium vidit, neque visurus est. Kommet zu denen Spilen / so niemand gesehen hat / noch sehen wird. Käyser Philippus hat solche auffs allerprächtigiste begangen / als er das tausentiste Geburts-Jahr der Statt Rom feyren liesse. Man sahe damahls ein vnsägliches Hetzen vnd Morden vnder den Thieren. Deß Ringelrennens vnd der Comœdien wurde man gar nicht müde / vnd hat das Volck drey Tag vnd Nacht nicht geschlaffen / sonder dem vnmässigen Hochmuth begürig zugesehen. Selbiger Zeiten verschwenderischer Pracht vnd Unkosten hat dermahlen auff kluege Anordnung der Kirchen Christi eine billiche Abwechßlung mit denen solemnen Gottsdiensten / sinnreichen Lob- vnd Ehren-Predigen vnd gelehrtē Außziehrungen vnserer Gottshäusern gepfleget/deme vnsere Ertz-Bruderschafft nach dem kleinen Maß jhres geringen Vermögens in etwas gehorsamblich nachzuleben / für dißmahl jhre Schuldigkeit zuseyn erachtet hat.

Aber was sage ich von einer angemaßten Erneuerung Gepräng-voller Solemnisirung hundert-jähriger Zeit? Indeme die beständige Erfahrnuß als eine treue Magd deß Wandelbaren Zeitwechsels täglich ankündet / daß auch die ältiste / vnd fast mit der Welt-Geburt trutzende Wercker durch das feindliche Alterthumb in das düstere Grab ewiger Vergessenheit gestossen worden / wie dessen die Welt-prangende Olympische bey denen Griechen / Panathenæische bey denen Athenienseren / vnd Sæcular-Schauspile bey denē Römern traurige Zeugnussen ablegen.

legen. Zwar geb ich willigist nach / daß neben angebrachten heydnischen Denckmaalen auch Christliche Vigilien, Stationen / cætus antelucani, Agape, Canonische Bußarten / wochentliche Liebessteuren / 1. Cor. 16. ein Opffer der auffsetzigen Zeit / vnnd leichte Dünste Menschlicher Vergessenheit worden seyen; ich gestehe es gern / daß eine zarte Vorsichtigkeit eines großmächtigisten Xerxis wehemütige Thränen abzureißlen berechtiget seye / vmb willen eine kurtze Frist von hundert Jahren den anmütigen Augen-Lust einer auß fünff Millionen streittbarer Männeren erwachsnen Armee zerstöberen werde. (c) Dannoch aber wird vnsere geringe Undernemmung sattsamb behaupten / daß eine herrschende Eytelkeit der / dem Himmel zu Liebe / angefangnen Arbeit kein so tieffes Grabe außhöllen könne / warauß nit in spatten Zeiten ein ewig-grünender Cederbaum vnerlöschlicher Gedächtnuß ergipffle. Bilde sich nur niemand ein / es habe der H. Geist in jener Summarischen Beschreibung / die er bey Ecclesiaste von der Zerstörrlichkeit aller vnder der Sonne befindlichen Dingen machet / neben jhrem flüchtigen Abtritt einer neuen Wider-Geburt vnd trostreicher Ergäntzung derselbigen vergeblich gedencket / sagend: Generatio præterit, & generatio advenit, ein Geschlecht gehet vorbey / vnd das andere rucket ein. cap. 1. v. 4. Dann ob gleich diser Text wegen deß Buchstäblichen Thons einige vngereimbte Beschwärnuß mit zuführen / vnd obhandenem Freuden-Fest gezwungner Weiß auff den Halß zutretten scheinet; ob gleich die Text-mässige Abtrettung vier vnd zwaintzig mahl in Göttlicher Schrifft / vnd noch öffters von Profan-Scribenten (d) für eine gäntzliche Vernichtung angezogen wird; ob gleich in gewöhnlicher Redens-Art die Vorbeystreichung der Chaldeisch-Persisch- vnd Griechischen Monarchien einen elenden in die erste Richtigkeit zuruck sinckenden Abfall außwirfft; ob gleich

c Valer. Max. l. 8. c. 13.

d Cicero l. 3. de Senect. Virgil. l. 3. Georg. Ovid. l. 3. de art. Propert. l. 2. Eleg. 14.

nach dem Pövelartigen Verſtande die vorbey ſtreichende Zeit keine Mutter der künfftigen ſeyn kan; ſo wird doch berührter Text ſeine Erkündiger / weniger als der Thebaniſche Sphynx ſeine Oedipos, oder die Hebræiſche Cabbala jhre Liebhabere erlegen. Ich laugne nicht / daß das Hebræiſche Wörtlein Dor, das Griechiſche γενεὰ, das Lateiniſche generatio vnnd teutſche Geſchlecht die vnvnderbrochne Fortſetzung einer Zeit in die andere außwerffe / ſonderlich wann Moyſes Exod. c. 3. v. 15. dor le dor, in generationem & generationem, von Geſchlecht zu Geſchlecht ſchreibet. Und David am 32. Pſalm 11. Verß: Li dor va dor. in generatione & generationem, von diſem ins andere Geſchlecht / redet. Es iſt mir auch vnverborgen / daß einerley Lebens-Zeit vnd Jahre der Menſchen zum Vorſchein kommen / wann erſtgedachte Geſchicht- vnnd Lob-Bücher Deut. c. 29. v. 22. Ha dor haa cha dor, filij, qui ſurgent poſt vos, die Nachkömbligen / vnd am 72. Pſalm / 15. Verß / dor banim, nationem filiorum tuorum, das Geſchlecht deiner Kinderen / ſagen. Kan auch nit in Abrede ſtellen / daß Franciſcus Vatablus Königlicher Profeſſor zu Pariß / in notis ad cap. 8. Actor. vnd Joannes de Pineda in Comment. ad cap. 8. Job. diſen letzten Fueßſteig angetretten haben; Jedennoch / wann ich den verborgnen Kern deß Wortes generatio deutlicher durchſuchen will / ſo iſt er im Buch Geneſ. cap. 15. v. 15. & 16. eine klare Expreſſion deß hundertjährigen Welt-Gangs. Man höre nur / wie GOtt / da er dem ſorgfältigen Abraham die künfftig- erfolgende Verhängnuß ſeiner Nachkömblingen Vätterlich vorſaget / als der vollkommniſte Lehrmeiſter diſes Wort erkläre. Affligent eos quadringentis annis, generatione autem quartâ revertentur huc. Sie werden vierhundert Jahre geplaget werden / im vierdten Geſchlecht aber werden ſie anher zuruck kommen. Wer

wird

wird mir da widersprechen/der geheimbe Innhalt dises Wortes begreiffe erwehnte Summa? Wem werden die Augen dermassen verneblet seyn / daß er nicht sehe / daß/ gleichwie der erwüntschte Tag eine Tochter der lieblichen Morgenröthe / der hitzige Sommer eine Sohn deß annemblichen Frühlings / die witzige Mannheit eine spatte Geburt der vnbehutsamben Jugend ist/ also die Abweichung eines Jahr-hunderts den Antritt deß nachfolgenden gebähre? Gewiß! der weise Salomon hat es in seinem Cohelet oder Ecclesiaste, den einige Hebræer bey Hieronymo vnd Pineda (e) für einen vngezweiffleten Beweißthumb seiner Bekehrung wissen wollen / also darfür gehalten / sagend: Generatio præterit, & generatio advenit, oder wie es auß dem Hebræischen Grund-Text erquellet: Sæculum vadens, & sæculum veniens, & terra in æternum stans. Ein Jahrhundert gehet weck / vnd ein Jahr-hundert kommet an / die Erde aber bestehet in Ewigkeit. Welche Worte vmb so rechtmässiger zu nothwendigen Grund-Steinen vorhabender Lob-Rede erkohren habe / je anmüthiger vnsere Ertz-Bruderschafft bey gegenwärtiger Solemnitet dem ersten Sæculo ein danckbares Grab-Liede vnd frölichen Hymnum singet / zugleich mit sothaner Lieblichkeit jhrem künfftigen Ehren-Ruhm / wie der Arabische Vogel Phœnix vorspilet/ dessen Wundersambe Verwandlung in dem Munde deß beredten Gedult-Spiegels Job cap. 29. abgeborgter Weiße erklinget: Moriar, & multiplicabo dies meos. Ich will sterben / vnd meine Täge vermehren. Seltzsamber Zufall! sterben heisset vnder dem harten Joch der mißgünstigen Atropodis den Lebens-Faden verliehren: seine Täge vermehren / machet mit der gütigen Lachesi denselbigen jmmerfort spinnen. Wie ist es dann möglich / daß die schnöde Sterblichkeit durch Ubermeisterung der Natur ein lebendiges Sinnbild der Verewigung seyn könne? Unbilliche

e Vide. Prologus Corn. à Lap. in Eccle.

ὕμνος Ist ein Gesang/ wann der Mund voll Lachens/vnd die Zunge voll Rühmens ist.

Sorgfalt; überschicket nit der eytle Traum Pythagoræ in seiner μετεμψυχώσι, die abfahrende Seele in einen anderen Leibe/ vnd veranlasset einen leichtglaubigen Ovidium l. 15. Metamorph. zum gleichmässigen Traum-Gedicht?

Morte carent animæ, semperque priore relictâ
Sede, novis domibus vivunt habitántque receptæ.
- - - - - ínque ferinas
Possumus ire domus, pecorúmque in corpora condi.

Die Seelen sterben nicht / sonder nach verlassner erster Herberg werden sie in einer neuen Behausung eingenommen / so gar in Vichischer Wohnung vnd Leibe können sie leben vnd schalten.

Ich lasse denen Heyden einen so jämmerlichen Troste; mich erquicket / daß am gegenwärtigen Jubel-Fest berührte Worte zu guldenen/ in silbernen Schaalen deß Salomons/ ligenden Aepfflen werden / (f) daran niemand / als der Vogel Phœnix, vnnd vnsere Ertz-Bruderschafft Gemeinschafftlichen Antheil nemmen. Jenen hat die herrschende Natur nach besigten Flammen das neue Leben; diser nach gefaltertem Alter ein zartes Kinds-Fehl angebohren. Jener wird am Ende seiner erschöpfften Kräfften ein stoltzer Rauch / ja eine schöne Leiche vnd wolriechendes Aaß deß heitteren Lufft s; vnd dise will nach hundertjährigen Lisplen deß grauen Westwindes von einem neu-spilenden Lufft in zarter Blühe gesäuget werden. Jener arbeitet das harte Sclaven-Joch deß beschwärlichen Alterthumbs auff seinem verharteten Nacken zuverbrennen / vnd die bittere Aschen/ einer freyen Jugend vor die Füße zuwerffen / vnd dise will auß einer Säugambe der Gnaden-Kinderen/ vnd schönen Mutter so viler Jahrs-Zeiten/ ein erstgebohrnes Kind werden.

Seye es demnach jhr zwey Schoß-Kinder der Natur vnd der Gnade / weil jhr in euren Würckungen näher als die Scipiones

in

f Mala aurea in lectis argenteis, qui loquitur verbum in tempore suo. Prov. 25.

in der Hertzhafftigkeit: als die Claudij in der Hoffart: als die Bourbonische Stamm-Kinder in der Streittbarkeit übereintreffet / lasset mich in dem Spiegel deß Salomonischen Prætexire euer Alter ohne Alter / vnd in dessen advenire eure Kindheit ohne Kindheit / oder deutlicher zureden / euer ab- vnd anziehendes Sæculum betrachten. Es stellet mir zwar eine blöde Forcht die Schwachheit meiner Sinnen vor / vnd schröcket die Augen vnd den Munde von dem kühnen Vorhaben ab; aber eure bekandte Gedult / Geliebte! beredet mich durch eine stille Verschwigenheit zur Hertzhafftigkeit / sonderbar weil statt eurer die lobliche Ertz- Bruderschafft vnder dem Name ihrer Haupt- vnd Principal-Schutz-Frauen mich Trostreich versicheret / ihr Angedencken werde in Ewigkeit dauren. Memoria mea in generationes sæculorum. Eccli. 24.

Generatio præterit.

§. I.

WAnn der gütige Himmel von langen Jahren her allen Eyfferigen Glideren der loblichen Ertz-Bruderschafft der schwartz ledernen Gürtel / vnd vnder denenselben diser werthen Haupt- vnd Residentz-Statt München jemahls einen erfreulichen vnd gedeylichen / einen glücklichen vnd gesegneten Tag hat erscheinen lassen / so ist es gewiß der gegenwärtige / an welchem ernannte Ertz-Bruderschafft das Angedencken ihrer / vor hundert Jahren mit all erforderlicher Zugehör von allerseyts Geist- vnd weltlichen hohen Orthen / insonderheit Stephano dem Hochwürdigisten Bischoffen zu Freysing / empfangner dasiger Einpflantzung nach hinderlegten mannigfaltigen Jahrs-Läuffen bey einer so ansehlichen vnd Wunder-würdigen Versamblung so viler Personen allerhand Alter vnd Standes celebriret, aufffrischet / vnnd dem jenigen mit verjüngtem

Schuch nach messet / über welches schon vor alten Zeiten die Käyser Valentinianus, Theodosius, vnd Arcadius durch ein offentliches Gesätze/welches noch heutiges Tages in Codice Justinianæo das sibende ist de Ferijs, die Verordnung gemacht haben / daß nemblich die Geburts-Täge der mächtigisten Stätten Rom vnd Constantinopel solten feyrlich begangen/vnd daran Jährlich offentliche Gelübde vnnd Wüntsche auff das nächste oder mehr folgende Jahre abgelegt werden. Wird nun denen Geburs-Tägen der Stätten solche Ehre angethan / wieviel mehr kombt dieselbe zu einer geheiligten Versamblung vnder der Protection der großmächtigisten Himmels-Regentin Mariæ vom Trost/ deß heiligisten vnder denen gelehrten/ vnnd gelehrtisten vnder denen Heiligen(g) Augustini; der heiligen vnd von Eyfer entflammten zweyfachen Mutter Monicæ/des Weltberuffnen Thavmaturgi / vnd allgemeiner Kirchen-Patronens Nicolai von Tolentin? Sintemahlen auch der gröSten Stätten Gesätze vnd Ordnungen innerhalb der Ring-Maur / oder der jnligenden Länderen eingeschräncket verbleiben / vnnd nur die Burger vnd Underthanen verbinden. Aber dise Ertz-Bruderschafft erstrecket sich auff das gantze Menschliche Geschlecht/ vnd erkennet keine andere Gräntzen / als mit welchen der Erdkreyß selbst vmbschlossen ist: Ja durch dieselbige wird nicht so wol über die Leiber / als über die Seelen der Menschen / welche etwas Göttliches in sich enthalten / eine Herrschafft eingeführet vnnd bestättiget. Alles was von denen schönen Sitten vnd Gebräuchen der ersten Christenheit biß zu vnseren todten Zeiten übrig gebliben ist / hat man denen Urheberen vnnd Fortpflantzeren der Bruderschafften zudancken; die Gnade deß Tauffes vnd das geschribne Wort GOttes haben alle Christen vndereinander gemein / aber daß sie dem im Tauffe abgelegten theuren Ayd den gebührenden Lebens-Wandel anmessen/ vnd als Kinder GOt-

g Martin. V. in Bull. de Transl. S. Monic.

tes

kes denen Gebotten jhres Vatters getreulich nachleben / das bringen jhnen die Bruderschafften zuwegen. Dann keiner ist so glückseelig gebohren / daß er nit mit leichtsinniger Hindansetzung seiner Pflichten bey allgemeiner Welt Corruption dem grösseren Theile freygesinnter Welt-Zärtlingen nachtrette: auch ein sonst frommes Gemüthe / woferrn es von den Bruderschaffts-Reglen / Statuten / vnd gewohnlichen Exhortationen, seines Christenthumbs / vnd dessen Anforderungen nit erjnneret wird / weichet von dem rechten Weeg allgemächlich ab / vnd wird von denen Kinderen der Finsternuß zu treuloser Verachtung seiner im H. Tauff angenommner Religion vnvermerckter Weiß abgeführet.

Darffen die Griechen in jhrem Sprichwort von einem gelehrten Mann sagen: Er sehe noch so vil / als ein anderer sihet / so kan ich solches besser von einem / der einer Bruderschafft einverleibet ist / gebrauchen; dann diser vnd jener kan ohne Gefahr genau erkennen / nit nur was er selbst / sonder auch was andere / die jemahls gelebt haben / dermahl leben / vnd ins künfftig leben werden / recht gethan haben / oder zu thuen verbunden seyen. O wie heylsamb vnd vorträglich ist es / allerhand Lehrreiche Beyspile gleichsamb am hellen Tage dargelegt vor sich sehen / daß darauß ein jeder für seine Persohn etwas fasse / deme er nachahmen / oder das jenige vermeyden könne / was dem allgemeinen Endzwecke jhrer Bruderschafft zugegen lauffet.

Ich verachte anjetzo die gelehrte Keckheit Gesneri, Sperlingij, vnd Guilelmi van der Muylen, welche die vngezweiffelete Existenz deß Phœnix-Vogels in vnbegründeten Zweiffel ziehen; Ich verspotte den vermessenen Unverstand der jenigen / so denen approbierten vnd rechtmässig auffgerichteten Bruderschafften jhren verdienten Ehren-Krantze vnd geistliche Nutzbarkeiten disputiren; weil jenes ein Spil Ehrsichtiger Federen / Vid. Act. Erudit. Mens. Mart. 1714.

diſes eine auffgeblaſene Verwürrung freygeſiñter Gemütheren iſt. Gewißlich / das Africaniſche Welt-Wunder der Gelehrten / Auguſtinum nenne ich / den ſo wol das hitzige Vatterlande / als die vnvergleichliche Wiſſenſchafften zum glückſeeligen Nachbahren deß Phœnix-Vogels / durffte wol ſagen: zum zweyten Phœnix gemacht haben / (h) wurde in der achtzehenden Sermon ad Fratres in eremo, welche Sermones in dem Concilio zu Aachen An. Chriſti 830. für ſeine rechtmässige Geburt erkennet worden / ſambt anderen theils gelehrt- theils heiligen Männern / benamtlichen Cypriano, (i) Iſidoro, (k) Alberto Magno, (l) Herodoto, (m) Mela, (n) vnd Solino, (o) zum Führer ſeiner Lehre keinen Fähler der Alten erküſen haben. Und von denen Bruderſchafften hat der heilige vnnd erleuchtete Biſchoff von Genff / Franciſcus Saleſius auß ſeiner durch den H. Geiſt regierten Feder folgendes abfliessen laſſen. (p) "Wann die Be-
"kandtſchafft vnder denen Gelehrten eine ehrliche vnd lobwürdige Freundſchafft iſt / ſo verdienet diſen Ruhm vil mehr die
"Gemeinſchafft tugendhaffter Perſohnen. Wofern aber Glaubens-Eyfer / Andacht vnd Gottesforcht dergleichen liebreiche
"vnd dienſtbare Verſtändtnuß formiret / O wie werth iſt eine
"ſolche Freundſchafft! O wie vortrefflich iſt eine ſolche Geſellſchafft! vortrefflich; weil ſie von GOtt herkombt: vortrefflich; weil ſie zu GOtt anführet: vortrefflich; weil ſie in Gott /
"der jhr Band iſt / gegründet wird. Allda iſt keine gemeine
"Liebe / ſo man dem Neben-Menſchen ſchuldig bleibet / ſonder es
"iſt eine geiſtliche Freundſchafft / Krafft dero mehr Perſohnen
"jhre Andacht / jhre gute Begürden / jhre heilige / für GOttes
"Ehre abzihlende / Diſpoſitiones vndereinander gemein machen. Es iſt eine Vereinbahrung der Brüderen vnd Schweſteren / welche einträchtig leben; Eine GOtt angenemme Ver-
"einbahrung / über die er ſeinen Seegen vnd Gnade ergieſſet;

"Eine

h Qui cæteris ſapientiâ præſtant, phœnices dicti fuêre. Pier. Val. l. 20. Hiegly.
i Cyprian. in expoſit. Symbol.
k Iſidor. l. 12. c. 7.
l Albertus M. l. 22. de animal.
m Herod. l. 2. c. 5.
n Mela l. 3. cap. 4. de volucr.
o Solin. c. 35.
p Introduction à la vie devote. Ch. 15. ſecond. part.

"Eine gute vnd heilige Vereinbahrung / warinn der Balſam
"der Andacht auß dem Hertze deſſen / in das Hertz deß anderen
"durch jmmerwehrende Ebbe vnd Flutt übergoſſen wird. Ich hab mir zwar nit vorgenommen / alles hier weitläuffig anzubringen / was von der Vortrefflich- vnnd Nutzbarkeit der Bruderſchafften kundte geſagt werden; dann diſes nach Würde außzuführen / wurde mehr als ein Tag vonnöthen ſeyn. Nur eines / vnd welches vnſer Salomoniſches Præterire am meiſten ſichtbar machet / vor dißmahl anzubringen / ſcheinet nothwendig zuſeyn / daß nemblich ſchon im natürlichen / vnd nachmahls im geſchribenen Geſatze zu rechtmäſſiger Beobachtung jhrer beyden gewiſe Verſamblungen vnd Zuſammenkünfften / ſo groſſe Bilder vnd künſtliche Vorrißе dermahliger Bruderſchafften waren / von denen Patriarchen vnd Propheten ſelbiger Zeiten angeordnet worden.

§. II.

Wiewol Tholoſanus die tugendreiche Famille deß Enos zum erſten Schauplatz der von jhrem Stamm-Vattern Abel ererbten Gottsforcht machen will / (q) ſo werden doch die ſcharpffſichtige Federn Flavij Joſephi L. 1. antiq. c. 2. vnd Suidæ in lexico vocab Seth, (r) durch einen Eyferſichtigen Kampff / warinn mehr Dinte als Blut vergoſſen wird / die fruchtbare Mutterſchafft der tugendlichen vnd gelehrten Verſamblungen dem Seth / als dritten Sohn deß erſten Vatters / der 105. Jahr den Palm deß Alterthumbs vor dem Enos in Handen haltet / erfechten; dann wo der Lateiniſche Text liſet: Iſte cæpit invocare nomen Domini. Gen. 4. hat der Hebræiſche: Tunc cæperunt homines orare in nomine Domini. Dazumahl haben die Leuthe angefangen im Namen deß HErrns zubetten. Auch nach erſäufften erſten Welt-Alter / da

q Retenta pietas in domo Enos, qui publicè ſeu ſolemniore cultu cœpit invocare nomen Domini. l. 12. de republ. c. 3. r. ap. Perer. l. 7. de Cain & Abel.

die grimmige Flutten vnd schaumende Wassergüsse deß Sündflusses jhre Tobsucht in den verhaßten Lasteren als gleich gearteten Mord-Dieneren der Seelen hinderlassen / waren die Familien der Patriarchen / in denen sich jedesmahl eine Gemeynde zu Verehrung vnd Erkandtnuß deß Schöpffers zusammen gerottet hatte / (s) dem sigreichen Kasten Noe ähnlicher / als der prächtige Tempel Herodis dem Salomonischen gewesen ist. (t) Was gedenck ich aber der andächtigen Zusammenkunfften vnder Direction der Patriarchen? Sihe ich doch vor dem Tabernacul deß HErrns gantze Squadronen gottsförchtiger Seelen / denen Moyses / welcher von Eusebio lib. 7. præpar. Evang. θεόλογος ἀληθῶς μέγας der allervortrefflichiste Theologus geneunt wird / das Gesatz zu gewisen Zeiten erläutteret / vnd seine Predigen in das Buch Deuteronomij zu ewiger Gedächtnuß eingetragen hat. (u) Unlaugbar ist es / das gedachte Versamblungen von Moyse auff Josue / (w) von Josue auff Samuel / (x) von Samuel auff David / (y) von David auff den weisisten König Salomon fortgesetzet worden / welcher die Tugend vnnd auffrichtigen Gottesdienste in seinem Welt-berühmbten Tempel persöhnlich vorgetragen hat / (z) dessen vnwidersprechliche in seinem Buch Cohelet befindliche Zeugnuß meinen Vorspruch vmb so bequemer an Hande gereichet hat / je offenbahrer beygebrachter Name machet / daß erwehnter König seine Glaubensgenossne in gewise Zusammenkunfften beruffen habe. Dann Coheleth heisset auß dem Hebræischen ein Versambler / oder nach dem Griechischen / Ecclesiastes, ein Prediger vor der Versamblung. Gleichwie aber von der böß-gearteten Natur denen sterblichen die Ungleichheit als dem Panterthier die Flecke angebohren ist / also hat auch hier das schleichende Nat-

t De gloria templi Herodiani vid. R. Isaac Abarbenel Comment. in Haggæum.

u Deuteronomium non est aliud, quàm ardens & contenta concio, qua Moyses moriturus Israëlem ad studium legis cultúsque Dei adhortatur. Corn. à Lapid. Comment. in Eccle. c. 1. vv Josue c. 24.

x 1 Reg. 7. 9. 12. y Psal. 48. & 77. S. Sacrificijs semper conciones fuisse additas, colligitur ex Deuteron. c. 26. & ex Rab. Kimchi Comment. ad Oseam. y. Psal. 48. & 77. z. Cornel. à Lap. loc. cit.

Natter-Gezücht der verlarvten Gleissnerey vnd Mißbrauches eine Zeit lang vnder der Decke gespilet / biß die von GOttes-Geiste entflammte Propheten / sonderbahr die Nachkömblingen deß Rechab / jhre Cætus angerichtet haben / worvon die Schrifft 1. Reg. 3. v. 1 & c. 10. v. 5. 2. Esdræ 12. Isai. 45. & 56. Jerem. 35. 2. Paral. 30. Joël. 1. vnd an mehr anderen Orthen Nachricht ertheilet / auß welchen mit sonderem Vergnügen zuersehen / daß allezeit eine Parthey der anderen / eine heilige Lehre der Gottlosen / eine fromme Gesellschafft der Lasterhafften entgegen gesetzet worden / damit in vnnd von denen versambleten Anbetteren der Gottheit die von denen Sünderen erwisene Unbilden abgetragen wurden. Bey dem beruhete das innerliche Absehen deß Königs David am 21. vnd 39. Psalm / wann er mit dem Allerhöchsten verträulich redend sich vernemmen lasset: Er habe dessen Name seinen Brüdern verkündet: Er habe jhn in Mitte seiner Brüder oder Bundsgenossen gepryfen: Er habe aller Orthen seine Herrlichkeit kundt gemachet / vnd seine Gelübde in Anwesenheit deren / die jhne förchten / abgestattet. Hierinne fussete sich die Principal-Intention deß weisen Syrach Cap. 36. da er die Zünffte auß Jacob zusammen ruffen lassen / damit sie offentlich sehen solten / der GOtt / den er anbettet / seye der wahre GOtt / aller Ehren vnd Dienstleystung würdig. Wer sihet da nit / daß die wahre Religion von jhrem Ursprung her weniger ohne Privat-Verbündnussen als die Bühnen ohne Stachel gewesen seye? Dann ob gleich deren König Stachel-lähr (1) flieget / so ist er doch eine Seltenheit der entfrembden Natur. So gar die Heyden wußten zur Zeit Romuli, Numæ Pompilij, Servij Tullij, vnd Solonis, was Fratriæ, Phratores vnd Sacramentales wären. (2) Jedoch will ich niemanden an vnchristliche Sodaliteten angewisen haben; wem seine Zeit über Geistliche anzuwenden

1. Plinius l. 11. c. 17.

2. Cit. Tholosan. l. 13. c. 2.

gelustet/ dem wird Tiraquellus, (3) Panormitanus, (4) Paulus Castrensis, (5) Joannes Andreas, (6) vnd andere Juristen nach Verlangen an die Hande gehen.

3 Tiraquel. in Præf. Tract. de privil. piæ cauſ. 4. Panorm. Conſ. 31. ad claram deciſ. 5. Paul. Caſtrenſ. Conc. 5. dicendum eſt, quòd dicta Fraternitas. l. 2. 6. Joannes Andr. ad Cap. Joannis de teſtam.

§. III.

WO jr: ich aber hin? Ich durchſuche den Anfang deren Bruderſchafften embſiger als Magellanus den Urſprung der Winden auff der West-See; da ich doch die Geburt vnſerer schwartz ledernen Gürtel beherzigen vnd erforschen solte. Glückseeliges Geschöpffe! du bist zwar sambt deiner durchleuchtigen Fürstin/ verstehe: der Tugend/ in allen Sæculis biß auff das Gnaden-Gesatze bey dem kleinern Theile/ auß welchem (7) bißhero berührte Congregationes zusammen geschmeltzet waren/ beehret gewesen/ vnd vnder dem veränderlichen Zeit-Wechsel kein blosser Zufall/ sondern dero wesentliches Kennzeichen vnd Ehren-Livree verbliben; du hast die Hand deß Höchstens zum Vatterlande/ vnnd das Paradeyß zur Wiege überkommen; nach deinem entwichnen Lebens-Geisteren haben dir die Finger GOttes eine geheimbe Regung eingetrucket/ vnd zugleich die Herrschafft über den büssenden Welt-Kreyß angebotten.

7 Vide Salian. An. E. D. 7. n. 13.

A.A. Wenden sie sich mit jhren Augen vnd Gedancken zu dem Mesopotanischen Lust- vnd Paradeyß-Garten als das Haupt-Theatrum der jrrdischen Innwohneren/ da werden sie zwar die hellschimmerende schneeweisse Kleydung der Unsterblichkeit mit freudigen Angesicht vnd frölichen Gebärden vnder tausent Ergötzungen vnd gäntzlicher Vergnügung aufftrettende sehen; Es ergötzet aber dise Annemblichkeit die erstarrte Augen länger nit als acht Tage. (8) Eine irregulare Bewögung eines eintzigen Glides am Leibe/ nemblich die Außstreckung deß Armbs nach der verbottnen Frucht hat dises kurtze Welt-Alter mit einer jämmerli-

8. Perer. Coment. in cap. 3. Gen.

merlichen Catastrophe auffgeriben: Unsterblichkeit/Vatterlande/Blumen-Flor/Ruhesambkeit/ Glücksstande haben auff einmahl ein betrübtes Ende genommen: Einem Todt-bringenden/Elend-vollen/dornächtigen/müheseeligen/vnglücklichen Alter die lähre Schaubühne abgetretten/vnd in der zweyten Traur-Scen die Tugend in einem auß Fehlen der Thieren verfertigtem Kleyd/welches mit erfolgender Zeit durch gleichförmige Gürtel an den Nachkömblingen vorgestellet/vnd abgebildet worden/(9) auffstretten lassen. Fecit eis tunicas pelliceas, erzehlet der erste Historicus Gen. 3. das ist nach klueger Anmerckung Pererij,(10) sie haben sich auff Göttlichen Befelch Kleyder auß den Häuten der Thieren machen müssen/ welche durch genaue Wort-Ubersetzung nicht vngereimbt eine Kutte oder Buß-Kleyd möchten verteutschet werden; anerwogen der Stamm-Text: Küthoneth, vnnd der Griechische/ χιτῶν ansetzet/so beede mit dem teutschen Wort Kutte enge Verwandtschafft tragen. Was bemühe ich mich aber durch eine überflüssige Aehnlichkeit der Worten die Kleyder der ersten Menschē in die Clöster zuverweisen? da sie doch von hochmütiger Uppigkeit der stoltzen Nachkömblingen gar bald auß dem Angesicht werden verbahnet werden. Fürwahr es ist schon an deme; sie nemmen durch vnruhige Ersinnung mancherley Trachten der äusseristen Nothdürfftigkeit die Sorgen ab/ vnd auff sich: die Fatalitet kombt auch an die Gesätze: die Natur muß sambt jhrem Liecht dem eygnen Willen vnd blinden Belieben zur Sclavin werden/vnd die Tugend darff sich in jhrem Ehren-Kleyd nim-

9 IIIa Mors, quā omnes, qui ex Adam nati sumus, cæpimus, debere naturæ, quam minatus est Deus, cùm præceptum daret, ne arboris fructus ille ederetur: illa mors in tunicis pelliceis est; ipsi fecerunt præcinctoria de foliis fici, & Deus illis fecit tunicas pelliceas, id est: ipsi appetiverunt membus, quæ mortuis pecoribus detrahi solent? Aug. l. 2. de Gen. cont. Manich. cap. 21. 10 Perer. Comment. in cap. 3. Gen.

tiendi libidinem relicta facie veritatis, & Deus corpora eorum in istam mortalitatem carnis mutavit, ubi latent corda mendacia - - - - tamdiu autem in paradiso fuerunt isti, quamvis jam sub sententia damnantis Dei, donec ventum esset ad pelliceas tunicas, id est; ad hujus vitæ mortalitatem, quo enim majore judicio potuit significari mors, quam sentimus in corpore, quàm pellibus, quæ mortuis pecoribus detrahi solent?

mermehr blicken lassen / biß fast zweyhundert Jahre nach dem Sündfluß neue Leuthe vnnd besseres Augen-Liecht einführen. Will sagen: biß Nemroth ein Ur-Enickel deß Noe die Kleyder der ersten Menschen in Krafft deß Erb-Rechtes von seinem Vatter Cham / der selbige zur Zeit der Sündflutte bey sich in der Arch verwahret hatte / erhalten hat. (11) A. A. Schöpfen sie freyen Lufft / vnd legen die alte Sorgen von dem Angstvollen Hertzen! die Kleyder / so vnseren ersten Elteren in der Buß-Zeit gedienet / kommen wider ans günstige Liecht: hoffentlich wird auch die Tugend auß dem harten Exilio zuruck kehren? Dann ich sihe schon / daß er die Leuthe / so Mordthaten / Diebstähle vnnd Raubereyen gewohnet waren / rühmlich bezwinge; in eine formliche Republic übersetze; den Bau der Statt Babel sambt dero Welt-beruffnem Thurn anschaffe; den ersten Stein zu denen vier Welt-Monarchien lege / vnnd wie der H. Text zeuget / cæpit esse potens, anfange mächtig vnd verwunderlich zuerwachsen. Gen. 10. Was vor eine heimbliche Krafft erbreittet seinen Lorbeer-reichen Ruhm über den gantzen Erdboden? Warumben erschwinget sich seine sigende Ehre biß an den Sonnen-Circul? Aben Esra in Comment. ad hunc locum, sambt anderen Rabbinen saget: swann Nemrod das Kleyd des Adams angeleget hat / seyen die Vögel auß dem Lufft / vnd die Thiere auff Erden vor seiner auß Forcht niedergefallen / (12) getröst; das machet die Hoffnung grünen / die Tugend

11. De vestibus primorum parentum Jalkut Reubeni Parsch. Noach f. 13. Col. 3. circa fin. sequentia scribit: vestes, quas Deus summè benedictus Adamo & Evæ fecit, fuerunt cum illis (filijs Noë) in arcâ. Cùm verò egrederentur ex arcâ, sumebat illas Chamus filius Noachi, & educebat illas: ex hæreditate deinde acceperat illas Nimrod: Idem confirmat Jalkut Simeon. f 16. Col. 3. ex Pirke. R. Eliesér. Judæorum Commentarios, quos plerique fabulosos criminantur, non fabulas, sed hyperbolicas locutiones arcana dogmata instillantes esse, observant Fagius, Mercerus, L'Empereur, Janvrier, Pridenaux, Ludovicus Compiegne de Veil apud Abicht in Præfat. ad selecta Rabbinico Philologica. 12. Cùm Nimrod illas indueret, accidebat, ut omnia animalia, feræ & aves coram illo in facies decederent. Homines persuasi erant, quòd hoc fieret ob peculiarem virtutem, quapropter eum super se regem constituerunt. Deinde Esavus occidebat Nimrodum propter easdem vestes. Hæ sunt vestes illæ, quæ Gen. 27. vestes desiderabiles appellantur. R. R. Reubeni & Simeon, locis suprà allegatis.

Tugend werde die lederne Gürtel zum Glorreichen Feld-Pannier auffstecken / vnnd dardurch jhre Feinde Glorreich besigen. Das wollen die Worte: Robustus venator coram Domino, (13) Ein starcker Jäger vor dem Herrn / das ist / nach Außlegung deß vorgedachten Aben Esra loc. cit. er bauet dem Höchsten zu Ehren geheiligte Brandtstätte vnd Altär / darauff der süsse Geruch von denen geschlachteten Thieren vnd Vöglen gegen dem erkandtlichen Himmel abflieget. Aber / O der veränderlichen Zeiten / so dem Gebiethenden Verhängnuß zum Schertz vnd Schauspile dienen müssen ! Nur wäre zuwünschen / daß seine Kinder vnd Kinds-Kinder von deßen loblichen Kußstapffen das Maß jhres Wachsthumbes recht genommen hätten / so wurde gewiß die Welt von keiner Abgötterey jemahls gehöret haben. (14) Alleinig so bald von den Kleydern der ersten Elteren nichts mehr gelesen wird / so muß man mit Schröcken ersehen / daß er vnd sein Sohn Belus (15. von dem Assyrischen ersten Monarchen Nino seinem Enickel vnder dem Name Saturni vnd Jovis für Götter seyen erkläret worden: Unglückseelige Ahnen! deren vndanckbare Encklen gefährliche Klippen vnnd Blumreiche Syrten præsentiren / daran eure Tugend nach langem Glücks-Lauff zerschmetteren muß. Hundert achtzehen Jahr / die jndessen biß zur Vocation Abrahams in allgemeiner Vergessenheit GOttes abgelebet / waren zwar der traurige Termin vnserer arrestirten Gürtel; aber wie der Himmel eine vnschätzbare Näsſe mit seufftzenden Winden in den schmachtenden Gefülden spilen lasset / dardurch auff der Erden hier vnd dort Blumen vnd Kräuter auffgehen / also ist die Livree der Tugend / vnsere Gürtel / dann vnd wann an edlen Ceder-Bäumen / durch die ich Propheten / oder Kinder der Propheten / vor-

13. Gen. 1. c.

14. A diluvio usque ad Abrahamum verus Dei cultus per trecentos quadraginta ferè annos, veráque Dei Ecclesia in universo mundo continuata est, antequàm turris Babylonica ædificaretur - - - - quo tempore religio vera

Deíque veri cultus cæpit restringi ad unam familiam Abrahæ, in qua conservata est ejus puritas. Tholosan. loc. suprà cit. 15 Berosus Ammianus l. 4. & 5. antiquit. Chaldai.

vornemblich aber die zwey vmbgürtete Fürsten derselbigen
16.4.Reg.1 Eliam (16) vnd Joannem den Tauffer (17) will verstanden
17. Matth. haben / mit vnsterblichen Glantz ersehen worden. Es weiß
3. nemblich der grosse Schöpffer sein Werck so wol in der Blühe deß Materialischen Ursprungs/als im Seegenreichen Wachsthumb seiner Geheimbnussen zuerhalten/ vnd solte sie schon wegen boßhaffter Beschimpffung der Menschen gleich jener Statue Nabuchodonosors Dan. 2. in dem guldenen Haupt guldene / in der silbernen Brust silberne / in den eysen- vnd jrrdenen Füssen / eyserne vnd jrrdene Welt-Gänge ertragen müssen / so wird sie doch biß zu allgemeiner Zerstöhrung aller jrrdischen Dingen jenes Wunderzeichen verbleiben / von dem Sap. 16. geschriben stehet: Signum habentes salutis ad commemorationem mandati legis tuæ, es seye ein heylsambes Zeichen / sich daran deß Göttlichen Gesatzes zuerjnneren.

Was bemühe ich mich aber vnserer Gürtel eine überflüssige Schätzbarkeit auß denen Rauch-vollen Bilderen deß Alterthumbs beyzubringen? Da doch jhre Preyßwürdigkeit einen vilgeblumteren Fußsteig zur gestirneten Bahn der Glorie gefunden / als die Klugheit Themistocli den Weeg zum Königlichen Thron vorgestellet hat: was ware an den Kleyderen der allervollkommnisten vnd heiligisten Versamblung von der Welt / Christi/ Mariæ / vnd der Apostlen offenbahrers vnd gemeiners/ als der vralte Gebrauch die lederne Gürtel nach dem Beyspil der gottseeligen Vor-Eltern anzulegen?

§. IV.

ICh bringe noch keine Beweißthümber an / wie der Himmel die gröste Wunderwercke darinn gewürcket / vnnd derselben die glückseeligiste Einflüsse ertheilet habe. Ich erzehle noch nicht/wie den höllischen Rhinoceros dises Gnaden-

Bande

Bande gefäßlet habe / als er vor drey vnd zwantzig Jahren einen Laquay allhier vermög eines auff dreissig Jahre gemachten / vnd nun zu Ende gelauffnen Contracts, bey der Mitte ergriffen / vnd mit sich in sein feuriges Sclaven- Reich abführen wollen / jedoch vnverrichter Sachen abweichen müssen / so bald die Hoch- freyherrliche Herrschafft / in dero Diensten er sich damahls befunden / den vrplötzlichen Tumult vnd verzweiffelende Heulen hörende / die gesegnete Gürtel von eygnem Leibe abgelöset / vnd dem vnglückseeligen angeworffen hat. Ich sage noch nichts / daß dises geheiligte Band den Sig über jene vnehrliche Mordbänder behauptet / mit denen sich Verzweiffelete das Leben eygenhändig rauben wollen: dergleichen jener mir bekandte Baursmann vor siben Jahren vnweit Landshuet gewesen / der sein Creutz- volles Leben nach dem Exempel Iscariothis zuendtē / in einem Walde sich auffgehenckt hat; Jedoch weil die geweichte Gürtel an seinen Lenden mehr Gewicht / als der lasterhaffte Cörper getragen / von dem Baum herunder gefallen / vnd in disem vnwegsamben Gefüld von einem Mägdlein anfänglich / hernach auff dero Andeutung von Pfarr- vnd Dorff- Genossnen mit auffgeschwollnem Kopff / schwartz vnd braunen Farben / hart verstricktem Halße / gebrochnen Athem ohne Sinn vnd Empfindtlichkeit gefunden / vnd nach einigen Tagen zu erstem Stande gebracht worden; sondern vil anderer zugeschweigen / gebe nur die Zweiffels- Frag auff / ob Christus vnd seine gebenedeyte Mutter mit der schwartz ledernen Gürtel seyen angelegt gewesen? Von dem Heyland wird es keiner verneinen / deme bekandt ist / daß offterwehntes Kleyder- Band ein allgemeiner Brauch vnder den Orientalischen Völckeren gewesen seye / (18) vnnd er seinen Jüngeren die Umbgürtung der Lenden Luc. 12. anbefohlen habe; beynebens als ein Prophet sich denen älteren Propheten in der Kleyder- Art gleich gemacht / vnnd nach Bekandtnuß

18. Cornel. à Lap. in cap. 31. Prov.

Petri bey Matth. c. 16. für Eliam oder Joannem / an denen die lederne Gürtel sonderbar zum Vorschein gekommen / angesehen seye worden. Und wer wird an der seeligisten Mutter GOttes zweifflen? Indeme die Scribenten einhellig bestättigen / das Jüdische Frauen-Volck habe an denen Gürtlen grosses Belieben getragen / selbige mit Gold / Silber vnnd Seyden künstlich gesticket / vnd darmit bey denen Handelsleuthen von Tyro vnd Sidon grossen Gewinn gemachet. Auff disen Brauch hatte der weise Mann Prov. c. 21. abgezihlet / sagend: Cingulum tradidit Cananæo, die Matron habe durch Gürtlen ein Handelschafft mit den Cananeern getriben. Mariæ Demut hat zwar an dergleichen Uppigkeiten eine Mißgeburt vnd Scheuhsahl der Kunst ersehen / aber die übrige Kleyder mit einfacher vngekünsteter Leder-Gürtel zusammen gebunden.

Jhr glückseelige Kirchen! die jhre rare Schatz-Kämmer solcher Uberresten worden seyd. Du Kirche S. Marci zu Venedig: S. Mariæ Majoris zu Rom: S. Barnabæ zu Meyland: S. Crucis zu Augspurg. Brügge in Flanderen: Clermont in Franckreich: Ridermünster in Regenspurg / so von Judithæ einer Hertzogin auß Sachsen persöhnlicher Uberbringung von Jerusalem / bist beehret worden. Jhr alle saget: Ob Maria eine lederne Gürtel vmb jhre Jungfräuliche Lende getragen? Jhr gebet mir für die Wort die verwahrte Ehrwürdige Stücker / welche vnseren dermahligen Gürtlen eben so ähnlich seynd / als die mitter-nächtige Himmels-Gürtlen denen mittägigen / die Gürtel Andromedæ der Gürtel Orionis, der Phœnix in der Himmels-Kugel dem Phœnix auff Erden in der Gestalt ähnlich ist. Großmächtigiste Käyserin Pulcheria! wie deine Regierungs-Zeiten denen Lebens-Jahren der seeligisten Jungfrauen näher als die vnserige kommen / so wird auch deine Authoritet mehr Glauben als anderer ringerer Persohnen

nen Nachrichten bey vns erzwingen. Hat die übergebenedeyte Mutter deß Göttlichen Sohns sich mit Leder vmbgürtet / oder nit? Sie deutet mit außgestrecktem Finger auff die Majestätische Kirchen / so sie (19) Anno 490. zu Constantinopel in foro fabrorum auffgeführet / vnd will mit stummer Zunge sagen: darein habe sie eine warhaffte Gürtel der Jungfräulichen Mutter hinderleget / vnd diser zu Ehre so kostbahres Gebäude angeleget. Heiliger Patriarch Germane! was vrtheilest du von gegenwärtiger Zweiffels-Frage? Er leget mir seine zwey Predigen / so er im berührten Kayserlichen Tempel von der Gürtel Mariæ abgeleget / (20) vor Augen / warinnen er meiner Anfrag mit Bekräfftigung begegnet. Fürwahr wer dise Zeugnussen mit nachtrucklichen Augen ansihet / wird / nit wie der Basilisc den Todt / weniger wie die Papagey im Spiegel Anlaß zur Geilheit / sonder einen Zundter zur nidrigen Demut / vnnd ein vollkommne Hochschätzung diser Ertz-Bruderschafft / ja die wahre Ursach seiner Umbgürtung darinn finden / daß er seinem Unglauben gehässiger / als der Pfau seinen Füssen werden wird.

19. Nicep. Cal. H. E. l. 15. c. 14.

20. Surius 31. Aug.

§. V.

WAs wird aber vor ein Fleiß / was vor ein günstiges Auge deß Höchstens erforderet / daß dise Gnadenreiche Gürtel im vollen Wachsthumb / vnd einer solchen Anmuth die Beständigkeit vmbhertze? Vergebliche Sorge! allhier stehet jener Egyptische Sonnen-Altar vnd durchleuchtige Ehren-Sitz: (21) von dem sich vnser geistlicher Phœnix mit Lieb- vnd Gnadenvollem Abflug in alle Welt-Theile erschwungen hat. Das Glück der ersten Besuchung ist denen auff die Apostel-Zeiten folgenden Christen widerfahren / bey welchen er eben das werckstellig gemacht hat / was der natürliche Phœnix laut deß Berichts Athenæi an sich selbst kurtz vor seiner Einäsche-

21. Rogos suos propè Panchaiã concinnat in Solis urbe, strue altaribus superpositâ. Solin. c. 35.

rung außkünstlet; daß er nemblich auß seiner entzündeten Brust das wallende Blut nach Art vnd Manier deß liebenden Pellicans abtropffend machet: anerwogen er sie durch solches Exempel zur Marter vnd Blutvergiessung erhitzet hat. Was meynen sie A. A. daß deren zum Blut-Opffer auffgesuchten Christen erste Sorg gewesen seye? Haben sie sich villeicht mit dem ersten Exemit Paulo in denen Wildnussen verschloffen? oder mit Tertulmit Tertuliano Lib. de Pallio durch verstellte Kleyder-Wechßlung einer forchtsamben Verborgenheit gepfleget? Mit nichten; sonder erstbesagter Auctor versicheret vns deß Widerspils: (22) daß sie sich nemblich vor den Gerichtlichen Citationen vnd Verhafftungen mit der ledernen Gürtel als einem Symbolo der Standhafftigkeit vmbleget haben/ wolwissende/ daß GOTT dem Eliacim mit derselbigen die Starckmütigkeit einzuhändigen bey Isaia cap. 22. versprochen habe. Mit seiner zweyten Erschwingung hat vnser geistlicher Phœnix die Eremiten in Egypten vnd Palæstina/ (23) sambt einigen Christen in Orientalischen Länderen/ die noch zu Tag von der Gürtel Mariæ zugenambset werden/ (24) begrüsset. Hiermit eben dem Materialischen Phœnix nachgeartet/ von dem Pierius (25) hinderlasset: Orientales inhabitat solitudines ab omni hominum commercio visúque separatus. Er wohne in den Morgenländischen Einöden/ vnnd fliehe die Menschen: Das dritte Ruhe-Lager wurde zu Meyland auffgeschlagen/ als die zwey heilige Simplicianus vnd Ambrosius den bekehrten Augustinum zu sonderbahrer Distinction von anderen selbiger Zeit lebenden Einsidleren mit der ledernen Gürtl vmbfangen haben. Von dannen diser hochheilige Ertz-Vatter als ein alter in Göttlicher Liebe brinnender Phœnix den new-erzeugten Lebens-Wurm mit seinem hohen Exempel gefüderet/ vnd in die gantze Welt/ sonderlich im Jahr 1294. wo sich bey sehr vilen beederley

22. Tertul. ap. August. Veron. c. 5.

23. Basilius Ep. 79.

24. Guil. Gumpenberg. lib. Jesus vir fol. 45.

25. Pierius Val. l. 20. Hieroglyph.

Geschlechts eine grosse Begürde nach disem Gnaden-Bande entzündet / außgeschicket hat. Wie nun durch gedeylichen Wachsthumb das Zweig zu einem Baum / das Kind zu einem Mann / der Wurm zu einem geflügleten Cörper ersteiget / also ist auch dises Kennzeichen der Tugend Anno 1446. auß Gelegenheit der Canonization deß grossen Wunder-Risens Nicolai de Tolentino zu einer Formal-Bruderschafft vnder Eugenio dem IV. diß Namens Römischen Pabsten erwachsen. So liebte der grosse GOTT sein Geschöpffe im spatten Alter der Welt / vnd segnete das Leibstuck seiner Menschheit mehr / dann alle Ehrsichtige Monarchen jhre Ritterliche Ehren- vnd Ordens-Bänder mit Glantz vnd Preyßwürdigkeit anfeuren können. Er beschützet selbes vor denen rauchen Stürmen deß wüttenden Unglückes / vnd der schwermenden Gefahr / vnnd machet / daß eher ein schwaches Bande / als ein ähriner Pantzer deß Goliath dem Verhängnuß vnd dem Gestirn die Stirn biethen dörffe: indem ohne das ein knallender Donner eher in die harte Quaterstücke / als in ein weiches Leder schlaget.

Grosser Welt-Lehrer Paule! dein Oraculum 1. Cor. 7. præterit figura hujus mundi, die Figur diser Welt gehe vorbey / leydet hier eine Exception; vnsere Ertz-Bruderschafft gibt dir heunt zur Antwort: Nit ich mit meiner Gnadenreichen Anmuth verfalle in eine fatale Unsichtbarkeit; sonder es seynd die erste hundert Jahr / so zum Raub der jrrdischen Veränderlichkeit worden seynd: Ich bin die vnverwundete Arch Noe / auff den kallen Bergen Armeniæ. (26) Dise letztere desselben zweyte verjrrende Taube. (27) Ich bin der schimmerende Bühnen-Korb Archimedis; dise die schwermende vnd abfliegende Lufft-Kinder. Ich bin der berühmbte Berg Libanon / (28) jene der von Sonnenhitze besigte vnd abtrieffende Schnee. (aa)

26. Gen. 8.
27. Loc. cit.
28. Isa. c. 6.
aa. Prov. 26.

Gelehrter Poët Hieronyme Angaritane! wann du schon

allen leiblich- vnd geistlichen Wercken durch armseelige Einbildung die ergötzlichiste Zierathen der Beharrlichkeit abspricheſt / singend: (bb)

bb. Ap. Joan. Fabr. in declamat. divin. de miseri. vit. human. Ser. 27.

Tempore montani lapides, & tempore virtus
Occidit - - Mit der Zeit verfallen Felsen vnd Tugenden / so munteret sich doch vnsere Ertz-Bruderschafft beherʒter dann jene ruhmsichtige Nymphe bey dem alten Poeten Hesiodo mit folgend- spilender Stimme auff:

Ter tria lustra hominis transmittit garrula cornix.
At peragit quatuor cornicis tempora corvus.
Cervinam ætatem corvus ter præterit alter.
Corvinos annos novies agit Indica Phœnix.
At nos crispicomæ, soboles Jovis alta Tonantis,
Egredimur decies Phœnicis sæcula Nymphæ.

Es mag die Khrâe neunmahl so lang leben / als der Mensch; der Hirsch viermahl so lang / als die Khrâe; der Raab dreymahl so lang / als der Hirsch / der Phœnix neunmahl so lang / als der Raab; so lebe doch ich als eine Tochter deß Allerhöchsten zehenmahl länger / als der Phœnix.

Lorbeer-reicher Sannazari, das Zeugnuß deiner Augen ist wahrhafft / wann du gesungen: (cc)

cc. Sannazarius l. 2. de partu Virg.

- - - - Nostrum cùm tendit in orbem,
Purpureis rutilat pennis nitidissima Phœnix,
Quàm variæ circùm volucres comitantur euntem.
Per sudum strepit innumeris exercitus alis.

Wann Phœnix auß Arabia in vnseren Welt-Theil flieget / kommet er mit Purpurfarben glantzenden Federen an / vnd wird rings vmbher mit so vilen Vöglen begleytet / das es sich ansehen lasset / es komme eine fliegende Armee an. Aber eben dises Wunder-würdige Beyspil deß dienstbahren Feder-Volckes ist ein Vorbott deß grossen Glückes / vnd klarer Spiegel der Zahl-

reichen

reichen Begleytung vnserer Ertz-Bruderschafft/ wie die Abend-Wolcken-Vorbilder eines finsteren oder hell-leuchtenden Morgens seynd. Das erste Ehren-Geleyt/ so der Bruderschafft der schwartz ledernen Gürtel mit grünendem Palmzweig auffgestossen / ist in der anmuthigen Conjunction mit der Bruderschafft Mariæ vom Trost bestanden; angemercket 49. Jahr nach der zu Ehren Augustini / Monicæ vnd Nicolai von Tolentin auffgerichteten Bruderschafft der schwartz ledernen Gürtel / eine andere zu schuldigister Verehrung der Mutter GOttes vnder dem Titl vnd Name Mariæ vom Trost in vnserer Closter-Kirche zu Bononia eingeführet / vnnd nach Verflüssung 129. Jahren wegen überreicher Begnadung/ die in wehrender Zeit der ersteren von verschydenen Päbsten widerfahren ist / mit jener vereinbahret worden. Warbey dortmahliger Römischer Pabst Gregorius XIII. diß Namens/ der Erste / so sich diser neuen Ertz-Bruderschafft einverleiben lassen / zuseyn beliebet / vnd deroselben den Ehren-Titl primæ & primariæ Confraternitatis, der ersten vnd vornembsten Bruderschafft beygelegt hat. Heiliger Prophet Isaia! sihe anjetzo ist erfüllet / was du in anderer Gelegenheit trutzig verlanget hast / ruffend: Congregamini populi, & vincimini, confortamini & vincimini, accingite vos, & vincimini. cap. 8. Lasset euch versamblen vnd binden / jhr Völcker! lasset euch rüsten vnd binden/ vmbgürtet euch/ vnd leydet Bänder. Es muß nemblich dises Liebs-Band von der Himmlischen Ariadne ergriffen werden / wann es die verlassne Adams-Kinder als einsambe Thesei auß dem Labyrinth der Welt nach erlegtem höllischen Minotauro herauß weisen / vnd jenes Ruhmwürdige Instrument seyn will / dessen sich GOtt bey Osea rühmet / daß er die Menschen mit Liebs-Bändern ziehen will. (dd)

Er hat zweytens zu diser Begleytung jnner den nächst verflossnen

dd. In funiculis

Adam traham eos, in vinculis charitatis. Ose. c. 11.

nen fünfftzig Jahren (die übrige Helffte deß gantzen Sæculi zu durchlesen / hat die eingeschranckte Zeit nit vergonnet) 52386. Persohnen gezogen / welche mit vnermüdeten Flügen andächtiger Begürden disem geistlichen Phœnix allhier (mit Ausschliessung anderer vnserer Ordens-Kirchen / warinn die Ertz-Bruderschafft jhren Ehren-Thron gleichfalls auffgerichtet hat) zu- vnd nachgeflogen seynd. Darunder sich vor anderen distinguiren ꝛc. ꝛc. Joseph Clemens, Ertz-Bischoff vnd Chur-Fürst zu Cölln. Se. Durchleucht Ferdinand Maria, vnd Maximilian Emmanuel, regierender Chur- vnd Lands-Fürst. Maximilian Philipp, Hertzog in Bayrn. Joseph Ferdinand, Chur-Printz / beede Hochseeligister Gedächtnuß. Carolus Albertus, dermahliger Chur-Printz / sambt den anderen Durchleuchtigisten vier Herren Gebrüdern. Se. Majestät Maria Anna, verwittibte Königin in Spanien. Madame la Dauphine Maria Anna. Maria Antonia, Käyserliche Printzessin vnd Chur-Fürstin. Maria Anna Carolina, Chur-Bayrische Printzessin. Violanta Beatrix, Ehe-Gemahlin Ferdinandi de Medicis, Groß-Printzens von Florentz. Mauritia Febronia de la Tour, Ducheſſe de Bouillon, Hertzogin in Bayrn. Neben disen hochernannten Häuptern krönen obige Summa drey Fürstliche / vier Landgräfliche / drey Marggräfliche / 461. Gräfliche / 730. Freyherrliche Persohnen beederley Geschlechts.

Ein sonderbahrer Gunst deß wolgeneygten Glückes ist es bey tapfferen Helden vnd großmächtigen Monarchen / (wann sie vor vnd nach dem Todt gelehrt- vnd beredte Männer / wie Æneas Virgilium, Jason Valerium, Augustus Horatium zu jhren Lobsprechern gewinnen / durch deren sinnreiche Federn vnd Zungen sie zum Wunderwerck der Zeit / vnd jhre Sitten zum Schauspil eines ewigen Nachruhms gemacht werden. Aber weit verdienter gebühren vnserem geistlichen Phœnix in einem glückwünsch-

wüntschenden Hertzens-Rueff die freudige Worte deß gelehrten Sillij, mit denen er den Griechischen Helden Achillem in den Elysischen Feldern wegen seines Heroldes Homeri bewillkommet hat / nemblich:

Felix Eacida! cui tali contigit ore
Gentibus ostendi; crevit tua carmine virtus.

Glückseelige Ertz-Bruderschafft! dero das gnädige Verhängnuß so vortreffliche Lob-Redner bescheret: dein Ruhm ist durch jhren Mund erwachsen. Verstehe die Hoch- vnd Wol-Ehrwürdige Herren Prediger / die sich verstrichene siben Täge hindurch mit ausserlesner Wolredenheit / grosser Gelehrtsambkeit / vnd vornehmen Lob- vnd Ehren-Predigen dein bißhero erworbnes Lustre zuerhalten / vnd deine Glorie noch höher zutreiben bearbeitet / vnd eine sonderbare Vorzugs-Stelle bey disem Ehren Comitat verdienet haben. Dise seynd deine Schutz-Götter / vnd Erhalter deines Ehren-Ruhms; dise verursachen / daß deine verdiente Ehren-Cron nicht / wie Sardanapali in die Feursflamm der Feindseeligen Verleumbdungen / noch wie Pausaniæ auff die Erde vnnd in das Koth der Verborgenheit / sonder auff frische Scheitteln andächtiger Seelen fallet. Dahero wann am ersten Tag ein wachtsamber / vnd für die Glorie GOttes vnd Mariæ streittbarer Paulus seinen Ephesiern die Marianische Kriegs-Bünde in der Ehr- Lehr- vnd Trostreichen Gürtel überantwortet hat; wann der zweyte Tag einem geistlichen Kriegs-Helden Judæ Machabæo zur Auffangung deren von gulden- vnd stählinen Schildten an die Berg der einverleibten Mitglideren zurück geschlagnen Strahlen gedienet hat; wann am dritten ein Friedens-Bott Matthæus die traurige mit wahrem Trost erfüllte / vnd von Christo canonisirte Bruderschafft begrüsset hat; wann mit dem vierdten einem sorgfältigen Abraham die verlangte Sicherheit in der Schwesterschafft Sa-

ræ erfolget ist. Wann dem fünfften Tag eine feste/ wolverwahrte/ wolbewachte/ wol proviantirte vnd hochgelegne Statt zuerbauen von einem vorsichtigen Salomon ist auffgetragen worden; wann am sechsten eines Psalmistens Verrichtung in Betrachtung deß Wahrzeichens der Wunderen / der Beschützung / vnd deß ewigen Heyls beruhet; wann letztlich den sibenden ein mit Maria auff- aber nimmer vndergehender Tag denckwürdig mit Jeremia gemacht hat; so seynd dise siben Apocalyptische Posaunen die Stüffter deiner Unsterblichkeit / vnd machen dich etliche Sæcula, der Zergänglichkeit zu Trutz / überleben / vnnd nach dem allgemeinen Undergang hernach mit der Ewigkeit vmb den Vorzug zancken:

Felix Eacida, cui tali contigit ore
Gentibus ostendi.

Beglückter Phœnix, der so vortreffliche Redner vnder seinem Comitat zehlet / daß in denselbigen der Geist Hortensij, M. Æmilij, M. Antonij, Æthalidis, C. Carbonis, Cn. Lentuli, vnd Q. Pompeij scheinet aufferstanden zuseyn. - - Crevit tua carmine virtus. Deine zugewachsne Glorie, Ruhm vnd Ehren- Schall hast du jhnen gröstен Theils beyzumessen / wie ich dann im Name vnsers gesambten hiesigen Convents / vnd aller einverleibten Glidern diser Ertz-Bruderschafft für genommene grosse Bearbeitung schuldigisten Danck jhnen hiemit will zu Füssen geleget haben.

Horum characteres videantur in Theatr. Zvvingeri lib. 1. tit. Organici habitus.

§. VI.

NUnmehr erheischet Zeit vnd Ordnung / daß ich vnserem ablebenden Phœnix den letzten Ehren- Dienst leyste / vnd sein kostbares Nestlein / oder besser zureden: seine edle Todten-Sarch bereyte. Bey disem Beginnen erjnne-

ren mich Clemens, (ee) Aristoteles, (ff) Ovidius, (gg) Geminianus, (hh) vnd andere Naturalisten / daß / wann gedachter Vogel fünffhundert Jahr erreichet habe / fasse er Zimmet / Cassia / Balsam- Holtz vnd andere Spetzereyen zusammen / lege es vnweit der Statt Heliopolis in Egypten an ein erhabnes Orth / bringe es allda mittels geschwungner Flüglen in erwüntschte Flammen / opffere sich darinn / vnd werde zu Aschen verbrennet. Diser Arbeit will ich jhn beym Außgang seines ersten Welt-Gangs überheben / vnnd an statt seiner die Ablassen zusammen tragen / welche im zurück gelegen Sæculo haben können gewunnen werden. Der vollkommnen / so auff alle Täge deß gantzen Jahrs ordentlich eingetheilt gewesen / seynd in disem Jahrhundert zuzehlen 137100. Der Monat-Sonntäglichen 1200. Der Sambstäglichen 5800. Pex modum Jubilæi 400. Portiuncula 300. zusammen hundert vier vnnd viertzig tausent / vnd achthundert vollkommne Ablassen. Die Summa der vnvollkommnen Ablassen belauffet sich auff ein tausent / dreyhundert / acht vnnd zwaintzig Millionen / sechsmahl hundert / acht vnd fünfftzig tausent / vnd fünffhundert Jahr. O Libanon, Caucase vnd Atlas! jhr reichet ins gesambt so vil Aeste von euren Bäumern nit / als bey disem Phœnix-Nestlein Gnaden-Stämmen eingetragen seynd / darunder ein jeder mit seiner inhabenden Krafft dem Baum der Wissenschafft im Paradeyß (ii) an die Seyten stehet; allermassen ein jedweder darunder der schmachtenden Seele mildreich beyleget / was jener dem Leibe zwar versprochen / jedoch nit bewerckstellet hat. Aber ich bemühe mich vergebens / wie der jrrende Laredon in denen Apulischen Baumgärten die Früchten zuzehlen; sonderbahr / da mir der Flammen-reiche Elias (kk) vmb das Feur bekümmeret zuseyn / aufferleget. Unser Phœnix liget dermahlen auff seinem Altar / vnd die glantzende Sonne beginnet jhre Hitze vnd Strahlen

ee. Clem. lib. 5. de Constit. Apost. c. 8.
ff. Arist. l. de animal.
gg. Ovid. l. 15. metam.
hh. Geminian. de natab. & volat. c. 64.
ii. Gen. 3.
kk. 3. Reg. 18.

len durch auffsteigende Wolcken einzuspörren. Welcher Aaron
II. Levit. 6. (11) wird die Flammen erwecken?

§. VII.

mm. 2. Mach. 1. A. Lasset die Juden (mm) vmb das heilige Feur besorget seyn! ihr sehet neben meiner schon viertzig Römische Päbst / welche durch ertheilte vorberührte Ablassen Hand vnd Mund anlegen: warunder sonderbar Gregorius XV. Clemens X. Innocentius der XI. vnd der Welt-berufne Cardinal Joannes Bona in Consideration kommen. Es verdienet wol eine sondere Anmerckung über das veränderliche Geschicke der Ablassen für diese Ertz-Bruderschafft / damit sich die Mißgünstige in Anfechtung derselbigen vil Scruplen ersparren mögen.

Gleichwie einige vnder den Naturkündigern dem Phœnix das Ehren-Prædicat eines eintzigen vnd fünffhundert-jährigen Vogels absprechen wöllen / vmb willen einer 43. Jahr nach Christi Geburt vnder der Regierung Käysers Tyberij Claudij solle gefangen seyn worden / vnd darauß schliessen / daß gleich wie diser in Menschliche Hände verfallen / also auch anderen zu vorigen Zeiten dergleichen Unglück habe begegnen können / mithin kein eintziger Vogel seyn könne. (nn) Gleichermassen bestreitten auch einige vnerfahrne die Ablassen dick-besagter Ertz-Bruderschafft / vmb willen Paulus der V. diß Namens Römische Pabst alle dieselbige auffgehebt hat. Ist aber dem vorigen Irrthumb von Plinio / der selbigen für keinen warhafften Phœnix / sonder nur ähnlichen Vogel gehalten / begegnet worden / so wird auch diß Orths ein gründtlicher Bericht allen Einwürffen abhelffen. Demnach den Unberichteten zur nothwendigen Wissenschafft dienen kan; daß zwar höchstgedachter Pabst Anno 1606. den 11. October in seiner Bulla: Cùm certas Confraternitatis

nn. Majol. Colloq. 6. p. 1.

cin-

cinckturat. Alle Gnaden vnd Privilegien, so seine Vorfahrer der Ertz-Bruderschafft reichlich beygeleget / abgewürdiget habe; jedoch ist mit seinem Lebens-Liecht der Effect getragner Ungnade ebenfalls erlöschet; sintemahlen dessen mildreichister Successor Gregorius der Fünffzehende mit erster Betrettung deß Päpstlichen Throns seine erste Sorg genommen / offtermeldter Ertz-Bruderschafft die abgesprochne Gnaden wider zu restituiren; wie er dann dieselbe nit allein in vorigen Stande wider hergesetzet / sonder noch darzu das Privilegium der Unwiderrufflichkeit gnädigist angehengt hat. (oo) Under seinem Nachkömbling Urbano dem Achten schinne sich die Muttermilch mehrmahls in einen bitteren Wermuth-Safft verwandlet zuhaben; angemerckt in eben diser Materie ein gewisses Decret von der H. Congregation abgefasset wurde: warbey die muntere Gegner einen Gifft-Trunck wie Sophonisbi vnd Socrati zu reichen gehoffet haben; schmeichleten sich aber vergebens / weil Clemens der Zehende vnder den zusammen lisplenden Westwinden seiner Gewogenheit einen vnschätzbaren Gnaden-Regen in den schmachtenden Gefilden der Ertz-Bruderschafft spilen lassen / worvon mehr Freyheiten vnd Privilegien als Sterne am Himmel auffgangen / vnd durch jhren Glantz diser einen Tag in der Finsternuß / jenen eine Nacht im Liecht der Frolockung gemacht haben. (pp) Zumahlen aber angeregtes Decret Urbani VIII. dann vnd wann einigen Criticis zum Prætext jhrer tobenden Gall-Sucht dienen müssen; als ist diese Causa auß Befelch höchstgedachten Römischen Statthalters Christi / Clementem X. verstehe ich / beflissner massen vndersucht / darbey aber von dem rasenden Gegentheil nichts anderes als verdiente Confusion gewunnen worden; gestalten die H. Congregation in einem hierüber außgefertigten Decret (qq) sich erkläret / daß vnsere

oo. Greg. XV. Bull. Injuncti nobis. 3. Jun. 1621.

pp. Clem. X. in Bull. Ad ea. 27. Aug. 1671. Unigenti Dei filij. 18. Dec. 1671. Ex injuncto nobis. 6. Aug. 1672.

Ad augendam Fidelium. 4. Maij. 1672. qq. Decret. Quoniam litteris. 17. April. 1673.

sere Ertz-Bruderschafft vorige Gnaden / Ablassen vnd Freyheiten künfftig hin vngehindert geniessen könne vnd solle. Aber wie es eine gewise Art von Leuthen gibt / die jhrem super-kluegen Geist eine Unbild anzulegen vermeynen / woferrn er ruhig sitzen / vnd seine übergrosse Wissenschafft in Durchgründung der verborgnisten Subtiliteten nicht an Tag legen wurde ; also kundte auch dises Decret mit so nachtrucklichen Expressionen nit eingerichtet seyn / daß nicht einige Klüglingen an gewisen Concessionen einen Dorn ersehen hätten. Deme dann abzuhelffen / vnd gäntzliche Befreyung vor den Stachel-artigen Federn vnd Zungen zuerreichen / der Welt-gepryfene Cardinal Joannes Bona alle Originalien der ertheilten Indulgentzen examinirt, vnd der H. Congregation zu approbirn vorgetragen hat. Und ob schon der heiligmässige Pabst Innocentius der Eylffte / verschydene Ablassen abgekündet hatte / ist jedoch seine Intention niemahls auff vnsere Ertz-Bruderschafft außgefallen / sonder hat nur die jenige anbelanget / welche nach der Revocation Pauli V. von der kurtz vorhero Anregung gemacht habe / nimmermehr recognoscirt vnnd vndersuchet worden seynd. (rr) Dahin aber die Unserige / weil sie die Capelle oder neundte Prob nach Art deß gerechten Goldes schon überstanden haben / keines Weegs sich ergeben. (ss) Solcher Gestalt hat sich vnsere Ertz-Bruderschafft vngeachtet deß wüttenden Nords / stürmenden Würbel-Winden / vnd erkrachenden Donnerstrahlen nit allein über deß Persischen Cyri Rosenthäller / vnnd der stoltzen Semyramidis Lustgärten erschwungen / sonder so gar zu einem befreyten Paradeyß gemacht. Es ist zwar dem boßhafften Neyd der verwögne Betrug so nahe / als der Schlangen das Gifft ; darumben verwundere mich nicht / daß er zu Ende vorbesagten Jahrs 1678. ein falsches Decret vnder der vorgeschutzten Auctoritet der H. Congregation wider vnsere Ertz-Bruder-

rr. Decret. Delatæ sæpiùs. 7. Martij. 1678.

ss. Decret. Cùm summarium. 5. Julij. 1678.

der-

derschafft außzupfeiffen sich erkühnet habe; jedoch tröstet mich/ daß die Warheit mit Lorbeer bekräntzet dem schändlichen Lugenwercke allzeit auff den frechen Halß zutretten/ vnd in einem Gegen-Decret seine Verthätigung (tt) der gantzen Welt rechtmässig auffzuweisen gewußt habe. Sie führet jhren Feinden zum Trutz das glorreiche Devis vnd vnsterblichen Sinnspruch: Sancta Sedes dedit, & non revocavit. Der Apostolische Stuel hat es verlyhen/ vnd nimmermehr zuruck genommen. Dise Wort hat die H. Congregation vermög eines Rescripti, so vnmittelbahr der hiesigen Ertz-Bruderschafft Custodi zugefertiget worden/ (uu) allen Widersacheren zur letzten Resolution hinauß gegeben.

tt. Decret. Paucis abhinc diebus. 25. Jan. 1678.

uu. Vorrede über die sechste Edition deß Bruderschafft-Buchs R. P. Wolfg. Eder.

Solte aber jemand der begründeten Ertheilung überzeuget/ die prætendirte Nullitet obiger Ablassen im Abgang sattsamber Ursache suchen wollen/ so wird sein vngeschliffner Irrthumb mehr als Martis Schwerdt geschärffet werden/ woferrn er jhn an den drey Theologischen Grundsteinen/ darauff die Gültigkeit einer Päbstlichen Gnade beruhet/ zuprüffen weiß/ benanntlich: an der Auctoritet deß Verwalters oder Dispensatoris; an der Liebe deß Empfangenden/ vnd an der Heiligkeit der veranlassenden Ursache. (ww) Die erste zwey Stucke wird sonder Zweiffel jede gesunde Vernunfft von Seyten vnserer Bruderschafft zum vorauß setzen. Das dritte erkläret Natalis Alexander, Königlicher Professor zu Pariß (xx) mit wenigen/ aber nachtrucklichen Worten/ lehrend: Quæcunque causa vergit in honorem Dei, & utilitatem proximi, pia censetur. Alles was zur Glory GOttes/ vnnd deß Nächstens Nutzen gereichet/ wird für eine heilige Veranlassung vnd gottseelige Ursach gerechnet. Nun gereichet die Buß/ öfftere Gebrauch der heiligen Sacramenten/ Besuchung der Kirchen/ ꝛc. welche vnsere Bruderschafft von jhren Kinderen erfordert/ auſſer allen

vv. vv. 5. Thom. 4. Sent. dist. 20. q. 2. a. 3. quæstiuncul. 2.

xx. Natal. Alex. in Theolog. dogmat. Tom. 1. l. 2. c. 3. Reg. 7. de Indulgent.

Zweif-

Zweiffel zu Ehre GOttes / vnd Seelen Heyl: Einfolglich seynd die ertheilte Ablassen auch in Ansehung der Bewögnussen vnnd Ursachen gültig. Ich will dißfalls keines Weegs in Abrede stellen / daß die vnbescheydene Ablassen / wie man sie in denen Schuelen zu nennen pfleget / das ist: die ohne vernünfftige Ursach gegeben werden / geringen oder gar keinen Effect nach sich ziehen; mercke aber darbey an / daß neben gedachten / noch andere Ablassen vorhanden seyen / welche nicht auß Ermanglung genugsamber Ursachen / sonder wegen der Consequenz vnd Erfolgerung: e. g. wann wegen jhrer übergrossen Zahl sie selbsten oder die vnentpörliche Bußwercke eine nachtheilige Verminderung der Hochschätzung leyden solten / vnbescheyden betitlet werden. Jedoch wie es ober dem dünstenden Erd-Runde nicht allein lockerige Wolcken / die bey warmen Hunds-Tägen wenig oder gar keine Erkühlung verschaffen; sonder auch hell-leuchtende Diamanten absetzet / welche jhren Flammen auch im rauchisten Metall vnd steinernen Schaalen den Werth angebähren / also erreichen die letztere Ablassen nach Lehr Cajetani (yy) jedesmahl jhren Valor vnd Gültigkeit.

Wann demnach in dasiger Ertz-Bruderschafft einem wenigen verrichteten Gebett grosser Nachlaß vnd Gnaden zugestanden werden; so ist nit das abgelegte Gebett / sonder die Verehrung der Heiligen / (zz) so der Römische Pabst darbey intendirt, oder die Meriten deß Bettenden Subjecti die bewögliche Ursach. Fürwahr in beeden Theilen gibt vnsere Ertz-Bruderschafft das

yy. Sunt Indulgentiæ indiscretæ ratione eventus, quando Indulgentiæ aliàs bene concessæ pariunt propter eorum multitūdinem quasi contemptum aut ipsarum, aut satisfactionum

pœnitentialium; & tales sunt validæ. Sed si sunt indiscretæ, quia carent rationabili causa, aut omninò, aut quò ad tantam quantitatem sunt invalidæ. Cajetan. Tract. 12. de suscipientibus Indulgentias. quæst. 11. apud cit. Natalem. l. suprà me. zz. Neque obstat, quòd pro paucis orationibus magnæ Indulgentiæ concedantur. Nam dicendum, hujusmodi Indulgentias non concedi pro solis illis orationibus, sed etiam aut propter cultum alicujus sancti, aut propter merita eorum, quibus illæ conceduntur. Domin. Viva. in Tract. de Jubil. q. 5. art. ult. n. 2.

das gröste Vergnügen. Dann erstlich hat sich die Christliche Kirche die Verehrung der seeligisten Mutter GOttes einzupflantzen/vnd zum Wachsthumb zubringen jederzeit möglichist angelegen seyn lassen / darbey die versprochne Ablassen mit getreuer Würckung eben das jenige außgerichtet / was der versprochne Groschen Matth. 20. bey denen müssigen Taglöhneren vermöcht hat: warvon weitläuffig zureden ein bekandter Uberfluß scheinet. Ferners die innerliche Augen eines erkandtlichen Gemüths zum lieblichen Anblick deß Bundfärbigen Regen-Bogens Augustini / Monicæ vnnd Nicolai Tolentinatis täglich anzulocken / haben jhr die überreiche Verdienste / mit welchen sich erstberührte heilige drey Patronen in das Denck-Buch der Nach-Welt eingeschriben / eine Schuldigkeit vorgemahlen. Augustino hat die Kirche zudancken / daß durch seine theils mündliche / theils Schrifftlich verrichtete Arbeiten allen biß auff heuntigen Tag entsprungnen Ketzereyen das gifftige Tracken-Haupt leichter als dem Monde von Tarquinio abgeschlagen/vnd die hohe Burg Christlicher Warheit besser als von denen Gabinern jhre belagerte Statt beschützet worden: Jhme muß sie das grössere Officium der seeligisten Muttes GOttes zuerkennen: Jhm hat sie den sigreichen Außgang deß Carthaginensischen Concilij beyzumuthen: Jhm muß sie die Einrichtung vnd Gebrauch der siben Bußpsalmen zustehen: alles mit wenigen zubegreiffen laß ich Martinum V. Römischen Pabsten reden: (1.1.) Nulli penè, ut ita dicam, majora merita Sanctorum debemus quàm Augustino. "Keinem bey nahe auß allen Heili- "gen GOttes seynd wir also zureden / mehr schuldig / als dem "heiligen Augustino; dann was alle Apostlen / vnd dero Nach- "kömblingen sammentlich Gutes geschaffet haben / das hat Au- "gustinus erweiteret / vnd mit reicheren Frucht vnd Nutzbar- "keit zum Ende gebracht. Die hohe Verdiensten der heiligen

1.1. Martin. V. Serm. de Translat. S. Monic.

Monicæ mag jener Arithmeticus zehlen / der die Zahl der Traydtkörner zur Anfüllung der Arch Noe ſummieret hat. (2. 2.) das bleibt jndeſſen eine vnverruckte Warheit: Si Stephanus non oräſſet, Eccleſia Paulum non haberet. Gleichſwie die Kirche den H. Paulum nit hätte / wann der H. Stephanus nicht wurde gebettet haben / alſo wäre Auguſtinus auſſer jhrer Schoße / wann Monicæ Gebett vnd Zäher außgebliben wären: daß die eingewurtzte Jrrthümber auß dem Gehirn deß Sohns / wie Tarquinius auß dem Vatterlande vertriben worden: daß deſſen Seele zum Eſcurial der erleuchtiſten Tugenden renovirt worden / ware Baumeiſterin Monica. Das Hecken vnd Reßlen vnder den Pflantzen ſeiner grünenden Talenten außgeriſſen/geile Stämme beſchnitten/vnreine Flammen mit kühler Näſſe gehemmet worden/ ware Gärtnerin Monica. Daß der Saame reiner Tugend in das Hertz geworffen/ die Lorbeer vnſterblicher Ehre auff dem Haupt hervor geſproſſen/ im vollen Wachsthumb geblühet / vnd auß einem leichtfertigen Fabio, Themiſtocle, Cimone vnd Scipione, ein Wunderwerck der Gnaden / ein Schauplatz der Weißheit / ein Atlas der Kirchen worden/ ware die Kunſtmeiſterin Monica.

2. 2. Vid. Stur. Mathef. juven. Tom. 1. Sect. 3. c. 4. n. 7.

Jch ſchweige von denen vnzahlbaren Verdienſten Nicolai von Tolentin/bey deme die Frucht in denen Blumen/das männliche Hertz im Kind/ die Großmütigkeit im kleinen Leibe angetroffen worden/ ſo bald nur die Tugend jhre Ruhmreiche Pſalmen vnd Saamen der eyfferigen Begürden zwiſchen der Blühe der Kindheit mit erſter Muttermilch begoſſen hatte: den die ſpilende Stimmen vnnd certirende Chör der Englen bedienet: der den glantzenden Sternenpall/ wie der groſſe Atlas etlichmahl auff ſeinem Haupt getragen: der ſeine Wunder-Macht durch erſtaunliche Würckungen auff allen Elementen befeſtiget: der in denen reichlich beſaamten Tugend-Felderen mehr Blumen als

Perſeus vnder ſeinen Füſſen / in dem Buß-Leben mehr Unſchuld als der Berg Abila Schnee / in den Todtengräbern mehr Trophæa als Mithridates, in ſeinen Prophetiſchen Armben mehr begeiſterte vnd lebhaffte Roſen auß dem wallenden Blut / als die Wallſtatt bey Cannas auffweiſet. Allein man pflegt zuſagen: Es iſt beſſer von Carthago zuſchweigen / als zu wenig reden. Darumb ſchreitte zur zweyten Urſach / welche ſich auff die Verdienſte der jenigen / denen die Apoſtoliſche Gnaden-Brieffe ertheilet werden / bewirffet. Warbey ſich vor allen die Ordensſtändte gleich jenen ſiben Polar-Sternen an dem ſo genannten himmliſchen Bärn præſentiren / denen die Römiſche Päbſte vngemeine Privilegien geſchencket / vmb willen es entweder jhre Hoch- vnd Würdigkeit erforderet / daß jhnen mehr dann gemeinen Prieſtern vnd Pfarrherren vergünſtiget werde / (3.3.) oder weil es die Erkandtlichkeit der guten Dienſten / ſo ſie dem Apoſtoliſchen Stuel / Päbſten / Kirchen-Prælåten / vnd der geſambten Chriſtenheit in Bekehrung der Unglaubigen / Predigen / Bücherſchreiben / vnd guten Wercken erwiſen / erheiſchet / (4.4.) oder weil es die Nothturfft / Biſchöffen / Pfarrern vnd Päbſten vnder jhren vnzahlbaren Sorgen vnd Müheſwaltungen / mit Abſolutionen / Diſpenſationen vnd Benedictionen bey erweiterten vnd vermehrten Religions-Stand vnder die Armbe zugreiffen erforderet. (5.5.) Oder letztlich wegen tringender Nothwendigkeit vnd Nutzen der Glaubigen / denen es ſehr beſchwärlich / vngelegen / vnd zuweilen vnmöglich fallen wurde mit jhren Anligen an Päbſte / Biſchöffe / vnd deren Vicarios Generales zugelangen. (6.6.) Nun vnſeres Ordens Verdienſte allhier einzuleyten ſcheinet zwar die Fortſetzung deß obhandenen Arguments zubegehrē / weil aber in jnheimiſcher ſache rühmlich reden verdächtig iſt / vnd Cato vnverhofft in die Ohren ruffen möchte:

3.3. Can. Religioſam. 12. q. 2.

4.4. Arg. cap. communis diſt. 23. Can. ſicut nonnulli 1. q. 1. L. Honores. ff. de decur.

5.5. Arg. Cap. Petitio. de Procurat. Cap. licet. de off. Vicar. in 6.

6.6. Arg. Can. Quædam lex. 35. q. 5.

Nec te collaudes, nec ne culpaveris ipse:
Hoc faciunt ſtulti, quos gloria vexat inanis.

Eygnes Lob vnd freywillige Anklag haben Thorheit oder Hoffart zu blinden Anführeren; als wolte dergleichen Anbringen lieber auß frembden Munde hören. Indeſſen wird man mir wenigiſt ſo vil zu gut halten / daß ich getrungner Weiß denen in frembden Hiſtorien blinden / vnd in jnheimiſchen allzuſehr verliebten auffſchlage / wie er ſich vmb ſothanene Privilegia nit mit Epicuri Cythar vnd Leyren / oder mit dem Roſenſtrauch Sap. 2. ſonder mit der blutigen Keule Herculis auff der Ehren-Straß beſworben habe. Und wer iſt / der mich deſſen ſchelte? Iſt doch der groſſe Welt-Apoſtel mit ſeinem Exempel 2. Cor. 11. & 12. voran getretten. Hoffe demnach keines Uberfluſſes bezüchtiget zuwerden / wann ich ſage: Er habe die Votiv-oder Lob-Meſſen der ſeeligiſten Jungfrau Mariæ / vnnd andere: die Sequenz in den Todten-Aembtern / Dies iræ, &c. die Ordnung deß Breviers am erſten vorgeleget; Er habe den Principal-Academien in Europa / benanntlich zu Pariß / Wienn / Dovay / Wittenberg / Pavia / ꝛc. die erſte Doctores gegeben; Er habe in Reduction deß Julianiſchen Calenders Anno 1582. groſſen Vortheil an Handen gereichet; Er habe nach Portugal / Spanien / Indien / Perſien / Conſtantinopel / ꝛc. die hochwichtigiſte Geſandſchafften übernommen; Er habe bey allgemeinen Concilijs vil beygetragen; Er ſeye in den Philippiniſchen vnd Moluccenſiſchen Inſulen der erſte Apoſtel geweſen; Er habe in Auguſtino Caplmayr vnd Joanne Hofmeiſter vermög widerhollter danckbarlicher Bekandtnuß Alberti deß Hertzogs den alten Catholiſchen Glauben im Bayrland groſſen Theils erhalten; Er habe durch Alexium Meneſium erſagte Religion in Perſien / Mogor / vnd dreiſſig Indianiſche Königreich eingeführet / vnnd jnner ſiben Jahren mehr Früchten / als alle Indianiſche Biſchöffe von Zeiten

Hayus de rebus Japoni.

ten deß H. Apostels Thomæ eingeerndet. Kundte zwar gantze Blätter von seinen vmb die Kirche gemachten Verdiensten anträmcken / aber Salomon stellet mir die Feder / ruffend: Laudet te alienus, & non os tuum, extraneus & non labia tua. Einem andern vnd frembden verstatte deinen Ruhm / deine Lefftzen vnd Mund sollen stillschweigen. Prov. 27. Auß beygebrachten Beweißthümbern werden die Ablassen auch von Seyte der Ursachen vnd Bewögungs-Gründten hoffentlich aller Scrupulosen Zweiffelhafftigkeit quitt gesprochen seyn. Noch weniger leydet es von Seyten der Brüder vnd Schwesteren ein müssiges Bedencken / anerwogen sie sich vor Zeiten durch Beytrag vnd Allmusen zum Türcken-Krieg / Clöster-Bruderschafft-Capellen-Altar-Bau / ꝛc. deren fähig machen müssen; statt diser Wercken aber dörffen sie dermahlen auß Vergünstigung Gregorij XIII. Römischen Pabstens fünff Vatter vnser / vnd so vil Ave Maria für Erhöhung der Christenheit vnd Außreuttung der Ketzereyen betten. Wann dann zu Folg der Lehre deß Heil. Thomæ von Aquin (7.7.) ein Ablaß keine Kräfften hat / der nur vmb zeitliche Dinge verheissen wird; hingegen in seiner Vollständigkeit stehet / wann erwehnte zeitliche Dinge eine Verbündnuß vnnd Anverwandtschafft mit den Geistlichen haben / wievil mehr Sicher- vnd Gewißheit haben die jenige / bey denen Geistliches für- vnd vmb Geistliches gethan wird? (8.8.)

7.7. Pro temporalibus simpliciter non potest fieri Indulgentia, sed pro temporalibus ordinatis ad spiritualia. 4 sent. dist. 20. q. 2. a. 3. quæstiu. 3.

§. VIII.

Aber warumb laß ich mit vnnützer Wort-verschwendung vnsere wolriechende Gnaden-Stämme so lang dem Gewalt deß Windes über? wo ist dann das geheiligte Feur / deme im alten Gesatz so vil tausent Opffer zur Speiß dienen müssen? (9 9.) O! ich sihe schon / daß die Flammen aller Orthen vnd Enden weit häfftiger vnd durchbrechender als in den

8.8. Cit. S. Thom. 4. sent. dist. 20. q. 1. art. 2. q. 3. ad 2.

9.9. Levit. 6.

10. 10. Vitruvius l. 2. c. 1.

ersten Welt-Zeiten gliñen/wo(10.10.)die erschütterte Bäumer mit jhren biegsamben Aesten in den Wäldern von den gewaltsamben Sturm-Winden dermassen gegeneinander geschlagen worden / daß die Feursuncken gleich dem Blitze außgefahren / worvon die erschrockne Menschen Anfangs geflohen; nachmahls aber den Gebrauch deß Feurs erlehrnet sollen haben. Dises Feur / so vnserem Phœnix bey Vollendung seines ersten Welt-Gangs zu seiner Opfferung dienstbahr auffwartet / beschreibet offtangezogner Kirchenlehrer vnd Vatter Augustinus in Außlegung deß 121. Psalmens/ sagend: Amor sanctus ad superna elevat, & ad æterna inflammat. Heilige Liebe erhebet zu dem Oberen / entzündet zu dem Ewigen. O Liebe! so sich hauptsächlich in Participation der guten Wercken entflammet / Krafft dero die Einverleibte mit allen von der gantzen Christenheit (11.11.) auff eine besondere vnd nähiste Weiß jhren Antheil nemmen. Dise Participation ist jener Eckstein / von deme der heilige Apostel Paulus Rom. 9. geschriben: Offenderunt in lapidem offensionis, daß sich sehr vile / sonderlich die von der Gemeinschafft geistlicher Wercken nit genugsamb vnderrichtet seynd/daran gestossen haben. Ich will jetzt nit weitläuffig nachsinnen/ ob die Gemeinschafft der Heiligen in rechtglaubiger Kirche seyn müsse? Gewiß ist es; daß einer / der sich zum Apostolischen Symbolo bekennet / sothane Frag als eine sträffliche Thumbheit verlachē werde. Wer zweifflet aber/daß 1. zu erwehnter Gemeinschafft / die Gesellschafft vnd Verbindung aller Gliederen in der triumphierend- streitt- vnnd leydenden Kirchen / so sie theils vnder sich / theils mit Christo jhrem Haupt außmachen / gehörig seyn solle? (12.12.) Und wer wird 2. die heilige Sacramenta / mit denen die Glaubige als mit so vilen kostbaren Banden an Christum gefäßlet vnd angehänget werden / darinn er alle seine vnendliche Verdiensten seinen Gliederen liebreich com-

11. 11. Sixtus IV. inter præcipuas. 26. Nov. 1677. Clem. X. in Sumar. §. in excit. pium oper.

12. 12. Vid. cit Natalis Al. Theol. dogm. To. 1. l. 1. de [illegible] §. 10.

communiciret, vnd dero Früchten denen verdient: vnd würdigen Vätterlich überlasset / außschliessen? 3. Werden darunder begriffen die Himmlische Gnaden / nicht nur / welche den Menschen vor GOtt beliebt vnnd gerecht machen; sonder auch jene / so GOtt auß freyen Willen / vnnd ohne vnsere vorgehende Verdienste schencket / dergleichen die Wissenschafft / Prophecey / Sprach-Kündigkeit / Wunderwerck / vnd andere mehr seynd / welche auch lasterhafften Leuthen nicht zu jhrem Privat-Ruhm / sonder zum allgemeinen Nutzen der Kirchen verlyhen werden. 4. Wird dahero die gleichförmige Glaubens-Bekandtnuß mit dem Glauben / Religion vnd Andacht vnserer abgeleibten Gottseeligen Vorfahrern gerechnet: In diser Bedeutnuß redet der Priester in dem Canone der heiligen Meß: Communicantes, &c. das ist: Verharrende im allgemeinen Glauben vnd Eyffer der heiligen Apostlen/Martyrer/ꝛc. bitten wir dich / O HErr / ꝛc. 5. Wird darinn begriffen ein geistliches Commercium vnd Zusammentrettung mittels der "Gebettern / guten Wercken vnd Verdiensten mit allen Gli- "deren der Christlichen Kirche / die durch einen Geist mit dem "Band der Liebe zusammen gebunden seynd; dann die Liebe / "welche nicht sucht / was jhrer jnsonderheit ist / (13. 13.) ver- "ursachet/das/was von einem/heiliges vnnd verdienstliches ver- "richtet wird / ein solches sich auch auff andere erstrecke / vnd zu "Gutem komme / solten sie so weit als die zwey Welt-Anglen "voneinander entligen. 6. Und wann schon alle Rechtglaubi- "ge von diser Communion oder Gemeinschafftlichkeit Zu- "spruch nemmen; so ist doch nicht bey allen einerley Befugnuß "vnd Rechte / sonder bey einem jeden nach der Proportion sei- "nes Glaubens vnd Liebe mehr oder weniger. Weit einen herr- "licheren Vorzug haben ohne Zweiffel die jenige darbey zu præ- "tendiren / welche von eygnem Vermögen mehr hinzu schüt-

Nat. Alex. l. c.

13. 13. 1. Cor. 13.

"ten/

"ten / vnd an geistlichen Wercken vorhin schon fruchtbar seynd;
"da höret man ja mit lachenden Antzlitz jenen Trostreichen See-
14. 14. "gen: Omni habenti dabitur, & abundabit. (14. 14.) Ei-
Matth. 13. "nem Vermöglichen wird beygelegt werden zum Uberfluß.
Wie nun der Sitz Petri den Kirchen-Schatz / nemblich die Ver-
dienste Christi / seiner Heiligen vnd der Gerechten niemahlen
ohne angesetzte Bedingung verwaltet; also beruhet auß dißfalls
die außtruckliche Condition im Gebett / als in welchem die
Liebe GOttes vnd deß Nächstens am meisten erstrahlet. Die
Liebe GOttes zwar / weil wir darinn offentlich bezeugen / daß
in jhme als vnserem liebwerthisten Vattern vnsere gäntzliche
Zuversicht gegründet seye: daß er das höchste Gut seye / von
welchem alles abflüsse / was vnseren Nutz an Leib vnd Seel be-
förderet. Die Liebe deß Neben-Menschen aber / weilen wir
niemahlen für vns allein / sonder für die gesambte Christenheit
ins gemein betten. Und demnach vns bekandt ist / daß die reini-
ste Jungfrau / vnnd Göttliche Mutter vor allen puren Creatu-
ren die Gütigkeit GOttes participire: daß sie bey allen Ge-
heimbnussen deß Erlösers den nächsten Antheil nemme: daß sie
der Halß seye / durch welchen Göttliche Gnaden in die Kirchen
herab flüssen / so wird jhre Begrüssung in vorgeschribner An-
zahl widerhollet / auff daß vnsere Liebs-schuldige Dienst-Be-
zeugung gegen GOTT vnd dem Nächsten desto versicherter an
Tag geleget werde. Wann dises Gebett nur von dem Munde /
ohne Reflexion auff GOtt vnd dem Neben-Menschen außbre-
chen durffte / so wäre freylich geringes Liebs-Gewicht / einfolg-
lich schlechte Fähigkeit allgemeiner Participation zuhoffen;
dann betten ohne Bedachtsambkeit vnnd jnnerliche Reflexion
auff GOtt / ist ein Spil der Götzen-Priestern deß Baal / welche
vom Himmel Feur für jhr Opffer erzwingen wollen / da jndessen
kein Fünclein glimmete: aber weil das mündliche Gebett das

Hertz

Hertz zur Liebe GOttes vnnd deß Neben-Menschen anzündet / die Liebe aber das gerechte Maß der special Participation von allen guten Wercken ist / so haben die Römische Vorsteher in demselben die vnvmbgängliche Condition zur berührten Theilhafftwerdung gegründet. Jetzt A. A. erhebet eure Häupter gegen disem loblichen Gottshauß; die Flamme brinnet Liechter-Lohe: vnser Ertz-Bruderschafft ruhet in jhrem kostbaren Ehren-Gerüste / vnd schreibet jhr selbst das Epitaphium an: Generatio præterit, &

§. IX.

Generatio advenit.

DA lassen sie sich bey disem Præterire vnd Abschyd keinen Traur-Mantel von Timante vmbwerffen. Es ist kein solcher Abzuge / wie dort bey Ovidio 1. Metamor. da es vom guldenen Sæculo biß auff das Eyserne ankommen: Es ist kein so vnveränderliche Grab-Schrifft / wie deß Persianer Königs Cyri war: ἔνθα δεῦγὼ κεῖμαι κῦρος βασιλεὺς βασιλήων. Hier liget mit Cyro der König aller Königen. (15. 15.) Heunt vnnd disen Augenblick noch rucket das grosse Platonische Jahr ein / von dem die Astrologi sagen / wann das gantze Firmament sich gäntzlich werde vmb seinen Angel gewaltet haben / so in einer Frist von 25816. Jahren nach Copernici, vnd der heuntigen Stern-gelehrten Meynung geschehen solle / alsdann werden alle Dinge jhr voriges Weesen mit der Nachfolgerungs-Ordnung wider annemmen / also daß Adam vnd Eva wider ins Paradeyß / Noe in die Arch / Salomon in Judæam / Alexander in Asien / Cæsar in Rom / wir alle in dises Gottshauß / zu dermahligen Solemnitet kommen wurden. (16. 16.) Die Warheit diser Einbildung überlasse künff-

15. 15. Strabo Geogr. l. 15.

16. 16. De la Croix. Geograph. univers. l. 1. c. 1. Sect. 3. n. 2.

tiger Zeit. Daß der gestirnete Himmel jnner benannter Frist zu seinem ersten Grad deß vngebildeten Widders abermahl gereichen könne/ mag gar vnglaublich nicht seyn; weil er von Christi Geburt her biß anjetzo vmb zwey vnd zwaintzig Grad gegen Morgen wider fortgerucket ist. Wann aber diser jrrdische Welt jhre Endschafft nach GOttes Anordnung einmahl wird erlanget haben / so wird es wol darbey verbleiben / vnd wer im Himmel oder Hölle ist / nicht mehr zuruck kehren. Was dermahlige Festivitet betrifft / bedarff es keines so viljährigen Verschubes; auerwogen jetzt / diser Augenblick noch / da sich der erste Theil meines Vorspruchs mit dem ersten Welt-Alter äusseret / der zweyte zugleich verificirt wird / nemblich: Generatio advenit: Ein Jahrhundert ziehet an. Oder wie es mit dem heiligen Zenone Veronensi von dem Phœnix kan gedeutet werden. (17. 17.) Nach einem Augenblick tritt er von seinem Grabmahl hervor: kein Schatten / sonder die wesentliche Warheit: kein Vorriß / sonder der Phœnix selbst: kein anderer / wiewol er besser ist / als der andere / sonder der vorige selbst. Sterben vnd gebohren werden / ist disem Wunder-Geschöpffe einerley; Endten vnd anfangen ist vnserer Gnadenreichen Ertz-Sodalitet auch einerley. Lasse sich nur niemand einfallen / Salomon habe die Wörtlen Holech vnd Bba, præterire vnd venire in meinem Vorspruch ohne Geheimbnuß gebrauchet. Jenes geben die LXXII. Dolmetsche durch das Griechische πορέυεται, vnd heisset nicht nur vorbey gehen / sonder auch: durchtringen / oder: darüber hinauß reichen. Dises nemmen die Hebræer wegen der verborgnen acht Zahlen zu einer glücklichen Vorbedeutnuß / vnnd salutiren die Knäblein am achten Tag jhrer Geburt / oder bey der Beschneydung mit den Worten: Baruch habba, benedictus qui venit. Was hinderet mich / daß ich nicht disem Gebrauch nacharte / vnnd mit verwechß-

17. 17. S. Zeno Ep. Veron. post momentum exultat in tumulo, non umbra, sed veritas: non figura, sed Phœnix: non alia, quam-vis prior aliâ, sed tamen ipsa prior.

wechßleten Præterito in das Participium, vnserem neu-erlebten Phœnix Freuden-voll zuruffe? Baruch bba! Baruch bba! Benedictus veniens! benedictus veniens! (18.18.) Machet doch das gedopplete bba die vierzehende Zahl / welche ohne deme das heurige Jahr verlautbahret. Solle obiges Wort deß Jüdischen Gruesses habba deßwegen ein glückhafftes Omen seyn/ weil ein jeder Buchstabe einem gantzen Wort gleich wöget / vnd alle drey zusammen die Ankunfft Eliæ verrathen. (Hibbech ba Elüahu, ecce venit Elias) den sie bey den Beschneidungen als Præsidenten vnsichtbarlich gegenwärtig zu-seyn glauben. (19.19.) So sehen wir dermahlen bey der neuen Geburt vnseres Phœnix, Sponsum sanguinum, den Blut-Bräutigamb Exod. 4. den König aller Martyrer/ der jhme auß der geöffneten Seyten-Wunde mit seinem theuristen Blut das Leben schencket. Da ist der betrübte Zeit-Termin seines Schmertz-vollen Passions / wohin vnsere Ertz-Bruderschafft mit dem engen Raum eines Jahrs-hunderts vnvergnüget jhre bedürfftige Armben außstrecket. Hier ist die roth befärbte Himmels-Kugel / von der sie gleich einer durstigen Roßmarinstaude mit fruchtbaren Corallen-Safft überschütet vnd begüpfflet wird. Hier erströhmen die süsse Brunnquellen / auß welchen sie bessere Kräfften als die lechtzende Perlmuschel von der gestirneten Mondsnässe schöpffet. Hier ist der neu-generirte Wurm/ warauß der edle Phœnix nach seiner Wunder-Geburt erwachset. Fabelwerck ist es / was Murtady Gaphiphij in seinem Arabischen Buech von Ursprung deß Nilflusses anbringet / (20.20.) daß nemblich die Teufflen ein auß Ertz gegossnes Schloß in dem Lufft auffgestellet / vnnd darein fünff vnd achtzig Statuen vom besten Messing gesetzet haben / auß welchen die Wässer ersagten Flusses erquellen sollen. Hier stehet in dem Lufft zwischen Himmel vnd Erden ein Schloß / zu seiner Grund-veste

18.18. Apud Hebræos singula tempora formantur à præterito, & modi ac tempora ab illis commiscentur.

19.19. R. Leo Mutinens. de cærem. hodier. Jud. p. 4. c. 4.

20.20. Vid. Journal des Scavans. anno 1666. mens. Apr. p. 165.

veste nur ein Stuck Holtzes / nemblich das Creutz habende / verstehe den hochheiligen Leibe Christi / warinn weit mehr durchlöcherte Statuen, nemblich: etlich tausent Blutrißlende Wunden versetzet seynd / auß welchen die überreiche Gnaden-Flüsse diser Ertz-Bruderschafft abstürtzen / vnd vnseren neugebohrnen Phœnix in seiner kostbaren Purpurfarbe mit antrettend-zweyten Sæculo prächtiger als die Römische Porphyrogenitos bekleyden.

§. X.

DMit was genauer Verbündnuß gehet das anfangende Sæculum dem abweichenden an Hande / wie gute Verständnuß ist zwischen dem vorbeygehenden / vnd biß in die schmertzhaffte Seyten-Wunde Christi zuruck langenden Zeit-Lauff / vnd dem nunmehr anfangend-zweyten / vnnd all voriges erneuerenden Welt-Gang! auß jener gebenedeytisten Wunde ist vor 1681. Jahren Blut vnd Wasser herauß gestrohmet. (21.21.) Wasser / zum außlöschen dessen / was geschriben gewesen. Blut / zum schreiben / was dermahlen gelesen wird. Was geschriben gewesen / das ist in einer erzwungnen Schuld-Bekandtnuß / Bescheinung vnd Schrifftlichen Obligation der verkaufften Freyheit der Kinder GOttes bestanden: vnd dise hat der Erlöser cassirt, zerrissen / durchstrichen / vnnd an das Creutz gehefftet / (22.22.) wie man vor Alters die cassirte Quittungen an die Wande gehangen hat. Heunt wird am Creutzstamme ein anderer / nemblich ein Gnaden-Brieff / nicht mit Wasser / sonder mit Blut auffgesetzet / nach dem Fuß deß jenigen Buchs / welches Apocalyps. 5. jnn- vnnd außwendig mit vnerkennlichen Buchstaben verfasset / mit siben Sigillen verschlossen / von einem auffrecht stehenden / beynebens dem Ansehen nach todten Lamb eröffnet / durchsehen / vnd abgelesen worden.

21.21. Exivit sanguis & aqua. Joan. c. 19.

Rom. 8.

22.22. Delens quod contra nos erat Chirographum & ipsum tulit de medio, affigens illud Cruci. Coloss. c. 2.

den. Ich verstehe dardurch die 44. Bullas, vnderschidlicher höchsten Kirchen-Häupteren/welche jhre Gunstreiche Federn in dem blutigen Röhrkasten der Seyten-Wunden Christi einsenckende offternannter Ertz-Bruderschafft die vnendliche Verdiensten deß Heylands vnd seiner heiligen / vermittels vnzahlbarer Ablassen communicirt haben / welche Bullen gleichwie sie vom Päbstlichen Stuel durch keine verhaßte Zeit-Beschränckung gefeßlet seynd / also prosequiren sie jhre Gnadenreiche Effecten in disem angetrettnen/vnd/wolte Gott! in langen nachkünfftigen Sæculis. Aber! wie stundte es mit jenem Buch / so der geliebte Jünger gesehen? Vidi librum scriptum intùs & foris, ich hab ein Buch jnn- vnd außwendig geschribner gesehen/ spricht er: Recht! das ist eben die Registratur vnserer Ertz-Bruderschafft/darauß nit nur das jnnerlich- vnd geistliche / sonder auch das äusserlich- vnd leibliche; nit nur die Lebendige in diser/ sonder auch die Abgeleibte in jener Welt regulirt werden. So lese dann/ O verzuckter Apostel! auß so vil tausent Worten/ die du gesehen hast/einigen Entwurff. Erstaunet A.A. vnd fallet vor Entsetzung mit den 24. Aeltisten (23.23.) auff eure erblaßte Angesichter zur Erde! höret/der Evangelist vnderbricht vrplötzlich seine angefangene Erzehlung von dem verfaßt- vnd eröffneten Buch/ vnd kommet mit einem grösseren Sprung / als jener von Rhodis heimbkehrende Griech / auff die angehengte Sigillen an; kein Wort wird von dem geheimben Jnhalte deß wundersamben Buchs angebracht; sonder im eröffneten ersten Sigill hat er laut eygner Bekandtnuß Apoc. 6. ein weisses Pferdt sambt einem gekrönt- vnd bewaffneten Reutter: im zweyten ein rothes Pferdt sambt einem bewaffneten Kriegsmann: im dritten ein schwartzes Pferdt sambt einer Waag: im vierdten ein falbes Pferdt mit einem auffsitzenden Todten-Gerippe: im fünfften eine grosse Schaar erwürgter Seelen: im sechsten bebende Erde: 23.23. Apoc. 5.

im sibenden endlich siben Englen mit so vil Posaunen wahrgenommen. Warumb bringet Joannes keine Erklärung der Schrifft/ nur die imprimirte Figuren bey? Antwort: das gantze Buch war nicht mit Buchstaben / sonder mit eingegrabnen Sinnbildern künfftiger Begebenheiten angefüllet. Daher nimbt er seiner Beschreibung zu Behülff das Wort: Et cùm aperuisset: vnd als er es eröffnet hatte. Dann Phetocha das Hebræische Wort / oder öffnen/ wird (24.24.) auch Phitucha oder sculptura, cælatura, ein erhabne Arbeit/von etlichen gelesen. Dises ist für vns ein stilles Lehrstuck / was bey dermahligen Umbständten zuthun seye. Wir haben mit dem geliebten Jünger mehr nit als die Sigillē an denen Päbstlichen Bullen zuergreiffen / dann Bulla heisset nichts anders/ als ein Sigill/ alsdann wird auß denen eingegrabnen Figuren der grosse Innhalt von selbsten in die Augen fallen.

24. 24. Trifol. Hebr. in lexi. Philol. verbal. V. Phetach.

Einer verwürrten Seele können siben Verhindernussen / so das ewige Heyl schwär machen/ auffstossen; benanntlich: die reservirte, vnd einem höheren Gewalt vorbehaltene Sünden: die Excommunication oder der geistliche Bahn: die Interdicta, oder verwehrter offentlicher Gebrauch der Gottsdiensten / Sacramenten / vnd geweichten Begräbnussen: die gemachte Gelübde: Armut an guten Wercken: Schuld-Verbundenheit gegen Gott: vnd Anfechtung/oder Zweiffelhafftigkeit der Freyheiten. Alle dise Beschwärnussen hebet vnser neu-ankommender Phœnix hinweck. Befindet sich ein Bruder oder Schwester mit schwären/ vnd den Gewalt eines gemeinen Beichtvatters übertreffenden Sünden/ dergleichen die reservirte seynd/ beladen? so greiffe er nach den Bullen (25.25.) Sixti IV. Innocentij VIII. vnd Clementis X. schliesse mit dem Apocalyptischen Lamb das erste Sigill auff: da wird sich seinen Augen der Vogel Phœnix

25. 25. Sixt. IV. Inter præcipuas. 26. Nov. 1477. Innocent. VIII. Cùm aliàs. 7. Dec. 1489. Clem. X. Ex injuncto. 27. Mart. 1675.

nix mit Goldfarben Haupt (aaa) præsentiren. Bedeutet/ daß er etlichemahl im Jahr von allen Schulden vnd Straffen absolvirt köñe werden/ woferrn er seine Beicht bey einem approbirtẽ Beichtvatter vnsers Ordens ableget. Ist einer mit dem erschröcklichen Band der Excommunication verstricket / von Christlicher Gemeynde abgesöndert / bey allen Menschen verhaßt vnnd geflohen? so strecke er seine Hand nach angeregten Bullen auß/ öffne das zweyte Sigill; im selbigen wird er die Purpur- vnd Rosenfarbe Federn deß Phœnix wahrnemmen. (bbb) Weiset sonderbar auff die Bullam Clementis VII. vermög dero er viermahl im Jahr die Freyheiten deß Jubilæi in forma ampliſſima zugenieſſen hat. *** Werden die Kirchen- Thüren verspöret/ vmb willen jhr/ oder das Orth eurer Wohnung/ der offentlichen Gottsdiensten sich vnwürdig gemacht? sweren euch per interdictum generale locale die geweichte Begräbnussen nach eurer Entseelung abgeschlagen? so öffnet das dritte Sigill/ da wird der sichere Phœnix auff einem hohen vnd von allẽ feindlichẽ Anstössen befreytẽ Felsen freudig rasten. (ccc) Erjnneret darbey deren Bullen Clementis IV. Sixti IV. Joannis XXII. Julij III Pij V. welche euch auß sonderbarer Gewogenheit in vnseren Kirchen vnnd Freydhöfen die geweichte Beerdigung verlauben. (ddd) Habt jhr vor dem Altar Nothgedrungener Hertzen freywillige Bänder der Gelübden am Himmel angehenget? so zerbrechet das vierdte Sigill an denen anfänglich benannten Bullen, vnd da wird euch der angezündete wolriechende Holtzstoß deß Phœnix in die Augen vnd Nase riechen. (eee) Ein Vorriß: wie obbeschribner Beichtvatter angedeutete Bänder eurer gehembten Freyheiten durch das Feur der Dispensation (die drey bekandte Gelübd der ewigen Keuschheit / Religionsstande/ Wallfahrt nacher Jerusalem/ Rom vnd Compostell außgenom-

aaa. Circa colla fulgore aureo. Solin. c. 35.

bbb. Posterâ parte purpureus absque cauda, in qua roseis pennis cæruleus inscribitur nitor. Solin. l. c.

*** Eder. Bruderschafft-Buch. P. 2. fol. 112. & Siepe Fiorita dell Anima l. 2. n. 31. typ. Genova 1693.

ccc. Manil. & Amant. de reb. mirab. l. 9.

ddd. Vid. Pellizar. Manual. Regul. To. 2. p. 1. Tr. 7. c. 4. Sect. 1. n. 49. & Tr. 8. cap. 5. Sect. 4. n. 167. Item cit. Breve Clem. X. §. secundò præmittendum.

eee. Aug. cit. Serm. ad Frat. in erem. 18.

genommen) verzöhren könne. Seyd jhr an guten Wercken ärmer als Saladinus, vnnd wolt doch bey Vermeydung der Vergänglichkeit vor dem Göttlichen Richter ohne Hochzeitliches (fff) Kleyd nit erscheinen? so nemmet das fünffte Sigill an der Bulla Eugenij IV. Sixti IV. Urbani V. Clementis X. da sehet jhr den liebreichen Phœnix auff seinem Todten-Gerüste die vor sich ligende Hölzer mit Blut von seiner Brust besprengen/ (ggg) vnd darmit an statt der Dinte schreiben/ daß die Einverleibte alle gute Wercke / so in gantzer Christenheit verrichtet werden/ participiren. (hhh) Stehet jhr noch in dem Schuld-Buch Göttlicher Gerechtigkeit wegen außständiger Straffen protocollirt? so zeiget euch das sechste Sigill / wie die Sonne auff den außgestreckten Flüglen deß (iii) Phœnix, gleichwie in einem Spiegel erglantze / vnnd die Schönheit aller übrigen Vöglen jhme ertheile: zur Versicherung / daß euch vermittels eurer Ertz-Bruderschafft die Ablassen all anderer Kirchen / Ordens-Ständen/ Congregationen/ ꝛc. zu theil werden. (kkk) Werdet jhr mit der ersten Mutter Eva vnder dem Baum der Wissenschafft mit betrüglichen Discoursen von einer boßhafften Schlange zur Zweiffelhafftigkeit an beygebrachten hohen Gnaden vnd Privilegijs verleytet? schliesset das sibende Sigill auff/ warinnen der Phœnix mit sorgfältiger Behutsambkeit sich vor den nachstellenden Scorpionen sicher setzet. (lll) Dardurch versicheret euch (mmm) Gregorius XV. daß er alle von seinen Vorfahreren ertheilte Ablaß vnd Gnaden restituire, confirmire, vnd zu ewigen Zeiten bestättige: daß alle beschehne / oder künfftige Widerruffungen der Indulgentzen / bißhero erzehlte niemahls begriffen haben/noch begreiffen werden: daß alles/was bedeuteten Indulgentzen zuwider möchte vorgenommen werden/ vngültig vnd null seyn / vnd als ein solches erkennt vnd erkläret solle werden. Es benimbt euch den Zweiffel Clemens V.

fff. Matth. 22.

ggg. Athenæus.

hhh. Sixt. IV. Dum fructus uberet. 7. Feb. 1484. Urban. V. ex Brevi Clem. X. Ex injuncto nobis. 27. Mert. 1675.

iii. Plinius.

kkk. Clemens X. cit. Bulla Ex injuncto.

lll. Amantius lo.c.

mmm. Gregor. XV. Injuncti nobis. 3. Mov. 1621.

(nnn)

(nnn) ſagend: Erwehnte Conceſſion Gregorij XV. ſeye fleiſſig vndersuchet / vnd nichts befunden worden / was die Glider der Ertz- Bruderſchafft vom billichen Gebrauch vnd Genuß aller vnd jeder in mehrgedachter Bulla confirmirten / vnd vngeacht der von Paulo V. ergangnen Revocation, renovirten Ablaſſen einhalten kundte. Es verſchaffet euch verlangte Sicherheit die Heil. Congregation Indulg. & Reliquiar. (ooo) Es decidiret endlich hochernannte Congregation, welche von hieſiger loblichen Archi - Confraternitet, einigen hier angeſponnenen Mißhelligkeiten vorzubiegen / expreſsè erſuchet worden / zur verdienten Confusion der Widerſacheren folgendes: Nihil obſtat, quò minùs poſſit imprimi & ubique promulgari, & Indulgentia, quam nonnulli ſatis non advertentes, eandem eſſe arbitrantur ac illam, &c. Es verhinderet nichts / daß das Summarium der Ablaſſen der Ertz- Bruderſchafft ſolle getrucket vnd offenbahr gemacht werden / jnſonderheit der von Bonifacio IX. verlyhene / vnd allda enthaltene Ablaß am Sonntag nach dem Feſttag deß H. Nicolai von Tolentin / den einige nicht genugſamb verſtehende / meynten denſelbigen zuseyn / der im jüngſten Decret 7. Martij 1678. vnrechtmäſſig befunden worden; da doch diſer im Tag der Außfertigung / vnd anderen Umbſtändten vnderſchyden iſt. 5. Julij 1678. (ppp)

nnn. Bull. Ex injuncto nobis. sit. Quæ quidem Bulla Gregorij XV. à S. Congregatione Indulgentiarum & Reliquiarum fuit diligenter examinata, eadémque censuit nihil obstare, quò minùs confratres Archi-Confraternitatis Cincturatorum, eíque aggregatarum Confraternitatum uti, & frui possent, ac debeant omnibus ac singulis Indulgentijs in eadem Bulla confirmatis, & innovatis, non obstante præfata

§. XI.

DEr Text / A. A. möchte mir wüntſchen / an euch ein gleiches zuſehen / was Joannes in berührter Verzuckung wahrgenommen hat; wie nemblich nach Eröffnung der ſiben

Pauli V. revocatione. ooo. Decret. Quoniam litteris. 17. April. 1673. Re ad S. Congregationem delatâ, & diligentiùs examinatâ, eadem censuit, nihil obstare, quò minùs illarum Confratres uti & frui possint omnibus & singulis Indulgentijs. ppp. Decret. S. Congr. cùm Summarium, &c.

Sigillen alle im Himmel / auff Erde / vnd vnder der Erde / im Meer / vnd vnder dem Meer enthaltene Creaturen vor dem Thron GOttes sich nider geworffen / vnd vnendlichen Danck gesprochen haben. (qqq) Sehen möcht ich / wie jhr gleichfalls mit Trost-vollem Hertzen den neugebohrnen Phœnix in seinem zweyten Welt Alter bewillkommet. Wer mögen wol diese seyn / so nit allein im Himmel / sonder auch auff- vnd vnder der Erde / vnd dem Meer / dem Göttlichen Lamb einhelligen Danck erstatten? Die seynd es / so vorbeschribne Privilegien dick-besagter Ertz-Bruderschafft nach Erforderung der Zeit vnd Umbständen geniessen werden. Im Himmel seynds die Seelige; auff Erde vnd Meer die Lebendige; vnder der Erde die Verstorbne / denen man alle Ablassen erwehnter Ertz-Bruderschafft applicirren kan. (rrr) Neben disem hat Sixtus IV. Römisches Ober-Haupt gnädigist zugestanden / daß durch mitleydiges Gebett von sechs Vatter vnser / so vil Ave Maria / vnd Gloria Patri, &c. jedesmahl eine Seel auß dem peynlichen Arrest möge erlediget werden. Warbey keines Weegs zuverschweigen kommet / daß die gestorbne diser Ertz-Bruderschafft angeregter Participation der guten Wercken geniessen. (sss) Widerumb: daß woferrn jemand ein gantzes Monat durch / täglich eine Viertelstundt der Betrachtung schencket / er für jede Monats-Frist eine leydende Seel zum Gewinn seiner Andacht habe. (ttt) Bey so grossen Gnaden werden hoffentlich all vnd jede dem getödteten Lamb schuldigisten Danck ablegen / daß es die siben Sigillen / verstehe / die angeregte Bullas für das antrettende Sæculum auffgeschlossner præsentire; warzu sie villeicht mehr Ursach haben / als das Römische Volck / so sich gegen den Käyser Adrianum Freuden-voll bedanckt / vmb willen er demselben eine Schuld von 27. Millionen Ducaten nachgesehen / vnnd die schrifftliche Schuld-Obligation auff offentlichem Platz Trajani verbrennt hat.

qqq. Apoc. loc. cit.

rrr. Cit. Breve Clem. X. §. præterea omnibus.

sss. Cit. Breve. §. in Exercit.

ttt. Clem. X. ad ea. 19. Mart. 1671.

Be-

Beneyde anjetzo die Morgenröthe niemand mehr/ daß sie mit jhrem Vorbeygang über die Oestliche Welt-Theile der nachtrettenden Sonne die Thor eröffne. Verdencke den stürmenden Æolum keiner / daß er mit seinen durchbrechenden Sensen-Wägen die Böchartige Wolcken in Regenfurchen vmbackere. Verwundere sich Ezechiel am 1. Cap. nicht mehr / daß auff die starcke Winds-Brauth von Mitternacht grosses Gewülcke vnd einwicklendes Feur erfolget seye; in der Verknüpffung zweyer vnabsönderlicher Dingen folget eines auff das andere. Auff ein ableibendes Welt-Alter wird biß auff den letzten Tag vnmittelbar ein anderes gebohren / vnd was beeden miteinander gemein ist / kan zu keiner Zeit außbleiben. Bey vnser Ertz-Bruderschafft trifft dise Resolution vnverruckt ein. Das Jubilæum wurde vor Zeiten von hundert zu hundert/nachmahlen von fünffzig zu fünffzig/ dermahlen von fünff vnd zwaintzig zu fünff vnd zwaintzig Jahrē gehalten; aber in Krafft der Bullen diser Ertz-Bruderschafft darff man nit fünff vnd zwaintzig / nit zehen / nit zwey/ja nit ein Jahr warten; ein vnd dreissigmahl in einem Jahr (uuu) können die Einverleibte in dem Beichtstuel p[illegible]odum Jubilæi absolvirt werden. Sie bedarffen auch deß A[illegible]ollinis Sonne-Wagen nit/auff daß sie die berühmbtiste Orthe der Christenheit durchfahren; verlangen sie die Ablassen der Kirchen deß H. Jacobi zu Compostell zuerhollen / so müssen sie Geometrischer Rechnung nach 219. teutscher Meilen reysen: wollen sie die Ablassen der Kirchen von Rom geniessen/so seynd 129. Meile biß dahin: begehren sie die Ablassen in Palœstina? so seynd 489. Meile zu machen. Warhafftig beschwärliche/ langwürige/ vnd wegen vnderschydner Nationen gefährliche Reysen zu Wasser vnd Land! aber ich will jhnen vil ein sicherers Geleyt geben / als die Statt Franckfurt denen Chur-Fürsten / vnd deren Gevollmächtigten zu der Römischen Königs-Wahl/vermög der gulde-

uuū. Unerschöpfflicher Gnadenbrunn Ederi. P. 2. c. 2.

nen Bulle Tit. 1. schuldig ist/ vnd will für so vil Tagreysen einen kurtzen Begriff einhändigen: Lassen sie sich diser Ertz-Bruderschafft einverleiben/ so darffen sie nit auß der Statt gehen/ seynd zu Rom/ Compostell/ Jerusalem/ Assis/ vnd Venedig gewesen.

vv vv vv. Sixt. IV. cit. Bull. Dum fructus. Clemens VIII. Romanus Pontifex. 31. Octob. 1530. Pius V. ex lit. Origin. Card. S. Pancrat. 25. Nov. 1571.

(www) Dann die Gnaden/ so sie dort erhollen wollen/ können sie allhier haben; seynd nit vnderschyden/ sonder eben eie jenige. Und warumb will man sich verwundern/ daß angetrettnes Sæculum in gegenwärtiges Gottshauß so vil entfernete Oerther wie auff eine Landkarthen einführe/ vnnd zu dero Erhollung mehr nit dann vorgeschribnes Gebett erheische? Ist dann nicht GOtt im Außtheilen freygebiger als der Sathan? so nun diser alle Welt-Theil auff einen Berg Matth. 4. zusammen getragen/ vnd darfür mehr nit als einen Fußfall von Christo begehret hat/ warumb soll nicht GOtt alle Kirchen vnd Bruderschafften der gantzen Welt in dasiges Gottshauß durch die Hände seiner Statthalteren übersetzen können? so jener die Herrlichkeit der Provintzen hat versprechen können/ warumb soll GOtt die Privilegien aller geheiligten vnd Welt-berühmbten Wallfahrts-Oerthern nit zusammen ziehen können? so sich jener mit einem Fußfall begnügen lasset/ warumb soll GOtt mißvergnüget seyn/ da er euch auff den Knyen ligende/ bereuete/ vnd bettende vor seinen Augen sihet? Was Wunder dann! wann wir bey Ankunfft dises reich-behengten Gnaden-Vogels vnser Freuden-Fest anschicken/ vnd im Trost deß Gemüthes auffruffen: Generatio advenit, ein Jahrhundert ziehet an? Seynd wir doch weit mehr befuegt/ als die Heyden/ welche wegen Ankunfft jhrer Göttin Cereris die Elevsinia prächtig vorgestellet haben. (xxx)

xxx. Aug. lib. 7. de Civ. c. 20.

§ XII.

Im übrigen/ wann ich die Jahrzahl der Kirchen-Zeit/ mit welcher das Sæculum vnserer Ertz-Bruderschafft eintrifft/ bey mir erwöge/ gerathe ich gäntzlich auff die Ge-

Gedancken/ es seye nit ohne sonderbahre Vorsehung GOttes geschehen/ daß eben die vierzehende Zahl der Termin jhrer Einsetzung gewesen. Dann berührte Anzahl ist ein Begriff deß alt- vnd neuen Testaments: der Zehner wegen der zehen Gebotten GOttes/ welche das Hauptwerck vnd Principal-Absehen der H. Schrifft seynd/ vnd zu dero Festhaltung vnd Hochschätzung die vor- vnd nachgehende Bücher verfasset seynd. (yyy) Dahero die Juden in jhren Synagogen keine andere Lectiones, als auß den fünff Büchern Moysis tractiren/ so daß/ wann der letzte Versicul vnd Capitel Deuteronomij erkläret vnd beschlossen worden/ der Anfang wider von Genesi her gehollet wird. (zzz) Der Vierer wegen der vier Evangelien/ so das vornembste Stuck vnserer Religion seynd. Wardurch eine heimbliche Anordnung GOttes allen Einverleibten sagen will: sie solten sich bey Antragung der Gürtel allzeit deß Vierzehners/ das ist: der Gebotten GOttes/ vnd der Evangelien erjnneren/ jhre Bruderschafft vertrette die Stelle eines Lehrmeisters/ der sie beständig der im Tauffe abgelegten Pflichten ermahne. Deßwegen auch die Haupt-Obligation vnd der Schlüssel zu allen vorerzehlten Gnaden/ nemblich/ das täglich zuverrichten habende Gebett in vierzehen Stucken/ benanntlich dreyzehen Vatter vnser/ vnd Ave Maria/ vnd einem Salve Regina beruhet. Will nichts melden/ daß die vierzehende Zahl ein gedoppleter Sibner; der Sibner aber eine H. Zahl/ wegen der siben Gaaben deß Göttlichen Geistes: der siben Worten Christi am Creutz: der siben Bitten im Vatter vnser: der siben Englen vor dem Thron Gottes: der siben Augen GOttes Zach. c. 4. der siben Saulen der Weißheit: der siben Tägen in der Wochen. Darbey euch der Beystand deß H. Geistes zu Erleuchtung der Hertzen: der Schutz der heiligen Englen zur Beschützung vor sichtbar- vnd vnsichtbaren Feinden: die Erfüllung der Verheissungen Christi an leib-

yyy. Vid. Rabbinor. Schem Tof. in leg. p. 3. Col. 1.

zzz. Toledos Iizchak. in Gen. f. 1. Col. 1.

lich- vnd geistlichen Gütern: die Obsicht deß lebendigen GOttes: die drey Theologische/ vnd vier Cardinal-Tugenden/ vnd letztlich der ewige Ruhe-Tag/ vnd beständige Sabbath ohne folgende Arbeit in die Hertzen gepräget werden.

Wegg derohalben mit üppig- vnd übel-gesinnten Christen/ so nach Art der vngebundnē Atheisten/ vnd Ketzerischen Schwärm-Geisteren die loblich- andächtig- vnd Eyfferbringende Bruderschafften/ darinn Tugend/ Bußfertigkeit/ Liebe GOttes/ vnnd der Himmels-Königin/ Bewerckung der Christlichen Schuldigkeiten erhollet wird/ hassen/ verachten/ vnd mit schimpfflichen Worten begegnen. Solchen Leuthen muß es so gut nit werden/ daß sie vnsere Freude vnd Solemnitet stöhren oder auffhalten sollen. Vil mehr wollen wir sie zu den Garamanten/ Russen vnd Tartarn/ oder so einige andere Völcker mehr/ zur äusseristen vnd ewigen Barbarey verdammet seynd/ hin verweisen. Unserem Phœnix widerfahret indessen mit beglücktem Erfolg/ was Hieronymus Ep. 64. von der allgemeinen Kirche zum Trutz jhrer Feinden rühmlich schreibet: Persecutionibus crevit, sie seye vnder den stürmenden Verfolgungen zum Glorreichen Wachsthumb gedyhen.

§. XIII.

WOllan demnach/ andächtig- vnd getreue Glider diser H. Ertz-Bruderschafft/ denen es vnder Million tausent vorbehalten gewesen/ den alten Phœnix in seiner Asche vnd neuen Federen/ will sagen: den letzten Tag deß erstens- vnd ersten Tag deß zweyten Sæculi eurer H. Versamblung zusehen; Ihr habet zu Genügen verstanden/ wievil gutes vnd heylsambes euch angebotten werde/ vnd wie die allerheiligiste Vätter der Christenheit keiner Gnad vnd Gunst-Gewogenheit gesparret/ damit euch aller Dings möge gerathen vnnd geholffen seyn/ also zwar/ daß Clemens X. diß Namens Römischer Pabst/

Petro

Petro Arragonio Vice-Königen zu Neapel / als er vmb eine geistliche Begnadung bey Sr. Heiligkeit mündliche Ansuchung gethan / dise denckwürdige Antwort zuruck gegeben hat: Er solle sich der Ertz-Bruderschafft der schwartz ledernen Gürtel einmatriculirn lassen; dann in selbiger sey alles / was ein Pabst geben kan / enthalten. (1.1.1.) Euch zu gut ist alles angeschaffet / wol eingerichtet / vnd bereytet / (2.2.2.) nemmet nur an / vnd riechet die heylsambe Früchten / die euch dargereichet werden / vnd macht sie euch rechtschaffen zu Nutze. Es schliesset euch kein Alter / kein Stande / kein Geschlecht / kein Leibs-Constitution auß: auch Krancke / Reysende / Gefangene können sich offtbemeldter Gnaden fähig machen. Nur will vonnöthen seyn / daß jhr einen vnverdrossnen Eyffer in Beobachtung eurer Statuten / eine brinnende Liebe gegen Mariam / eine lebhaffte Andacht gegen Augustinum / Monicam / vnd Nicolaum traget / vnd nit etwann nach den guldenen Kälberen Jeroboams / vnd zu den Altären Baal deß Abgotts lauffet / sonder eure Gemüther zur Christ-gezimmender Thätigkeit anführet. Wann jhr diß thut / werdet jhr das hoffen vnnd wüntschen eurer Mutter / in dero Schoß jhr geheget werdet / verstehe / eurer Ertz-Bruderschafft erfüllen / die euch bestimbte herrliche Belohnungen zu rechter Zeit darvon tragen / vnnd mit Salomon (3.3.3.) von Hertzen-Grunde ruffen: Terra, die Erde / nicht diser Kugel-runde Boden / der vns vnd all anderen Laste traget / wie es der Buchstäbliche Verstand im Hebræischen Wort Æreds mitbringet: auch nit das Volck Israel / (4.4.4.) wie Rabbi Isaac dises Wort außleget / auch nit die Heilige im Reich GOttes / wie Galatinus (5.5.5.) will / noch weniger die tugendhaffte Seele / wie es Cornelio à Lap. h.l. beliebet / oder die Christliche Kirche / wie Hieronymus vnd Origenes darfür halten / (6.6.6.) sonder eure Bruderschafft als eine Privat-Versamblung andächti-

1.1.1. Catalogo è giornale sagro Neapol. impress. 31. Jul. 1693.

2.2.2. Matth. c. 22.

3.3.3. Eccle. 1. c.

4.4.4. R. Isaac in Midras coheleth.

5.5.5. Galatin. l. 8. de Arcan. Fid. c. 23.

6.6.6. In Psal. 89.

dächtiger Seelen vnder der Protection offtgemeldter vier heiligen Patronen. Ich rede außtrucklicher: Maria die Trostreiche Mutter / welche Augustinus die Erde benammet / (7.7.7.) mit jhren geliebten Kinderen gegenwärtiger Archi-Confraternitet, stat in æternum, die stehet vnd verbleibet in Ewigkeit. Wann auch die Sternen vom Himmel gefallen / vnnd der Erd-Klunze verbrennet wird seyn / so werden eure glorificirte Leiber die Gürtel eurer Ertz-Bruderschafft als das immerwehrende Kleyd der Unsterblichkeit antragen. Fraget nur den Propheten Habacuc darumb / jhr werdet von seinem Munde vnverzüglich vernemmen / daß er sein Volck im Himmel vmbgürtet angesehen / vnd mit jhnen zuseyn verlanget habe. (8.8.8.)

7.7.7. Dignitas terræ Mater Domini, Virgo Mariæ rectissimè accipitur. Aug. l. 2. de Gen. cont. Manich. c. 4.

8.8.8. Ascendam ad populum accinctum nostrum. Habac. c. 3.

Im übrigen ruffe ich nach GOtt die Haupt-Patronin diser Ertz-Bruderschafft / nemblich Mariam vom Trost an / daß diser höchster wüntschte vnd erfreulichiste Tag allen Einverleibten / hoch- vnd nideren Standes / nach Verflüssung viler Jahren allzeit glückseeliger / vnd an Jahren / die auch jhren Feinden abgenommen / vnd jhnen zugelegt werden mögen / (9.9.9.) vermehrter erscheinen wolle / damit sie eine höchst-angenemme Erinnerung über hundert Jahre anstellen können / wie sie das erste Sæculum deroselben mit allgemeiner Frolockung dermahlen begangen / zugleich in guten Flor bestehen / vnd vnverruckt bleiben; auch / wann gleich alle Völcker sich entgegen rotteten / (10.10.10.) keinen Schaden / noch Abgang leyden / sonder sich immerfort mit dem Phœnix getrösten mögen: Generatio præterit, & generatio advenit, daß die Hinderlegung gegenwärtigen Welt-Gangs der Anfang einer seeligen Ewigkeit seyn werde.

9.9.9. Prov. 10.

10.10.10. Psal. 2.

Alles zu grösserer Ehr GOttes / dann der seeligsten Mutter GOttes Mariæ vom Trost.

Bayerische Staatsbibliothek München

H. 19cm
sd. 2805.

ANDREAS SCHANDERL
BUCHBINDEREI
MÜNCHEN 25

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pecher, Matthaeus, 1663-1729 [Verfasser] / Pecher, Matthaeus, / Saller, Philipp,

Proto-Jubilæi Mariano-Consolatorii Monacensis Buccinæ Octo. Das ist: Acht außerlesene Jubel-Posaunen, Oder Ehren-Predigen Bey hochfeyrlichem Danck- vnd Jubel-Fest wegen glücklich zuruck gelegten ersten Sæculi, vnd hundert-Jährigen Welt-Gangs der Gnadenreichen Ertz-Bruderschafft Mariæ vom Trost, Oder Der schwartz ledernen Gürtel der heiligen Mutter Monica, zu München in der Closter-Kirchen der P.P. Augustinern durch folgende Freuden-Octav

München Anno 1715

4 Hom. 276 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10363682-1
VD18 14412403